

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

5. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 2, Februar 1953

## Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet

### Sozialprodukt

Die besonderen Probleme, die sich bei der Berechnung der realen Entwicklung des Sozialprodukts ergeben, und die bisherigen Erkenntnisse und Lösungsmöglichkeiten sind in einem Aufsatz über das „Sozialprodukt zu konstanten Preisen“ dargelegt. Es handelt sich vor allem um Fragen, die bei der Bewertung der Mengen zu konstanten Preisen und bei der Aufgliederung der Werte in Mengen und Preise auftreten. In Zusammenhang mit dem letztgenannten Punkt werden auch die Möglichkeiten der Preisbereinigung der indirekten Steuern erörtert. Da die Kenntnis der realen Entwicklung des Sozialprodukts für den zeitlichen und internationalen Vergleich und für die Vorausschätzungen eine wichtige Rolle spielt, kommt den zur Diskussion gestellten Fragen erhebliche praktische Bedeutung zu.

### Bevölkerung

Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren wird nach neuesten Berechnungen in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Bei den Männern wird für die nächsten 10 Jahre der Zuwachs mit über 1 Mill. beziffert. Die Erwerbspersonen im höheren Alter werden besonders stark zunehmen. Der Anteil der männlichen Erwerbspersonen von 50 bis 65 Jahren an der Gesamtzahl der männlichen Erwerbspersonen von 15 bis 65 Jahren wird voraussichtlich von 23,7 vH auf 28,1 vH steigen.

### Landwirtschaft

Der Gesamtertrag der Zuckerrüben im Jahre 1952 ist bei fast gleicher Anbaufläche, aber niedrigeren Hektarerträgen — infolge ungünstiger Witterungsbedingungen — mit 6,85 Mill. t um 6 vH niedriger als im Vorjahr.

Die Weinstockenernte 1952 erbrachte mengenmäßig nur 2,7 Mill. hl gegenüber 3,1 Mill. hl im Jahre 1951. Qualitätsmäßig wird der Jahrgang mit 66 vH als sehr gut und gut gegenüber 55 vH im Vorjahr bezeichnet.

Der Anfall von Fleisch und Schlachtfett lag 1952 aus gewerblichen Schlachtungen um 9,7 vH, bei Hausschlachtungen um 4,0 vH höher als im Vorjahr.

Die Kuhmilcherzeugung im Jahre 1952 überstieg mit 15,8 Mill. t das Vorjahresergebnis um 4 vH.

### Unternehmungen

Die Ergebnisse der Umsatzentwicklung auf Grund der Umsatzsteuerstatistik für das 3. Vierteljahr 1952 bestätigen die Meßziffern der Umsätze von Industrie und Einzelhandel nach der Industrieberichterstattung und Einzelhandelsumsatzstatistik. Darüber hinaus bieten sie neues Material über die Umsätze für die übrigen Wirtschaftsbereiche.

### Industrie

Die industrielle Produktion ist im Januar 1953 bei arbeitstägl. Berechnung um 8 vH auf 140,2 (1936 = 100) gegenüber Dezember 152,4 und November 167,3 weiter zurückgegangen. Bei Ausschaltung der baugewerblichen Erzeugung, die witterungsbedingt um 23 vH abnahm, ergibt sich ein etwas geringerer Gesamttruggang von 7,5 vH. Das Produktionsniveau der gesamten Industrie liegt damit noch um rund 4 vH über dem Stand vom Januar 1952.

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im Laufe des Jahres 1952 von 5 354 000 (Ende 1951) auf 5 558 000 (Ende 1952) um 204 000 oder 3,8 vH gestiegen gegenüber 296 000 (5,8 vH) 1951 und 532 000 (11,8 vH) 1950. Der Jahresumsatz stieg von 109,9 Mrd. DM im Jahre 1951 um 9,2 Mrd. DM oder 8,3 vH auf 119,1 Mrd. DM im Jahre 1952 bei einer geringfügigen Erhöhung der Erzeugerpreise industrieller Produkte um 2,3 vH.

### Wohnungen und Mieten

Wegen der Anfangsschwierigkeiten stark verzögert, werden im vorliegenden Heft die ersten Ergebnisse der Anfang 1952 eingeführten Wohnraumvergabe- und Mietstatistik veröffentlicht. Die Ergebnisse lassen insbesondere die starke Berücksichtigung der Heimatvertriebenen und Sachgeschädigten bei den Wohnraumzuweisungen der Wohnungsämter erkennen.

Die mit der Mietensituation zusammenhängenden volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Probleme sind bei der Beratung der Gesetzesvorlage der Bundesregierung über die

### nach: Wohnungen und Mieten

Anhebung der Altbaumieten ausführlich in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Zu diesem Problem liegen nun einige Ergebnisse der Wohnungszählung 1950 und der Untermietenerhebung 1951 vor, welche die Differenzierung der Mieten nach den verschiedenen Gesichtspunkten (Wohnungsgrößen, Gemeindegößen, Mietverhältnisse und Baualter) im Bundesgebiet und in den Bundesländern beleuchten. Auch das Verhältnis der Wohnungsmieten zu den Untermieten und die Differenzierung der Untermieten nach den genannten Gesichtspunkten und nach dem Maß der zusätzlich gewährten Vermieterleistungen an den Untermieter werden kurz dargestellt. Es zeigt sich dabei, daß das jährliche Aufkommen an Wohnungsmieten im Bundesgebiet 2,5 Mrd. DM betragt und rund 60 vH der Mietwohnungen den Altbauwohnungen zuzurechnen sind. Das Untermietaufkommen beträgt rund 1,45 Mrd. DM, worin zu durchschnittlich etwa 30 vH Entgelte für zusätzlich zur Überlassung des Wohnraumes gewährte Vermieterleistungen enthalten sind.

### Handel

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins verminderte sich von 1 695 Mill. DM (403 Mill. \$) im Dezember 1952 auf 1 353 Mill. DM (322 Mill. \$) im Januar 1953. Die Ausfuhr erreichte im Januar 1953 nur 1 262 Mill. DM (302 Mill. \$) gegenüber 1 753 Mill. DM (418 Mill. \$) im Dezember 1952. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das Dezemberergebnis infolge nachträglicher Meldungen aus Vormonaten überhöht war. Die Außenhandelsbilanz schloß im Januar mit einem Einfuhrüberschuß von 91 Mill. DM (20 Mill. \$).

Die Entwicklung des Außenhandels und die Veränderungen der Warenstruktur in den letzten Jahren sind in einem besonderen Beitrag dargelegt.

Im Warenverkehr mit West-Berlin erhöhten sich 1952 die Bezüge des Bundesgebietes um 15 vH auf 1 403 Mill. DM, die Lieferungen um 4 vH auf 3 042 Mill. DM gegenüber dem Vorjahr.

Im Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost verminderten sich 1952 die Bezüge des Bundesgebietes um 35 vH auf 80 Mill. VE, die Lieferungen um 2 vH auf 146 Mill. VE.

Nach den hohen Umsätzen des Einzelhandels im Dezember 1952 aus Anlaß der Weihnachtseinkäufe sind die Umsätze im Januar 1953 — saisonüblich — um rund 40 vH zurückgegangen.

### Verkehr

Die Kraftfahrzeugbestände sind von etwa 1,5 Mill. Mitte 1946 auf 3,6 Mill. am 1. 1. 1953 angestiegen, das bedeutet fast eine Verdoppelung des Vorkriegsbestandes. Bei den Personenkraftwagen hat sich eine Verschiebung zu den kleineren Einheiten, bei den Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und -anhängern zu den schwereren Fahrzeugen ergeben. Fast bei der Hälfte des Bestandes an Kraftfahrern sind Arbeiter als Halter registriert. Nach dem Altersaufbau ist ein beträchtlicher Überhang, nämlich von etwa 1/3 aus den Jahren vor 1940 vorhanden.

### Geld und Kredit

Die Bodenkreditinstitute haben im Jahre 1952 die langfristigen Darlehen um 2 557 Mill. DM erhöht, gegen rund 2 000 Mill. DM im Vorjahr. Ende 1952 stellte sich der gesamte Darlehensbestand auf 7 197 Mill. DM.

### Preise

Während das Preisniveau am Weltmarkt etwa den Stand des Vormonats hielt, gaben am Binnenmarkt die Grundstoffpreise vom 7. 1. zum 7. 2. 1953 im Durchschnitt um 2,1 vH nach. Dabei haben sich die Preise der in der Gruppe „Nahrungsmittel“ zusammengefaßten Waren stärker gesenkt (—4 vH) als die der „Industriestoffe“ (—2 vH).

Der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte blieb im Januar auf dem Stand von 199 (1938/39 = 100), wobei aber für einzelne Erzeugnisse unterschiedliche Preisbewegungen festzustellen sind. Die rückläufige Tendenz des Erzeugerpreisindex industrieller Produkte hat sich auch in diesem Monat (—0,3 vH) fortgesetzt.

Die Einzelhandelspreise setzten im Durchschnitt ihre rückläufige Bewegung fort. Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung blieb unverändert auf dem Vormonatsstand von 171 (1938 = 100). Auch die Preisbewegungen in den einzelnen Bedarfsgruppen waren nur geringfügig.

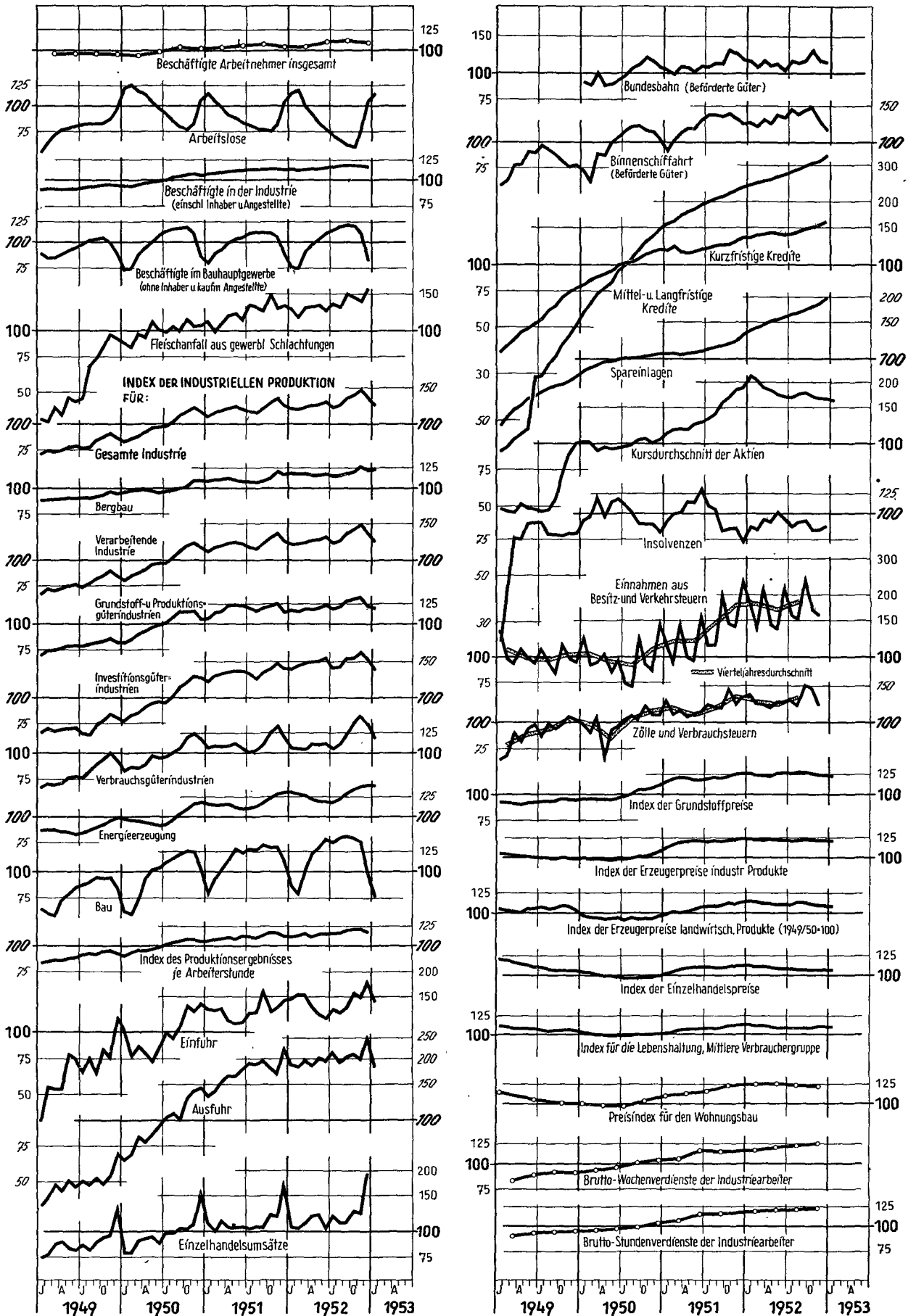
Fu.





# KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950 = 100 (Logarithmischer Maßstab)





# Sozialprodukt zu konstanten Preisen

## — Probleme und Methoden —

Das Sozialprodukt wird im allgemeinen zu laufenden Preisen berechnet und dargestellt. Die Höhe des Sozialprodukts und seine Entwicklung werden durch Preis- und Mengenänderungen bestimmt. Für den zeitlichen und den internationalen Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung und der Versorgung der Bevölkerung ist die Beobachtung der realen (mengenmäßigen) Veränderungen des Sozialprodukts mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, als die der nominellen Veränderungen. Für die Schätzung der zukünftigen Entwicklung des Sozialprodukts bildet die Kenntnis der realen Entwicklung in der Vergangenheit sogar den einzigen Ausgangspunkt, denn erfahrungsgemäß lassen sich durchweg nur reale Entwicklungen, aber nicht die einem schnelleren Wechsel unterworfenen Preise, mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussehen. Voraussetzungen des Sozialprodukts wurden und werden u. a. für die Festsetzung der Marshallplanhilfe, für das Produktionssteigerungsprogramm der OEEC, für die Produktions- und Absatzplanung im Rahmen der Montan-Union, für die Festsetzung der Beiträge zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, für die Schätzung des zukünftigen Steueraufkommens usw. gebraucht.

Die Berechnung der realen Entwicklung des Sozialprodukts wird durch die Tatsache, daß sich die verschiedenen Mengeneinheiten, wie Stück, Kilogramm, Meter, Liter, Kalorie usw. nicht addieren lassen, erschwert. Um Mengen von unterschiedlicher Art addierfähig zu machen, muß man sie mit konstanten Preisen multiplizieren. Aus der Mengenberechnung wird damit eine Volumensberechnung. Das ist nicht allein beim Sozialprodukt der Fall, sondern z. B. auch beim Index der industriellen Produktion, bei der Berechnung des Außenhandelsvolumens usw. Aus der Tatsache, daß bei einer Volumensberechnung die in einem bestimmten Jahr vorhandenen Mengen von Waren, Dienstleistungen usw. mit den Preisen eines anderen Jahres versehen werden, ergibt sich eine Reihe von grundsätzlichen Problemen, auf die in Kapitel I näher einzugehen sein wird.

Die Berechnung des Sozialprodukts zu konstanten Preisen setzt eine Aufgliederung der Werte (zu laufenden Preisen) in Mengen und Preise voraus. Eine solche Aufgliederung läßt sich bei Waren noch verhältnismäßig leicht durchführen, da hier gewöhnlich einigermaßen klare Vorstellungen darüber bestehen, was als Menge und was als Preis anzusehen ist. Bedeutend schwieriger läßt sich diese Frage bei Dienstleistungen — hierunter fallen auch die Staatsleistungen — und bei den Leistungen der Produktionsfaktoren (Wertschöpfung) entscheiden. Nahezu hoffnungslos erscheint eine solche Aufgliederung auf den ersten Blick bei den in der Sozialproduktberechnung nachgewiesenen Steuer- und Einkommenszahlungen. Nähere Ausführungen hierüber sind in Kapitel II zu finden. Die in Kapitel I und II behandelten Fragen lassen sich nicht immer völlig voneinander trennen. Auf Überschneidungen wird an den betreffenden Stellen besonders hingewiesen.

Die Abhandlung schließt mit einem kurzen Hinweis auf die Technik der Preisbereinigung (Konstruktion von Preis- und Mengenindices). Es werden jedoch auch hier nur einige grundsätzliche Fragen berührt. Auf eine eingehende Darstellung der Methoden und des Materials, mit denen in der Bundesrepublik zur Zeit die Berechnung des Sozialprodukts zu konstanten Preisen durchgeführt wird, wird an dieser Stelle verzichtet.

Durch die nachfolgenden Ausführungen sollen die wichtigsten Probleme, die im Zusammenhang mit den Berechnungen des Sozialprodukts zu konstanten Preisen auftreten, dargelegt und die bisherigen Erkenntnisse und Lösungsmöglichkeiten mitgeteilt werden. Eine Reihe von Anregungen sind der Erörterung des gleichen Themas im Rahmen der OEEC im September 1952 in Paris zu verdanken. Wie diese Konferenz gezeigt hat, sind auch im Ausland die

Überlegungen zu dem angeschnittenen Thema noch in vollem Gange. Diese Abhandlung ist daher als Diskussionsbeitrag und nicht als abschließende Meinung des Statistischen Bundesamtes gedacht.

### I. Die Problematik der Bewertung der Mengen zu konstanten Preisen

#### A. Allgemeine Mängel und Grenzen der Methode

Mengen und Preise sind im wirtschaftlichen Leben gegenseitig voneinander abhängig und stehen in unlöslichem Zusammenhang mit allen übrigen wirtschaftlichen Größen. Bestimmte Preisrelationen sind nur bei bestimmten Mengenrelationen denkbar und umgekehrt. Im Gegensatz zu dieser Erkenntnis müssen nun bei der Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen die Preisrelationen des Jahres A, die ein Bestandteil der wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres A sind, auf die Mengenrelationen des Jahres B, denen unter Umständen völlig andere Preisrelationen entsprechen, angewandt werden. Daraus ergibt sich ein Bild, das sich von der Wirklichkeit mehr oder weniger entfernt. Hierin liegt der entscheidende Mangel der gesamten Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen. Er kann weitgehend abgeschwächt oder vermieden werden, wenn als Basisjahr (das die konstanten Preise liefert) ein Jahr gewählt wird, dessen Preisrelationen nicht wesentlich von denen abweichen, die in den Jahren gelten, für die eine Preisbereinigung des Sozialprodukts durchgeführt werden soll. Nur unter dieser Bedingung bleibt eine Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen einigermaßen sinnvoll und wirklichkeitsnahe.

Wird diese Regel nicht befolgt, so kann es geschehen, daß das Sozialprodukt zu konstanten Preisen im Jahr B gegenüber dem Jahr A eine völlig andere Entwicklung aufweist, je nachdem, ob die Mengen mit den Preisen des Jahres A oder des Jahres B bewertet worden sind.

Vereinfachtes Beispiel:

Zeit	Ware 1			Ware 2			Ware 1+2 (= Sozialprodukt zu konstanten Preisen)	
	Menge	Preis	Wert	Menge	Preis	Wert	absolut	Jahr A = 100
Zu Preisen des Jahres A								
Jahr A . .	10	1	10	2	5	10	20	100
Jahr B . .	4	1	4	8	5	40	44	220
Zu Preisen des Jahres B								
Jahr A . .	10	3	30	2	3	6	36	100
Jahr B . .	4	3	12	8	3	24	36	100

In den Preisen des Jahres A zeigt das Sozialprodukt in diesem Fall eine reale Entwicklung von 100 im Jahr A auf 220 im Jahr B. In Preisen des Jahres B bleibt das Sozialprodukt real in beiden Jahren auf dem gleichen Stand.

Schon dieser Fall zeigt, daß der Wahl des Basisjahres bei der Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen eine entscheidende Bedeutung zukommt.

#### B. Übereinstimmung der drei Methoden der Sozialproduktberechnung bei der Anwendung konstanter Preise?

Die Problematik der Bewertung der Mengen zu konstanten Preisen tritt aber nicht nur in der zeitlichen Entwicklung des Sozialprodukts in Erscheinung, sondern auch bei einem Vergleich der drei Berechnungsmethoden des Sozialprodukts. Es ist bisher angenommen worden, daß die Berechnung des Sozialprodukts über die Entstehungsseite, die Verteilungsseite und die Verwendungsseite auch zu konstanten Preisen zu einem übereinstimmenden Ergebnis führen müsse. Die Richtigkeit dieser Annahme bleibt zu prüfen.

Es darf wohl behauptet werden, daß die Entstehungsseite der Sozialproduktberechnung die „Produktionstätig-

keit<sup>1)</sup> der Volkswirtschaft darstellt (Leistung der Produktionsfaktoren bzw. Beitrag der Produktionsfaktoren zum Sozialprodukt bzw. Wertschöpfung) und die Verwendungsseite das „Produktionsergebnis“<sup>1)</sup> (netto) in Form von verbrauchs- und investitionsreifen Waren und Dienstleistungen. Zu laufenden Preisen stimmen Produktionstätigkeit und Produktionsergebnis in dem oben definierten Sinne überein, d. h. die Leistungen der einzelnen Produktionsfaktoren auf der Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung addieren sich im Jahr B zu Preisen des Jahres B ohne weiteres zu dem Produktionsergebnis auf der Verwendungsseite. Was geschieht nun aber, wenn man die Leistungen der einzelnen Produktionsfaktoren und das Produktionsergebnis im Jahre B zu Preisen des Jahres A bewertet — zu Preisen also, die an d e r e n wirtschaftlichen Bedingungen, d. h. anderen Mengenrelationen zwischen den einzelnen Produktionsfaktoren und zwischen der Produktionstätigkeit und dem Produktionsergebnis entsprechen?

Die Lösung dieser Frage wird dadurch erschwert, daß es praktisch nicht möglich ist, die Produktionstätigkeit selbständig, d. h. unabhängig vom Produktionsergebnis, mengenmäßig zu erfassen. Für die Leistungen der Arbeitnehmer läßt sich notfalls die Arbeitsstunde als Mengeneinheit verwenden. Genau genommen gibt die Arbeitsstunde aber nur die Dauer der Arbeit und nicht unbedingt die geleistete Menge an Arbeit wieder. Die in einer bestimmten Zeit geleistete Arbeitsmenge kann je nach Intelligenz, Geschicklichkeit, Ausbildung, Fleiß usw. sehr verschieden sein. Für die Leistungen des Sachkapitals und die unternehmerische Leistung gelingt es noch weniger, eine brauchbare, statistisch verwertbare Mengeneinheit zu finden — eine Tatsache, die sich auch bei der Produktivitätsmessung nachteilig bemerkbar macht. Diese Schwierigkeiten werden bei der Berechnung der Wertschöpfung zu konstanten Preisen gewöhnlich dadurch umgangen, daß die Volumensentwicklung der Wertschöpfung als Differenz zwischen der Volumensentwicklung der Bruttoproduktion einerseits und der Volumensentwicklung der Vorleistungen (Verbrauch von Waren und Dienstleistungen, die von anderen Wirtschaftsbereichen bezogen werden) sowie der Abschreibungen und der indirekten Steuern andererseits errechnet wird. Der Vorteil dieser indirekten Methode der Berechnung der Wertschöpfung zu konstanten Preisen liegt darin, daß hier in erster Linie Waren und Dienstleistungen, deren Mengen sich statistisch leichter erfassen und ausdrücken lassen, preisbereinigt werden. Es bleibt nun aber zu überlegen, ob nicht etwa durch diese Differenzrechnung (und die Unzulänglichkeit der verfügbaren statistischen Unterlagen) theoretisch denkbare Diskrepanzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite zu konstanten Preisen verschleiert werden.

Um das Problem zu verdeutlichen, soll von einigen stark vereinfachten Zahlenbeispielen ausgegangen werden, die das Ergebnis der Berechnung zu konstanten Preisen auf der Entstehungs- und der Verwendungsseite in einer Wirtschaft darstellen, die als einzigen Produktionsfaktor die (mit gewissen Einschränkungen) mengenmäßig meßbare Leistung der Arbeitnehmer kennt. Im Anschluß daran wird darzulegen versucht, welche Änderungen durch die Einführung des Kapitals, der Unternehmerleistung und des Gewinns eintreten.

Beispiel 1: Es wird angenommen, daß im Jahre A 100 Zentner Kartoffeln in 200 Arbeitsstunden produziert werden. Die Arbeitsstunde wird mit DM 1,50 bezahlt. Im Jahr B müssen wegen schwieriger klimatischer Bedingungen 400 Arbeitsstunden für die gleiche Menge Kartoffeln geleistet werden. Der Lohn für die Arbeitsstunde sinkt auf DM 1,20. Der Verbraucherpreis für 1 Zentner Kartoffeln beträgt im Jahre A DM 3,—, im Jahre B DM 4,80. Es ist also eine Preiserhöhung von 100 auf 160% eingetreten, verursacht durch den größeren Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft, der durch die Lohnsenkung nicht voll ausgeglichen wird.

1) Wenn im weiteren Verlauf dieser Ausführungen die Begriffe „Produktionstätigkeit“ und „Produktionsergebnis“ vorkommen, so sind sie immer in dem oben definierten Sinne zu verstehen. Das Wort „Produktion“ umfaßt in diesem Zusammenhang die Produktion von Waren und Dienstleistungen.

Zeit	Sozialprodukt					
	Entstehungsseite			Verwendungsseite		
	Menge Arb.-Std.	Preis DM	Wert DM	Menge Zentner	Preis DM	Wert DM
Zu laufenden Preisen						
Jahr A ...	200	1.50	300	100	3.—	300
Jahr B .....	400	1.20	480	100	4.80	480
Zu Preisen des Jahres A						
Jahr A .....	200	1.50	300	100	3.—	300
Jahr B .....	400	1.50	600	100	3.—	300

Das Sozialprodukt des Jahres B beträgt hiernach in Preisen des Jahres A von der Entstehungsseite her berechnet DM 600, von der Verwendungsseite her berechnet DM 300.

Beispiel 2: Es wird angenommen, daß im Jahre A 100 Zentner Kartoffeln zu je DM 3,— produziert werden, die vom Handel 10 km zu je DM 0,02 pro Zentner und km befördert werden (zur Vereinfachung werden keine weiteren Leistungen des Handels angenommen). Infolge einer Mißernte müssen die 100 Zentner Kartoffeln im Jahre B aus einer anderen Gegend bezogen und 50 km weit befördert werden. Die Produktionsleistung in der Landwirtschaft beträgt in beiden Jahren 200 Arbeitsstunden zu je DM 1,50. Der Erzeugerpreis und die Transportkosten je km sind in beiden Jahren gleich hoch. Der Verbraucherpreis beträgt im Jahre A DM 3,20, im Jahre B DM 4,—, er hat sich also von 100 auf 125% erhöht. Im Gegensatz zum ersten Beispiel geht diese Preissteigerung auf eine erhöhte Leistung im Verteilungsbereich zurück.

Zeit	Bereich	Sozialprodukt					
		Entstehungsseite			Verwendungsseite		
		Menge	Preis je Mengen- einheit DM	Wert DM	Menge	Preis je Mengen- einheit DM	Wert DM
Zu laufenden Preisen							
Jahr A ..	Landwirtschaft	200 Arb.-Std.	1.50	300			
	Handel	100Ztr. × 10km	0.02	20			
	insgesamt			320	100 Ztr.	3.20	320
Jahr B ..	Landwirtschaft	200 Arb.-Std.	1.50	300			
	Handel	100Ztr. × 50km	0.02	100			
	insgesamt			400	100 Ztr.	4.—	400
Zu Preisen des Jahres A							
Jahr A ..	Landwirtschaft	200 Arb.-Std.	1.50	300			
	Handel	100Ztr. × 10km	0.02	20			
	insgesamt			320	100 Ztr.	3.20	320
Jahr B ..	Landwirtschaft	200 Arb.-Std.	1.50	300			
	Handel	100Ztr. × 50km	0.02	100			
	insgesamt			400	100 Ztr.	3.20	320

Das Sozialprodukt des Jahres B beträgt hiernach in Preisen des Jahres A von der Entstehungsseite her berechnet DM 400, von der Verwendungsseite her berechnet DM 320.

Die angeführten Beispiele zeigen, daß unter den oben erwähnten Voraussetzungen (Leistung der Arbeitnehmer als einziger Produktionsfaktor) die Sozialproduktsberechnung zu konstanten Preisen auf der Entstehungs- und der Verwendungsseite nicht zu dem gleichen Ergebnis führt, wenn sich die Mengen- und Preisrelationen zwischen Produktionstätigkeit und Produktionsergebnis zwischen dem Jahr A und dem Jahr B wesentlich verändert haben.

An dieser Erkenntnis ändert sich grundsätzlich nichts, wenn neben der Leistung der Arbeitnehmer nunmehr auch der Produktionsfaktor Kapital berücksichtigt wird. Erst die Einführung des Gewinnes in die Argumentation macht es gedanklich möglich, eine Übereinstimmung zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite zu konstanten Preisen zu erreichen. Der Gewinn stellt ein Residualeinkommen dar, mit dem nicht nur die Unternehmerleistung und die Leistung des Eigenkapitals abgegolten wird, sondern in dem daneben noch Renten verschiedener Art, Risikoprämien usw. enthalten sind, die im Gegensatz zur Unternehmerleistung und zur Leistung des Eigenkapitals mengenmäßig nicht mehr vorstellbar sind. Das bedeutet, daß sich in dem Gewinn oder wenigstens in dem Teil des Gewinnes, der nicht Entgelt für die Unternehmerleistung und die Leistung des Eigenkapitals ist, ein mengen-

mäßig nicht festgelegter Restposten darbietet, der geeignet ist, die bisher nicht zu beseitigende Diskrepanz zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite zu konstanten Preisen aufzufangen und auszugleichen. Damit ist dann eine Übereinstimmung zwischen den beiden Seiten der Sozialproduktberechnung auch bei konstanten Preisen erzielt.

Bei stärkeren Veränderungen der Mengen- und Preisrelationen zwischen Produktionstätigkeit und Produktionsergebnis kann es dann allerdings passieren, daß sich abnorm hohe oder niedrige Gewinne bei der Berechnung zu konstanten Preisen ergeben oder daß sogar Gewinne in Verluste umschlagen und umgekehrt. Das Ergebnis wäre also unter Umständen ein Gewinn, der in seiner Höhe von der wirtschaftlichen Wirklichkeit stark abweicht. Diese Abweichung von der Wirklichkeit beschränkt sich unter den erwähnten Umständen selbstverständlich nicht auf den Gewinn. Sie macht sich vielmehr — wie unter I A bereits dargelegt wurde — bei allen Posten der Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen bemerkbar. Für den Außenstehenden tritt sie jedoch bei Differenzposten und Salden, wie z. B. beim Gewinn oder weiter unten beim Außenbeitrag (s. II A 2) besonders deutlich in Erscheinung, da in diesen Fällen positive Posten bei der Berechnung zu konstanten Preisen plötzlich negativ werden können und umgekehrt. Die entscheidende Bedeutung, die der Wahl des Basisjahres bei der Preisbereinigung zukommt, wird auch hier wieder sichtbar.

Die dritte Methode der Sozialproduktberechnung über die Verteilungsseite (Verteilung der Einkommen auf die verschiedenen Gruppen von Einkommensempfängern) bietet in diesem Zusammenhang keine neuen Probleme und Erkenntnisse. Für die Berechnung der Volumensentwicklung der Einkommen kann entweder die Volumensentwicklung der Faktorleistungen, für die diese Einkommen gezahlt werden sind, oder die Volumensentwicklung der Waren und Dienstleistungen, für die diese Einkommen verwendet worden sind, als Grundlage benutzt werden. Bei der Erörterung der Entstehungsseite sind die Schwierigkeiten des ersten Weges angedeutet worden, der zweite Weg ist daher vorzuziehen. Um die Übereinstimmung mit der Verwendungsseite der Sozialproduktberechnung auch in konstanten Preisen zu sichern, muß bei der Preisbereinigung des Einkommens an die tatsächliche Verwendung, wie sie sich aus der Verwendungsseite ergibt, angeknüpft werden, d. h. es muß bei den einzelnen Gruppen von Einkommensempfängern — wenn auch in verschiedener Zusammensetzung — sowohl die Preisentwicklung des privaten Verbrauchs wie auch des Staatsverbrauchs wie auch der Investitionen berücksichtigt werden. Es genügt also in diesem Falle nicht, das „Realeinkommen“ mit Hilfe des Preisindex der Lebenshaltung für Arbeitnehmerhaushaltungen zu berechnen. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

## II. Aufgliederung der Werte in Mengen und Preise

Voraussetzung für die Sozialproduktberechnung zu konstanten Preisen ist die Aufgliederung der im Sozialprodukt vorkommenden Werte in Mengen und Preise. Im allgemeinen wird als Menge und Preis das anzusehen sein, was Käufer und Verkäufer übereinstimmend darunter verstehen. Es gibt aber eine Reihe von Fällen, in denen diese übereinstimmende Meinung nicht besteht oder in denen bei Käufern und Verkäufern unklare oder gar keine Vorstellungen darüber bestehen, was — volkswirtschaftlich betrachtet — an einer bestimmten Ware oder Dienstleistung als Menge und als Preis anzusehen ist, oder in denen bestimmte Leistungen überhaupt nicht verkauft werden (z. B. Staatsleistungen) oder in denen es sich um Großen handelt, die in dieser Art bzw. Zusammenfassung nur in der Sozialproduktberechnung (z. B. Wertschöpfung) erscheinen. Einige der wichtigsten Fragen, die in diesem Zusammenhang auftauchen, werden nachfolgend ausführlicher behandelt.

### A. Menge und Preis bei Waren und Dienstleistungen

#### 1. Berücksichtigung von Qualitätsänderungen usw. bei der Preisbereinigung

Eine der Fragen, mit denen sich die Preis- und Mengestatistik auseinanderzusetzen hat, ist die Behandlung von

Qualitätsänderungen. Ein Stück Kriegsseife ist mit einem Stück Qualitätsseife, wie es heute wieder zur Verfügung steht, nicht gleichzusetzen, eine Langspielplatte von heute nicht mit einer Schallplatte der Vorkriegszeit usw. Eine Vernachlässigung spürbarer Qualitätsänderungen würde ein falsches Bild der realen Versorgung geben. Qualitätsänderungen könnten relativ leicht berücksichtigt werden, wenn sie zu quantifizieren wären. In den genannten Beispielen ließe sich das bis zu einem gewissen Grade bewerkstelligen. Wenn sich mit der heutigen Langspielplatte ein Musikstück aufnehmen läßt, das früher auf 4 bis 5 Schallplatten gebracht werden mußte, so läßt sich daraus ein Anhaltspunkt für die Quantifizierung gewinnen. Nun drückt sich aber der Unterschied in der Qualität nicht nur in der längeren Spieldauer aus, sondern auch in der erheblich besseren Wiedergabe, in der bequemeren Handhabung, in der Unzerbrechlichkeit der Platte usw., also in Dingen, die nicht zu quantifizieren sind. Daß Qualitätsunterschiede nicht quantifizierbar sind, dürfte meist der Fall sein. In der Regel können daher für die Zwecke des Preis- und Mengenvergleichs Waren von unterschiedlicher Qualität nicht zueinander in Beziehung gesetzt werden. In dem genannten Fall müßte daher der Preis- und Mengenvergleich mindestens getrennt für Langspielplatten und Normalspielplatten vorgenommen werden, d. h. die beiden Arten von Schallplatten müßten als verschiedene Waren behandelt werden.

Damit ist aber das Problem der Preisbereinigung noch nicht restlos gelöst, denn die heute erhältliche Normalspielplatte ist immer noch besser als die Schallplatte der Vorkriegszeit, und Langspielplatten wurden in der Vorkriegszeit überhaupt noch nicht gehandelt. Im letzteren Falle, d. h. wenn eine Ware neu auf dem Markt erscheint, wird man bei der Berechnung des gegenwärtigen Sozialprodukts eine Ersatzware mit Vorkriegspreis suchen müssen, die entweder ähnliche Produktionskosten aufweist oder einen ähnlichen Verwendungszweck hat. Bei Fernsehgeräten, die sich zur Darlegung dieses Gedankenganges als Beispiel besser eignen als Schallplatten, wäre etwa an die Preisentwicklung von Rundfunkgeräten oder an die Entwicklung der Eintrittspreise der Lichtspieltheater zu denken. Entsprechende Überlegungen gelten für Waren, die im Beobachtungszeitraum vom Markt verschwunden. Die vorgeschlagenen Lösungen sind nur zu verwirklichen, wenn der Beobachtungszeitraum nicht zu lang ist. Das besagt zugleich, daß sich Sozialproduktberechnungen zu konstanten Preisen sinnvoll nur für kürzere Zeiträume durchführen lassen (die gleiche Erkenntnis ergab sich bereits aus den Ausführungen in Kapitel I).

Diese genannten Beispiele stehen für viele, denn selbst in normalen Zeiten sind Qualitätsänderungen — wenigstens bei industriellen Gütern — die Regel. Die angedeuteten Probleme sind nicht neu und nicht auf die Sozialproduktberechnung beschränkt, sie treffen genau so für den Preisindex der Lebenshaltung, den bereits erwähnten industriellen Produktionsindex usw., d. h. für die gesamte Preis- und Mengenstatistik zu. In Verbindung hiermit seien noch einige weitere Fragen der Preisstatistik angedeutet, die sich aus der besonderen Art der Beziehung von Waren und Dienstleistungen ergeben, so z. B. die Frage, was bei pauschaler Bezahlung (Kurkarten, Bezahlung des Stromverbrauchs nach der Zahl der Brennstellen usw.) oder bei zusammengesetzten Preisen (Grundgebühr und Kilowattpreis bei elektrischem Strom usw.) oder bei gestaffelten Preisen (Mengenrabatte usw.) jeweils als Menge und als Preis anzusehen ist. Auf nähere Ausführungen hierüber kann jedoch in diesem Zusammenhang verzichtet werden.

#### 2. Preisbereinigung des Außenbeitrags

Der Außenbeitrag ergibt sich als Saldo aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland. Wenn mehr ausgeführt als eingeführt wird, entsteht gewöhnlich eine Forderung gegenüber dem Ausland. Es liegt der Gedanke nahe, bei der Preisbereinigung des Außenbeitrags von der Preisentwicklung derjenigen Waren und Dienstleistungen auszugehen, die auf Grund dieser Forderung hätten eingeführt werden können. Mit diesem Vorschlag kommt jedoch ein spekulatives Element in die Berechnung, denn niemand kann sagen, welche Waren und Dienstleistungen tatsächlich ein-

geführt worden wären, wenn die Forderung gegenüber dem Ausland in dem betreffenden Zeitraum realisiert worden wäre. Es dürfte richtiger sein, sich an die tatsächlichen Vorgänge zu halten und eine Preisbereinigung der tatsächlich eingeführten und ausgeführten Waren und Dienstleistungen vorzunehmen. Nur so lassen sich Entstehungs- und Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung in Einklang bringen, und nur so ergeben sich in den verschiedenen Ländern einander entsprechende Außenbeiträge zu konstanten Preisen, die sich im Welthandel letzten Endes ausgleichen.

Bei der vorgeschlagenen Lösung kann es passieren, daß sich ein positiver Außenbeitrag zu laufenden Preisen in einen negativen zu konstanten Preisen verwandelt und umgekehrt. Dieses geschieht immer dann, wenn sich die „terms of trade“ zwischen dem Basisjahr und dem untersuchten Zeitraum merklich geändert haben. Ein näheres Eingehen auf diese Frage erübrigt sich an dieser Stelle. Es kann auf die Ausführungen in Kapitel I verwiesen werden, da es sich um den gleichen Fragenkomplex handelt.

### 3. Menge und Preis beim Handelsumsatz

Bei der Gruppierung der Wirtschaftsbereiche wird u. a. auch unterschieden zwischen Bereichen, die Waren produzieren und verkaufen (Landwirtschaft, Industrie usw.) und solchen, die Dienstleistungen produzieren und verkaufen (Verkehrsgewerbe, Freie Berufe usw.). Eine Mittelstellung nimmt der Handel ein, der Dienstleistungen produziert, aber Waren verkauft (in Wirklichkeit Waren und Dienstleistungen, s. u.). Daraus ergeben sich einige Zweifelsfragen, die einer Erörterung wert sind.

Die Aufgabe des Handels besteht darin, die von der Landwirtschaft, der Industrie usw. erzeugten Waren Verbrauchern (Weiterverarbeitern, Haushaltungen, Investoren usw.) zuzuführen. Daraus ergibt sich eine gewisse Parallele zu den Funktionen des Verkehrsgewerbes. Beim Verkehrsgewerbe werden jedoch eindeutig Dienstleistungen verkauft, denn als Umsätze werden nur Transportleistungen ausgewiesen. Im Gegensatz dazu erscheint beim Handel der Warenausgang als Umsatz, d. h. es werden die Handelsleistung, also die eigentliche „Bruttoproduktion“ des Handels, und die gehandelte Ware in Rechnung gestellt. Die Handelsleistung allein drückt sich in der Handelsspanne aus.

Bei der Aufteilung des Handelsumsatzes in Menge und Preis sind Verkäufer und Käufer gewohnt, nur die umgesetzten Waren als Menge anzusehen. Die unsichtbare Handelsleistung, die im Wert einbegriffen ist, tritt hier in der Vorstellung der Beteiligten hinter der sichtbaren Ware zurück. Daher gibt auch die Umsatzstatistik auf den verschiedenen Stufen, d. h. beim Erzeuger, beim Großhandel und beim Einzelhandel, nur Auskunft über die umgesetzten Warenmengen und nicht über die hinzugefügte Handelsleistung, obgleich diese gerade die Ursache für die erwähnte Stufenbildung ist. Das gleiche gilt für die Preisstatistik. Sie weist als Preis ebenfalls nur den Geldbetrag für eine Mengeneinheit der sichtbaren Ware nach. Sie unterscheidet zwar zwischen Erzeugerpreisen, Großhandelspreisen und Einzelhandelspreisen und berücksichtigt damit — ebenso wie die Umsatzstatistik — in der Bezeichnung der Preise die Tatsache des Vorhandenseins einer Handelsleistung verschiedenen Ausmaßes, aber sie macht keinen Versuch, diese Handelsleistung zu quantifizieren. Mengeneinheit und Bezugsgröße für den Preis bleibt stets nur die sichtbare Ware. Immerhin wird durch die erwähnte Gruppierung vermieden, daß der Unterschied zwischen dem Erzeugerpreis und dem Einzelhandelspreis für Kartoffeln z. B. als „Preissteigerung“ betrachtet wird. Als Preissteigerungen werden vielmehr nur Preiserhöhungen auf der gleichen Stufe ausgewiesen.

Diese Preisveränderungen auf der gleichen Stufe können unter Umständen jedoch auch versteckte Mengenänderungen sein. Bei gleichen mengenmäßigen Warenumsätzen des Einzelhandels kann die damit verbundene Handelsleistung durchaus unterschiedlich sein. Das trifft z. B. dann zu, wenn Waren im Zeitraum X aus entfernteren Gegenden bezogen werden müssen als im Zeitraum Y, weil in der Umgebung eine Mißernte eingetreten ist oder nahegelegene Pro-

duktions- oder Großhandelsbetriebe ausgefallen sind, oder wenn Handelsbeschränkungen eingeführt werden, die den Einkauf erschweren, oder wenn die Lagerhaltung erhöht wird, um den Kunden durch ein erweitertes Sortiment eine größere Auswahl zu bieten, oder wenn durch Entflechtung von Großbetrieben eine Zersplitterung des Angebotes eintritt, die den Warenbezug erschwert, oder wenn der Einzelhandel wieder ins Haus liefert usw. (und umgekehrt). Es kann, um nur einen konkreten Fall zu nennen, mit Sicherheit angenommen werden, daß die durch den Krieg, die Zonentrennung und die Währungsreform bewirkten Änderungen in der Wirtschaftsstruktur auch das mengenmäßige Verhältnis zwischen Handelsleistung und umgesetzten Waren nachhaltig beeinflußt haben.

Warenumsatz und Handelsleistung laufen in diesen Fällen — mengenmäßig betrachtet — nicht parallel. Dividiert man hier die Umsatzwerte durch die umgesetzten Mengen, so rechnet man eine „Preisveränderung“ heraus, die unter Umständen nur eine Änderung der abgesetzten Menge an Handelsleistung ist. Ein Vergleich mit dem Verkehrsgewerbe mag den Gedankengang verdeutlichen. Im Verkehrsgewerbe erhält man die Preisveränderungen nicht durch Division der gesamten Transportkosten durch die beförderten Gutermengen, sondern man berücksichtigt daneben noch die Entfernung (nicht tkm als Mengeneinheit), die auch ein Teil der Transportleistung ist. Entsprechend müßte auch beim Handel die im Verhältnis zur umgesetzten Warenmenge wechselnde Handelsleistung berücksichtigt werden, denn die Handelsleistung erschöpft sich nicht im Verkauf der Waren, sondern umfaßt die gesamte Beschaffung und Verteilung der Waren.

Allerdings wird sich — von Beispielen der obenerwähnten Art (Krieg, Zonentrennung, Währungsreform usw.) abgesehen — das Mengenverhältnis zwischen Handelsleistung und umgesetzten Waren nicht von heute auf morgen grundlegend ändern. Dadurch können die angedeuteten Unzulänglichkeiten der Mengen- und Preisstatistik bei Berechnungen über kürzere Zeiträume hinweg im allgemeinen in Kauf genommen werden mit Ausnahme vielleicht der Warenumsätze, bei denen das Mengenverhältnis zwischen Handelsleistung und umgesetzten Waren aus saisonalen Gründen wechselt, z. B. bei Blumen, die während der warmen Jahreszeit aus Deutschland, während der kalten aus Italien bezogen werden, bei Erdbeeren, Eiern usw., die während der knappen Zeit eingeführt werden und sonst vom inländischen Erzeuger gekauft werden, bei Äpfeln, die — wenn sie im Frühjahr verkauft werden — längere Zeit gelagert werden müssen usw. In diesen Fällen lassen sich die oben dargelegten Schwierigkeiten weitgehend dadurch umgehen, daß die Preisentwicklung der holländischen Eier getrennt von der Preisentwicklung der deutschen Eier verfolgt wird usw., d. h. daß materiell gleiche Waren, die während des Jahres starke Unterschiede in der hinzugefügten Handelsleistung aufweisen, als verschiedene Waren behandelt werden, ähnlich wie dies bei Qualitätsunterschieden der „gleichen“ Ware geschehen sollte (s. II A 1).

### B. Menge und Preis bei den laufenden Staatsausgaben (Staatsleistungen)

Auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung wird im allgemeinen die letzte (endgültige) Entnahme von Waren und Dienstleistungen aus dem Markt erfaßt und dargestellt — als Käufe der privaten Haushaltungen für die Zwecke des privaten Verbrauchs, als Käufe des Staates für laufende Staatsaufgaben, als Käufe der Investoren, als Käufe vom Ausland und Käufe des Auslandes. Diese letzte Entnahme aus dem Markt ist nach Art, Umfang und Zeitpunkt nicht immer mit der letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen gleichzusetzen. Dies macht sich insbesondere bei den privaten Haushaltungen und beim Staat bemerkbar. Es wird hierbei weniger an die Vorratsbildung und die Benutzung langlebiger Gebrauchsgüter gedacht, bei denen der Zeitpunkt des Einkaufs nicht mit dem Zeitpunkt bzw. dem Zeitraum der tatsächlichen Verwendung (Verbrauch der Vorräte, Abnutzung der langlebigen Gebrauchsgüter) zusammen-

fallen muß, als vielmehr daran, daß in beiden Institutionen die gekauften Waren und Dienstleistungen weiter verarbeitet werden, ohne in dem verarbeiteten Zustand nochmals auf dem Markt zu erscheinen. Die letzte Verwendung findet jedoch erst in dem verarbeiteten Zustand statt.

Die Hausfrau kauft z. B. Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Fett, Salz, Wasser und Gas und bereitet daraus eine Mahlzeit. Letztlich verwendet bzw. verbraucht werden die Mahlzeiten, nicht aber die Zutaten zu den Mahlzeiten. Oder sie kauft Stoff, Garn, Knöpfe usw. und näht auf ihrer Nähmaschine Kleider für ihre Kinder. Verbraucht werden diese Kleider und nicht die Zutaten zu den Kleidern. In viel stärkerem Maße trifft dies noch für den Staat zu. Der Staat beschäftigt Beamte, Angestellte und Arbeiter, kauft Büromaterial, Strom, Heizmaterial, Dienste der Post und der Bahn, hat Ausgaben für die Nutzung von Diensträumen usw. Aber nicht diese Dinge werden letztlich von der Allgemeinheit bzw. von einzelnen Staatsangehörigen verwendet, sondern die Verkehrssicherheit, der Schulunterricht, die Krankenhausbehandlung, die Arbeitsvermittlung, die Straßen, die Statistik usw.

Während es bei den privaten Haushaltungen verständlich ist, daß die Weiterverarbeitung im Haushalt auf der Verwendungsseite nicht berücksichtigt wird, weil die Arbeit der Hausfrauen vereinbarungsgemäß bisher nicht als wirtschaftliche Tätigkeit gezählt wird, ist das beim Staat nicht ganz so eindeutig klar. Die Tätigkeit aller Angehörigen des öffentlichen Dienstes wird als Wertschöpfung anerkannt. Daß auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung trotzdem nicht das Ergebnis dieser Tätigkeit, also die Staatsleistungen selbst, sondern nur die „Zutaten“ (Kosten) der Staatsleistungen erscheinen, erklärt sich aus der Tatsache, daß die Staatsleistungen nicht auf dem Markt verkauft werden. Diese Erklärung bedeutet keine Bejahung oder Rechtfertigung der üblichen Art der Darstellung. Eine andersartige Lösung (Staatsleistungen an Stelle der hierfür aufgewendeten Kosten) wäre durchaus denkbar und sinnvoll, kann aber an dieser Stelle nicht mit allen Konsequenzen erörtert werden.

Da für die Bewertung der Staatsleistungen kein anderer Maßstab als die aufgewendeten Kosten zur Verfügung steht, würde sich zu laufenden Preisen die absolute Höhe dieses Postens auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung nicht ändern. Die mengenmäßige Entwicklung kann jedoch, je nachdem ob die Staatsleistungen oder die Aufwendungen für Staatsleistungen zu konstanten Preisen berechnet werden, durchaus verschieden verlaufen. Diese verschiedene Entwicklung ist zugleich ein Anhaltspunkt für die Veränderungen in der Produktivität der staatlichen Tätigkeit. Der reale „output“ des Statistischen Bundesamtes ist heute z. B. erheblich größer als in den schwierigen Anfangszeiten, als die Behörde 1948 und 1949 nach dem Zusammenbruch neu aufgebaut wurde. Die Aufwendungen sind dagegen — real gesehen — längst nicht in dem gleichen Maße angestiegen wie das Ergebnis der Tätigkeit. Eine Preisbereinigung vom Ergebnis her würde also zweifellos ein anderes Bild der realen Entwicklung ergeben als eine Preisbereinigung auf der Aufwandsseite. Es handelt sich hier um ein ähnliches Problem wie das in Kapitel I behandelte.

Leider ist es außerordentlich schwierig, für die Preisbereinigung der Staatsleistungen, also des Ergebnisses der staatlichen Tätigkeit, geeignete Mengeneinheiten zu finden. Für das Gesundheitswesen könnte u. a. die Zahl der Untersuchungen, der Krankenhausbehandlungen usw., für das Schulwesen die Zahl der Schulstunden multipliziert mit der Zahl der Schüler usw. einige vernünftige Anhaltspunkte geben, während z. B. für die innere und äußere Sicherheit keine brauchbaren Mengenvorstellungen vorhanden sind. Immerhin verdient dieser Gedanke, eine Preisbereinigung der Staatsleistungen, also des Ergebnisses der staatlichen Tätigkeit, vorzunehmen an Stelle einer Preisbereinigung der vom Staat für diesen Zweck eingekauften Waren und Dienstleistungen, also der Aufwendungen, weiter verfolgt und auf die Möglichkeiten der praktischen Durchführung hin geprüft zu werden.

### C. Preisbereinigung bei indirekten Steuern

Die Berechnung der Wertschöpfung zu konstanten Preisen ist bereits in anderem Zusammenhang in Kapitel I abgehan-

delt worden. Dabei war jedoch keine Gelegenheit, auf die Frage der Preisbereinigung der Abschreibungen und der indirekten Steuern, die mit der Preisbereinigung der Wertschöpfung in Verbindung steht, einzugehen. Im Gegensatz zur Preisbereinigung der Abschreibungen, die nur gestreift zu werden braucht, verlangt die Preisbereinigung der indirekten Steuern wegen ihrer besonderen Problematik eine eingehendere Erörterung.

Den Abschreibungen stehen auf der Verwendungsseite die Ersatzinvestitionen in Bauten und Anlagen gegenüber. Von dieser Seite her läßt sich auch für die Berechnung der Abschreibungen zu konstanten Preisen eine Lösung finden. Die eigentliche Schwierigkeit liegt hier bei der Berechnung der Abschreibungen und der Ersatzinvestitionen zu laufenden Preisen, die eine genaue Kenntnis der Höhe und Zusammensetzung des Volksvermögens und der mutmaßlichen Lebensdauer der Bauten und Anlagen (unter Berücksichtigung technischer und wirtschaftlicher Neuerungen) voraussetzt. Die Preisbereinigung selbst ist dann ein Problem geringerer Ordnung.

Eine Preisbereinigung der indirekten Steuern ist theoretisch nicht einwandfrei durchzuführen, da es sich hier um einen reinen Zahlvorgang ohne gutermäßige Gegenleistung handelt. Dies ist wohl mit ein Grund, warum gelegentlich versucht worden ist, das Problem zu umgehen, indem man bei der Berechnung zu konstanten Preisen die indirekten Steuern auf der Verwendungs- und Entstehungsseite völlig ausschaltete und die Volumensberechnung auf das Sozialprodukt zu Faktorkosten beschränkte. Dieser Weg führt jedoch aus verschiedenen Gründen nicht zu einem brauchbaren Ergebnis.

In der Bundesrepublik und in allen denjenigen Ländern, in denen indirekte Steuern nicht erst beim Übergang der Waren und Dienstleistungen in den letzten Verbrauch usw. erhoben werden, sondern zum Teil bereits auf Vorstufen ruhen (z. B. mehrstufige Umsatzsteuer, Zölle usw.), ist es schon beim Sozialprodukt zu laufenden Preisen nicht mehr möglich, die indirekten Steuern einigermaßen exakt bei den einzelnen Posten auf der Verwendungsseite abzuzeichnen. Aber selbst wenn das technisch möglich wäre, würde die korrigierte Verwendungsseite nicht mehr den gegebenen Tatsachen entsprechen. Die „Streichung“ der indirekten Steuern und eine entsprechende Senkung der Preise bewirkt einerseits, daß freie Kaufkraft in den Händen der Verbraucher, deren Einkommen sich ja nicht geändert haben, zurückbleibt und vermindert andererseits die Einnahmen des Staates. Das Verhältnis zwischen dem privaten Verbrauch, dem Staatsverbrauch und den Investitionen müßte sich also ändern. Diese Tatsache ist bei bisherigen Berechnungen dieser Art unseres Wissens nicht berücksichtigt worden und kann auch aus Mangel an tatsächlichen Anhaltspunkten über die Änderung der Ausgaben der Haushaltungen, des Staates und der Investoren nicht zuverlässig berücksichtigt werden. Schließlich spricht auch noch eine Reihe von Argumenten gegen die verschiedene Behandlung von direkten und indirekten Steuern, wie sie sich in einer Ausschaltung allein der indirekten Steuern bei der Volumensberechnung äußert. Zwar sind die indirekten Steuern nach dem Willen des Gesetzgebers abwälzbar und die direkten nicht. Das sagt aber noch nichts über die tatsächlichen ökonomischen Vorgänge. Unter den heutigen Verhältnissen besteht hinsichtlich der Überwälzungsmöglichkeiten wohl kaum noch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den beiden Steuerarten. Ob und inwieweit indirekte und direkte Steuern bei freier Preisbildung auf den Verbraucher abgewälzt werden, hängt in erster Linie von der Marktlage ab.

Wenn die Ausschaltung der indirekten Steuern keinen Erfolg verspricht, so ist zu überlegen, ob es überhaupt notwendig ist, Wertschöpfung und indirekte Steuern auf der Entstehungsseite getrennt zu konstanten Preisen nachzuweisen oder ob es nicht genügt, die Summe aus beiden Größen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und dann insgesamt nur das Netto-sozialprodukt zu Marktpreisen (nicht aber das Netto-sozialprodukt zu Faktorkosten) in konstanten Preisen darzustellen. Für die meisten Fälle könnte die Zu-

sammenfassung von Wertschöpfung und indirekten Steuern bei der Berechnung zu konstanten Preisen wohl als eine brauchbare und ausreichende Lösung angesehen werden. Auch für Vorausschätzungen würden hieraus kaum Schwierigkeiten entstehen, zumal die meisten Produktionsindizes ohnehin Nettoproduktionswerte und nicht die Wertschöpfung fortzuschreiben. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die statistischen Unterlagen es erlauben, bei der Berechnung zu laufenden Preisen die indirekten Steuern auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche aufzuteilen.

Sollte das letztere nicht möglich sein oder sollte sich sonst die Notwendigkeit einer getrennten Berechnung von Wertschöpfung und indirekten Steuern zu konstanten Preisen ergeben, so bieten sich zwei weitere Möglichkeiten für die Preisbereinigung der indirekten Steuern, die als Hilfskonstruktionen für die praktische Arbeit gedacht sind. Die erste Möglichkeit wäre die, die Volumensentwicklung derjenigen Waren und Dienstleistungen, die die Bemessungsgrundlage für die indirekten Steuern bilden, zugleich als Volumensentwicklung der indirekten Steuern anzusehen. Bei der Umsatzsteuer hätte somit die Summe aller in der Volkswirtschaft umgesetzten Waren — soweit sie der Umsatzsteuer unterliegen — als Volumen zu gelten, bei den Verbrauchsteuern die versteuerten Mengen an Tabakwaren, Kaffee, Tee usw., bei den Zöllen die Mengen von eingeführten zollpflichtigen Waren, bei der Grundsteuer die dieser Steuer unterliegenden Grundstücke und Gebäude, bei der Kraftfahrzeugsteuer der Kraftfahrzeugbestand usw. — die Mengen jeweils zu konstanten Preisen gerechnet. Diese Art der Preisbereinigung, die für jede Steuer einzeln durchgeführt werden muß, ist relativ kompliziert und setzt eine Reihe von statistischen Unterlagen voraus, die nicht immer und überall ohne weiteres greifbar sind. Es ist in diesem Zusammenhang ferner zu entscheiden, wie Veränderungen von Steuersätzen, die bei den bisherigen Überlegungen nicht berücksichtigt worden sind, behandelt werden sollen. Die Finanzwissenschaft sieht Steuern nicht als Preise an. Steuersätze sind daher wie alle übrigen Kosten preisbestimmende Faktoren, aber keine Preise. Das würde bei einer Berechnung des gegenwärtigen Sozialprodukts zu Vorkriegspreisen bedeuten, daß z. B. bei der Preisbereinigung der Umsatzsteuer die Preiserhöhung der umgesetzten Waren gegenüber der Vorkriegszeit ausgeschaltet würde, nicht aber die recht beträchtliche Erhöhung der Umsatzsteuersätze. Bei einem solchen Vorgehen würde der preisbereinigte Betrag der Umsatzsteuer relativ hoch, die preisbereinigte Wertschöpfung relativ niedrig ausfallen (die Art der Behandlung dieser Frage beruht das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen nicht, sondern nur das Verhältnis zwischen Nettosozialprodukt zu Faktorkosten und indirekten Steuern). Bei erheblichen Änderungen der Steuersätze kann das Festhalten an den höheren Steuersätzen der Nachkriegszeit bei der Preisbereinigung der Wertschöpfung theoretisch auch zu einer Umwandlung von Gewinnen in Verluste oder sogar zu einer negativen Wertschöpfung in konstanten Preisen führen (die heutige Kaffeesteuer pro Kilo Kaffee ist höher als der Vorkriegspreis für ein Kilo Kaffee. Die Anwendung der heutigen Steuervorschriften würde bei Reduzierung der Kaffeepreise auf den Vorkriegsstand bedeuten, daß die Steuerschuld die Einnahmen aus dem Verkauf von Kaffee erheblich übersteigen würde).

Um derartig extreme Ergebnisse zu vermeiden, wird ein anderer Weg vorgeschlagen. Da die Staatsausgaben in erster Linie durch Steuern finanziert werden, kann mit einiger Berechtigung aus den Unterlagen, die auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung zur Verfügung stehen, ein Preisindex für die gesamten Staatsausgaben gebildet und für die Preisbereinigung der indirekten Steuern verwendet werden. Der gleiche Preisindex kann, falls die Notwendigkeit dafür besteht, auch für die Preisbereinigung der direkten Steuern benutzt werden. Der Preisindex für die laufenden Staatsausgaben ergibt sich aus den entsprechenden Posten der Verwendungsseite, der Preisindex für die öffentlichen Investitionen fällt bei der Preisbereinigung der Investitionen an, und für die Einkommensübertragungen kommt

schließlich der Preisindex der Lebenshaltung, der für Familien mit geringen Verbrauchsausgaben berechnet wird, in Betracht. Diese Lösung hat neben den sachlichen Vorteilen auch den Vorzug, technisch relativ einfach zu sein.

### Schlußbemerkung

In den beiden vorangegangenen Kapiteln sind die wichtigsten methodischen Probleme, die bei der Sozialproduktsberechnung zu konstanten Preisen eine Rolle spielen, erörtert worden. Der Erfolg der Berechnung zu konstanten Preisen hängt aber nicht allein von der Lösung dieser Probleme, sondern auch von dem Vorhandensein einer ausreichenden Zahl geeigneter Preis- und Mengenindizes ab. In dieser Schlußbemerkung muß daher noch kurz auf einige Fragen eingegangen werden, die mit der Konstruktion der Preis- und Mengenindizes zusammenhängen.

Wenn das Sozialprodukt des Jahres 1 zu Preisen des Jahres 0 berechnet werden soll, so können entweder die Werte des Jahres 1 preisbereinigt oder die Werte des Jahres 0 mit Mengenindizes fortgeschrieben werden. Dafür sind Preisindizes mit den Gewichten des Jahres 1 (Paasche:  $\frac{\sum P_1 q_1}{\sum P_0 q_1}$ )

bzw. Mengenindizes mit den Gewichten des Jahres 0 (Laspeyres:  $\frac{\sum P_0 q_1}{\sum P_0 q_0}$ ) erforderlich. Wenn umgekehrt das Sozial-

produkt des Jahres 0 zu Preisen des Jahres 1 gebraucht wird, so müssen in entsprechender Weise Preisindizes mit den Gewichten des Jahres 0 (Laspeyres:  $\frac{\sum P_1 q_0}{\sum P_0 q_0}$ ) oder Mengen-

indizes mit den Gewichten des Jahres 1 verwendet werden (Paasche:  $\frac{\sum P_1 q_0}{\sum P_1 q_1}$ ). Die vorhandenen Preis- und Mengen-

indizes werden im allgemeinen nicht den stets wechselnden Bedingungen der Sozialproduktsberechnung gerecht werden. So sind z. B. die auf die laufende Preisbeobachtung abgestellten Preisindizes nach der Formel von Laspeyres berechnet. Auch das Basisjahr wird häufig ein anderes sein als das gerade für die Sozialproduktsberechnung gewünschte. Es wird daher in den meisten Fällen notwendig sein, die einzelnen Preis- und Mengenreihen (Meßziffern), den Bedürfnissen der Sozialproduktsberechnung entsprechend, neu zu wiegen.

Das wird ohnehin häufig auch aus anderen als den oben erwähnten Gründen erforderlich sein, denn der Warenkorb, der den üblichen Preisindizes zugrunde liegt, wird nicht immer derjenige sein, der für die Sozialproduktsberechnung benötigt wird. So kann z. B. der Preisindex der Lebenshaltung der Arbeitnehmerhaushaltungen nicht für die Bereinigung des gesamten privaten Verbrauchs aller Haushaltungen in der Sozialproduktsberechnung benutzt werden. Da eine Reihe von sonstigen Fragen, die die Konstruktion von Preis- und Mengenindizes betreffen, bereits früher in anderem Zusammenhang<sup>2)</sup> ausführlich behandelt worden ist, kann auf eine weitere Erörterung dieses Themas im Rahmen dieses Aufsatzes verzichtet werden.

Alle in diesem Aufsatz enthaltenen Überlegungen führen zu dem Schluß, daß bei einer Sozialproduktsberechnung zu konstanten Preisen auf der Verwendungsseite das relativ zuverlässigste Ergebnis erwartet werden kann — unter der Voraussetzung natürlich, daß für die Umrechnung ein geeignetes Basisjahr gewählt wurde. Da es sich auf der Verwendungsseite ausschließlich um Waren und Dienstleistungen handelt, ergeben sich hier bei der Preisbereinigung nicht so schwerwiegende Probleme wie auf der Entstehungs- und Verteilungsseite. Außerdem stehen im allgemeinen für die Preisbereinigung des letzten Verbrauchs, der Investitionen und des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland ausreichende und brauchbare statistische Unterlagen zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Sozialproduktsberechnung zu konstanten Preisen wird daher in der praktischen Arbeit auf der Verwendungsseite liegen. Dr. Hildegard Bartels

<sup>2)</sup> Siehe u. a. die Ausführungen der Verfasserin über: „Preisindizes im volkswirtschaftlichen Güterkreislauf“ (Wirtschaft und Statistik 1949, Heft 9) und „Indices der industriellen Produktion im volkswirtschaftlichen Güterkreislauf“ (Wirtschaft und Statistik 1950, Heft 8).



# Die Wohnungsmieten und Untermieten in der Bundesrepublik

Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13. September 1950 und der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951

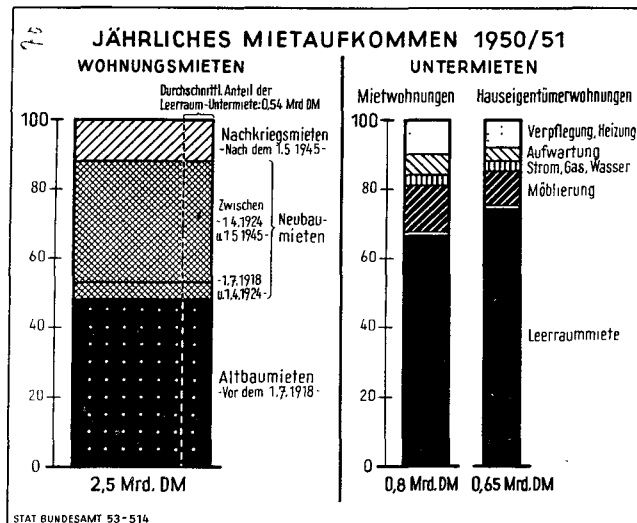
## Methodische Vorbemerkungen

Über die Höhe der Wohnungsmieten wurde in letzter Zeit häufig und leidenschaftlich diskutiert. Die Auseinandersetzung geht von der Tatsache aus, daß die Mieten des größten Teils der Wohnungen seit Jahren gestoppt waren, während die Preise für die Instandhaltung der Gebäude und Wohnungen sich beträchtlich erhöht haben. An diesem Gegensatz entzündet sich einmal der Streit der beiden Interessengruppen, der Hauseigentümer und Wohnungsvermieter einerseits und der Mieter andererseits, wobei es den ersteren um die Vermögenserhaltung und -verzinsung, den letzteren um den Realwert ihres Einkommens geht. Daneben ist das Problem der Mietpreise aber auch ein Grundproblem der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik insofern, als die Wohnungswirtschaft einen der letzten, dem marktwirtschaftlichen Einfluß entzogenen Bereiche darstellt, wobei sich aus dem offensichtlichen Mißverhältnis der regulierten Preise hier und der freien Preise sonst schwierige Probleme für die Volkswirtschaft ergeben.

Es kommt hinzu, daß die nach dem Kriege neu gebauten Wohnungen an Zahl ständig zunehmen und damit für eine immer wachsende Zahl von Mietern neue, anders als bei den Altbauten berechnete Mietpreise gültig werden. Ferner haben die durch Kriegszerstörungen und den Zustrom von Heimatvertriebenen in großem Umfang entstandenen Untermietverhältnisse die Mietpreise noch undurchsichtiger gemacht. Die amtliche Statistik kann mit den Ergebnissen der beiden Mieterhebungen in den Jahren 1950 und 1951 wertvolles Material zur Beurteilung der Mietsituation zur Verfügung stellen.

### Die Erhebung der Wohnungsmieten am 13. September 1950

Bis zum Jahre 1950 lagen keine brauchbaren amtlichen Unterlagen über die Höhe der Mieten vor. Man war daher bei Verhandlungen auf örtliche Feststellungen einiger Wohnungsämter angewiesen, die jedoch häufig nicht repräsentativ waren, da die Zahl der erhobenen Fälle zu klein oder die Erhebung örtlich begrenzt war oder es sich um besondere Fälle, wie z. B. die Mietangaben in den Anträgen Wohnungsuchender auf Zuteilung einer Wohnung handelte. Man entschloß sich daher, mit der Volks-, Berufs-, Betriebs- und Wohnungszählung am 13. September 1950 auch eine Aufnahme der Wohnungsmieten zu verbinden. Es war von vornherein klar, daß die Erfragung der Wohnungsmieten im Rahmen eines solchen großen Zählwerkes so einfach wie möglich gehalten werden mußte. Die Gebäudeeigentümer waren anlässlich der großen Zählung veranlaßt, sämtliche in einem Gebäude gelegenen Wohnungen in eine Gebäudeliste einzutragen. Neben der Art und der Größe der Wohnung



war die Ausstattung der Wohnung (Bad, Art der Heizung und Anschlüsse an die verschiedenen Versorgungseinrichtungen) und die Höhe der vertraglich vereinbarten monatlichen Miete im September 1950 anzugeben. Wohnten mehrere Mieter in einer Wohnung, so wurden die von diesen an den Hauseigentümer getrennt bezahlten Teilmieten zu einer Gesamtmiete für die Wohnung als bauliche Einheit zusammengefaßt. Etwaige Untermieten, die an den Wohnungsinhaber gezahlt wurden, blieben jedoch unberücksichtigt. Sie wurden später gesondert erfaßt.

Die Mietangaben sollten die üblicherweise pauschal umgelegten Gebühren für Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung und Kaminreinigung enthalten. Soweit diese Gebühren ortsüblicherweise getrennt von der Miete an den Hauseigentümer zu leisten waren, mußten sie auch getrennt angegeben werden und wurden später bei der Bearbeitung in den Statistischen Landesämtern der „Nettomiete“ hinzugerechnet, um vergleichbare Ergebnisse zu den „Bruttomieten“ anderer Orte bzw. Länder zu erhalten. Dagegen sollten Zahlungen des Mieters für Haus- und Wohnungsreparaturen, für Zentralheizung und Warmwasserversorgung und eventuelle Wohnraumsteuern und Baunotabgaben nicht in die Miete einbezogen werden. Nicht abzusetzen waren Mietnachlässe, die dem Mieter zwecks Amortisation eines dem Vermieter gegebenen Baukostenzuschusses gewährt wurden. Weiter hatte der Gebäudeeigentümer zur Beurteilung der Mieten anzugeben, wann die Miete vereinbart bzw. festgesetzt wurde. Dabei galten —

Tabelle 1: Das Mietaufkommen für Mietwohnungen im September 1950 im Bundesgebiet (ohne West-Berlin) Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13. September 1950

Mietverhältnis Gemeindegrößenklasse	Mietwohnungen zusammen				darunter Mietwohnungen mit Mietangaben					
	Wohnungen	Räume <sup>1)</sup>	Mietaufkommen		Wohnungen	Räume <sup>1)</sup>	Mietaufkommen			
	Anzahl		1000 DM	%	Anzahl		insgesamt	je Wohnung	je Raum	
							1000 DM	DM	DM	
nach Mietverhältnissen										
Reine Mietwohnungen	5 104 950	17 082 600	180 750	86,1	5 003 550	16 755 350	177 250	35,43	10,58	
Dienst- und Werkwohnungen	289 500	1 183 950	8 300	4,0	239 750	960 400	6 700	27,90	6,96	
Berufs- u. Geschäftsmietwohnungen	261 100	1 147 450	20 800	9,9	242 450	1 064 300	19 500	80,52	18,34	
Stiftswohnungen	5 900	15 400	100	0,0	4 450	11 200	100	20,91	8,28	
Mietwohnungen zusammen	5 661 400	19 429 400	210 000	100,0	5 490 100	18 791 250	203 550	37,07	10,83	
davon: Normalwohnungen	5 285 850	18 691 750	203 250	96,8	5 140 050	18 099 700	197 250	38,37	10,90	
Notwohnungen	375 600	737 600	6 750	3,2	350 050	691 550	6 350	18,10	9,16	
nach Gemeindegrößenklassen										
unter 2 000 Einwohner	643 500	2 300 000	15 300	7,3	604 200	2 134 600	14 250	23,62	6,68	
2 000 bis unter 5 000 Einwohner	533 150	1 833 700	14 700	7,0	510 950	1 745 250	14 000	27,43	8,03	
5 000 bis unter 20 000 Einwohner	903 750	3 123 200	29 350	14,0	874 900	3 014 500	28 300	32,35	9,39	
20 000 bis unter 50 000 Einwohner	651 750	2 272 850	23 600	11,2	637 600	2 219 900	23 050	36,12	10,38	
50 000 bis unter 100 000 Einwohner	451 700	1 538 650	16 950	8,1	443 950	1 510 050	16 600	37,37	10,99	
100 000 bis unter 500 000 Einwohner	1 491 700	5 060 600	62 450	29,7	1 461 750	4 959 200	61 150	41,83	12,33	
500 000 und mehr Einwohner	985 900	3 300 350	47 600	22,7	956 750	3 207 700	46 200	48,30	14,41	

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche und Kuchen.



in gewisser Abweichung von den rechtlichen Bestimmungen — vor dem 1. 7. 1918 gelegene Fälle als „Altbaumieten“, zwischen dem 1. 7. 1918 und dem 8. 5. 1945 gelegene als „Neubaumieten“ und nach dem 8. 5. 1945 liegende als „Nachkriegsmieten“. Schließlich mußte noch angegeben werden, ob die Miete durch einen Kriegsschaden ermäßigt war und aus welchen Gründen evtl. keine oder eine besonders niedrige Miete für die Wohnung bezahlt wurde (z. B. die vom Eigentümer selbst bewohnte Wohnung oder eine Dienst-, Werks-, Stiftswohnung usw.). Bei am Stichtag leerstehenden Wohnungen war die zuletzt erhaltene Miete einzusetzen<sup>1)</sup>.

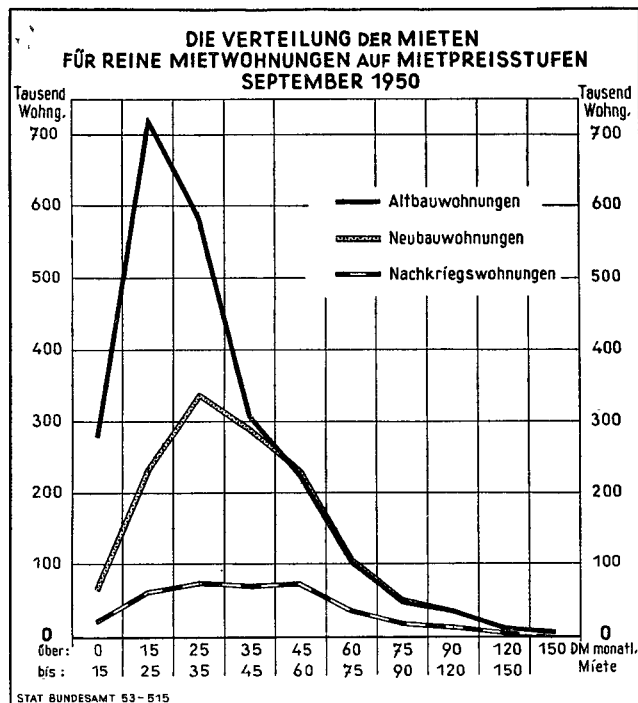
Die Erhebung der Untermieten am 22. Juni 1951

Wegen der bei den Untermieten zu berücksichtigenden verschiedenen Faktoren mußte auf ihre gleichzeitige Erhebung am Stichtag der großen Zahlung verzichtet werden. Hängen doch diese Mieten nicht nur von der Zahl, Art und Größe der untervermieteten Räume ab, sondern sehr wesentlich auch davon, ob neben der Zurverfügungstellung der Räume auch noch andere Leistungen, wie z. B. Moblierung, Aufwartung, Morgenkaffee usw. in Anspruch genommen werden. Um hierüber möglichst genaue Angaben zu erhalten, wurde auf eine schriftliche Befragung verzichtet. Ausgewählte Untermieter wurden vielmehr von besonders geschulten Ermittlern aufgesucht und nach den Einzelheiten des Untermietverhältnisses gesprächsweise befragt. Neben der Miethöhe wurden die Art und Größe der gemieteten Räume, sowie sämtliche sonstigen Leistungen, die der Untermieter für diese Miete in Anspruch nahm, festgehalten. Diese waren auf dem Erhebungsbogen katalogartig aufgeführt, und zwar unterteilt nach Nutzung von Vermieterkapital (Benutzung der vom Vermieter gestellten Möbel, Bett- und sonstigen Wäsche, Mitbenutzung der Küche, des Bades, einzelner Zimmer, des Dachbodens oder des Kellers der Wohnung), Inanspruchnahme persönlicher Dienstleistungen des Vermieters (Reinmachen, Heizen, Wäschewaschen und -instandhaltung, sonstige Bedienung), Mitinanspruchnahme von Leistungen der öffentlichen Hand (Strom, Gas, Wasser, sonstige öffentliche Gebühren) und Gestellung von Material durch den Vermieter (Morgengetränk, Frühstück, Mittagessen, Abendbrot, Heizmaterial). Von den sonstigen Fragen ist noch die nach der Personenzahl der Untermietparteie hervorzuheben.

Die Erhebung wurde bei einer repräsentativen Auswahl der in der Wohnungszählung ermittelten Untermietparteien durchgeführt. Dabei wurden auch solche Mietparteien miterfaßt, die in der Wohnung eines Hauseigentümers als zweite Wohnpartei oder als mietrechtlich gleichberechtigte zweite Hauptmieter in einer baulichen Wohnung wohnten. Nicht durchgeführt wurde die Erhebung in Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, da hier Untermietverhältnisse zahlenmäßig nur eine untergeordnete Rolle spielen. Lediglich in den stärker mit Heimatvertriebenen belegten Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern wurden auch noch Gemeinden zwischen 500 und 1000 Einwohnern mit einbezogen. Erhebungseinheit war die Wohnung, so daß in Wohnungen mit mehreren Untermietern sämtliche Untermietparteien befragt wurden. Nicht in die Erhebung mit einbezogen wurden Dienst- und Werkswohnungen, Berufs- und Geschäftswohnungen und Notwohnungen aller Art. Die zu erfassenden Wohnungen wurden so ausgewählt, daß sie gleichmäßig über das Bundesgebiet verteilt waren. Ausgewählt wurden nach einem bestimmten Prinzip der Zufallsauswahl rund 135 000 Wohnungen mit rund 180 000 Untermietparteien. In rund 8 vH der Fälle wurden die Untermieter nicht angetroffen oder es handelte sich bei der zweiten Haushaltung nicht um Untermietfälle im Sinne dieser Erhebung. Ein größerer Prozentsatz der Untermieter war inzwischen verzogen. Soweit ein Nachfolger vorhanden war, wurde dieser befragt. In die Auswertung kamen schließlich nach Ausschaltung aller nicht als echte Untermietverhältnisse zu bewertenden Fälle rund 131 000 Untermietparteien, das sind 2,5 vH aller 5,2 Millionen am 13. September 1950 in Normalwohnungen gezählten Untermietparteien. Ein Ver-

<sup>1)</sup> Siehe auch „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. N. F. 1952, Heft 2, Februar 1952, S. 56 ff.

gleich der bei dieser Erhebung sich ergebenden Relationen für verschiedene Merkmale (z. B. Größe der Parteien, Mietcharakter der Wohnungen, Gemeindegrößenklassen) mit den Gesamtergebnissen der Wohnungszählung ergibt weitgehende Übereinstimmung, so daß die Untermietnacherhebung als repräsentativ angesprochen werden kann. Unter Verwendung der aus der Wohnungszählung bekannten Merkmale für jede von der Untermietnacherhebung erfaßte Wohnung (z. B. Größe, Miete, Zahl der Wohnparteien) war es möglich, nicht nur Aussagen über die Untermieten selbst, sondern auch über deren Abhängigkeit von der Art und Größe der Wohnungen und ihr Verhältnis zur Miete der Wohnung selbst zu machen.



#### Ergebnisse der Wohnungsmietenerhebung

In einer früheren Veröffentlichung wurden bereits die wichtigsten Ergebnisse der Mietenerhebung besprochen. Es ergab sich, daß von 9 978 100 überhaupt gezählten Normal- und Notwohnungen 5 661 400 Mietwohnungen waren, das sind 57 vH aller Wohnungen. Diesen standen 4 024 800 (40 vH) von den Hauseigentümern selbst bewohnte (Eigentümerwohnungen) und 291 900 (3 vH) sonstige mietfreie Wohnungen, wie z. B. Pfortner- oder Hausmeisterwohnungen, gegenüber.

#### 2,5 Mrd. DM jährliches Wohnungsmietaufkommen

Neben den Eigentümer- und sonstigen mietfreien Wohnungen, für die keine Mietangaben verlangt waren, hatten die Gebäudeeigentümer auch bei 3 vH der Mietwohnungen die Angabe der Miete entweder vergessen oder absichtlich unterlassen. Für diesen Teil der Wohnungen mußte das Mietaufkommen nachträglich geschätzt werden. Eine gute Grundlage bildeten die Mietangaben bei den übrigen Mietwohnungen, aus welchen für die 4 Arten der Mietwohnungen die durchschnittlichen Mieten je Raum berechnet wurden. Da auch für die Mietwohnungen ohne Mietangabe die Zahl der Räume bekannt war, wurde unter Verwendung der gleichen Durchschnittsmieten je Raum das vermutliche Mietaufkommen für diese Wohnungen ermittelt. Es ergab sich, daß die 5 661 400 Mietwohnungen im Bundesgebiet 210 Millionen DM Miete im Monat September 1950 erbrachten, das sind 6,4 Millionen DM mehr, als für die Wohnungen mit Mietangaben allein ausgewiesen wurden. Damit ergibt sich ein jährliches Mietaufkommen von rund 2,5 Mrd. DM, das zu mehr als der Hälfte aus den großen Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern stammt. Im Gesamtdurchschnitt des Bundesgebietes erforderte eine Wohnung 37,07 DM, ein Raum 10,83 DM Miete im Monat.

Tabelle 2: Die Durchschnittsmieten in reinen Mietwohnungen<sup>1)</sup> mit 2, 3 und 4 Räumen nach Baualter und Gemeindegrößenklassen  
Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13. September 1950  
in DM

Wohnungsgröße (Zahl der Räume <sup>2)</sup> )	Wohnungen ohne Bad, ohne Zentralheizung			Wohnungen mit Bad, ohne Zentralheizung			Wohnungen mit Bad, mit Zentralheizung <sup>3)</sup>		
	Altbau-	Neubau- Miete	Nachkriegs-	Altbau-	Neubau- Miete	Nachkriegs-	Altbau-	Neubau- Miete	Nachkriegs-
Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern									
Wohnungen mit 2 Räumen ...	19,43	21,98	24,84	27,91	29,24	34,36	31,74	35,96	42,42
" " 3 " .....	25,52	29,67	34,29	37,55	40,05	46,68	45,81	49,91	57,94
" " 4 " .....	31,79	36,27	41,96	48,17	51,88	62,18	59,27	64,18	72,88
Sämtliche Wohnungen <sup>3)</sup> .....	25,97	29,81	33,18	48,54	46,81	52,66	61,16	65,54	71,86
Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern									
Wohnungen mit 2 Räumen ...	20,12	23,10	25,41	28,66	29,32	35,65	30,46	37,36	40,49
" " 3 " .....	26,50	30,95	35,82	40,27	41,18	48,60	46,17	51,39	61,45
" " 4 " .....	33,81	37,24	46,53	54,43	54,90	65,99	62,45	70,86	81,44
Sämtliche Wohnungen <sup>3)</sup> .....	26,48	30,47	34,13	51,07	47,06	54,51	63,60	71,81	79,65
Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern									
Wohnungen mit 2 Räumen ...	21,71	24,76	26,55	31,63	31,74	38,09	39,59	42,74	47,24
" " 3 " .....	29,35	33,70	37,52	45,01	43,65	52,51	58,02	58,11	67,98
" " 4 " .....	36,91	41,43	47,10	59,85	59,30	69,78	77,24	77,93	90,28
Sämtliche Wohnungen <sup>3)</sup> .....	28,61	33,20	35,48	56,04	50,17	58,56	75,47	78,27	83,91
Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern									
Wohnungen mit 2 Räumen ...	24,74	27,33	29,80	34,80	36,37	42,40	51,30	51,08	56,88
" " 3 " .....	32,74	36,40	41,99	47,93	48,49	56,41	67,61	65,06	73,40
" " 4 " .....	40,37	44,63	53,19	60,46	63,10	74,15	87,05	82,27	99,66
Sämtliche Wohnungen <sup>3)</sup> .....	31,01	34,90	38,50	54,17	50,73	60,29	83,35	77,63	87,85
Alle Gemeinden über 20 000 Einwohner									
Wohnungen mit 2 Räumen ...	21,89	24,57	26,81	31,90	33,07	38,78	42,36	46,50	51,78
" " 3 " .....	29,02	33,03	37,60	44,49	44,79	52,26	59,26	61,02	69,88
" " 4 " .....	35,71	39,76	46,69	57,35	58,46	69,02	75,64	78,21	91,96
Sämtliche Wohnungen <sup>3)</sup> .....	28,32	32,37	35,41	53,64	49,56	57,52	74,70	76,09	84,35

<sup>1)</sup> Nur Normalwohnungen, ohne Dienst-, Werks-, Berufs-, Geschäfts- und Stufwohnungen. Die Durchschnitte beziehen sich nur auf Wohnungen, die von einer Wohnpartei allein bewohnt werden. — <sup>2)</sup> Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche und Küchen. — <sup>3)</sup> Einschließlich der Einraumwohnungen und der Wohnungen mit 5 und mehr Räumen. — <sup>4)</sup> Die Mietdurchschnitte enthalten nicht auch die Heizungskosten.

Wie bereits in einem früheren Heft dieser Zeitschrift ausgeführt, ergaben sich zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen beachtliche Mietunterschiede. Während für eine normale Mietwohnung in den kleinen Gemeinden unter 2000 Einwohnern durchschnittlich 24,66 DM entrichtet wurde, betrug die Miete für eine Wohnung in den Großstädten mit über 500 000 Einwohnern im Durchschnitt 49,74 DM. Der Unterschied beträgt also über 100 vH. Diese Ergebnisse der Mieterhebung zeigen, daß die in vielen Lohntarifen vorgesehene Staffelung der Lohnsätze oder des Wohnungsgeldes zum Ausgleich der Mietunterschiede nach wie vor berechtigt ist, wobei nicht verkannt werden soll, daß heute, im Gegensatz zu früher, infolge des Wohnungsmangels viele Arbeitnehmer nicht am Beschäftigungsort wohnen können. Besonders bei Betrieben in stark zerstörten Großstädten sind heute noch viele Arbeitnehmer gezwungen, außerhalb der Stadt in kleineren Gemeinden mit niedrigeren Mieten zu wohnen, haben dafür aber erhöhte Aufwendungen für die Fahrt zur Arbeitsstätte.

Der Vergleich der Mieten in den einzelnen Ländern ergibt erhebliche Unterschiede der Durchschnittsmieten. Die Durchschnittsmiete für eine normale reine Mietwohnung betrug

in	je Wohnung	je Raum
	in DM	
Hamburg .....	49,14	13,53
Bremen .....	46,06	12,76
Baden-Württemberg ...	40,11	10,98
Hessen .....	39,10	11,26
Bundesdurchschnitt ...	36,70	10,65
Nordrhein-Westfalen ...	35,57	10,97
Niedersachsen .....	35,47	9,25
Bayern .....	34,36	10,08
Schleswig-Holstein ...	33,18	9,49
Rheinland-Pfalz .....	30,49	9,49

Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Da die Miete mit steigender Gemeindegröße höher wird, ist die Landesdurchschnittsmiete um so höher, je stärker der Anteil der größeren Gemeinden im Lande ist. Weiter hängt die Durchschnittsmiete des Landes von der Altersstruktur der Wohnungen ab. Sie ist um so höher, je stärker der Anteil der teureren Neu- und Nachkriegsbauwohnungen ist, was sich besonders in den Ländern mit starker Kriegszerstörung und damit auch in Gebieten mit starker Neubautätigkeit bemerkbar macht. Schließlich hängt die Höhe der Durchschnittsmiete der Länder auch von der durchschnittlichen Größe der Woh-

nungen ab. So ist z. B. die Wohnungsmiete in Niedersachsen dadurch beeinflußt, daß dieses Land die durchschnittlich größte Wohnung von allen Ländern aufweist. Ordnet man die Länder nach der durchschnittlichen Miete je Wohnraum, dann steht Niedersachsen ganz am Schluß. Hinsichtlich der Einzelheiten der Mietpreisabstufung nach den verschiedenen Gesichtspunkten wird auf die mehrfach genannte frühere Veröffentlichung in dieser Zeitschrift verwiesen.

#### 60 vH der reinen Mietwohnungen von der Mietpreiserhöhung betroffen

Um Material für die Frage zu gewinnen, in welchem Abstände die Mieten in den Wohnungen verschiedenen Baualters voneinander liegen, wurde für eine bestimmte Gruppe von Wohnungen auch eine Nachweisung der Mieten in der Gruppierung der Wohnungen nach Altbau-, Neubau- und Nachkriegswohnungen vorgenommen. Dabei wurden die Begriffe zugrunde gelegt, welche an anderer Stelle dieses Artikels bereits erläutert wurden. Um eine Beeinflussung der Mietangaben durch die verschiedenen die Miete bestimmenden Gründe zu vermeiden und allein das Baualter wirksam sein zu lassen, wurden die Untersuchungen auf die normalen reinen Mietwohnungen in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern beschränkt. Außerdem wurden nur solche Wohnungen in die Gruppierung aufgenommen, welche von nur einer Mietpartei bewohnt waren. Die Wohnungsausstattung mit Bad oder Zentralheizung ist in der Gruppenbildung berücksichtigt.

Legt man dem Vergleich der Miethöhe nach dem Baualter die zahlenmäßig am stärksten vertretenen Wohnungen mit zwei, drei und vier Räumen ohne Bad zugrunde, so ergibt sich, daß die zwischen dem 1. 7. 1918 und dem 1. 5. 1945 festgesetzten Neubaumieten bei gleichgroßen Wohnungen um 12 bis 14 vH höher sind als die vor dem 1. 7. 1918 festgesetzten Altbauwohnungen. Die Nachkriegsmieten für nach dem 1. 5. 1945 erbaute Wohnungen liegen dagegen 20 bis 30 vH über den Altbauwohnungen bzw. 9 bis 18 vH über den Neubaumieten. Bemerkenswert ist, daß sich bei den Wohnungen mit Bad bzw. mit Bad und Zentralheizung zwischen Altbau- und Neubaumieten nur unwesentliche Unterschiede ergeben, während der Abstand zu den Nachkriegsmieten sich etwa im gleichen Rahmen wie bei den Wohnungen ohne Bad hält. Da

Tabelle 3: Die Verteilung der Mieten für reine Mietwohnungen<sup>1)</sup> auf Mietpreisstufen

Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13. September 1950

Mietpreisstufen	Erfasste Wohnungen		Von 100 Wohnungen hatten			Von 100 Wohnungen hatten			Von 100 Wohnungen lagen in Gemeinden mit		
	1 000	vH	Altbau-	Neubau- Mieten	Nach- kriegs-	1 bis 3 Räume (einschl. Küchen)	4 und 5	6 u. mehr	unter 20 000	20 000 bis u. 100 000 Einwohnern	100 000 und mehr
bis 15 DM .....	365	9,0	76,5	17,9	5,6	84,5	14,3	1,2	75,1	12,6	12,3
über 15 bis 35 DM .....	2 010	49,6	65,0	28,4	6,6	70,5	28,0	1,5	40,3	22,0	37,7
über 35 bis 60 DM .....	1 191	29,3	44,7	43,5	11,8	39,2	54,8	6,0	22,6	21,1	56,3
über 60 bis 90 DM .....	359	8,9	41,9	43,1	15,0	15,2	67,1	17,7	14,3	19,0	66,7
über 90 DM .....	127	3,2	41,9	41,7	16,4	5,2	49,8	45,0	10,5	15,5	74,0
zusammen	4 052	100,0	57,3	33,6	9,1	55,6	38,8	5,6	35,0	20,4	44,6

<sup>1)</sup> Normalwohnungen ohne Keller- und Dachgeschloßwohnungen. Ohne Mietwohnungen, für die bei der Zahlung keine Mietangaben gemacht wurden.

alle Vergleiche nur von der Wohnungsgröße, gemessen an der Raumzahl, ausgehen können, bleibt die unterschiedliche Größe der Räume in den verschiedenen Wohnungstypen außer Betracht. Da die Nachkriegswohnungen aber meist erheblich kleinere Räume aufweisen als die Altbauwohnungen, dürften die Preisunterschiede, auf die qm-Zahl der Wohnungen berechnet, höher sein als oben angegeben.

In Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Erhöhung der vor dem 1. 4. 1924 festgesetzten Mieten ist es wichtig zu wissen, wieviel Wohnungen von dieser Mieterhöhung betroffen sein können. Da die Wohnungszählung das Jahr 1924 nicht als Abgrenzungsjahr vorsah, kann diese Zahl nur geschätzt werden. Am 13. 9. 1950 wurden im Bundesgebiet 9 376 100 Miet- und Eigentümerwohnungen in Normalwohngebäuden gezählt. Davon waren 2 786 900 in der Zeit zwischen dem 1. 7. 1918 und 1. 5. 1945 erbaut. Andererseits ist aus der Bautätigkeitsstatistik bekannt, daß von 1919 bis 1923 im Bundesgebiet 350 000 Wohnungen gebaut wurden, das sind 12,5 vH der am 13. 9. 1950 noch vorhandenen in der Zeit zwischen 1918 und 1945 gebauten Wohnungen. Da aber von den 350 000 Wohnungen ein Teil im Kriege zerstört wurde, ist dieser Prozentsatz, der nachstehend auch für die Mietwohnungen allein verwendet werden soll, sicher etwas zu groß.

Für die Mieterhöhung kommen nur die Mietwohnungen in Betracht. Von diesen hatten etwa 57 vH = 3 227 000 Altbau- und 34 vH = 1 925 000 Neubaumieten. Unterstellt man, daß von diesen wieder höchstens 12,5 vH = 240 000 Wohnungen von 1919 bis 1923 erbaut wurden, so ergeben sich schätzungsweise 3 467 000 Wohnungen mit vor dem 1. 4. 1924 festgesetzter Miete, das sind 61 vH aller Mietwohnungen bzw. 35 vH aller am Stichtag der Wohnungszählung überhaupt vorhandenen Wohnungen. Dieser Prozentsatz ermäßigt sich auf 32, wenn man die von der Mieterhöhung betroffenen Wohnungen zu der Wohnungszahl im Jahre 1952, also einschließlich der seit 1950 gebauten Wohnungen, in Beziehung setzt. Problematischer ist die Schätzung des von der Mieterhöhung betroffenen Mietaufkommens. Die Tabellen der Wohnungszählung weisen leider nicht nach, was eine Altbau- bzw. Neubauwohnung im Durchschnitt kostet. Für die normalen reinen Mietwohnungen in Gemeinden über 20 000 Einwohnern, die nur von einer Wohnpartei bewohnt werden, lassen sich jedoch Relationen berechnen. So liegt z. B. die Miete für eine Altbauwohnung um 16 vH unter, die für eine Neubauwohnung um 12 vH über dem Durchschnitt aller hier erfaßten Mieten. In der Gesamtmasse der Mietwohnungen wird allerdings die Abweichung der durchschnittlichen

Altbau- von dem Gesamtdurchschnitt etwas kleiner sein, da die Altbauwohnungen vergleichsweise stärker mit mehreren Wohnparteien belegt sein dürften als die Neubau- bzw. Nachkriegswohnungen. Die kleineren Altbau- und Nachkriegswohnungen. Die kleineren Altbau- und Nachkriegswohnungen haben deshalb in der Gesamtmasse ein stärkeres Gewicht als bei den nur mit einer Wohnpartei bewohnten Wohnungen und führen zu einem etwas geringeren Abstand der durchschnittlichen Altbau- von dem Gesamtmietdurchschnitt. Wendet man aber einmal die vorstehend genannten Relationen auf die für die Mietwohnungen im Bundesgebiet insgesamt ermittelte Durchschnittsmiete in Höhe von 37,07 DM an, so kommt die Miete für eine Altbauwohnung mindestens auf durchschnittlich 31,20 DM, für eine Neubauwohnung höchstens auf 41,50 DM. Die oben genannten 3 467 000 Wohnungen mit Mietfestsetzung aus der Zeit bis zum 1. 4. 1924 würden damit ein monatliches Mietaufkommen von etwa 110,6 Mill. DM haben, das sind 53 vH des gesamten Wohnungsmietaufkommens. Unter der Annahme, daß die Mieten für alle diese Wohnungen um 10 vH erhöht würden, ergäbe sich ein Erhöhungsbetrag von schätzungsweise 11 Mill. DM im Monat gleich 5,3 vH des Wohnungsmietaufkommens im Jahre 1950.

88 vH der Mieten liegen unter 60 DM

Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, daß eine Mietwohnung im Gesamtdurchschnitt des Bundesgebietes nur 37,07 DM, eine normale reine Mietwohnung sogar nur 36,70 DM Miete kosten soll. Wenn man auch unterstellen kann, daß die Hauseigentümer in einzelnen Fällen die gesetzliche Miete anstelle der verlangten tatsächlich bezahlten Miete eingetragen haben, so dürften diese Fälle doch sehr selten sein und den Durchschnitt kaum beeinflussen. Es kam bereits zum Ausdruck, daß sich für die verschiedenen Arten von Wohnungen zum Teil erhebliche Abweichungen von diesem Gesamtdurchschnitt ergeben, jedoch wurden die bisherigen Aufschlüsse immer nur wieder an Hand von Durchschnittsmieten, wenn auch für kleinere, genauer umgrenzte Gruppen, gewonnen. Diese Durchschnitte sagen jedoch noch nichts darüber aus, wie die einzelnen bezahlten Mieten um die Durchschnitte streuen. Um auch diese wichtige Frage beantworten zu können, wurden die Einzelmieten nach 10 Mietpreisstufen gruppiert. Dabei ergab sich, daß die Hälfte der Wohnungen Mieten zwischen 15 und 35 DM aufwiesen. Weitere 29 vH hatten eine Miete zwischen 35 und 60 DM. Nur für jede 8. Wohnung mußten über 60 DM Miete bezahlt werden. Bei den Neu- und Nachkriegswohnungen sind die Mieten zwischen 35 und 60 DM stärker vertreten als bei den Alt-

Tabelle 4: Untermietparteien und Untermieten nach dem Mietverhältnis der Wohnungen

Ergebnisse der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951

Wohnungsart	Erfasste Wohnungen	darin wohnhafte Untermieter		Untervermietete Räume <sup>1)</sup>	Summe der Untermieten im Monat 1 000 DM	Durchschnittliche Miete	
		Parteien	Personen			je Partei	je Raum <sup>1)</sup>
						DM	
Altbau- und Neubaumietwohnungen .....	31 020	42 981	93 476	56 289	983,2	22,88	17,47
Neubau- und Nachkriegsmietwohnungen .....	18 194	23 246	49 128	30 113	584,4	25,14	19,41
Nachkriegsmietwohnungen .....	2 652	3 712	7 977	5 014	96,9	26,10	19,33
Mietwohnungen zusammen .....	51 866	69 939	150 581	91 416	1 664,5	23,80	18,21
Eigentümerwohnungen .....	46 087	61 237	150 083	91 243	1 321,0	21,57	14,48
Wohnungen insgesamt .....	97 953	131 176	300 664	182 659	2 985,5	22,76	16,34

<sup>1)</sup> Die Räume wurden unter Bewertung nach ihrer Bodenfläche zusammengefaßt, wobei als Maßstab die folgende Skala verwendet wurde: Zimmer und Küchen über 10 qm = 1 Raum. Zimmer 6 bis 10 qm =  $\frac{3}{4}$  Raum. Räume unter 6 qm und Küchen unter 10 qm =  $\frac{1}{2}$  Raum. Noträume und Notküchen =  $\frac{1}{4}$  Raum.

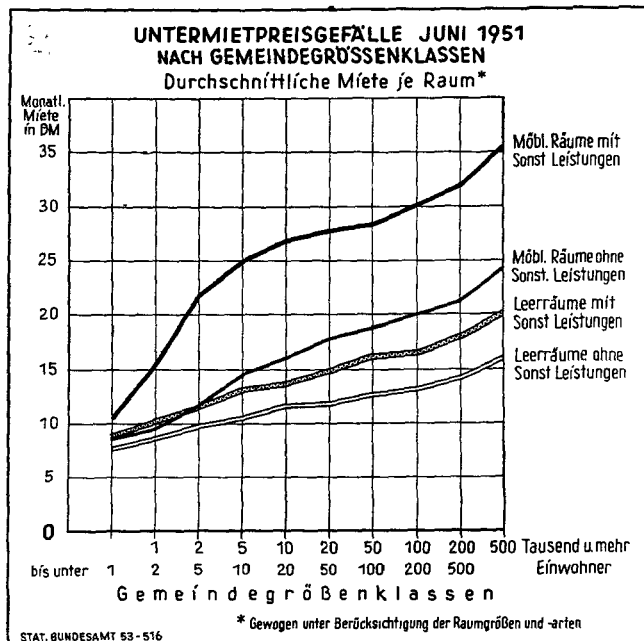
bauwohnungen; das gleiche gilt auch für die Wohnungen in größeren Gemeinden gegenüber den kleineren. Am stärksten hängen jedoch die Mietunterschiede von den verschiedenen Wohnungsgrößen ab. Von den teureren Mieten über 60 DM entfielen z. B. nur 12 vH auf Wohnungen bis zu 3 Räumen.

Es wäre nun falsch, diese Mietstreuungen als Maßstab für die verschieden starke Belastung der Lebenshaltungsausgaben der einzelnen Haushalte ansehen zu wollen. Die Tatsache, daß jede achte Wohnung mehr als 60 DM Miete kostet, besagt nicht gleichzeitig, daß jeder achte Wohnungsmieter mehr als 60 DM seines Einkommens für Miete aufwenden muß. Richtig ist vielmehr, daß die größeren Wohnungen viel stärker mit Untermietern belegt sind als die kleineren, so daß in der überwiegenden Zahl der Fälle die Untermieter einen Teil dieser höheren Mieten aufbringen. Daraus erklärt sich auch der sich aus anderen Statistiken ergebende verhältnismäßig niedrige Anteil der Wohnungsausgaben an den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung, wobei diese Gesamtausgaben teilweise aus mehreren Einkommen der Haushaltungen bestritten werden und damit auch ein Vergleich der Mietstreuung mit der Streuung der Einzeleinkommen wenig sinnvoll erscheint. Über das Verhältnis der Mietaufwendungen zu den Gesamtausgaben wurde in einem früheren Beitrag<sup>2)</sup> zur Statistik der Wirtschaftsrechnungen ausführlich berichtet, woraus in diesem Zusammenhang hervorzuheben ist, daß die Mietausgaben bei steigenden Gesamtausgaben absolut ansteigen, anteilmäßig aber zurückgehen. Die höheren Mieten werden also in erster Linie auch von den Beziehern der höheren Einkommen getragen.

Bei der Feststellung, daß in Deutschland zur Zeit nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Familieneinkommens für die Wohnungsmiete aufgewandt zu werden braucht, muß nun aber berücksichtigt werden, daß bei der durch die Kriegsfolgen bedingten Wohnungsnot von einem normalen Wohnen keine Rede sein kann. Wenn zum Beispiel die größeren und damit teureren Altbauwohnungen oft auch gegen den Willen der Wohnungsinhaber mit zusätzlichen Wohnparteien belegt sind, so werden damit zwar zwangsläufig die auf die einzelnen Parteien entfallenden Mietbeträge herabgedrückt, gleichzeitig aber auch der Nutzungswert des zur Verfügung stehenden Wohnraumes. Dabei wird von den Wohnparteien die Notwendigkeit, mit anderen Parteien „zusammenwohnen“ zu müssen, weit unangenehmer empfunden als die räumliche Beengung. Bei Erreichung des anzustrebenden und in den meisten anderen Ländern gegebenen Normalzustandes, daß jede Familie über eine „eigene“ Wohnung verfügen kann, würde sich auch in Deutschland selbst bei den gegenwärtigen Mietpreisen eine durchschnittlich höhere Mietbelastung der Ausgaben für die Lebenshaltung ergeben, und das um so mehr, als der zusätzliche Wohnungsbedarf nur mit teureren Neubauten befriedigt werden kann. Diese stärkere Belastung

<sup>2)</sup> Siehe: „Wirtschaft und Statistik“ 4. Jg. N. F., Heft 8, August 1952.

wird, obwohl ihr durch die Mietpreisbestimmungen des sozialen Wohnungsbaues gewisse Grenzen gesetzt sind, von den Mietern solcher neuen Wohnungen bereits deutlich empfunden, darf aber nicht verallgemeinert werden.



### Ergebnisse der Untermietennacherhebung

Bei den folgenden Ausführungen ist zu beachten, daß der Begriff „Wohnraum“ bei der Untermietennacherhebung nicht mit dem Begriff „Wohnraum“ der bisher besprochenen Mieterhebung identisch ist. Um die Mieten je untervermieteten Wohnraum besser miteinander und mit den Mieten für die Wohnung vergleichen zu können, wurde hier versucht, die Unterschiede der Räume nach Art und Größe insoweit auszuschalten, als man nicht Raum gleich Raum setzen wollte. Es wurde zu diesem Zweck der „gewogene“ Wohnraum gebildet, wobei Zimmer und Küchen über 10 qm als ganze, Zimmer zwischen 6 und 10 qm als dreiviertel, Räume unter 6 qm und Küchen unter 10 qm als halbe und Noträume, auch Notküchen, als viertel Räume gewertet wurden. Demzufolge kann in den Tabellen 4 bis 8 sowohl für die Wohnungsgrößen als auch für die Größe des untervermieteten Wohnungsteiles z. B. die Angabe „2 Räume“ bedeuten, daß es sich um eine Küche und ein Zimmer über 10 qm handelt, aber auch um eine Küche unter 10 qm, ein Zimmer über 10 qm und einen Raum unter 6 qm (also in Wirklichkeit um 3 bauliche Räume).

Tabelle 5: Untermietparteien und Untermiete je Raum<sup>1)</sup> nach Wohnungsarten und Gemeindegrößenklassen

Ergebnisse der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951

Wohnungsart	Gemeinden mit ... Einwohnern									
	unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 200 000	200 000 bis unter 500 000	500 000 und -mehr
Zahl der erfaßten Untermietparteien										
Altbauuntermietwohnungen	595	1 992	3 060	3 183	2 910	5 014	3 229	5 509	9 040	8 449
Neubauntermietwohnungen	192	728	1 438	1 769	1 505	3 030	2 290	3 227	4 573	4 494
Nachkriegsuntermietwohnungen	48	170	228	314	353	447	361	482	617	692
Mietwohnungen zusammen	835	2 890	4 726	5 266	4 768	8 491	5 880	9 218	14 230	13 635
Eigentümerwohnungen	3 726	11 747	12 085	7 891	5 979	5 573	3 065	3 105	4 668	3 400
Wohnungen insgesamt	4 561	14 637	16 811	13 157	10 747	14 064	8 945	12 323	18 896	17 035
Durchschnittliche Untermiete je Raum <sup>1)</sup> in DM										
Altbauuntermietwohnungen	7,66	9,43	11,46	14,14	15,48	16,95	17,39	19,24	19,91	21,97
Neubauntermietwohnungen	9,70	11,52	12,69	14,79	17,50	18,61	18,45	20,53	22,16	24,14
Nachkriegsuntermietwohnungen	10,48	11,01	13,48	14,49	15,91	19,48	19,64	20,76	22,56	24,84
Mietwohnungen zusammen	8,26	10,02	11,93	14,38	16,14	17,67	17,94	19,77	20,75	22,84
Eigentümerwohnungen	8,88	10,25	12,26	14,49	15,66	17,32	17,82	18,93	21,04	22,26
Wohnungen insgesamt	8,76	10,21	12,17	14,45	15,86	17,52	17,89	19,54	20,83	22,71

<sup>1)</sup> „Gewogener Raum“, siehe Anmerkung unter Tabelle 4.

Tabelle 6: Untermietparteien und Untermiete je Raum<sup>1)</sup> nach Vermieterleistungen und Gemeindegrößenklassen  
Ergebnisse der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951

Vermieterleistung <sup>2)</sup>	Gemeinden mit ... Finwohnern									
	unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 200 000	200 000 bis unter 500 000	500 000 und mehr
Zahl der erfaßten Untermietparteien										
Leerräume ohne sonst. Leistung .....	1 521	5 412	6 089	3 744	2 818	3 147	2 181	3 336	4 376	3 678
Leerräume mit sonst. Leistung .....	1 764	6 222	6 958	5 881	4 646	5 789	4 093	4 741	7 857	8 124
Möbl. Räume ohne sonst. Leistung .....	300	765	882	529	471	640	305	600	695	490
Möbl. Räume mit sonst. Leistung .....	976	2 238	2 902	3 003	2 812	4 508	2 366	3 646	5 968	4 743
Durchschnittliche Untermiete je Raum <sup>1)</sup> in DM										
Leerräume ohne sonst. Leistung .....	7,70	8,60	9,71	10,55	11,67	11,78	12,68	13,23	14,25	16,01
Leerräume mit sonst. Leistung .....	8,89	10,25	11,56	13,15	13,70	14,96	16,27	16,61	18,00	20,03
Möbl. Räume ohne sonst. Leistung .....	8,55	9,55	11,59	14,63	16,06	17,83	18,77	22,73	21,28	24,34
Möbl. Räume mit sonst. Leistung .....	10,46	15,60	21,73	24,96	26,80	27,71	28,33	32,33	32,00	35,55

<sup>1)</sup> „Gewogener Raum“, siehe Anmerkung unter Tabelle 4. — <sup>2)</sup> Unter „sonstigen Leistungen“ sind Nutzungen von Vermieterkapital (z. B. Möblierung, Bettwäsche), Leistungen der öffentlichen Hand (z. B. Strom, Gas, Wasser), persönliche Dienstleistungen des Vermieters (z. B. Reinemachen, Heizen) und Gestellung von Material durch den Vermieter (z. B. Morgengetränk, Frühstück, Heizmaterial) zu verstehen.

### 1,45 Mrd. DM jährliches Untermiet- aufkommen

Die 131 000 erfaßten Untermietverhältnisse erbrachten ein monatliches Mietaufkommen von 3,0 Mill. DM, davon entfielen auf die Mietwohnungen allein 1,7 Mill. DM, der Rest auf die Eigentümerwohnungen. Für die 5 306 600 überhaupt vorhandenen Untermietparteien in Normal- und Notwohnungen ergibt sich dann unter Verwendung der Durchschnittsmiete je Mietverhältnis (22,76 DM) ein grob geschätztes Untermietaufkommen von monatlich 121 Mill. DM bzw. jährlich 1,45 Mrd. DM. Davon entfallen auf die Mietwohnungen allein etwa 67 Mill. DM monatlich gegenüber 210 Mill. DM Aufkommen an Wohnungsmieten. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu beachten, daß sich das Untermietaufkommen nicht nur auf die Nutzung der gemieteten Räume bezieht, sondern auch in erheblichem Maße auf die Inanspruchnahme sonstiger Leistungen. Teilt man das Gesamtaufkommen an Untermieten auf die verschiedenen Nutzungen, wie sie auf S. 54 unterschieden wurden, und die Leerraummiete auf, so zeigt sich, daß rund 1,020 Mrd. DM (70 vH) auf die Bereitstellung der untervermieteten Räume, 0,175 Mrd. (12 vH) auf die Benutzung von Vermieterkapital (Möbel, Wäsche usw.), 0,070 Mrd. (5 vH) auf Inanspruchnahme von Dienstleistungen des Vermieters (Aufwartung), 0,050 Mrd. (4 vH) auf Benutzung der öffentlichen Versorgungsanlagen und 0,135 Mrd. (9 vH) auf Lieferung von Verpflegung usw. durch den Vermieter entfallen.

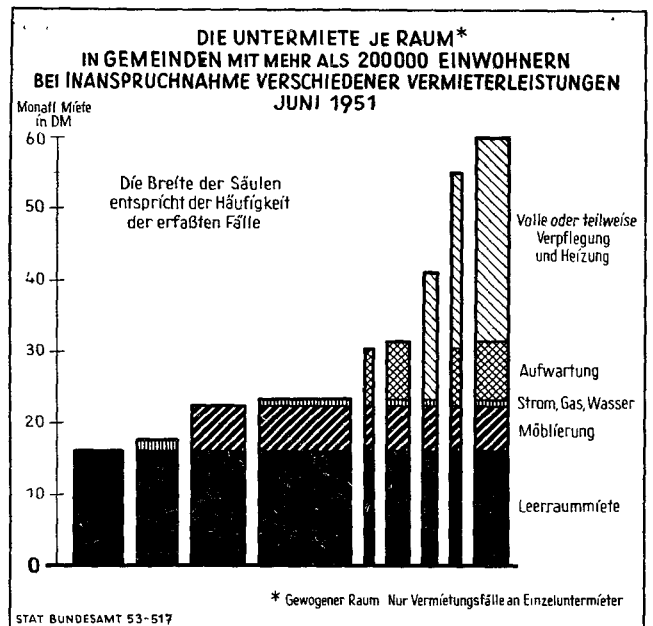
Auch bei den Untermieten zeigt sich ein Ansteigen ihrer Höhe von den Altbau- zu den Nachkriegswohnungen. Bemerkenswert ist, daß die bei den Hauseigentümern wohnenden Untermieter durchschnittlich weniger Miete aufwenden mußten als die übrigen. Im Gesamtdurchschnitt kostete ein „gewogener Raum“ 16,34 DM, in den Mietwohnungen 18,21 DM. Auch die Höhe der Untermieten hängt von den bereits bei den Wohnungsmieten erwähnten verschiedenen Faktoren ab, jedoch kommen hier weitere wichtige Momente, wie z. B. die zusätzlichen Leistungen der Vermieter für die Untermieter und die Personenzahl der Untermietparteien hinzu.

Gliedert man die Untermietparteien nach der Personenzahl, so ergibt sich, daß die Höhe der Untermieten je Raum bei steigender Personenzahl abnimmt. Während über die Hälfte der Einzelpersonen möbliert wohnt, nehmen 82 vH der Mehrpersonenuntermieter nur Leerräume in Anspruch. Die einzelnen Leistungsarten bedingen beachtliche Mietunterschiede, wobei die sonstigen Leistungen einen stärkeren Einfluß auf die Miethöhe ausüben als die einfache Möblierung.

Die Gliederung nach der Raumzahl zeigt, daß 62 vH der Untermieter einen „gewogenen“ Raum bewohnen und 31 vH zwei Räume. Über zwei Räume haben nur 5 vH der Untermieter, während sich 2 vH mit einem halben „gewogenen“ Raum begnügen müssen. Die Mieten verhalten sich hier ähnlich wie bei der Gliederung nach der Personenzahl, da beide Faktoren sich gegenseitig im selben Sinne beeinflussen.

Die Gemeindegrößenklassen haben auf die Höhe der Untermieten einen erheblichen Einfluß. So wird für einen Raum in den größten Gemeinden 22,71 DM, d. i. etwa 2<sup>1/2</sup>mal

soviel Miete wie in den kleinsten Gemeinden, verlangt (8,76 DM). Dieses Verhältnis gilt für alle Wohnungsarten. Die Raummieten für untervermietete Leerräume liegen in den größten Gemeinden nur doppelt so hoch, was etwa den Unterschieden bei den Wohnungsmieten entspricht. Bei den möblierten Räumen ohne bzw. mit sonstigen Leistungen sind die Unterschiede dagegen wesentlich größer (das 3- bzw. 3<sup>1/2</sup>-fache). Daraus ergibt sich, daß die Vermieter für die Möblierung und für sonstige dem Untermieter gewährte Leistungen in den größeren Gemeinden weit größere Mehrentgelte fordern als in den kleineren. Allerdings werden dafür auch die Möblierung und sonstigen Leistungen in den größeren Gemeinden häufig besser bzw. umfangreicher sein.



Jeder zweite Untermieter wohnt möbliert

Die Untermietererhebung gab auch recht aufschlußreiche Einblicke in die einzelnen Arten der Untermietverhältnisse. Da neben der Zurverfügungstellung der leeren Räume eine große Zahl von Leistungsarten vorkommt, eine Auswertung nach allen möglichen Kombinationen aber technisch nicht durchführbar ist, wurden die einzelnen Leistungen nach den oben bereits beschriebenen vier Hauptgruppen zusammengefaßt und nur die für diese Hauptgruppen möglichen 16 Kombinationen besonders ausgewertet. Bei einem Drittel aller Fälle handelte es sich um gleichzeitige Inanspruchnahme von Vermieterkapital (z. B. Möblierung) und Leistungen der öffentlichen Hand (Gas, Strom, Wasser). Die zweithäufigste Gruppe bildeten die Fälle mit alleiniger Nutzung von Vermieterkapital (21 vH). Es folgen die Mietverhältnisse mit Leerräumen (19,5 vH) und die alleinige Inanspruchnahme von Gas, Strom und Wasser (16 vH). Alle übrigen Kombi-

Tabelle 7: Durchschnittliche Untermiete je Raum<sup>1)</sup>  
nach den vom Vermieter gewährten Leistungen

Einzeluntermieter (eine Person) in Gemeinden  
mit 200 000 und mehr Einwohnern

Ergebnisse der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951  
in DM

Vermieterleistungen	In Mietwohnungen mit			In Mietwohnungen zusammen	In Eigentümerversammlungen	In allen Wohnungen insgesamt
	Altbau-	Neubau-Miete	Nachkriegs-			
Leerräume . . . . .	15,02	17,02	17,65	15,70	17,97	16,22
Mobl. Räume <sup>2)</sup> . . . . .	21,57	23,77	22,67	22,36	23,15	22,54
Leerräume mit Beleuchtung <sup>3)</sup> . . . . .	16,69	18,08	18,97	17,22	19,36	17,68
Mobl. Räume mit Beleuchtung . . . . .	22,21	24,69	26,41	23,15	24,47	23,43
Aufwartung <sup>4)</sup> . . . . .	29,56	32,33	28,86	30,41	31,01	30,54
Verpflegung <sup>5)</sup> . . . . .	53,80	57,24	47,67	55,01	40,52	51,84
Bel. u. Aufwart. . . . .	30,05	34,06	33,55	31,61	31,12	31,51
Bel. u. Verpfleg. . . . .	38,83	41,44	53,26	40,69	43,62	41,16
Aufw. u. Verpf. . . . .	54,05	60,38	58,23	56,52	50,10	55,13
Bel., Aufwart. und Verpflegung . . . . .	61,41	58,65	73,26	60,81	57,94	60,12
Parteien zusammen	26,37	30,78	30,86	28,01	28,56	28,13

<sup>1)</sup> „Gewogener Raum“ siehe Anmerkung unter Tabelle 4. — <sup>2)</sup> Auch mit Gestellung von Bett- oder sonstiger Wäsche, mit Küchen-, Bad-, Zimmermitbenutzung, mit Keller-, Dachbodenanteil usw. — <sup>3)</sup> Auch Mitbenutzung der Gas-, Wasser- oder sonstigen Versorgungsanschlüsse der öffentlichen Hand bei Abrechnung über den Vermieter. — <sup>4)</sup> Reinemachen, Heizen, Waschewaschen, Wasch- und Instandhaltung, Bedienung. — <sup>5)</sup> Auch teilweise Verpflegung, z. B. Morgengetränk, Frühstück Mittagessen, Abendbrot aber auch Gestellung von Heizmaterial.

nationen spielen zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle und kommen im wesentlichen nur noch bei den alleinstehenden Untermietern vor.

Um die Unterschiede in der Miethöhe bei gleichzeitig verschiedenen Leistungskombinationen und Wohnungsarten erkennen zu können, wurden die von den am häufigsten vorkommenden alleinstehenden Untermietern in den Gemeinden über 200 000 Einwohnern durchschnittlich bezahlten Mieten in der Tabelle 7 zusammengestellt. Bei den zahlenmäßig stärker vertretenen Gruppen ergeben sich auch

hier wieder die bereits besprochenen Tendenzen. Darüber hinaus zeichnen sich nun ganz eindeutige Relationen zwischen den Leistungskombinationen ab. So ist z. B. ein möbliertes Zimmer durchschnittlich um 40 vH, bei Inanspruchnahme von Leistungen der öffentlichen Hand um 45 vH und, wenn außerdem noch persönliche Dienstleistungen des Vermieters in Anspruch genommen werden, um 100 vH teurer als ein Leerzimmer. Werden bei Leerzimmern nur Leistungen der öffentlichen Hand in Anspruch genommen, so beträgt der Aufschlag etwa 9 vH. Lediglich die von den Hauseigentümern in ihrer eigenen Wohnung verlangten Untermieten weichen von diesen Relationen insofern etwas ab, als die Unterschiede nicht so stark sind. Offenbar haben die Wohnungsmieter ein größeres Interesse an einem höheren Verdienst für ihre Leistungen, weil sie damit die von ihnen zu entrichtende Wohnungsmiete zu einem möglichst großen Teil decken wollen.

Diese Vermutung wird bestätigt, wenn man die von den Wohnungsinhabern eingenommenen Untermieten den von ihnen zu zahlenden Wohnungsmieten gegenüberstellt. In Tabelle 8 wurde der auf die untervermieteten Räume entsprechend ihrer Raumzahl entfallende Teil der Wohnungsmieten berechnet. Die Gegenüberstellung zeigt, daß in allen gebildeten Gruppen die tatsächlich erhaltene Untermiete größer ist, und zwar um 23 vH bei untervermieteten Leerräumen und um 76 vH bei Räumen mit zusätzlichen Leistungen des Vermieters. Über dem Durchschnitt liegt dieser „Verdienst“ bei den Altbauwohnungen. Bei leervermieteten Räumen steigt er mit der Zahl der Untermietparteien an, bei Räumen mit zusätzlichen Leistungen fällt er dagegen ab, vermutlich weil der angestrebte nominelle Gewinn durch die höhere Zahl der Untermieter bei niedrigerem Verdienst je Untermieter erreicht wird. Die gleiche Erscheinung ist auch bei der Gruppierung nach der Wohnungsgröße zu beobachten.

Aus dem Material ist schließlich zu ersehen, daß bei steigender Wohnungsgröße die höhere Wohnungsmiete zu einem auffallend großen Teil durch Untervermietung — und zwar vorwiegend mit zusätzlichen Leistungen des Vermieters — gedeckt wird. Das bedeutet, daß der nach Abzug der Untermiete für den Wohnungsinhaber verbleibende Teil der Wohnungsmiete auch bei den größeren Wohnungen nur noch verhältnismäßig klein ist. *Dipl.-Math. K. H. Katsch*

Tabelle 8: Verhältnis der Untermieten zu den Wohnungsmieten in den Mietwohnungen  
Ergebnisse der Untermietennacherhebung vom 22. Juni 1951

Wohnungstypen	Erfasste Wohnungen	Wohnräume in diesen Wohnungen <sup>1)</sup>		Gezahlte Wohnungsmieten		Gezahlte Untermieten	
		insgesamt	darunter: untervermietet	insgesamt	davon Anteil für untervermietete Räume <sup>2)</sup>	insgesamt	in vH des Wohnungsmietanteils f. untervermietete Räume
Bei untervermieteten Leerräumen							
Altbauwohnungen . . . . .	5 728	23 664	10 413	225 763	99 340	125 514	126,3
Neubauwohnungen . . . . .	3 046	12 371	5 220	137 608	58 062	68 728	118,4
Nachkriegswohnungen . . . . .	478	1 993	858	22 393	9 640	12 058	125,1
Wohnungen mit							
1 Untermietpartei . . . . .	7 260	28 390	10 061	284 071	100 670	122 495	121,7
2 Untermietparteien . . . . .	1 686	7 790	5 103	81 538	53 413	64 875	121,5
3 und mehr Untermietparteien . . . . .	306	1 848	1 327	20 155	14 472	18 930	130,8
Wohnungen mit							
1 bis 3 Räumen . . . . .	3 073	8 617	3 917	95 549	43 432	50 167	115,5
4 und 5 Räumen . . . . .	5 039	21 782	9 232	219 644	93 095	114 919	123,4
6 und mehr Räumen . . . . .	1 140	7 629	3 343	70 571	30 923	41 214	133,3
Samtliche Wohnungen . . . . .	9 252	38 028	16 491	385 764	167 285	206 300	123,3
Bei untervermieteten Räumen mit Inanspruchnahme von zusätzlichen Leistungen aller Art des Vermieters							
Altbauwohnungen . . . . .	25 292	103 740	40 264	1 119 257	434 408	783 456	180,4
Neubauwohnungen . . . . .	15 148	60 491	22 118	757 378	276 939	475 640	171,7
Nachkriegswohnungen . . . . .	2 174	8 630	3 329	114 041	43 989	72 471	164,7
Wohnungen mit							
1 Untermietpartei . . . . .	34 422	131 664	43 343	1 487 260	489 603	873 216	178,4
2 Untermietparteien . . . . .	6 709	32 030	16 661	382 534	198 982	333 896	167,8
3 und mehr Untermietparteien . . . . .	1 483	9 167	5 707	120 882	75 258	124 455	165,4
Wohnungen mit							
1 bis 3 Räumen . . . . .	14 584	41 114	16 335	496 401	197 229	376 742	191,0
4 und 5 Räumen . . . . .	23 460	101 474	38 822	1 144 292	415 242	727 821	175,3
6 und mehr Räumen . . . . .	4 570	30 273	12 554	349 983	145 137	227 004	156,4
Samtliche Wohnungen . . . . .	42 614	172 861	65 711	1 990 676	756 728	1 331 567	176,0

<sup>1)</sup> „Gewogene“ Räume, siehe Anmerkung unter Tabelle 4. — <sup>2)</sup> Berechnet nach dem Verhältnis der untervermieteten Räume zu der Gesamtzahl der Räume d. r. Wohnungen.

# Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Jahr 1952

## Gesamtübersicht und Warenstruktur

Der folgende Aufsatz gibt eine zusammenfassende Darstellung des Außenhandels im Jahr 1952 und zeigt insbesondere die eingetretenen und sich anbahnenden Strukturveränderungen. Da das Zahlenmaterial für 1952 in ausführlicher Gliederung bei Redaktionsschluß dieses Heftes noch nicht vorlag, werden zunächst nur die Gesamtentwicklung und die strukturellen Veränderungen in der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels dargelegt. Der Bericht wird später mit der Darstellung des Außenhandels nach Bezugs- und Absatzgebieten abgeschlossen werden.

### 1. Gesamtumsätze und Außenhandelsbilanz

Die Gesamtumsätze im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Einfuhr + Ausfuhr) haben sich im Jahre 1952 weiter erhöht<sup>1)</sup> und erreichten im Spezialhandel 33,1 Mrd. DM und im Generalhandel<sup>2)</sup> 33,9 Mrd. DM. Der Außenhandel der Bundesrepublik hat dadurch, auch international gesehen, an Bedeutung gewonnen. Unter den OEEC-Ländern, rangierte die Bundesrepublik dem Umfang ihres Außenhandels nach zwar weiterhin an dritter Stelle, jedoch hat sich seit dem Vorjahr die Spanne zwischen den Gesamtumsätzen der Bundesrepublik und denen Frankreichs von 7,7 Mrd. DM auf 2,8 Mrd. DM und zwischen denen der Bundesrepublik und Großbritanniens von 45,5 Mrd. DM auf 36,1 Mrd. DM verringert.

Der Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und Großbritanniens 1950—1952  
Mill. DM

Zeit	Land	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Umsatz
1950	Bundesrepublik Deutschland	11 374	8 362	- 3 012	19 736
	Frankreich	12 878	12 933	+ 55	25 811
	Großbritannien <sup>1)</sup>	29 676	25 535	- 4 141	55 211
1951	Bundesrepublik Deutschland	14 726	14 577	- 149	29 303
	Frankreich	19 287	17 746	- 1 541	37 033
	Großbritannien <sup>1)</sup>	44 416	30 337	- 14 079	74 753
1952	Bundesrepublik Deutschland	16 203	16 908	+ 705	33 111
	Frankreich	18 658	17 207	- 1 451	35 865
	Großbritannien <sup>1)</sup>	39 251	29 983	- 9 268	69 234

<sup>1)</sup> Spezialeinfuhr bzw. Ausfuhr heimischer Erzeugnisse.

Infolge von Defiziten in der Zahlungsbilanz und daraufhin eingeleiteten Maßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr gingen die Importe beider Vergleichslander, besonders aber Großbritanniens, zurück; ihre Ausfuhr konnten nicht ganz auf dem Stand des Vorjahres gehalten werden. Bei der Bundesrepublik haben sich hingegen die Umsätze in beiden Verkehrsrichtungen erhöht, und zwar stieg, wie im Vorjahr, die Ausfuhr stärker als die Einfuhr. Die Ausfuhr erhöhte sich um 16 vH von 14,6 Mrd. DM auf 16,9 Mrd. DM und die Einfuhr um 10 vH von 14,7 Mrd. DM auf 16,2 Mrd. DM. Infolgedessen ergab sich 1952, nachdem bereits 1951 die Außenhandelsbilanz fast ausgeglichen war, ein Ausfuhrüberschuß von 705 Mill. DM.

Der in der aktiven Außenhandelsbilanz zum Ausdruck kommende Außenhandelserfolg ist um so höher zu bewerten, als 1952 nur noch 3 vH (481 Mill. DM) der Gesamteinfuhr durch ECA/MSA- und GARIOA-Mittel finanziert wurden; dagegen betrug der Anteil der Auslandshilfe 1951 noch 12,2 vH

<sup>1)</sup> In der folgenden Arbeit wird mehrfach auf die Außenhandels-situation von 1951 Bezug genommen, die in dem Aufsatz „Strukturveränderungen im Außenhandel der Bundesrepublik und West-Berlins im Jahre 1951“, Wirtschaft und Statistik, 4. Jg., N. F., Heft 3, S. 102 ff. dargelegt worden ist. — <sup>2)</sup> Mit Ausnahme der Gesamtumsatzzahl für den Generalhandel basieren alle Zahlen dieses Aufsatzes auf Daten des Spezialhandels.

### Der Außenhandel (Spezialhandel) 1950—1952

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Zunahme gegenüber d. Vorjahr <sup>1)</sup>		
				Einfuhr	Ausfuhr	
Mill. DM				vH <sup>2)</sup>	Mill. DM	vH <sup>3)</sup>
Tatsächliche Werte Gesamter Außenhandel						
1950	11 374	8 362	- 3 012	20,9 <sup>3)</sup>	6 215	76,4 <sup>3)</sup>
1951	14 726	14 577	- 149	25,9	74,3	
1952	16 203	16 908	+ 705	10,0	2 331	16,0
Tatsächliche Werte Kommerzieller Außenhandel (d. h. ohne ECA/MSA- und GARIOA-Mittel)						
1950	9 356	8 362	- 994		6 215	74,3
1951	12 927	14 577	+ 1 650	38,2	2 331	16,0
1952	15 722	16 908	+ 1 186	27,6		
Volumen (Mengen zu Durchschnittswerten von 1950) Gesamter Außenhandel						
1950	11 374	8 362	- 3 012		3 611	43,2
1951	11 596	11 973	+ 377	2,2	942	7,9
1952	13 404	12 915	- 489	1,8		

<sup>1)</sup> Die Veränderungen von 1949 auf 1950 können für den kommerziellen Außenhandel und das Volumen nicht gegeben werden, da Vergleichszahlen für 1949 nicht vollständig vorliegen. — <sup>2)</sup> Berechnet nach Werten in 1 000 DM. — <sup>3)</sup> Veränderung der Dollarwerte von 1949 auf 1950; die DM-Werte von 1949 sind mit den DM-Werten der folgenden Zeiträume nicht voll vergleichbar.

(1 799 Mill. DM) der Gesamteinfuhr. Die Bundesrepublik hat also ihre Einfuhr in erheblich größerem Umfange aus eigenen Mitteln finanziert.

Die Aktivierung der Außenhandelsbilanz war zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Durchschnittswerte der Einfuhr vor allem unter dem Einfluß der sinkenden Weltmarktpreise zurückgegangen waren, während sich die Durchschnittswerte in der Ausfuhr erhöht hatten. Schaltet man die Veränderung der Durchschnittswerte aus, so zeigt sich, daß das Außenhandelsvolumen, zu Durchschnittswerten von 1950 berechnet, in der Einfuhr im letzten Jahr fast doppelt so stark gestiegen ist wie in der Ausfuhr. Wären die Durchschnittswerte in Einfuhr und Ausfuhr gleichgeblieben, so wäre die Außenhandelsbilanz als Volumenbilanz gesehen 1952 mit 0,5 Mrd. DM passiv gewesen.

### 2. Die Bewegung der Durchschnittswerte<sup>3)</sup>

Wegen der großen Bedeutung, die die Veränderungen der Durchschnittswerte für das Ergebnis des Außenhandels hatten, sollen zunächst ihre Bewegung sowie ihre Aussage näher untersucht werden.

Die Indices der Durchschnittswerte, die in der Hauptsache die Preisveränderungen widerspiegeln und jedenfalls zu diesem Zweck berechnet werden, können auch durch Qualitätsveränderungen der gleichen Ware und Mengenverschiebungen innerhalb einer der Berechnung zugrunde gelegten Warenposition sowie dadurch beeinflusst werden, daß Warengruppen mit extremen Preisveränderungen gleichzeitig ihren Mengenanteil stark ändern und infolgedessen mit einem unangemessen hohen oder geringen Wägungsgewicht in die Indexberechnung eingehen. Da eine Isolierung der reinen Preisveränderungen noch nicht möglich ist, lassen sich die Veränderungen der Außenhandelswerte nicht sauber in Preisveränderungen und Mengenveränderungen aufteilen. Da jedoch die Preiskomponente für die Aussage der Ergebnisse und die Beurteilung der Entwicklungstendenzen außerordentlich wichtig ist, soll wenigstens an Hand der Durchschnittswerte versucht werden, in etwa die Wirkung der Preisveränderungen kenntlich zu machen oder aufzuzeigen, ob andere Veränderungsfaktoren stärker wirksam geworden sind.

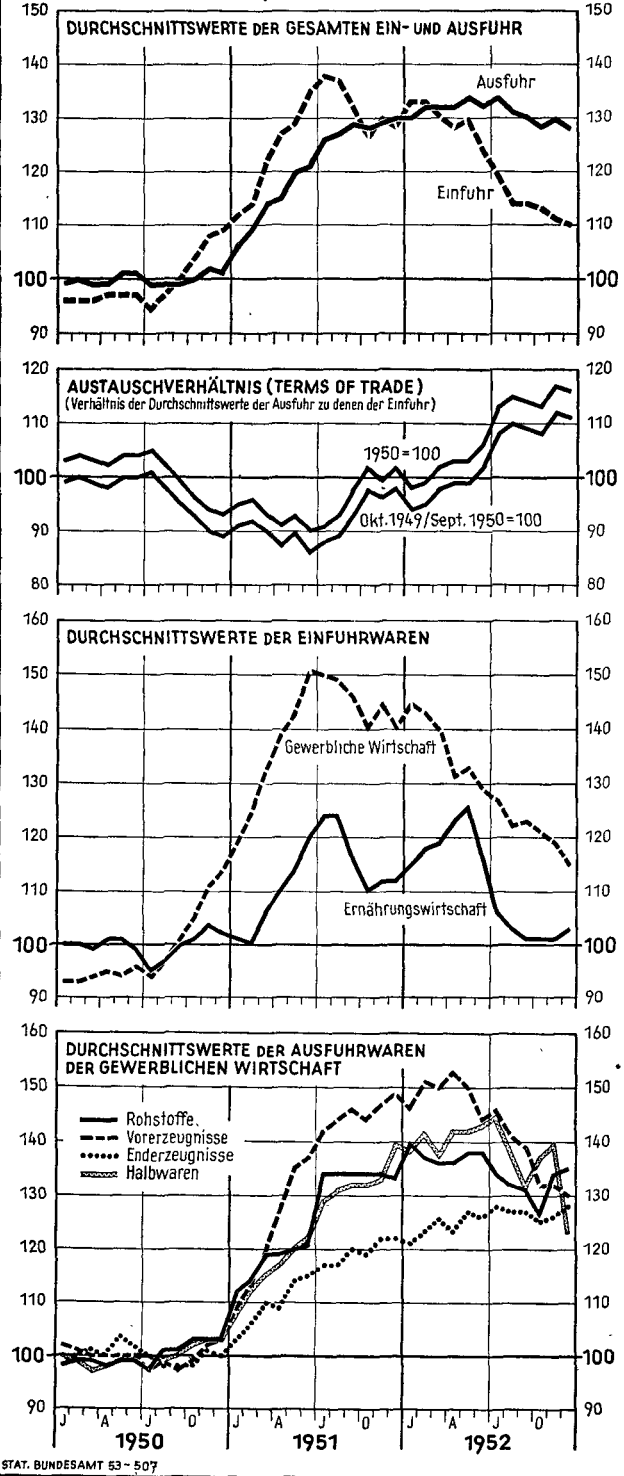
Die Durchschnittswerte der Einfuhrwaren hatten sich im Gefolge der durch den Koreakrieg ausgelösten allgemeinen Verteuerungswelle vom Herbst 1950 bis Mitte 1951 um fast 40 vH erhöht. Der steilen Aufwärtsentwicklung folgte

<sup>3)</sup> Vgl. hierzu den Aufsatz „Neuberechnung der Außenhandelsindices für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950“, Wirtschaft und Statistik, 3. Jg., N. F., Heft 10, S. 371 ff.



209

**DIE ENTWICKLUNG DER INDIZES DER DURCHSCHNITTSWERTE FÜR DIE EIN- UND AUSFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1950 = 100)**



eine ebenfalls scharfe Rückbildung, besonders ab Mai 1952. Da Massengüter der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft den Hauptanteil der Einfuhr ausmachen, wird die Bewegung der Durchschnittswertindizes in starkem Maße durch die Preisentwicklung dieser Güter bestimmt. Aus diesem Grunde ist es vertretbar, die Durchschnittswertindizes in der Einfuhr der Bundesrepublik mit den vorhandenen Preisreihen wichtiger Welthandelsgüter zu vergleichen. Dabei zeigt sich, daß die Einfuhrindizes der Bundesrepublik in zeitlichem Abstand eine weitgehend übereinstimmende Bewegung durchgemacht haben, wie z.B. die im Index von Moody zusammengefaßten Rohstoffe der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft. Daraus kann zu-

mindest für die Gesamteinfuhr der Bundesrepublik geschlossen werden, daß die Bewegung der Durchschnittswerte in der Einfuhr weitgehend durch Preisveränderungen der Einfuhrwaren bestimmt wurde. Neben den Veränderungen der Warenpreise wirkten sich in den Durchschnittswerten aber auch die Veränderungen der Frachtkosten nach ihrem Anteil an dem Einfuhrwert aus. Die Frachtenindizes hatten sich 1951 allgemein um 100 vH und mehr über den Stand von 1950 erhöht, sie sind 1952 wieder stark gesunken. Die steile Aufwärts- wie Abwärtsbewegung der Frachtenindizes hatte zur Folge, daß auch die Bewegung der Durchschnittswertindizes noch schärfer ausgeprägt in Erscheinung treten mußte. Ein markantes Beispiel für den Einfluß der Frachten auf die Bildung der Einfuhrwerte gibt die Einfuhr von USA-Kohle, bei der durch Senkung der Frachtkosten, wie allerdings auch durch Wechsel der Charter, eine Verminderung der Durchschnittswerte von 94,20 DM je Tonne im Jahresdurchschnitt 1951 auf 65,80 DM je Tonne im Dezember 1952 bei nahezu gleichbleibenden amerikanischen Kohlenpreisen zu verzeichnen war.

Für die Betrachtung der Warenstruktur im folgenden Kapitel ist noch wesentlich, daß in der Einfuhr die Durchschnittswertindizes der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft unterschiedlich verlaufen sind. Während die Durchschnittswerte der Ernährungswirtschaft sich Mitte 1951 und 1952 nur bis zu jeweils 25 vH über das Niveau von 1950 gehoben hatten, lagen die Durchschnittswerte der gewerblichen Wirtschaft insgesamt Mitte 1951 um 50 vH, die der gewerblichen Rohstoffe allein sogar um 60 vH über 1950. Ende 1952 war die Situation aber so, daß auf dem Ernährungssektor der Stand von 1950 bereits wieder erreicht war, während die Durchschnittswerte für Güter der gewerblichen Wirtschaft zwar noch um 15 vH über dem Stand von 1950 lagen, wobei sie jedoch weiterhin eine sinkende Tendenz zeigten.

Die Indices der Durchschnittswerte für die Ausfuhr haben die Aufwärtsentwicklung der Indices für die Einfuhr in zeitlichem Abstand mitgemacht und erreichten ihren Höhepunkt im Mai 1952. Danach schlossen sie sich der abwärts gerichteten Bewegung der Einfuhrindizes an. Die allerdings erst schwach ausgeprägte Rückläufigkeit der Gesamtindizes war im wesentlichen bestimmt durch sinkende Durchschnittswerte der Halbwaren und Vorerzeugnisse. Bei der wichtigsten Gruppe der deutschen Ausfuhr, den Enderzeugnissen, trat eine abwärts gerichtete Tendenz der Durchschnittswerte nicht in Erscheinung.

Parallel zum Anstieg der Durchschnittswertindizes für die Ausfuhr hatten sich die Produktionskosten im Inland seit 1950 erhöht<sup>4)</sup> und so in mehr oder weniger starkem Maße eine Erhöhung der Exportpreise im Rahmen der Absatzmöglichkeiten zur Folge gehabt. Der Preisdruck auf den Weltmärkten, der sich bei den Indices für die Einfuhr im Verlauf des Jahres 1952 klar abzeichnete, wirkte sich bei den Ausfuhrindizes der Enderzeugnisse, die in hervorragendem Maße arbeitsintensiv sind, zunächst noch nicht erkennbar aus. Dabei spielte allerdings auch eine Rolle, daß die Durchschnittswerte für Eisenerzimporte, dem wichtigsten Rohstoff der Investitionsgüterindustrien, die den Hauptteil des Exportes bestritten, sich nicht wie die meisten anderen Durchschnittswerte für Rohstoffe vermindert hatten, sondern im Jahresdurchschnitt sogar erheblich gestiegen waren. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß auch Erze mit einem höheren Metallgehalt importiert wurden. Bei den NE-Erzen war ebenfalls allgemein eine Erhöhung der Durchschnittswerte festzustellen. Zu bedenken ist ferner, daß im Zuge des Wiederaufbaues der deutschen Industrie und der gleichzeitigen technischen Weiterentwicklung vielfach werterhöhende Qualitätsverbesserungen der Exportgüter eingetreten sind, die zu einer Erhöhung der Indices beigetragen haben. Neben preis- und qualitätsmäßig bedingten Veränderungen sind die Durchschnittswertindizes der Ausfuhr durch strukturelle Veränderungen insofern beeinflußt worden, als Waren mit überdurchschnittlich gestiegenen Erlöswerten 1952 auch der Menge

<sup>4)</sup> Vgl. hierzu Kurven zur Wirtschaftsentwicklung auf S. 46 dieses Heftes.

nach einen größeren Anteil an der Gesamtausfuhr gewonnen haben. Welche Bedeutung diesen Veränderungen zukommt, ist im Zusammenhang mit den Warenverschiebungen der Ausfuhr später noch einmal näher erläutert.

Die unterschiedliche Bewegung der Durchschnittswert-indices für die Einfuhr und Ausfuhr hatte zur Folge, daß das Austauschverhältnis (terms of trade) sich im Laufe des Jahres 1952 zunehmend positiv für die Bundesrepublik gestaltete und gegen Jahresende in stärkerem Maße günstig war, als es im Vorjahr ungünstig gewesen ist. Die richtige Aussage der „terms of trade“ ist in erster Linie abhängig von einer ausgeglichenen Relation der Durchschnittswerte für die Einfuhr und Ausfuhr im Basisjahr. Dazu ist zu bemerken, daß die Durchschnittswerte für die Einfuhr Ende 1950 bereits durch die Koreahaube beeinflusst waren, während die Durchschnittswerte für die Ausfuhr ihren Aufstieg erst 1951 begannen. Um diese vergleichsstörenden Einflüsse zu eliminieren, sind die „terms of trade“ in der vorstehenden Graphik neben einer Darstellung auf der Basis Januar bis Dezember 1950 auch umbasiert auf die Zeit von Oktober 1949 bis September 1950 gegeben worden. Dabei zeigt sich, daß die „terms of trade“ für Ende 1952 nur etwa in gleichem Maße für die Bundesrepublik günstig waren, wie sie in ihrem Tiefpunkt 1951 ungünstig gewesen sind. Da die Ausfuhr-indices aber offenbar durch Mengenverschiebungen überhöht sind, ist der Verlauf der „terms of trade“ 1952 auch so noch etwas zu günstig wiedergegeben.

### 3. Veränderungen der Warenstruktur

#### a) Einfuhr

Die Zunahme der gesamten Einfuhr im Jahre 1952 im Werte von 1 477 Mill. DM beruhte im wesentlichen auf erhöhten Importen an Gütern der gewerblichen Wirtschaft. Diese Einfuhren stiegen um 1 288 Mill. DM oder 14,6 vH, während Güter der Ernährungswirtschaft nur für 189 Mill. DM (3,2 vH) mehr eingeführt wurden als im Vorjahr. Infolgedessen ging der Anteil der Ernährungswirtschaft an der Gesamteinfuhr weiterhin zurück, und zwar von 39,9 vH im Vorjahr auf 37,4 vH im Jahr 1952. Allerdings gibt der Vergleich der tatsächlichen Werte kein Bild von der mengenmäßigen Veränderung der Warenstruktur, da die Preisveränderungen in der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft, wie oben dargestellt, sich in ihrem Ausmaß erheblich unterschieden. Das Volumen der Einfuhr erhöhte sich auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft kaum stärker als es die tatsächlichen Werte anzeigen, nämlich um 5 vH, dagegen ergab sich auf dem gewerblichen Sektor infolge der, insgesamt gesehen, stärker gesunkenen Einfuhrpreise eine Erhöhung des Volumens um ein Viertel. Der Anteil der Ernährungswirtschaft am Gesamtvolumen lag daher mit 41 vH höher als bei der Berechnung zu effektiven Werten (37,4 vH); der der gewerblichen Wirtschaft entsprechend niedriger.

Obwohl sich die Einfuhr an Gütern der Ernährungswirtschaft insgesamt nur wenig veränderte, ergaben sich doch

Die Veränderungen in der Warenstruktur der Einfuhr von 1950—1952

Warengruppe Warenuntergruppe	Tatsächliche Werte						Volumen (Mengen zu Durchschnittswerten von 1950)						
	1950	1951	1952	Zunahme (+) Abnahme (—) 1952 gegenüber 1951	Anteil am Gesamtwert der Einfuhr			1950	1951	1952	Zunahme (+) Abnahme (—) 1952 gegenüber 1951		
					1950	1951	1952					Mill. DM	vH
	Mill. DM			vH			Mill. DM			vH			
<b>Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft</b>													
Ernährungswirtschaft .....	5 013	5 876	6 085	+	3,2	44,1	39,9	37,4	5 013	5 238	5 497	+	5,0
Lebende Tiere .....	228	160	151	—	5,5	2,0	1,1	0,9	228	143	133	—	6,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	1 277	1 047	941	—	10,1	11,2	7,1	5,8	1 277	934	903	—	3,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	3 100	4 128	4 270	+	3,4	27,3	28,0	26,4	3 100	3 655	3 821	+	4,6
Genußmittel .....	408	541	703	+	29,8	3,6	3,7	4,3	408	506	640	+	26,4
Gewerbliche Wirtschaft .....	6 361	8 850	10 138	+	14,6	55,9	60,1	62,6	6 361	6 358	7 907	+	24,4
Rohstoffe .....	3 368	5 249	5 635	+	7,4	29,6	35,6	34,8	3 368	3 567	4 083	+	14,5
Halbwaren .....	1 564	2 012	2 357	+	17,1	13,7	13,7	14,6	1 564	1 405	1 831	+	30,3
Fertigwaren .....	1 429	1 589	2 146	+	35,1	12,6	10,8	13,2	1 429	1 386	1 993	+	43,8
Vorerzeugnisse .....	715	849	1 175	+	38,5	6,3	5,8	7,2	715	672	964	+	43,4
Enderzeugnisse .....	714	740	971	+	31,2	6,3	5,0	6,0	714	714	1 029	+	44,1
Insgesamt .....	11 374	14 726	16 203	+	10,0	100,0	100,0	100,0	11 374	11 596	13 404	+	15,6
<b>Ausgewählte Warenuntergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft</b>													
Ernährungswirtschaft	1 075	1 807	1 948	+	7,8	9,4	12,3	12,0	1 075	1 600	1 527	—	4,5
Getreide und Müllereierzeugnisse .....	626	1 051	784	—	25,4	5,5	7,1	4,8	626	1 000	770	—	23,0
darunter: Weizen .....	76	134	538	+	300,9	0,7	0,9	3,3	76	91	360	+	295,1
Gerste .....	753	667	945	+	41,8	6,6	4,5	5,8	753	662	924	+	39,7
Obst, Gemüse, Südfrüchte .....	751	1 104	857	—	22,4	6,6	7,5	5,3	751	867	920	+	6,2
Tierische und pflanzliche Fette und Öle zur Ernährung .....	256	525	351	—	33,1	2,2	3,6	2,2	256	423	367	—	13,4
darunter: Ölfrüchte zur Ernährung .....	234	324	323	—	0,3	2,1	2,2	2,0	234	269	348	+	29,4
pflanzliche Fette und Öle .....	408	498	604	+	21,4	3,6	3,4	3,7	408	436	535	+	22,6
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze .....	132	224	325	+	45,0	1,2	1,5	2,0	132	202	283	+	40,6
darunter: Kaffee .....	654	515	475	—	7,7	5,8	3,5	2,9	654	511	440	—	13,9
Molkereierzeugnisse, Eier und Honig .....	191	220	255	+	16,2	1,7	1,5	1,6	191	197	218	+	10,7
Rohtabak .....	340	422	234	—	44,6	3,0	2,9	1,4	340	358	221	—	38,3
Zucker .....	274	151	123	—	18,8	2,4	1,0	0,8	274	138	124	—	10,3
Fleisch und Fleischwaren .....													
Gewerbliche Wirtschaft	2 469	2 816	2 314	—	17,2	21,7	19,1	14,3	2 469	1 950	2 057	+	5,4
Textilrohstoffe, Gespinste, Gewebe, Gewirke .....	1 766	2 187	1 785	—	18,4	15,5	14,9	11,0	1 766	1 450	1 539	+	6,1
darunter: Textilrohstoffe .....	711	719	497	—	30,9	6,3	4,9	3,1	711	429	479	+	11,7
darunter: Wolle .....	835	1 163	1 025	—	11,9	7,3	7,9	6,3	835	784	843	+	7,6
Baumwolle .....	175	728	872	+	19,8	1,5	4,9	5,4	175	361	447	+	24,0
darunter: Steinkohlen .....	145	703	818	+	16,4	1,3	4,8	5,0	145	344	421	+	22,2
Eisenerze, Mangenerze, Abbrände und Schlacken .....	189	382	702	+	83,8	1,7	2,6	4,3	189	305	394	+	29,4
darunter: Eisenerze .....	164	307	580	+	88,7	1,4	2,1	3,5	164	247	324	+	30,9
Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie (einschließlich Gießereien), Eisen und Vorerzeugnisse daraus .....	103	123	695	+	466,2	0,9	0,8	4,3	103	87	383	+	340,6
Holz und Holzwaren .....	203	351	694	+	98,0	1,8	2,4	4,3	203	265	467	+	76,0
Erzeugnisse der NE-Metallindustrie, NE-Metalle und Halbzeug daraus .....	301	559	623	+	11,5	2,6	3,8	3,8	301	375	413	+	10,3
Mineralöl, Teer und Destillationserzeugnisse daraus .....	304	465	557	+	20,0	2,7	3,2	3,4	304	373	432	+	15,7
darunter: Erdöl und Teer, roh .....	173	356	413	+	15,9	1,5	2,4	2,5	173	286	318	+	11,0
Metallerze .....	186	341	507	+	48,8	1,6	2,3	3,1	186	283	312	+	10,2
Rohstoffe und Erzeugnisse der chemischen Industrie .....	701	706	479	—	32,2	6,2	4,8	3,0	701	617	619	+	0,4
Zellstoff, Papier und Papierwaren .....	192	540	417	—	22,8	1,7	3,7	2,6	192	235	237	+	0,7
Felle und Häute, Leder und Lederwaren .....	406	389	414	+	6,3	3,6	2,6	2,6	406	328	399	+	21,9
darunter: Felle und Häute .....	232	232	244	+	5,2	2,0	1,6	1,5	232	174	256	+	47,2
Kautschuk und Kautschukwaren .....	248	440	325	—	26,1	2,2	3,0	2,0	248	246	302	+	22,4
Maschinen .....	177	190	291	+	53,3	1,6	1,3	1,8	177	199	300	+	50,4

Für die Berechnung der vH-Zahlen wurden nicht die hier veröffentlichten, auf Mill. DM abgerundeten Zahlen, sondern die genauen Zahlen benutzt.

erhebliche Verschiebungen in ihrem Bereich. Die schon im Vorjahr bei erhöhter Eigenproduktion beobachtete Verringerung der Einfuhr an lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen setzte sich auch 1952 abgeschwächt fort. So verminderte sich insbesondere die Einfuhr an Fleisch und Fleischwaren. Einen rapiden Sturz auf fast ein Drittel der Vorjahresmenge verzeichneten die Butterimporte. Je Kopf der Bevölkerung wurden 1951 0,52 kg, 1952 nur noch 0,18 kg eingeführt.

Die Mindereinfuhr tierischer Erzeugnisse wurde durch eine Mehreinfuhr von Futtermitteln kompensiert. Markant ist hier die Zunahme der Importe an Gerste von 324 000 Tonnen 1951 auf 1 281 000 Tonnen 1952. Rückläufig waren 1952 ferner die Importe von Weizen und Mais sowie von Ölfrüchten zur Ernährung und von Zucker. Die Verminderung der Zuckereinfuhr wurde durch erhöhte Bezüge aus der sowjetischen Besatzungszone zum Teil ausgeglichen. Diese Bezüge kamen zwar auf dem Umwege über ausländische Zwischenhändler zustande, sie müssen jedoch außerhalb der Außenhandelsstatistik nachgewiesen werden, da sie aus dem Herstellungsland „sowjetische Besatzungszone“, also einem Teil des deutschen Inlands, stammen.

Eine erhebliche Einfuhrsteigerung vollzog sich bei Gemüse, Obst und Südfrüchten.

Die Einfuhr von Gemüse, Obst und Südfrüchten<sup>1)</sup> 1950—1952 je Kopf der Bevölkerung in kg

Zeit	Gemüse	Obst	Südfruchte
1950 .....	5,68	5,65	9,45
1951 .....	5,95	6,52	8,63
1952 .....	7,89	8,43	11,29

<sup>1)</sup> Vergleiche hierzu auch den Aufsatz „Die Einfuhr an Südfrüchten in das Reichsgebiet 1928 und 1936 und in das Bundesgebiet 1950“, „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 6, S. 249.

Insgesamt verzeichnete die Gruppe der pflanzlichen Nahrungsmittel aber nur eine geringfügige Zunahme. Die Genußmittelimporte sind wiederum beträchtlich, und zwar um ein Viertel ihrer Vorjahresmenge gestiegen. Bedeutungsvoll waren unter ihnen die vermehrten Kaffeeimporte.

Auf dem Sektor der gewerblichen Wirtschaft haben sich die Importe bei allen Hauptwarengruppen erhöht. Die Rohstoffeinfuhr stieg ihren effektiven Werten nach um 386 Mill. DM und im Volumen noch starker. Die hierin zum Ausdruck kommende rückläufige Preisbewegung war bei den einzelnen Rohstoffen von unterschiedlichem Gewicht. Besonders kraß zeichnete sich die Rückbildung der Rohstoffpreise bei Wolle und Baumwolle, bei Fellen und Häuten sowie bei Kautschuk ab. Die Preisermäßigungen wurden in der gesamten Rohstoffgruppe zum Teil dadurch kompensiert, daß die Erzeinfuhren, wie bereits erläutert, sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich verteuert hatten.

Alle wichtigen Rohstoffe der deutschen Einfuhr haben im Jahre 1952 mengenmäßig zugenommen. Besonders stark stiegen die Importe von Rundholz, von Fellen und Häuten sowie von Steinkohlen und Eisenerzen. Baumwolle blieb mit einem Einfuhrwert von rd. 1 Mrd. DM (6,3 vH der Gesamteinfuhr) der wichtigste Rohstoff. Die Wollimporte verminderten sich wertmäßig zwar um 222 Mill. DM (31 vH), sie haben jedoch im Volumen um 12 vH zugenommen. Unter den Halbwaren, die wertmäßig um 17,1 vH stiegen, erhöhten sich stark die Einfuhren an Schnittholz sowie an Kraftstoffen und Schmierölen. Der erhebliche Bedarf der deutschen Wirtschaft an Eisen und Stahl hat neben der Mehreinfuhr von Eisenerzen zur eigenen Verarbeitung auch zu einer beträchtlichen Erhöhung der Einfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl selbst geführt, worüber noch gesondert berichtet wird. Die absolut und relativ stärkste Zunahme innerhalb der gewerblichen Wirtschaft verzeichneten die Fertigwaren. Neben der Importsteigerung an Eisen und Stahl im Bereich der Vorerzeugnisse haben sich bei den Enderzeugnissen, zum Teil ermöglicht durch die erweiterte Liberalisierung ab August 1952, besonders die Einfuhren von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, chemischen Produkten und Schiffen erhöht.

## b) Ausfuhr

Nachdem 1951 in Auswirkung der Koreakonjunktur der deutsche Außenhandel in fast allen Teilen seines reichhaltigen Warensortiments bedeutsame Exportsteigerungen erzielen konnte, war der Kreis der Waren, die auch 1952 eine weitere erhebliche Zunahme erfahren konnten, begrenzt. Der dennoch erzielte, in der aktiven Außenhandelsbilanz sichtbare Außenhandelserfolg war in erster Linie der erhöhten Ausfuhr von Investitionsgütern zuzuschreiben.

Unter ihnen hatte die Maschinenausfuhr den größten Anteil. Die deutsche Maschinenindustrie und der Maschinenhandel konnten seit 1950 ihre Ausfuhrerlöse um das Dreifache steigern und erzielten mit 3 563 Mill. DM gut ein Fünftel des gesamten Ausfuhrwertes der Bundesrepublik im abgelauenen Jahr. Dieser Ausfuhrwert wurde zum Teil dadurch ermöglicht, daß sich die Ausfuhrpreise für Maschinen günstiger gestaltet hatten. Eine besonders starke Zunahme erfuhr der Export von Werkzeugmaschinen. Lediglich Kraftmaschinen wurden in geringerem Umfang ausgeführt. Auch die Ausfuhr von Verkehrsmitteln stieg 1952 um mehr als 50 vH, wobei von der Mehrausfuhr jeweils knapp die Hälfte auf Schiffe und Kraftfahrzeuge entfiel. Der Schiffbau ist damit wieder in den Kreis der devisabringenden Exportindustrien eingetreten. Bei den Kraftfahrzeugen stieg ebenso wie bei den Maschinen der effektive Ausfuhrwert stärker als das Volumen. Bei elektrotechnischen Erzeugnissen, wie auch in geringerem Umfang bei feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, haben sich 1952 ebenfalls höhere Ausfuhrerlöse ergeben. Die vorstehend genannten Industrien Maschinenbau, Schiffbau, Kraftfahrzeugbau, Elektrotechnik sowie Feinmechanik und Optik haben die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse seit 1950 nach Menge und Wert ständig steigern können.

### Veränderungen in der Ausfuhr einiger wichtiger Waren

Zeit	Ausfuhr insgesamt		Maschinen, Verkehrsmittel, elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschließl. Uhren)		Alle übrigen Waren	
	Wert	Volumen	Wert	Volumen	Wert	Volumen
	Zunahme (+)		Abnahme (—)		gegenüber dem Vorjahr	
Mill. DM						
1951	+ 6 215	+ 3 611	+ 2 097	+ 1 591	+ 4 118	+ 2 020
1952	+ 2 332	+ 942	+ 2 259	+ 1 368	+ 73	— 426
vH						
1951	+ 74,3	+ 43,2	+ 95,0	+ 72,1	+ 66,9	+ 32,8
1952	+ 16,0	+ 7,9	+ 52,5	+ 36,0	+ 0,7	— 5,2

Für die Berechnung der vH-Zahlen wurden nicht die hier auf Mill. DM abgerundeten Zahlen, sondern die genauen Zahlen benutzt.

Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr hat sich von 1950 auf 1952 von 26,5 vH auf 38,9 vH erhöht. Gleichzeitig hat auch der Erlöswert je Gewichtseinheit bei den Erzeugnissen dieser Industrien 1952 stärker zugenommen als bei den übrigen Waren und in der Gesamtausfuhr, wie aus einem Vergleich von Volumenwerten und tatsächlichen Werten hervorgeht. Das bedeutet im Hinblick auf die Außenhandelsindizes der Durchschnittswerte, daß die überdurchschnittlich gestiegenen Erlöse je Gewichtseinheit dieser Waren, die teils durch Preisveränderungen, teils durch Qualitäts- und Sortimentsveränderungen bestimmt waren, 1952 zusätzlich noch mit einem sehr viel höheren Gewicht als im Basisjahr im Index wirksam geworden sind.

Die Außenhandelsituation bei den übrigen Industrien war mit Ausnahme der NE-Metallindustrie, die bei ebenfalls erhöhtem Ausfuhrvolumen auch erhöhte Ausfuhrerlöse erbrachte, zum Teil nicht so günstig. Die Ausfuhren von Kohlen und Koks stiegen nach ihren Erlöswerten um 13,7 vH, wobei die Wertzunahme vornehmlich durch die Mehrausfuhr von Koks erzielt wurde. Diese Zunahme bewirkte, daß Kohlen und Koks 1952 wieder zum zweitwichtigsten Ausfuhrgut wurden, da gleichzeitig die im Vorjahr erheblich größere Chemieausfuhr sehr zurückgegangen war. Lediglich die in dieser Zusammenfassung zum Chemiesektor gerechnete Kunststoffaus-

Die Veränderungen in der Warenstruktur der Ausfuhr von 1950—1952

Warengruppe Warenuntergruppe	Tatsächliche Werte								Volumen (Mengen zu Durchschnittswerten von 1950)			
	1950	1951	1952	Zunahme (+) Abnahme (—) 1952 gegenüber 1951	Anteil am Gesamtwert der Ausfuhr			1950	1951	1952	Zunahme (+) Abnahme (—) 1952 gegenüber 1951	
					1950	1951	1952					
	Mill. DM			vH	vH			Mill. DM			vH	
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft												
Ernährungswirtschaft	196	489	379	— 22,4	2,3	3,4	2,2	196	442	343	— 22,5	
Lebende Tiere	22	30	21	— 31,7	0,3	0,2	0,1	22	31	17	— 45,8	
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	26	160	114	— 28,8	0,3	1,1	0,7	26	126	90	— 28,5	
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	70	199	136	— 31,3	0,8	1,4	0,8	70	168	112	— 33,5	
Genußmittel	78	100	108	+ 8,3	0,9	0,7	0,6	78	117	124	+ 6,1	
Gewerbliche Wirtschaft	8 166	14 088	16 529	+ 17,1	97,7	96,6	97,8	8 166	11 531	12 572	+ 9,0	
Rohstoffe	1 168	1 318	1 281	— 2,8	14,0	9,0	7,6	1 168	1 052	952	— 9,5	
Halbwaren	1 576	2 110	2 544	+ 20,6	18,9	14,5	15,1	1 576	1 695	1 850	+ 9,2	
Fertigwaren	5 422	10 660	12 704	+ 19,2	64,8	73,1	75,1	5 422	8 784	9 770	+ 11,2	
Vorerzeugnisse	1 862	3 678	3 488	— 5,2	22,2	25,2	20,6	1 862	2 722	2 441	— 10,3	
Enderzeugnisse	3 560	6 982	9 216	+ 32,0	42,6	47,9	54,5	3 560	6 062	7 329	+ 20,9	
Insgesamt	8 362	14 577	16 908	+ 16,0	100,0	100,0	100,0	8 362	11 973	12 915	+ 7,9	
Ausgewählte Warenuntergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft												
Maschinen	1 176	2 269	3 563	+ 57,0	14,1	15,6	21,1	1 176	2 032	2 859	+ 40,7	
darunter: Werkzeugmaschinen	207	404	766	+ 89,4	2,5	2,8	4,5	207	364	618	+ 70,1	
Maschinen für die Textil- und Lederindustrie	169	326	411	+ 26,1	2,0	2,2	2,4	169	311	345	+ 11,1	
Landmaschinen	173	322	408	+ 26,8	2,1	2,2	2,4	173	256	271	+ 5,7	
Papier- und Druckmaschinen	104	190	255	+ 34,0	1,2	1,3	1,5	104	183	224	+ 22,8	
Kraftmaschinen	122	253	241	— 4,7	1,5	1,7	1,4	122	232	191	— 17,6	
Kohle und Koks	1 325	1 607	1 827	+ 13,7	15,8	11,0	10,8	1 325	1 310	1 302	— 0,6	
darunter: Steinkohlen	799	842	900	+ 6,8	9,6	5,6	5,3	799	683	635	— 7,1	
Koks	474	702	859	+ 22,3	5,7	4,8	5,1	474	576	619	+ 7,6	
Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie (einschließlich Gießereien), Eisen und Vorerzeugnisse daraus	1 115	1 572	1 731	+ 10,1	13,3	10,8	10,2	1 115	1 104	927	— 16,0	
darunter: Stahlröhren	144	231	365	+ 58,2	1,7	1,6	2,2	144	183	227	+ 23,5	
Stab- und Formeisen	214	401	474	+ 18,3	2,6	2,7	2,8	214	288	241	— 9,9	
Blech aus Eisen	219	410	332	— 19,1	2,6	2,8	2,0	219	267	170	— 36,3	
Rohstoffe und Erzeugnisse der chemischen Industrie	907	1 770	1 448	— 19,3	10,9	12,1	8,6	907	1 448	1 295	— 10,6	
darunter: Stickstoffdüngemittel	102	152	169	+ 11,7	1,2	1,0	1,0	102	136	132	— 3,2	
Kunststoffe	26	80	107	+ 34,3	0,3	0,5	0,6	26	63	81	+ 28,7	
Teerfarbstoffe	171	292	143	— 51,1	2,0	2,0	0,8	171	273	131	— 52,0	
pharmazeutische Erzeugnisse	91	185	172	— 7,3	1,1	1,3	1,0	91	156	152	— 2,7	
Verkehrsmittel	491	938	1 418	+ 51,2	5,9	6,4	8,4	491	745	991	+ 33,0	
darunter: Wasserfahrzeuge	14	23	245	+ 957,1	0,2	0,2	1,4	14	14	195	+ 12,9	
Kraftfahrzeuge	405	768	983	+ 28,0	4,8	5,3	6,6	405	587	631	+ 7,5	
Eisen-, Blech- und Metallwaren (ohne Edelmetalle)	780	1 468	1 388	— 5,5	9,3	10,1	8,2	780	1 210	1 074	— 11,2	
Elektrotechnische Erzeugnisse	308	659	1 060	+ 60,9	3,7	4,5	6,3	308	614	857	+ 39,5	
Textilrohstoffe, Gespinste, Gewebe und Gewirke	519	1 025	923	— 10,0	6,2	7,0	5,5	519	781	796	+ 1,8	
darunter: Textilrohstoffe	139	206	116	— 43,8	1,7	1,4	0,7	139	130	110	— 15,5	
Gespinste	103	191	130	— 31,8	1,2	1,3	0,8	103	147	103	— 30,4	
Gewebe, Gewirke und dergleichen	277	628	677	+ 7,8	3,3	4,3	4,0	277	504	583	+ 15,7	
darunter: aus Baumwolle	156	360	368	+ 2,3	1,9	2,5	2,2	156	278	315	+ 13,3	
Erzeugnisse der NE-Metallindustrie (einschließlich Gießereien), NE-Metall und Halbzeug daraus	305	384	596	+ 55,3	3,7	2,6	3,5	305	225	350	+ 55,5	
darunter: NE-Metalle	194	177	336	+ 90,0	2,3	1,2	2,0	194	113	197	+ 74,3	
NE-Metallhalbzeug	111	209	260	+ 24,6	1,3	1,4	1,5	111	112	153	+ 36,5	
Uhren, feinmechanische und optische Erzeugnisse	232	437	521	+ 19,2	2,8	3,0	3,1	232	406	458	+ 13,0	

Für die Berechnung der vH-Zahlen wurden nicht die hier veröffentlichten, auf Mill. DM abgerundeten Zahlen, sondern die genauen Zahlen benutzt.

fuhr konnte 1952 ausgedehnt werden. Der Rückgang der Chemieexporte war im wesentlichen bedingt durch eine Minderausfuhr von chemischen Fertigwaren, und zwar insbesondere Vorerzeugnissen, bei denen sich außerdem eine merkliche Preisermäßigung abzeichnete. Eine ebenfalls rückläufige Preisbewegung war unter anderem auch im Textilbereich, bei Fellen und Häuten sowie bei den Ausfuhrarten an Zellstoff und Papier festzustellen, also im wesentlichen bei Waren, die auch in der Einfuhr Preisrückgänge aufzuweisen hatten. Neben der Ausfuhr von chemischen Produkten sind vor allem auch die Ausfuhrarten an Eisen-, Blech- und Metallwaren zurückgegangen, und zwar im Volumen um mehr als 10 vH. Die Exporterlöse der eisenschaffenden Industrie sind 1952 zwar noch um 10 vH gestiegen, jedoch ist das Ausfuhrvolumen im gleichen Zeitraum um ein Sechstel gesunken. Die Minderausfuhr im Textilsektor war im wesentlichen durch rückläufige Exporte von Rohstoffen und Gespinsten bestimmt. Dagegen wurde an Geweben und Gewirken sowie an Kleidung etwas mehr exportiert.

Betrachtet man die Ausfuhrergebnisse der letzten Jahre in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft, nach der herkömmlich die Veränderungen in der Warenstruktur dargestellt werden, so zeigen sich zwei beherrschende Veränderungsmerkmale. Der Anteil der Ausfuhr von sogenannten Enderzeugnissen an der Gesamtausfuhr stieg von 42,6 vH 1950 auf 54,5 vH 1952, während der Anteil der Rohstoffexporte im gleichen Zeitraum von 14,0 vH auf 7,6 vH zurückging. Beide Verände-

rungen stehen in einem gewissen Zusammenhang miteinander. Die Exportsteigerung der Enderzeugnisse beruhte, wie schon dargestellt, auf einer Mehrausfuhr an Investitionsgütern, und zwar an solchen, die auf Metallbasis aufbauend einen relativ sehr hohen Anteil an menschlicher Arbeit enthalten. Darin liegt das erfreulichste am Ergebnis der deutschen Außenhandelstätigkeit des vergangenen Jahres, daß der erzielte Außenhandelserfolg letzten Endes durch eine Mehrausfuhr qualifizierter Arbeit zustande kam. Die Zunahme der Inlandsproduktion, besonders an Investitionsgütern, infolge erhöhten Inlandsbedarfs und erhöhten Auslandsabsatzes, wirkte sich aber auch dahingehend aus, daß der Inlandsbedarf an inländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten stieg, und manche von ihnen dadurch nur in geringerem Umfang für den Export zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Rohstoffexporte, insbesondere an Steinkohlen, gingen zurück, und auch die Ausfuhr von Eisen und Stahl ist mengenmäßig gesunken. Da in der Gruppe Vorerzeugnisse gleichzeitig ein starker Einfuhrückgang im Chemiesektor auftrat, verminderte sich der Anteil der Vorerzeugnisse an der Gesamtausfuhr von 25,2 vH auf 20,6 vH. Die Ausfuhr von Halbwaren konnte dagegen wiederum beträchtlich gesteigert werden, und zwar im wesentlichen infolge der erhöhten Ausfuhr von Koks, Metallen und Zement. Schließlich sei noch vermerkt, daß die Ernährungswirtschaft, die 1951 vorübergehend stärker am Export beteiligt war, 1952 wieder an Bedeutung verloren hat. Lediglich die Genußmittelexporte konnten mengen- und wertmäßig etwas ausgedehnt werden.

#### 4. Der Außenhandel mit Kohle, Eisen und Stahl

Im Hinblick auf die beginnende Arbeit der Montanunion verdient die Außenhandelsituation im Bereich von Kohle, Eisen und Stahl eine besondere Würdigung, zumal sich auch gerade hier in letzter Zeit bedeutsame Wandlungen vollzogen haben und noch vollziehen.

Kohle (im folgenden stets Steinkohlen und Braunkohlen zusammen) war in der Ausfuhr in der Vorkriegszeit wie in den ersten Nachkriegsjahren ein wertvoller Devisenbringer, auch wenn es sich teilweise um Zwangsexporte handelte. Noch 1950 ergab sich aus dem Außenhandel mit Kohle ein Reinerlös (Ausfuhr — Einfuhr) von 684 Mill. DM. Nachdem infolge auftretender Versorgungsschwierigkeiten die zusätzliche Einfuhr ausländischer Kohle notwendig geworden war, verminderte sich der Überschuß 1951 rapide um 500 Mill. DM, er sank 1952 um weitere 50 Mill. DM auf 131 Mill. DM.

Bilanz des Außenhandels mit Kohle<sup>1)</sup>

Zeit	1 000 t			Mill. DM		
	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- überschuß
1950	5 143	17 579	+ 12 436	167	851	+ 684
1951	10 148	15 264	+ 5 116	718	905	+ 187
1952	12 407	14 189	+ 1 782	837	968	+ 131

<sup>1)</sup> Steinkohlen und Braunkohlen zuzüglich Preßkohlen.

Ein teilweiser Ausgleich der sinkenden Erlöse aus dem Außenhandel mit Kohle wurde durch die Mehrausfuhr an Koks erzielt.

Während sich der finanzielle Überschuß aus dem Außenhandel mit Kohle verminderte, erhöhte sich aber die dem Inland zur Verfügung stehende Kohlenmenge. So ergab sich aus sinkenden Ausfuhrmengen und steigenden Einfuhrmengen 1951 eine erhöhte Inlandsverfügbarkeit von 7,3 Mill. Tonnen gegenüber 1950 und 1952 eine solche von 3,3 Mill. Tonnen gegenüber 1951.

Eine ähnliche Entwicklung wie bei der Kohle begann sich 1952 bei Eisen und Stahl zu vollziehen. Die Ausgaben für die Einfuhr von Eisenerzen erhöhten sich bei steigendem Inlandsbedarf im Monatsdurchschnitt von 1950 zum zweiten Halbjahr 1952 auf das Vierfache. Infolge der gestiegenen Einfuhrpreise nahmen die Einfuhrmengen nicht ganz so stark zu. Sie stiegen im gleichen Zeitraum aber auch um mehr als das Doppelte.

Trotz Bereitstellung beträchtlicher Rohstoffmengen konnte der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Eisen und Stahl aus der Eigenproduktion nicht ausreichend gedeckt werden, so daß nach Suspendierung der Eisenzölle auch die Einfuhr von Vorerzeugnissen aus Eisen und Stahl in die Höhe schnellte. Seit Oktober übertrafen die Einfuhrmengen die Ausfuhrmengen der Vorerzeugnisse erheblich. Im Zuge der gleichen Entwicklung waren auch seit Jahresmitte 1952 erhöhte Halbwarenimporte zu verzeichnen.

#### Der Außenhandel mit Eisenerzen, Eisen und Stahl 1950—1952

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr		
	Eisen- und Mangan- erze	Halb- waren aus Eisen <sup>1)</sup>	Vor- erzeug- nisse aus Eisen und Stahl <sup>2)</sup>	Eisen- und Mangan- erze	Halb- waren aus Eisen <sup>1)</sup>	Vor- erzeug- nisse aus Eisen und Stahl <sup>2)</sup>
Menge in 1 000 t						
1950 MD .....	451	7	20	26	309	139
1951 MD .....	741	7	11	60	109	164
1952 MD Jan.—Juli	928	19	24	65	69	155
August .....	1 162	40	52	67	78	111
September .....	1 102	49	87	94	84	132
Oktober .....	1 295	38	127	88	98	102
November .....	952	28	144	62	65	106
Dezember .....	1 017	30	170	51	33	133
Wert in Mill. DM						
1950 MD .....	16	2	6	0	29	61
1951 MD .....	32	4	6	1	19	107
1952 MD Jan.—Juli	53	11	15	1	20	130
August .....	71	18	32	1	26	98
September .....	65	22	53	1	25	117
Oktober .....	76	17	75	1	28	94
November .....	54	13	80	1	21	94
Dezember .....	62	15	95	1	17	117

<sup>1)</sup> Roheisen, Alteisen, Ferrolegierungen, Eisenhalbzeug. — <sup>2)</sup> Guß- und Stahlrohren, Stab- und Formeisen, Blech und Draht aus Eisen, Eisenbahnoberbaumaterial.

Stellt man die Aufwendungen und Erlöse aus dem Außenhandel mit Eisenerzen, Halbwaren und Vorerzeugnissen aus Eisen und Stahl einander gegenüber, so zeigt sich, daß bis Juli 1952 die Einfuhr nicht nur aus den Ausfuhrerlösen bezahlt werden konnte, sondern darüber hinaus beträchtliche Überschüsse erzielt wurden. Ab Oktober 1952 ergaben sich dann stärkere Passivsaldoen.

Bilanz des Außenhandels mit Eisenerzen, Eisen und Stahl<sup>1)</sup>  
Mill. DM

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)
1950 MD .....	24	90	+ 66
1951 MD .....	42	127	+ 85
1952 MD Januar—Juli	79	151	+ 72
August .....	121	125	+ 4
September .....	140	143	+ 3
Oktober .....	168	123	— 45
November .....	147	116	— 31
Dezember .....	172	135	— 37

<sup>1)</sup> Eisen- und Manganerze, Halbwaren und Vorerzeugnisse aus Eisen und Stahl.

Die Bundesrepublik ist also im Verlauf der letzten zwei Jahre auch zu einem Einfuhrland für Kohle sowie Eisen und Stahl geworden. Die verminderten Ausfuhrmengen und vermehrten Einfuhrmengen verringerten die früher vorhandenen Ausfuhrüberschüsse, die durch erhöhte Ausfuhr von anderen Waren, nämlich Enderzeugnissen, ersetzt werden mußten.

Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt | Dipl.-Vw. Joachim Günther

## STATISTISCHE UMSCHAU

### Bevölkerung

#### Die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis 1961

Die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung und in ihrem Rahmen die des Arbeitspotentials ist weitgehend vorausbestimmt durch die jetzige Gliederung nach Alter, Geschlecht und Familienstand. Die eingehenden Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1950, eine neue Sterbetafel 1949/1951<sup>1)</sup> und die jetzt zur Verfügung stehenden Unterlagen über die Geburtenhäufigkeit erlauben es, Bevölkerungsvorausrechnungen anzustellen. Dabei sind auch gewisse Veränderungen der Sterblichkeit und der Geburtenhäufigkeit mit optimistischen und pessimistischen Annahmen in Rechnung zu stellen, um zu zeigen, in welchem Umfang die Entwicklungstendenz zwangsläufig aus dem jetzigen Zustand folgt und inwieweit Abwei-

chungen in der einen oder anderen Richtung möglich sind. Auch muß der Einfluß der Wanderungsbewegungen geprüft werden. Diese Berechnungen sind insbesondere bei der Ermittlung der zukünftigen Geburtenjahrgänge sehr schwierig und sollen außerdem mit allen Vorhaben in anderen europäischen Ländern abgestimmt werden, so daß ihre endgültigen Ergebnisse noch ein wenig auf sich warten lassen werden. Daher soll wegen ihrer großen Bedeutung für verschiedene zur Zeit laufende Überlegungen ein vorläufiges Ergebnis bekanntgegeben werden, das zwar noch nicht die Entwicklung der gesamten Bevölkerung, aber wenigstens die Entwicklung des Bestandes und der Gliederung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betrifft.

Die auf den 1. 1. 1951 fortgeschriebenen Ergebnisse der Volkszählung vom 13. 9. 1950 über die Gliederung der Bevölkerung des Bundesgebietes nach Geschlecht und Altersjahren wurden mit der Sterbetafel 1949/1951 bis zum 1. 1. 1961

<sup>1)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., Heft 1, Januar 1953, S. 9 ff.

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 1951, 1956 und 1961

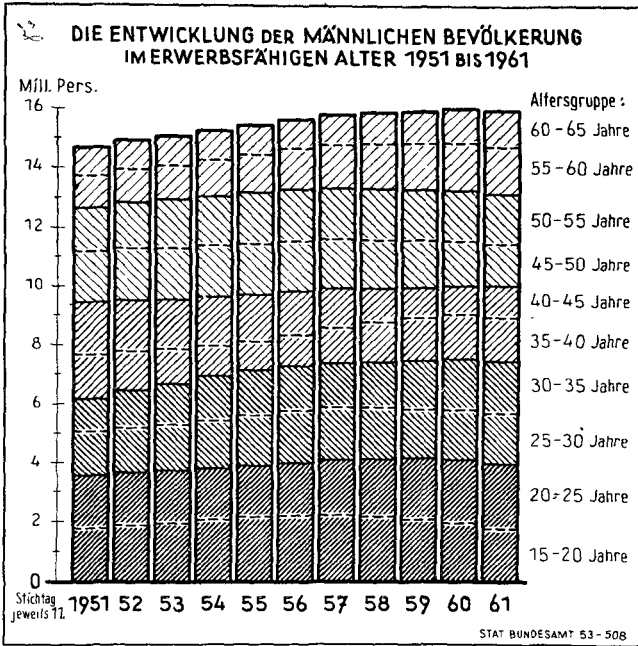
Altersgruppe	1. Jan. 1951		1. Jan. 1956		1. Jan. 1961		Meßziffer 1951 = 100
	1000	vH	1000	vH	1000	vH	
mannlich							
15 b. unt. 20 J.	1 784,0	12,1	2 216,9	14,2	1 751,3	11,0	98,2
20 b. unt. 25 J.	1 793,5	12,2	1 783,8	11,4	99,5	2 198,4	13,8
25 b. unt. 30 J.	1 524,6	10,4	1 785,3	11,4	117,1	1 764,7	11,0
30 b. unt. 35 J.	1 082,8	7,4	1 514,7	9,7	139,9	1 765,0	11,0
35 b. unt. 40 J.	1 519,6	10,4	1 073,0	6,8	70,6	1 494,7	9,3
40 b. unt. 45 J.	1 732,9	11,8	1 500,3	9,6	86,6	1 055,4	6,6
45 b. unt. 50 J.	1 769,7	12,1	1 698,2	10,9	96,0	1 463,9	9,2
50 b. unt. 55 J.	1 445,6	9,8	1 708,9	10,9	118,2	1 632,3	10,2
55 b. unt. 60 J.	1 088,5	7,4	1 368,0	8,7	125,7	1 609,9	10,1
60 b. unt. 65 J.	939,5	6,4	999,2	6,4	106,4	1 252,4	7,8
15 b. unt. 65 J.	14 680,7	100,0	15 648,4	100,0	106,6	15 988,5	100,0
weiblich							
15 b. unt. 20 J.	1 717,3	9,8	2 137,8	11,8	124,5	1 685,7	9,3
20 b. unt. 25 J.	1 796,3	10,3	1 718,8	9,5	95,7	2 126,8	11,7
25 b. unt. 30 J.	2 014,4	11,5	1 795,8	9,9	89,1	1 707,5	9,4
30 b. unt. 35 J.	1 470,9	8,4	2 008,5	11,1	136,5	1 781,6	9,8
35 b. unt. 40 J.	1 997,8	11,4	1 463,9	8,1	73,3	1 989,1	11,0
40 b. unt. 45 J.	2 123,2	12,2	1 982,0	10,9	93,3	1 446,4	8,0
45 b. unt. 50 J.	1 939,0	11,1	2 096,1	11,5	108,1	1 947,8	10,7
50 b. unt. 55 J.	1 723,5	9,9	1 898,5	10,4	110,2	2 043,1	11,3
55 b. unt. 60 J.	1 463,3	8,7	1 666,7	9,2	113,9	1 827,2	10,1
60 b. unt. 65 J.	1 215,4	7,0	1 384,0	7,6	113,9	1 569,3	8,7
15 b. unt. 65 J.	17 461,0	100,0	18 152,0	100,0	104,0	18 124,5	100,0

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

weitgerechnet. Das nach Altersgruppen zusammengefaßte Ergebnis für die 15- bis 65jährige Bevölkerung wird in dem Schaubild sowie für die Jahre 1951, 1956 und 1961 in der vorstehenden Übersicht dargeboten. Danach wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 14,7 Millionen Männern und 17,5 Millionen Frauen im Jahre 1951 auf 16,0 Millionen Männer und 18,1 Millionen Frauen im Jahre 1961 zunehmen. Es ist das die Folge der Tatsache, daß die Zahl der über das Alter von 15 Jahren zugehenden Personen in Zukunft zwar infolge des Geburtenrückgangs gegen Ende des Krieges und in der Nachkriegszeit gegenüber der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft stark abnehmen wird, daß diese Zugänge aber immer noch größer sein werden als die Sterbefälle im Alter von 15 bis 65 Jahren und die Abgänge über das Alter von 65 Jahren. Das gilt insbesondere für die Männer, bei denen die Jahrgänge, die in den nächsten Jahren aus dem erwerbsfähigen Alter ausscheiden, bereits im ersten Weltkrieg stark geschwächt worden sind, so daß die Zunahme der Personen im erwerbsfähigen Alter bei den Männern auch dreimal so stark ist wie bei den Frauen. Einzelheiten über die Zugänge zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die Abgänge aus diesem Personenkreis in den einzelnen Altersjahren sind der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Die Entwicklung der Personen im erwerbsfähigen Alter Zu- und Abgabe 1951 bis 1961 in 1000

Jahre	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in dem angegebenen Zeitraum			
	insgesamt	Zugang in der Altersgruppe 15-16	Abgang aus d. Altersgruppe 64-65	Sterbefälle im Alter 15-65
mannlich				
1951-1952	+ 152,9	+ 416,9	- 175,8	- 88,2
1952-1953	+ 177,2	+ 442,9	- 175,9	- 89,8
1953-1954	+ 202,8	+ 471,5	- 177,5	- 91,2
1954-1955	+ 207,6	+ 475,4	- 175,1	- 92,7
1955-1956	+ 159,9	+ 435,1	- 180,8	- 84,4
1956-1957	+ 76,9	+ 352,7	- 179,8	- 96,0
1957-1958	+ 78,1	+ 360,5	- 184,8	- 97,6
1958-1959	+ 63,9	+ 350,1	- 187,2	- 99,0
1959-1960	+ 38,7	+ 257,6	- 195,7	- 100,6
1960-1961	+ 2,7	+ 313,1	- 208,6	- 101,8
weiblich				
1951-1952	+ 99,4	+ 401,2	- 227,1	- 74,7
1952-1953	+ 119,7	+ 426,9	- 231,4	- 75,8
1953-1954	+ 137,9	+ 454,2	- 239,6	- 76,7
1954-1955	+ 140,2	+ 457,5	- 239,4	- 77,9
1955-1956	+ 88,9	+ 416,9	- 248,9	- 79,1
1956-1957	+ 6,1	+ 338,5	- 252,4	- 80,0
1957-1958	+ 0,4	+ 345,6	- 264,2	- 81,0
1958-1959	+ 13,2	+ 337,4	- 268,8	- 81,8
1959-1960	- 109,7	+ 250,1	- 277,3	- 82,5
1960-1961	- 72,8	+ 300,2	- 289,9	- 83,1



Die Entwicklung der Zugänge in die Altersgruppe 15 bis 65 Jahre deutet gleichzeitig die Entwicklungstendenz für die Zahl der Schulabgänger und für den Nachwuchs für das Berufsleben an. Die Zahlen selbst sind dabei aber nur als Größenordnungen zu gebrauchen, da sich Verschiebungen, z. B. durch Verbleiben auf weiterführenden Schulen oder durch Hochschulbesuch ergeben. Sie bestätigen aber im großen ganzen die früheren Schätzungen über die voraussichtliche Zahl der Schulentlassungen im Bundesgebiet<sup>2)</sup>. Der Bestand an 15- bis 65jährigen Personen wird sich nicht nur vergrößern, sondern auch in seiner Zusammensetzung verändern. Die stärkere Zunahme der Männer hat im ganzen gesehen eine Abnahme des Frauenüberschusses zur Folge. Von den verschiedenen Altersgruppen werden bis 1961 die unter 35jährigen durch das Nachwachsen von Jahrgängen, die mit Männern und Frauen etwa gleich stark besetzt sind, eine ausgeglichene Geschlechtsproportion erreichen. In den höheren Altersgruppen wird allerdings der durch zwei Kriege verursachte Frauenüberschuß bestehen bleiben und wegen der höheren Sterblichkeit der Männer sogar noch etwas zunehmen.

Innerhalb beider Geschlechter werden die höheren Altersgruppen an Gewicht gewinnen. Aus den Meßziffern in der ersten Übersicht geht hervor, daß die Besetzung der Altersgruppen über 50 Jahre absolut erheblich zunehmen wird, während in den jüngeren Altersgruppen die Entwicklung einheitlich ist, je nachdem, ob starkgelichtete Kriegsteilnehmerjahrgänge, schwächer besetzte Geburtsjahrgänge, z. B. aus dem ersten Weltkrieg oder geburtenreichere Jahrgänge in die einzelnen Altersgruppen hineinwachsen oder sie verlassen. Im Endergebnis wird der Anteil der über 50jährigen Männer an der Gesamtzahl der Männer im erwerbsfähigen Alter von 23,7 vH auf 28,1 vH steigen. Bei den Frauen erhöht sich der entsprechende Anteil von 25,2 vH auf 30,0 vH.

<sup>2)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jg. N. F., Heft 8, August 1951, S. 316.

Die männlichen Erwerbspersonen<sup>1)</sup> im Alter von 15 bis 65 Jahren 1951 und 1961

Altersgruppe	1. Jan. 1951		1. Jan. 1961		Meßziffer 1951 = 100
	1000	vH	1000	vH	
15 bis unter 20 Jahre	1 510,9	11,2	1 483,2	10,1	98,2
20 bis unter 25 Jahre	1 674,7	12,4	2 052,8	14,0	122,6
25 bis unter 30 Jahre	1 440,0	10,6	1 666,7	11,4	115,7
30 bis unter 35 Jahre	1 043,8	7,7	1 701,5	11,6	163,0
35 bis unter 40 Jahre	1 478,4	10,9	1 454,2	9,9	98,4
40 bis unter 45 Jahre	1 683,4	12,4	1 025,2	7,0	60,9
45 bis unter 50 Jahre	1 710,6	12,7	1 415,0	9,7	82,7
50 bis unter 55 Jahre	1 350,3	10,0	1 525,3	10,4	113,0
55 bis unter 60 Jahre	951,5	7,0	1 407,3	9,6	147,9
60 bis unter 65 Jahre	685,8	5,1	914,2	6,3	133,3
15 bis unter 65 Jahre	13 529,4	100,0	14 645,4	100,0	108,2

<sup>1)</sup> Errechnet auf Grund der Erwerbsquote 1950.



Zunahme und Überalterung des Bestandes an 15- bis 65jährigen Männern wirken sich auch auf das Arbeitspotential und die Zahl und Gliederung der Erwerbspersonen aus. Wegen der besonderen Schwierigkeiten Aussagen hierüber für die Frauen zu machen, insbesondere, solange die Untersuchungen über die zukünftige Aufteilung auf Verheiratete und Nichtverheiratete noch nicht abgeschlossen sind, soll das nur an dem Beispiel der Männer vorgerechnet werden. Unter Anwendung der Anteile der Erwerbspersonen, die sich bei der Berufszählung 1950 für die einzelnen Altersgruppen ergeben hatten, ergibt sich allein auf Grund der Altersgliederung und ihrer Entwicklung ein Ansteigen der Zahl der männlichen Erwerbspersonen von 1951 bis 1961 von 13,5 Millionen auf 14,6 Millionen um 1,1 Millionen. Dabei wird insbesondere die 1951 infolge des Geburtenausfalles während des ersten Weltkrieges und der Verluste während des zweiten Weltkrieges besonders schwach besetzte Gruppe der 30- bis 35jährigen stark zunehmen, während umgekehrt die 40- bis 45jährigen und auch die 45- bis 50jährigen einen großen Rückgang aufweisen werden. Die Erwerbspersonen im Alter von 50 Jahren und darüber werden von 3,0 Millionen auf über 3,8 Mil-

lionen zunehmen; gleichzeitig wird ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 65 Jahren von 22,1 vH auf 26,3 vH anwachsen.

Es soll zum Schluß noch besonders hervorgehoben werden, daß die tatsächliche Entwicklung sicher anders verlaufen wird als hier berechnet wurde. Voraussichtlich wird die Zunahme der Bevölkerung und der Erwerbspersonen noch stärker sein, da die Sterbeziffer zurückgehen mag und die verwendeten Erwerbsquoten nach der Berufszählung 1950 sehr niedrig waren. Außerdem weist möglicherweise das Bundesgebiet wie in den letzten Jahren auch weiterhin einen Zuwanderungsüberschuß auf, der zur Zeit die Erwerbspersonen über halb so stark anwachsen läßt wie die natürliche Entwicklung auf Grund der Altersgliederung. Bestehen bleibt jedoch die wichtige grundsätzliche Erkenntnis, daß allein auf Grund des jetzigen Altersaufbaus der Bevölkerung ohne äußere Einflüsse die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter und damit auch die der Erwerbspersonen ansteigen wird und daß in diesem Zusammenhang die Schrumpfung des Nachwuchses und die Zunahme der älteren Arbeitskräfte besonders schwierige Aufgaben stellen werden. Ho.

## Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

### Die Rübenerte 1952

Nachdem in der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren eine erhebliche Steigerung der Anbauflächen<sup>1)</sup> von Zuckerrüben von Jahr zu Jahr festzustellen war und auch die Hektar-Erträge sowohl 1951 und besonders 1950 recht hoch lagen, ist das Jahr 1952 für den Zuckerrübenanbau mit allerlei sehr ungünstigen Vorbedingungen verknüpft gewesen. Zunächst ist die Anbaufläche nicht mehr gestiegen, sondern hat sich wie 1951 auf rd. 222 000 Hektar gehalten. Die Frage der Rentabilität des gegenwärtigen Rubenpreises vor allem in den Nebenanbaugebieten und die gestiegenen Produktionskosten dürften die Ursache dieser Entwicklung sein. Erhöht hat sich die Zuckerrübenfläche um eine Kleinigkeit in dem Hauptanbaugbiet Niedersachsen. Ferner ist sie um rd. 7 vH in Schleswig-Holstein gestiegen, da dort der Zuckerrübenanbau überhaupt jetzt erst an Bedeutung gewinnt, während alle anderen Anbaugebiete entweder gleichbleibende oder rückgängige Zuckerrübenanbauflächen aufweisen. Inzwischen hat sich für die weitere Entwicklung des Zuckerrübenanbaues in der Bundesrepublik einiges geändert. Zunächst ist der Rubenpreis von 6 auf 6,50 DM je dz erhöht worden. Ferner sind in den Gebieten, die bisher sehr fruchtungünstig lagen, aber sich für den Zuckerrübenanbau eigneten, neue Fabriken in Betrieb oder in Bau genommen worden. So hat die neue Zuckerrübenfabrik in Ochsenfurt (Unterfranken) Anfang November 1952 ihren Betrieb aufgenommen, und eine weitere Fabrik ist auf dem ehemaligen Fliegerhorst Schleswig in Bau genommen worden, die in der Kampagne 1953/1954 voraussichtlich ihren Betrieb aufnehmen wird.

Die diesjährigen Erntevoraussetzungen für die Zuckerrüben waren im Anfang der Vegetationszeit zuerst durchaus günstig, nachher setzte allerdings in Süddeutschland eine große Trockenheit ein, so daß dort die Ernteerwartungen erheblich zurückgingen. In Nordrhein-Westfalen hat sich die Vergilbungskrankheit auch in diesem Jahr erheblich ausgebreitet, nachdem sie schon im vergangenen Jahr dort große Schäden verursachte. Von einer guten Ernte kann man eigentlich nur in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sprechen, obwohl auch dort die während der Vegetationszeit gut gewachsenen Ruben infolge einer außergewöhnlich nassen Witterung während der Erntezeit schlecht oder zum Teil gar nicht eingebracht werden konnten. Jedenfalls haben sich derartige Erschwernisse ergeben, daß bei den Fabriken die Rübenanlieferungen während der Kampagne zum Teil sehr unregelmäßig waren und vorübergehend sogar Betriebseinstellungen erforderlich machten. Ferner haben sich die Trockenheits- und Krankheitsschäden und die sehr feuchte und sonnenarme Witterung im Herbst nachteilig auf den Zuckergehalt der Rüben ausgewirkt. Infolge des niedrigen Mengenertrages und Zuk-

kergehaltes als auch der Schwierigkeiten bei der Ernte und Anlieferung der Rüben betrug die Zuckererzeugung aus eigener Ernte in der Kampagne 1952/1953, die im Januar beendet wurde, nur rd. 805 000 t (Verbrauchszucker) gegenüber rd. 950 000 t im Vorjahr. Die durchschnittliche Zuckerausbeute aus den Rüben stellte sich auf 12,3 vH gegen 13,3 vH im Vorjahr<sup>2)</sup>.

Die stärksten Rückgänge im Hektar-Ertrag sind in den Trockenheitsgebieten Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen eingetreten, wo die Rückgänge gegenüber dem Vorjahr bis zu 15 vH betragen haben. Das einzige Land, das einen Mehrertrag für 1952 gemeldet hat, ist das Hauptanbaugbiet Niedersachsen, bei dem die Fläche um rd. 1 vH, der Hektar-Ertrag auch um rd. 1 vH und dadurch der Gesamtertrag um 2,1 vH gestiegen ist. In allen übrigen Ländern ergeben sich keine erheblichen Erhöhungen, im Gegenteil, z. T. sogar größere Verminderungen. So war die Zuckerrübenerte 1952 in Hessen um 10,5 vH, in Baden-Württemberg um 10,8 vH, in Nordrhein-Westfalen um 12,9 vH und in Rheinland-Pfalz sogar um 20 vH kleiner als im Vorjahr.

Anbaufläche, Hektar- und Gesamterträge 1952

Fruchtart	Fläche		Hektarertrag		Gesamtertrag	
	1000 ha	Abnahme <sup>1)</sup> geg. 1951 vH	dz	Abnahme geg. 1951 vH	1000 t	Abnahme <sup>1)</sup> geg. 1951 vH
Zuckerrüben ..	222	— 0	307,9	— 6	6 845	— 6
Futterrüben ...	509	— 4	361,9	— 14	18 426	— 17
Kohlrüben ....	73	— 5	361,4	— 2	2 632	— 7
Futtermöhren ..	4	— 21	223,1	— 7	94	— 26

<sup>1)</sup> Bereinigte Näherungswerte (nach Ausschaltung der methodischen Differenzen).

**A n m e r k u n g :**

Im Gegensatz zu der vorstehenden Darstellung, die bereinigte Vergleichszahlen enthält, sind in der Zahlenübersicht (Statistische Monatszahlen, S. 60<sup>\*)</sup> noch die methodischen Differenzen zwischen den Ergebnissen von 1951 und 1952 zu beachten. Wegen der Flächenberichtigungen von 1952 auf Grund der damaligen Nachkontrolle, der 1951 keine entsprechenden Maßnahmen vorausgegangen waren, sind nämlich 1952 die Flächen und die dazugehörigen Gesamterträge der betreffenden Fruchtarten nicht in vollem Umfang mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Das gilt bei den Rubenflächen insbesondere für die Futterrüben, da bei diesen in allen Bundesländern außer Niedersachsen und Bremen Zu- und Abschläge vorgenommen wurden, die für das Bundesgebiet im ganzen einen Abschlag von 5 vH ergaben. Bei den anderen Ruben und den Futtermöhren waren dagegen keine oder nur unwesentliche Änderungen erforderlich (einzige Ausnahme: Kohlrüben in Hamburg mit 6,7 vH Zuschlag), so daß die Vergleichbarkeit bei diesen Fruchtarten nicht wesentlich gestört ist.

Ahnlich wie auf die Zuckerrüben hat sich die Witterung des Jahres 1952 auch auf die übrigen Ruben ausgewirkt, wobei allerdings die Flächenabnahmen z. T. wesentlich stärker waren. Die Futterrübenfläche wurde um 4 vH, die Kohlrübenfläche um 5 vH und die Futtermöhrenfläche sogar um 21 vH eingeschränkt, was sich für die Saffutterversorgung des Win-

<sup>2)</sup> BELF: Bericht über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 4. 2. 53.

<sup>1)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 60\*.



ters besonders nachteilig auswirkt. Die Hektar-Erträge liegen aus den gleichen Gründen auch durchweg niedriger, und zwar zwischen 2 vH bei Kohlrüben und 14 vH bei Futterrüben. Nachdem schon die Rauhfutterernte und die Strohernte niedrigere Erträge als 1951 ergeben haben, werden diese ungünstigen Verhältnisse bei der Saftfuttermittelversorgung die Futterlage in diesem Winter erschweren. Ro.

## Die Entwicklung des Weinbaues in der Bundesrepublik Deutschland

Der Weinbau der deutschen Bundesrepublik liegt am nördlichen Rande der Weinbauzone und hat in den letzten Jahren sowohl wegen der Verschiedenartigkeit der betriebswirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen weinbautreibenden Ländern als auch wegen der Konkurrenz mit den ausländischen Weinen eine sehr wechselvolle Entwicklung genommen. Eine Ausdehnung der Weinbaufläche durfte sich infolge der hohen Investitions- und Produktionskosten in den meisten Weinbaugebieten der deutschen Bundesrepublik, ferner aber auch wegen der vergleichsweise nicht sehr hohen Erträge nicht als zweckmäßig erweisen, obwohl gewisse Gebiete allein durch Weinbau genutzt werden können. Der deutsche Weinbau wird sich im ganzen gesehen vor allem durch moderne Kulturmethoden und Kellerwirtschaft auf die Erzeugung von Qualitätsweinen einstellen müssen, um damit der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen.

Die Rebfläche im Bundesgebiet hat in den Nachkriegsjahren gewissen kleineren Schwankungen unterlegen. Dies lag daran daß zeitweise mehr überalterte Weinberge ausgehauen wurden oder Neuanlagen ins ertragsfähige Alter kamen. Im Jahre 1949 betrug die im Ertrag stehende Rebfläche des Bundesgebietes rd. 51 500 ha. Sie ist im folgenden Jahr auf fast 50 000 ha eingeschränkt worden, erreichte im Jahre 1951 aber wieder 52 000 ha und stieg 1952 sogar auf 53 000 ha an. Das wichtigste weinbautreibende Land des Bundesgebietes ist Rheinland-Pfalz, wo ein Teil der Rebfläche auf ziemlich ebenem Gelände steht und wo in einigen Gebieten Massenträger eine besondere Rolle spielen. Auf dieses Land entfallen rd. zwei Drittel der Rebfläche des Bundesgebietes. An zweiter Stelle steht Baden-Württemberg, das sowohl am Neckar und in seinen verschiedenen Nebentalern, ferner im Rheintal und einigen bevorzugten Mittelgebirgslagen Badens einen bedeutenden Weinbau treibt. An dritter Stelle folgt Bayern, mit einem im wesentlichen auf Unterfranken in der Umgegend von Würzburg konzentrierten Anbaugbiet. Die Rebfläche Bayerns nimmt allerdings nur noch rd. 5 vH der gesamten Rebfläche des Bundesgebietes ein. An vorletzter Stelle steht Hessen, das im Rheingau und am Main ein beachtliches Qualitätsweingebiet aufweist, dessen Umfang allerdings nur noch 4 vH des gesamten Reblandes ausmacht. Der Vollständigkeit halber sei noch Nordrhein-Westfalen mit einigen wenigen Weinbaugemeinden angeführt.

Rebflächen und Mosterträge

Land	Jahr	Wein insgesamt			Weißes Gewächs			Rotes Gewächs		
		Im Ertrag steh. Rebfläche	Most-ertrag		Im Ertrag steh. Rebfläche	Most-ertrag		Im Ertrag steh. Rebfläche	Most-ertrag	
			je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt
ha	hl	1000 hl	ha	hl	1000 hl	ha	hl	1000 hl		
Bundesgebiet	1947	53 605	21,5	1 150	40 656	22,2	904	6 583	20,9	137
	1948	51 161	42,7	2 185	38 263	43,1	1 649	6 163	41,8	257
	1949	51 487	26,5	1 363	38 380	28,4	1 091	6 116	33,4	204
	1950	49 479	65,6	3 244	37 366	66,4	2 482	6 232	74,7	466
	1951	52 521	59,3	3 112	39 726	60,4	2 398	6 685	70,5	471
	1952	53 359	50,8	2 713	40 610	53,1	2 160	6 756	53,9	365
davon:										
Nordrh.-W.	1952	50	40,3	2	39	40,6	2	10	41,1	0
Hessen ...	1952	2 215	42,4	94	2 142	43,2	93	73	19,0	1
Rheinl.-Pfalz	1952	35 743	60,5	2 163	30 842	60,1	1 852	4 732	63,7	301
Baden-Württ.	1952	12 694	30,8	391	5 061	30,3	153	1 893	32,0	60
Bayern ....	1952	2 657	23,7	63	2 526	24,0	61	48	19,9	1

1) 1947 ohne Nordrhein-Westfalen.

Das größte geschlossene Weinbaugbiet ist die Pfalz, wo sowohl in der Ebene als auch hauptsächlich an den Hängen der Hardt große Rebanlagen zu finden sind. Da sich die Pfalz durch ein sehr warmes Klima auszeichnet, wachsen dort in guten Jahren Weine von einem mengenmäßig hohen Ertrag, aber auch von einer ziemlich Schwere; die Unterschiede in den einzelnen Lagen, wie z. B. der Unter-, Mittel- oder Ober-Hardt, sind jedoch bedeutend. Ein anderes großes geschlossenes Weinbaugbiet ist Rheinhessen, wo sich vom Kreis Gernersheim im Süden bis Bingen im Norden eine Weinbaugemeinde an die andere reiht. Daneben sind in Rheinland-Pfalz noch weitere bekannte Weinbaugbiete zu finden, die allerdings flächenmäßig nicht so bedeutend sind, aber bekannte Weinsorten liefern, wie das Gebiet der Mosel, der Nahe und der Ahr.

Vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz ist für das Jahr 1950 eine Untersuchung über den Anbau der einzelnen Rebsorten angestellt worden, die sehr aufschlußreiche Erkenntnisse über die Entwicklung der letzten 40 Jahre gibt. In anderen Ländern sind bisher derartige Untersuchungen durch die amtliche Statistik noch nicht gemacht worden. Da aber ein großes Interesse an der sortenmäßigen Zusammensetzung der Reben besteht, sind solche Erhebungen auch für die anderen Weinbauländer des Bundesgebietes für die nächste Zeit in Aussicht genommen, wobei sich zeigen wird, inwieweit in anderen weinbautreibenden Ländern ähnliche oder andere Verhältnisse vorliegen. Bei dieser Statistik sind 32 600 ha Rebfläche im Lande Rheinland-Pfalz erfaßt worden, davon 11 300 ha in der Pfalz, 10 700 ha in Rheinland-Nassau (das sind Mosel-, Nahe-, Rhein-, Ahr- und Lahngbiet) und 10 600 ha in Rheinhessen, und zwar sowohl weiße und rote Rebsorten. Für das ehemals preußische Weinbaugbiet Rheinland-Nassau wurde 1910 eine ähnliche Untersuchung durchgeführt, die einen Vergleich mit den jetzigen Ergebnissen möglich macht.

Nach der Erhebung von 1950 ist in Rheinland-Pfalz die vorherrschende Rebsorte der Silvaner, der im ganzen Land 46 vH der Rebsorten einnimmt, wobei allerdings zwischen den einzelnen Weinbaugbieten wesentliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Rheinhessen hat mit 68 vH den größten Anteil Silvaner-Reben, die Pfalz 57 vH, während von Rheinland-Nassau nur die Nahe einen starken Silvaner-Anbau betreibt und der Gesamtdurchschnitt dieses Gebietes durch den überwiegenden Anbau der Rieslingreben an der Mosel auf rd. 12 vH gedrückt wird. Die zweitgrößte Bedeutung hat für das gesamte Gebiet der Riesling, wobei allerdings ausdrücklich zu bemerken ist, daß er in der Hauptsache in Rheinland-Nassau vorkommt, während Rheinhessen nur 7 vH und die Pfalz nur 13 vH Riesling anbauen. Eine wesentliche Bedeutung haben außerdem nur noch die Müller-Thurgau-Reben und der Elbling, während alle anderen weißen Rebsorten insgesamt gesehen einen Anteil unter 1 vH aufweisen, wobei jedoch in einigen Gegenden bestimmte Sorten eine größere Bedeutung aufweisen, wie z. B. der Malingre an der Lahn, der Traminer im rheinhessischen Nahegebiet und der Weltnier im Rheingebiet.

Beim Rotwein spielt der Portugieser mit einem Anteil von 12,5 vH aller Rebsorten im Landesdurchschnitt Rheinland-Pfalz die größte Rolle, wobei auch hier größere örtliche Schwankungen zwischen 1 vH und 29 vH vorliegen. So ist sein Anteil in der Pfalz und in dem Ingelheimer Weinbaugbiet besonders hoch, während im Gebiet der Ahr fast die Hälfte auf Burgunderreben entfallen. Die übrigen Rebsorten haben geringere Bedeutung.

Bei einem Vergleich der Untersuchungen von 1910 und 1950 für das Gebiet Rheinland-Nassau ergibt sich eindeutig, daß die Rieslingreben in den letzten Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Ihr Anteil ging von rd. 60 auf 78 vH herauf. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die Mosel von jeher einen relativ hohen Rieslinganbau hatte, während die Steigerung in dieser Zeit hauptsächlich in den anderen Gebieten von Rheinland-Nassau durchgeführt wurde. Die meisten übrigen Rebsorten haben an Bedeutung verloren. Jedoch umfaßt die Müller-Thurgau-Rebe, die 1910 noch unbe-

kannt war, in diesem ganzen Weinbaugebiet zwar nur 2 vH, in dem relativ kleinen Weinbaugebiet an der Lahn jedoch 27 vH. Ähnliche Unterschiede dürften auch in den übrigen Gebieten zu verzeichnen sein.

Der Anbau roter Rebsorten ist in den letzten vier Jahrzehnten allgemein stark zurückgegangen. Während in Rheinland-Nassau der Gesamtanteil im Jahre 1910 noch fast 8 vH betrug, werden 1950 nur noch 3 vH Rotweinsorten gebaut, wobei die Bedeutung des Burgunders zurückgegangen und die des Portugiesers gestiegen ist.

Der Mengenertrag der Weinmosternte ist von einer ganzen Reihe von Faktoren abhängig. Da die Weinberge im allgemeinen flachgründige Böden haben und durch ihre Hanglage auch den Witterungseinflüssen besonders ausgesetzt sind, ergeben sich sowohl erhebliche örtliche als auch zeitliche Ertragsunterschiede. Neben der Quantität spielt aber beim Wein die Qualität eine sehr große Rolle. Die vorher genannten Faktoren wirken zu verschiedenen Zeiten im verschiedenen Ausmaße auf die quantitativen und qualitativen Ertragsausfälle.

Ohne hier zu weit auf Einzelheiten einzugehen, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Statistik zunächst die Überwinterung der Reben feststellt. Ferner ist das Ablühen der Reben von sehr großer Bedeutung. Bei günstiger Witterung ist die Vorbedingung für eine hohe Quantität gegeben. Eine zu lange Blühdauer, Feuchtigkeit, aber auch Hitze, bewirken das sogenannte „Durchrieseln“ (Abfallen von unbefruchteten Blüten), das für den Mengenertrag von ausschlaggebender Bedeutung ist. Während des Sommers spielen Krankheitsbefall bzw. Schädlingsbekämpfung neben der Witterung und Pflege der Weinberge die Hauptrolle. Im Herbst ist dann ausreichende Sonnenscheindauer und Trockenheit die Vorbedingung für eine gute Quantität und Qualität.

Wenn man die letzten vier Jahre betrachtet, so war 1949 für das Bundesgebiet im ganzen gesehen ein ausgesprochener Qualitätsjahrgang, der zwar nur rund 1,4 Mill. hl brachte, dafür aber mit einer Qualität, die zu 41 vH als sehr gut und 44 vH als gut bezeichnet wurde. Der 1950er war mehr ein mengenmäßig guter Jahrgang, denn er brachte weit mehr als das Doppelte von 1949, nämlich 3,2 Mill. hl.

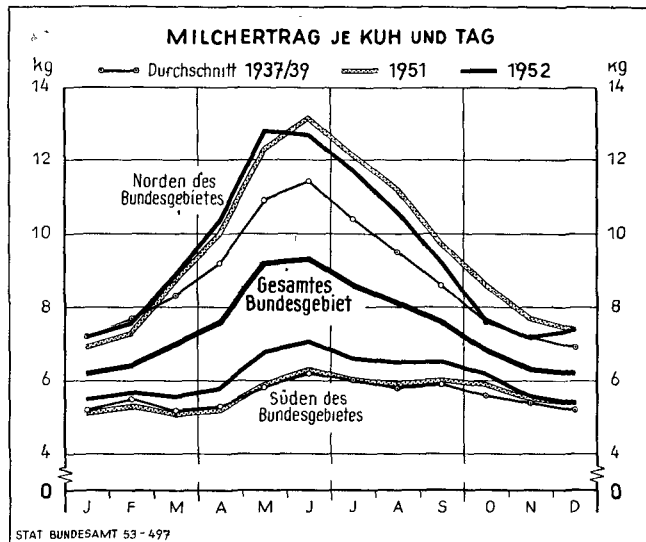
Die Qualität war dagegen nicht so gut wie die von 1949, aber immerhin wurden noch 50 vH als gut und sehr gut bezeichnet. Die beiden letzten Jahrgänge sind insgesamt gesehen auch noch weit überdurchschnittlich in ihrem Mengenertrag, denn 1951 wurden rund 3,1 Mill. hl und 1952 rund 2,7 Mill. hl geerntet. Die Qualität des Jahrganges 1951 wurde nur zu 55 vH als sehr gut und gut bezeichnet, während 1952 rund 66 vH als gut und sehr gut beurteilt wurden. Im letzten Jahr hat der feuchte, kalte und sonnenarme Herbst die anfänglich noch hoher gespannten Erwartungen auf einen Wein von besonders hoher Qualität zunichte gemacht.

Die Unterschiede in Menge und Qualität sind auch 1952 besonders auffällig. Von den bekannten Weinbaugebieten hat die Pfalz durch die sich dort stark auswirkende Trockenheit einen Ertragsrückgang von 81 hl im Jahre 1951 auf 61 hl je ha im Jahre 1952 — also um 24,7 vH — aufzuweisen. In Rheinhessen ist der Unterschied nicht so groß. Er beträgt entsprechend 65 bzw. 56 hl — also 13,8 vH. Baden-Württemberg, das eine sehr große Zahl von unterschiedlichen Weinbaugebieten aufweist, hat auch Ertragsrückgänge erlitten, die im Landesdurchschnitt rund 29 vH betragen, aber in einzelnen Gegenden z. T. erheblich höher sind. Am stärksten waren die bekannten Qualitätslagen vom Kaiserstuhl und dem Markgräfler-Land betroffen, wo die Trockenheit die Hektarerträge um mehr als die Hälfte gesenkt hat. Der Ertrag des bekannten Frankenweines ist 1952 durch verschiedene ungünstige Umstände um rund ein Viertel kleiner als im Vorjahr, übersteigt jedoch die Weinernte 1950.

Von der gesamten Weinernte des Bundesgebietes, die 2,7 Mill. hl im Jahre 1952 betrug, sind 2,2 Mill. hl, das sind rund 82 vH, Weißwein. Rotwein kommt nur in kleinerem Umfange (365 000 hl) vor. Es entfallen davon rund 186 000 hl auf die Pfalz, 100 000 hl auf Rheinhessen und rund 60 000 hl auf Baden-Württemberg, die in der Hauptsache im unteren Neckartal wachsen.

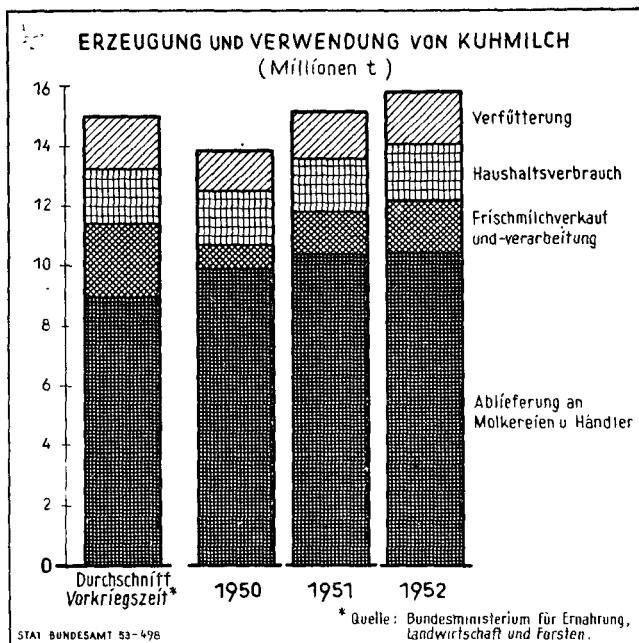
## Die Milcherzeugung und -verwendung 1952

Im Bundesgebiet wurden 1952 rund 15,8 Mill. t Kuhmilch erzeugt. Davon entfielen nur 49,1 vH auf die zweite Jahreshälfte, während im zweiten Halbjahr 1951 50,7 vH bzw. 1950 51,4 vH der insgesamt erzeugten Jahresmilchmenge angefallen waren. Schon aus diesen Anteilzahlen geht hervor, daß 1952 bei annähernd konstantem Milchkuhbestand die Produktionsbedingungen für Milch in der zweiten Jahreshälfte ungünstiger als in der ersten gewesen sind, zum mindesten in Teilen des Bundesgebietes. Das wird deutlicher, wenn man die Milchertragskurve des Bundesgebietes in besondere Kurven für den Norden und den Süden darstellt und diese mit den entsprechenden Kurven des Vorjahres vergleicht. 1951 hat der Milchertrag je Kuh einen jahreszeitlich recht regelmäßigen Verlauf genommen, wie ein weiterer Vergleich mit den Milchertragskurven des Vorkriegsdurchschnitts 1937/1939 zeigt.



Während in Süddeutschland die Milchertragskurve 1952 im Verlauf des ganzen Jahres — mit der normalen Spitze im Juni — über der des Vorjahres liegt und ungünstige Einflüsse auf die Höhe der Milchproduktion eigentlich nicht erkennen läßt, weicht die Milchertragskurve der norddeutschen Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und der beiden Hansestädte deutlich von einem regelmäßigen Jahresablauf ab. Von Januar bis Mai bewegt sie sich über dem Vorjahre und stellt damit bei wenig verändertem Bestand an Milchkuhen einen Höchststand in der Milchproduktion dar. Anstatt dann aber, wie es die Regel ist, zum Juni hin noch weiter zu steigen, fällt sie infolge der gerade die hauptsächlich in Norddeutschland gelegenen Weidegebiete beeinflussenden Hitzeperiode und Dürre und wohl auch infolge der Nachwirkungen der Maul- und Klauenseuche unter das Niveau von 1951 ab. Sie erholt sich danach nicht wieder, sondern geht in den feuchtkalten Monaten Oktober und November in verstärktem Maße unerwartet schnell zurück. Das hat zur Folge, daß der jahreszeitliche Tiefpunkt der Milcherzeugung, sonst im Dezember bzw. Januar gelegen, 1952 in Norddeutschland möglicherweise schon im November erreicht wurde. Zum Dezember hin steigt die Kurve bereits wieder an.

Der unregelmäßige Ablauf der Milcherzeugung 1952 im Bundesgebiet, insbesondere in Norddeutschland, blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Milchverwendung. Im ersten Halbjahr stieg bei einer Erhöhung der Gesamterzeugung um 8 vH die Ablieferung an Molkereien und Händler noch um 5 vH gegenüber 1951 an, so daß von der Produktion und Ablieferung her noch kein Grund für eine Verknappung der Molkereierzeugnisse gegeben war. Im zweiten Halbjahr änderte sich das Bild. Zwar lag die Milcherzeugung immer noch etwas über dem Vorjahre, aber die Ablieferung an Molkereien und Händler sank um 5 vH unter die von 1951, weil die erzeugte Milchmenge in vermehrtem Umfange unmittelbar im Erzeugerbetriebe verkauft, verarbeitet, verbraucht und verfüttert wurde. Das Absinken der an die Molkereien und Händler ab-



gelieferten Milchmengen unter den Stand des Vorjahres hatte in Verbindung mit einem in der Hitzeperiode verstärkten Absatz an Trinkmilch eine Verminderung der Butterherstellung zur Folge. Diese wirkte sich bei einem noch niedrigeren Pro-Kopf-Verbrauch<sup>1)</sup> an Butter ( $\approx 1935/38 = 9 \text{ kg}$ ,  $1951/52 = 6,7 \text{ kg}$ ) in einem verringerten Angebot bei unverminderter Nachfrage aus.

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch

Zeit	Einheit	Gesamt-milch-erzeugung	Ablieferung an Molkereien und Händler	Frischmilch-verkauf und -verarbeitung im Erzeugerbetrieb	Verbrauch im Haushalt des Erzeugers	Verfütterung
1952	1000 t	15 813	10 375	1 789	1 922	1 727
1951	1000 t	15 171	10 374	1 433 <sup>1)</sup>	1 791 <sup>1)</sup>	1 573 <sup>1)</sup>
Zunahme	vH	+ 4	+ 0	+ 25	+ 7	+ 10
1. Halbj. 1952	1000 t	8 049	5 330	840	952	927
1. Halbj. 1951	1000 t	7 480	5 076	721 <sup>1)</sup>	896 <sup>1)</sup>	786 <sup>1)</sup>
Zunahme	vH	+ 8	+ 5	+ 16	+ 6	+ 18
2. Halbj. 1952	1000 t	7 764	5 046	949	970	799
2. Halbj. 1951	1000 t	7 691	5 298	712 <sup>1)</sup>	895 <sup>1)</sup>	787 <sup>1)</sup>
Zu- (+) bzw. Abnahme(-)	vH	+ 1	- 5	+ 33	+ 8	+ 2

<sup>1)</sup> Niedersachsen und Bremen geschätzt

Im Jahresdurchschnitt 1952 lag die Milcherzeugung um 4 vH über dem Vorjahre, die Ablieferung an Molkereien und Händler blieb unverändert. Im Erzeugerbetrieb wurde gegenüber 1951 etwa ein Viertel mehr Milch verkauft oder verarbeitet, 7 vH mehr selbst verbraucht und 10 vH mehr verfüttert. Le.

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

### Die Schlachtungen 1952

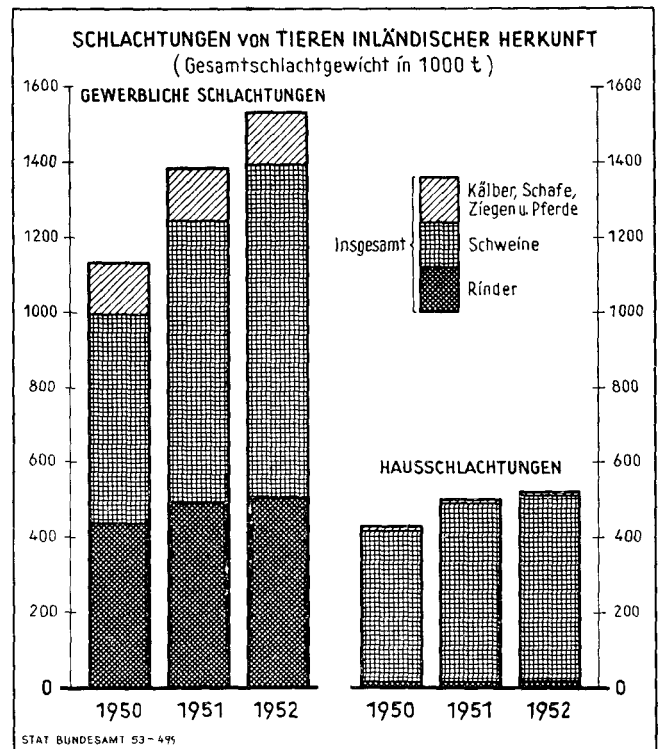
Das Gesamtschlachtgewicht, das ist der Anfall von Fleisch (ohne Innereien) und Schlachtfett, aus gewerblichen Schlachtungen belief sich 1952 im Bundesgebiet auf etwa 1 587 800 t. Es lag damit um 141 000 t (9,7 vH) höher als im Vorjahre.

Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen

Jahr	Einheit	Bundesgebiet				West-Berlin	Gesamtschlachtgewicht
		insgesamt	Inlandstiere darunter Rinder	Schweine	Auslandstiere		
1952	1000 t	1 531,5	508,6	885,7	55,7	1 587,2	17,7
1951	1000 t	1 384,8	492,7	754,0	62,0	1 446,8	19,9
Zu (+) bzw. Abnahme (-)	vH	+ 10,6	+ 3,2	- 17,5	- 10,2	+ 9,7	- 11,2

Am Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen von Inlandstieren waren beteiligt (in vH):

	Rinder	Schweine
1952	33	58
1951	36	54
1950	39	49



Aus Hausschlachtungen ergab sich ein Gesamtschlachtgewicht:

	bei Schweinen <sup>1)</sup>	sonstigen Tieren
1952	500 400 t	17 300 t
1951	481 900 t	15 500 t

<sup>1)</sup> Durchschnittliches Schlachtgewicht auf 110 kg geschätzt.

Die Schweine lieferten insgesamt etwa 1 386 000 t Fleisch und Schlachtfett, das sind mehr als zwei Drittel des Gesamtschlachtgewichtes aus allen gewerblichen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer Herkunft. Der Produktionswert des Schweinefleisch- und -fettanfalls kann für 1952 mit über 4 Mrd. DM angenommen werden. Demgegenüber wird der Produktionswert 1952 der gesamten Kuhmilch auf etwa 3,6 Mrd. DM und des Fleisch- und Fettanfalls aus Rinderschlachtungen auf mehr als 1,4 Mrd. DM geschätzt. Diese drei Erzeugnisse machten 1952 zusammen erheblich mehr als die Hälfte des Wertes der gesamten inländischen Nahrungsmittelproduktion aus, wobei das Schweinefleisch an erster Stelle stand. Daraus erklärt sich das Interesse, das die Öffentlichkeit gerade an den Schweinebestandszahlen nimmt. Denn von der Höhe des jeweiligen Schweinebestandes, bei dem es sich zum überwiegenden Teil um Schlachttiere mit kurzer Lebensdauer handelt, ist die Zahl der Schlachtungen unmittelbar abhängig. Vergleicht man die Zahl der Schweineschlachtungen eines Jahres mit den Schweinebeständen im Dezember des gleichen sowie des Vorjahres, so spiegelt sich in dem Unterschied zwischen den Schlachtquoten zu Beginn und Schluß des Jahres die Bestandsveränderung von einer Dezemberzählung zur folgenden wieder. Zugleich wird dadurch eine Vorstellung von der Beanspruchung des Schweinebestandes durch Schlachtungen vermittelt. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, stieg mit der Beendigung des Bestandsaufbaues in den letzten Jahren die Beanspruchung des Bestandes durch Schlachtungen ständig an. 1952 lag die Jahressumme der Schlachtungen bereits erheblich (um 7 vH) über der Schweinebestandszahl vom Dezember des gleichen Jahres, während sie 1951 noch um 9 vH, 1950 um 20 vH darunter gelegen hatte.

## Schweinebestand und -schlachtungen

Jahr	Schweinebestand am 3. Dezember	Zahl der Schlachtungen	Schlachtungen zu Dezemberbestand des		Unterschied zwischen den Schlachtungen
			gleichen Jahres	Vorjahres	
1000		vH			
1952	12 971,6	13 905,8	107,2	102,2	+ 5,0
1951	13 603,1	12 405,9	91,2	104,3	- 13,1
1950	11 890,4	9 635,2	80,2	98,3	- 18,1
1949	9 697,7				

Bei einer solchen Entwicklung muß in absehbarer Zeit mit rückläufigen Schweineschlachtungsziffern gerechnet werden. Aus dem Rindviehbestand dagegen ist nach den Ergebnissen der Dezemberzählung<sup>1)</sup> 1952 ein vermehrter Fleischanfall zu

<sup>1)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., Heft 1, Januar 1952, S. 27.

erwarten. Mit Hilfe des Mehraufkommens an Rindfleisch dürfte eine etwaige Minderbelieferung des Marktes mit Schweinefleisch ausgeglichen werden können.

### Durchschnittliches Schlachtgewicht kg

Jahr	Rinder	Kalber	Schweine	Schafe
1952	257	38	95	25
1951	255	36	94	25
1950	255	36	96	24

Von dem abnehmenden Schweinebestand her ist ein Absinken des Schweinefleischanfalles eher zu befürchten als aus den durchschnittlichen Schlachtgewichten. Diese sind bei den Schweinen im Jahresdurchschnitt 1952 gegenüber dem Vorjahre um 1 kg gestiegen. Bei den Rindern und Kälbern erhöhten sie sich um 2 kg.

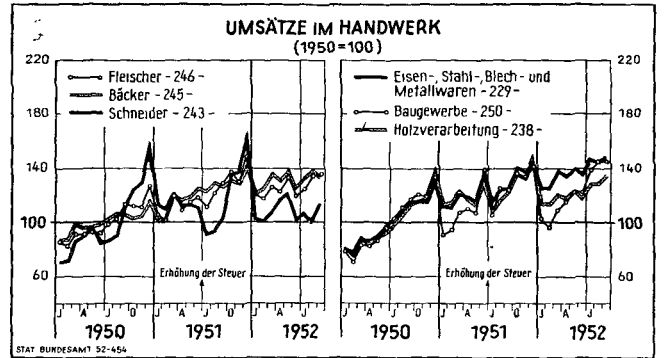
Le

## Unternehmungen

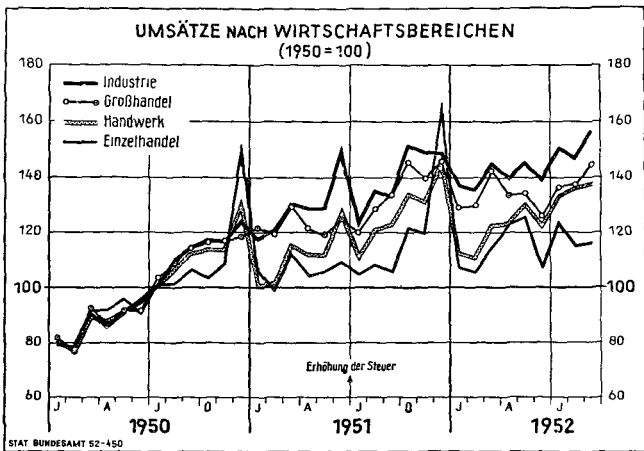
### Meßziffern zur Umsatzentwicklung im 3. Vierteljahr 1952

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Umsatzsteuerstatistik, die zur Zeit in den vier Ländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Hamburg durchgeführt wird, liegen nunmehr für die drei Monate des 3. Vierteljahres 1952 vor<sup>1)</sup>. Obwohl die Unterlagen für die hier errechneten Meßziffern nur aus vier Ländern stammen, dürfen sie, solange vollständige Unterlagen fehlen, als einigermaßen repräsentativ für die Umsatzentwicklung im ganzen Bundesgebiet angesehen werden. Ebenso wie die bisher veröffentlichten<sup>2)</sup> Ergebnisse bestätigen die für die Monate Juli, August und September 1952 errechneten Meßziffern für Industrie und Einzelhandel die aus der monatlichen Industriestatistik und aus der Schnellstatistik der Umsätze im Einzelhandel bereits bekannte Entwicklung. Darüber hinaus bieten sie neues Material über die Umsätze in denjenigen Wirtschaftsbereichen, für welche Umsatzzahlen aus anderen statistischen Quellen nicht vorliegen. So ist die vierteljährliche Umsatzsteuerstatistik die zur Zeit wichtigste Quelle zur Erfassung und Darstellung der Umsätze im Handwerk.

Großhandel zurückgeblieben ist, merklich verengt. Damit sind zugleich die Umsätze im Handwerk stärker denen im Einzelhandel vorausgeeilt.

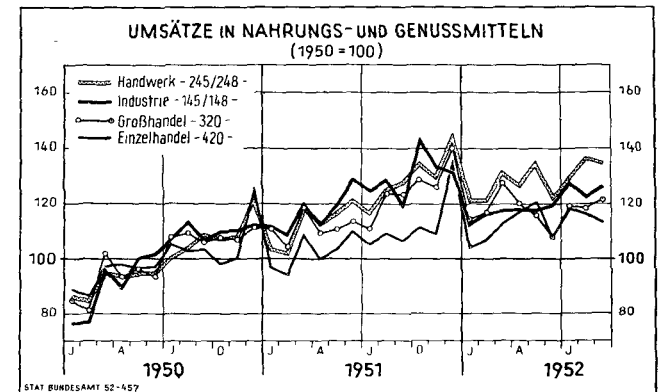


Diese vorstehend skizzierte Entwicklung im Gesamtbereich aller Betriebe, die dem Handwerk zugeordnet sind, ist der Durchschnitt aus einer Vielzahl von zumeist sehr unterschiedlichen Bewegungen in den einzelnen Zweigen des Handwerks. Diese Unterschiede ergeben sich aus der Tatsache, daß das Handwerk im wesentlichen nur eine besondere Betriebsform ist, aber verschiedene Funktionen erfüllt. Auch die Meßziffern zur Umsatzentwicklung bestätigen, daß vor allem Höhe und Bewegung der Umsätze mehr von der funktionellen Einbettung in den gesamten Wirtschaftsverlauf als von der institutionellen Betriebsform abhängig sind. Schon das vorstehende Schaubild (Bäcker, Fleischer, Schneider) läßt erkennen, daß diejenigen Handwerkszweige, die überwiegend für den unmittelbaren Verbrauch produzieren, deren Absatz also etwa von den gleichen Einflüssen abhängt wie der des Einzelhandels, hinter der durchschnittlichen Umsatzsteigerung im Gesamt Handwerk zurückbleiben.



An der gesamten wertmäßigen Steigerung der Umsätze, die die Entwicklung aller Wirtschaftsbereiche seit 1950 kennzeichnet, ist das Handwerk, wie das vorstehende Schaubild erkennen läßt, weniger stark als Industrie und Großhandel, aber stärker als der Einzelhandel beteiligt. Besonders von Anfang 1951 bis zum ersten Viertel des Jahres 1952 waren die Umsätze im Handwerk erheblich hinter dem Anstieg und dem hohen Stand der Umsätze in Industrie und Großhandel zurückgeblieben.

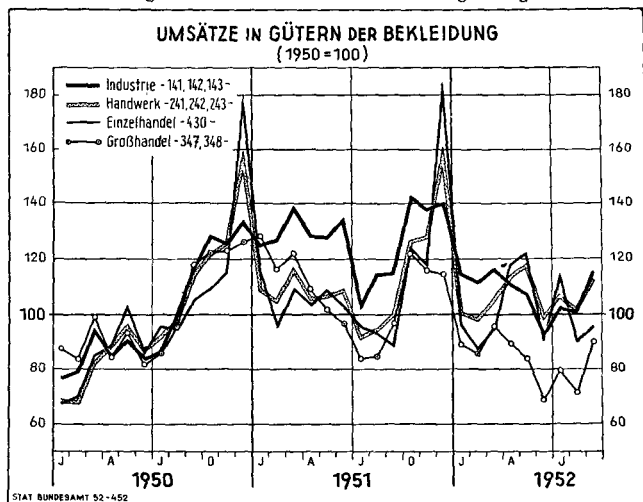
Die beachtliche Wendung aber in der Entwicklung der handwerklichen Umsätze, die in den Frühjahrsmonaten 1952 einsetzte, hat im dritten Viertel dieses Jahres angehalten. Insbesondere im August hat sich der Abstand, mit dem das Handwerk in der Umsatzentwicklung hinter Industrie und



Für die Nahrungs- und Genussmittel gilt ganz allgemein, daß das Niveau der Umsätze in allen Stadien der Erzeugung und Verteilung weiterhin in etwa konstant bleibt, im Großhandel sogar hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Beachtlich ist aber, daß die Nahrungsmittelumsätze im Handwerk gegenüber 1950 stärker gestiegen sind als im Einzelhandel.

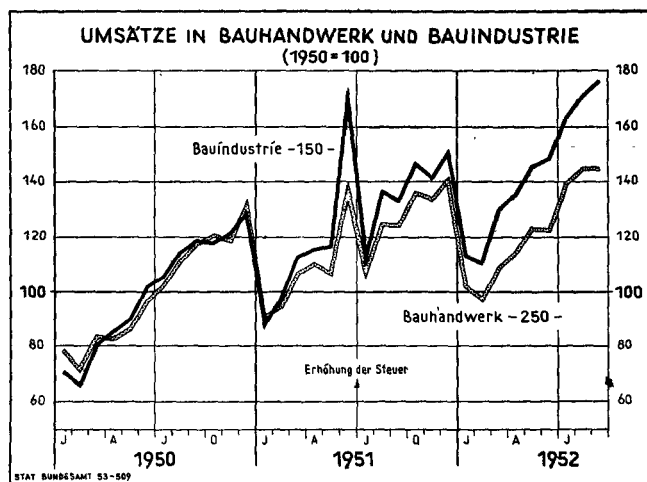
<sup>1)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 63\*. — <sup>2)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. N. F. 1952, Heft 5 und Heft 11.

Im Nahrungsmittelhandwerk sind — neben den Müllern und kleineren Bierbrauern — hauptsächlich die Bäcker und Fleischer zusammengefaßt. Ebenso wie in den beiden Vorjahren ist im August und September der Fleischabsatz der dem Handwerk zugeordneten Betriebe stärker gestiegen.



Auch in Gütern der Bekleidung (Textilwaren und Schuhen) ist im 3. Vierteljahr 1952 eine Belebung der Umsätze nicht festzustellen. Von der Erhöhung im September abgesehen, liegen sie sogar noch unter dem Niveau des vorhergehenden Vierteljahres. Auch die Umsätze im Bekleidungshandwerk (Schneider), deren Saisonrhythmus weitgehend dem des Einzelhandels entspricht, folgen dieser Gesamtentwicklung. Immerhin ist hier der Rückgang weniger ausgeprägt als in den dem Einzelhandel zugeordneten Betrieben.

Auch in dem fast restlos für den unmittelbaren Verbrauch arbeitenden Dienstleistungshandwerk (Friseure, Fotografen, Waschanstalten) entspricht die Umsatzentwicklung im wesentlichen dem konstant bleibenden Niveau im Einzelhandel.



Im Gegensatz zu den verbrauchsnahen Zweigen wird die Umsatzsteigerung im Gesamtbereich des Handwerks in erster Linie von der Bauwirtschaft getragen. Hinter der starken Ausweitung der Umsätze, die in den Großbetrieben des Hoch- und Tiefbaues seit März zu verzeichnen ist und sich im 3. Vierteljahr noch schärfer ausgeprägt hat, bleibt das Handwerk zwar weiterhin zurück. Aber auch im Bauhandwerk ist die Erhöhung der Umsätze gegenüber dem winterlichen Tiefpunkt und gegenüber dem Vorjahr erheblich.

Diese über das Vorjahr hinausgehende Saisonbelebung der Umsätze im Bauhandwerk wirkt sich auch bei den der Bauwirtschaft mehr oder weniger nahestehenden Handwerkszweigen der Eisenverarbeitung usw. (Schlosserei, Elektroinstallation) und der Steine und Erden (Steinmetzerei, Terrazzoarbeiten) aus.

Einen weiterhin sehr hohen Stand haben die Umsätze in denjenigen Gewerbezweigen, in denen das Reparaturhandwerk (z. B. Reparaturbetriebe für Maschinen, für Fahrzeuge und für Fahrräder) eine größere Rolle spielt. He.

## Industrie

### Beschäftigte und Umsatz in der Industrie im Jahr 1952

#### Erneute Zunahme der Beschäftigten

Die Zahl der in der Industrie<sup>1)</sup> beschäftigten Personen ist im Laufe des Jahres 1952 von 5 354 000 (Ende 1951) auf 5 558 000 (Ende 1952), d. h. um 204 000 oder 3,8 vH gestiegen. Demgegenüber hatte der Zuwachs im Jahre 1951 296 000 (5,8 vH) und im Jahre 1950 sogar 532 000 (11,8 vH) betragen. Es zeigt sich also bei der Beschäftigung — ähnlich wie bei

#### Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit 1950—1952

Zeit	Unselbständige Erwerbspersonen <sup>1)</sup>			Beschäftigte in der Industrie <sup>2)</sup>
	insgesamt	Beschäftigte Arbeitnehmer	Arbeitslose	
Stand am Jahresende in 1 000				
1949 .....	15 115	13 556	1 558	4 526
1950 .....	15 853	14 163	1 690	5 058
1951 .....	16 237	14 583	1 654	5 354
1952 <sup>3)</sup> .....	16 642	14 954	1 688	5 558
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) im Laufe des Jahres in 1 000				
1950 .....	+ 739	+ 607	+ 132	+ 532
1951 .....	+ 384	+ 420	— 36	+ 296
1952 <sup>3)</sup> .....	+ 405	+ 370	+ 34	+ 204
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) im Laufe des Jahres in vH				
1950 .....	+ 4,9	+ 4,5	+ 8,4	+ 11,8
1951 .....	+ 2,4	+ 3,0	— 2,2	+ 5,8
1952 <sup>3)</sup> .....	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,8

Abweichungen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Beschäftigte Angestellte, Arbeiter und Beamte und Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ohne Bauindustrie, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. Die Zahlen umfassen auch die Selbständigen und die mithelfenden Familienangehörigen, deren Anteil in der Industrie jedoch verhältnismäßig gering ist und die in ihrer absoluten Höhe zudem ziemlich konstant bleiben, so daß die Zu- und Abnahmen der Gesamtbeschäftigtenzahl der Industrie ohne weiteres mit den Zu- und Abnahmen bei den industriellen Arbeitnehmern (zumal bei Abrundung auf volle Tausend) gleichgesetzt werden können. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

der Produktion und auch aus den gleichen Gründen wie dort<sup>2)</sup> — eine Verlangsamung der Wachstumsgeschwindigkeit, die nach der sprunghaften Aufwärtsentwicklung der Jahre 1948 bis 1950 ein durchaus natürlicher, als Zeichen einer gewissen Normalisierung anzusprechender Vorgang ist.

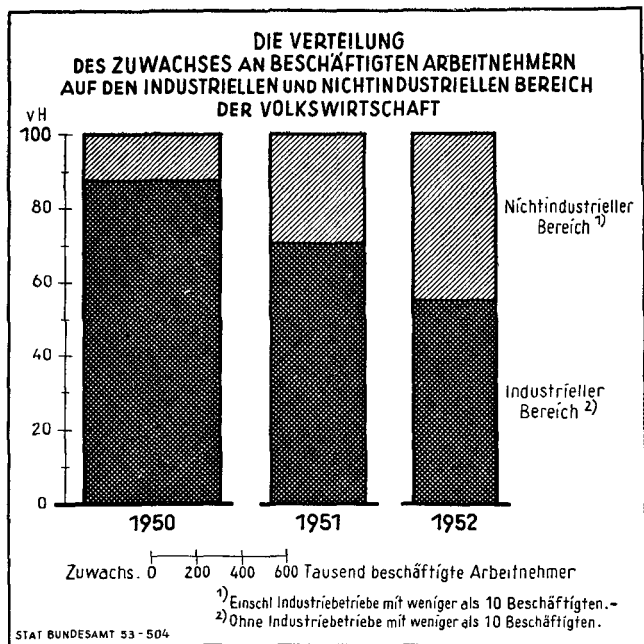
Mit dem Übergang zu einem ruhigeren Tempo der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung hat die Industrie etwas von ihrer überaus großen Bedeutung für die Schaffung neuer Arbeitsplätze verloren. Während von dem Beschäftigtenzuwachs<sup>3)</sup> der gesamten Volkswirtschaft im Jahre 1950 88 vH und im Jahre 1951 noch 70 vH von der Industrie aufgenommen wurden, waren es 1952 nur noch 55 vH. Der Rückgang des Anteils der Industrie an dem Beschäftigtenzuwachs der Gesamtwirtschaft ist darauf zurückzuführen, daß während der letzten Jahre andere Bereiche (Baugewerbe, Handel, Fremdenverkehr, Geld- und Versicherungswesen) in zunehmendem Maße Beschäftigungsmöglichkeiten geboten haben.

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. — <sup>2)</sup> Vgl. hierzu „Die industrielle Produktion im Jahr 1952“ in „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg., N. F., Heft 1, Januar 1953, S. 18 ff. — <sup>3)</sup> Ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

Die Verteilung des Zuwachses an beschäftigten Arbeitnehmern auf den industriellen und den nichtindustriellen Bereich der Volkswirtschaft 1950—1952

Zeit	Zunahme im Laufe des jeweiligen Jahres					
	Beschäftigte insgesamt		davon entfallen auf den			
	1 000	vH	industriellen Bereich <sup>1)</sup>	vH	nichtindustriellen Bereich <sup>2)</sup>	vH
1950 .....	+ 607	100	+ 532	88	+ 75	12
1951 .....	+ 420	100	+ 296	70	+ 125	30
1952 <sup>3)</sup> .....	+ 370	100	+ 204	55	+ 166	45

Abweichungen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Vergleiche Anmerkung 2 der vorhergehenden Tabelle. — <sup>2)</sup> Einschließlich Industriebetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.



Trotzdem hat auch im Jahre 1952 die Industrie, in der etwas mehr als ein Drittel aller unselbständigen Arbeitskräfte beschäftigt sind, mit den erwähnten 55 vH eine größere Zahl neuer Arbeitskräfte aufgenommen als alle übrigen Wirtschaftsbereiche zusammen. Die im Jahre 1952 stark verringerte Zuwachsrate der in der Industrie Beschäftigten von + 3,8 vH lag daher noch immer deutlich über der Beschäftigtenzunahme der Gesamtwirtschaft (+ 2,5 vH).

Aus dem Vergleich der Beschäftigtenzahlen am Jahresende kann nicht ohne weiteres auf die allgemeine Beschäftigungslage während des Jahres geschlossen werden. Hierzu müssen vielmehr Durchschnitte aus den monatlichen Beschäftigtenzahlen berechnet werden, die die auf saisonale oder konjunkturelle Einflüsse zurückgehenden Zufälligkeiten der auf das Jahresende bezogenen Zahlen weitgehend ausschalten. Vergleicht man die so ermittelten Jahresdurchschnitte für 1952 und 1951, so ergibt sich eine Zunahme von 3,5 vH, etwas weniger also als bei einer Gegenüberstellung der Beschäftigten am Jahresende. Diese Beobachtung erklärt sich aus der ungünstigen Beschäftigungslage im Verbrauchsgüterbereich während des ersten Halbjahres, die, da sich die Verbrauchsgüterproduktion in der zweiten Jahreshälfte wieder gut erholt hat, bei einem Vergleich der Dezemberzahlen naturgemäß nicht zum Ausdruck kommen kann<sup>1)</sup>.

Eine Untersuchung der einzelnen Industriegruppen zeigt ähnliche Veränderungen, wie sie bereits bei der Produktion festgestellt wurden<sup>2)</sup>. Die Zu- und Abnahmen sind bei den Beschäftigtenzahlen allerdings weit weniger intensiv als beim Produktionsvolumen, da eine proportionale Anpassung der Beschäftigtenzahl an den jeweiligen Produktionsstand schon aus betriebstechnischen Gründen nicht in Betracht kommen kann und selbst bei steigender Produktion im Interesse der Erhöhung der Produktivität auch gar nicht erwünscht ist. Die geringere Zunahme der Beschäftigung im Vergleich zur Produktion hat dazu geführt, daß das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde im Jahre 1952 um rund 5 vH höher lag als 1951.

Im Bergbau entsprach der Beschäftigtenzuwachs (+ 3,7 vH) etwa dem Gesamtdurchschnitt der Industrie. Besonders aufnahmefähig zeigten sich hier der Eisenerzbergbau (+ 9,8 vH) sowie der Kali- und Steinsalzbergbau (+ 6,8 vH), während im Kohlenbergbau, auf den neun Zehntel aller im Bergbau Beschäftigten entfallen, die Zunahme (+ 3,3 vH) nicht ganz an den Durchschnitt heranreichte.

Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich lag der Beschäftigtenzuwachs (+ 2,9 vH) unter dem Gesamtdurchschnitt, was hauptsächlich auf die im Gegensatz

<sup>1)</sup> Im folgenden werden bei Vergleichen der Beschäftigtenzahlen die Jahresdurchschnitte zugrundegelegt, soweit nichts anderes ausdrücklich erwähnt ist. — <sup>2)</sup> Vgl. Anmerkung 2.

zu den Vorjahren sehr geringe Erhöhung der Beschäftigtenzahl in der stark ins Gewicht fallenden chemischen Industrie (+ 1,5 vH) zurückzuführen ist. Auch in der Industrie der Steine und Erden, die gleichfalls zu den größeren Gruppen zählt, war nach dem erheblichen Beschäftigtenzuwachs des Vorjahres (+ 11,5 vH) die Steigerung dieses Mal wesentlich schwächer (+ 2,6 vH). In der NE-Metallindustrie und in der Gruppe Sägewerke und Holzbearbeitung waren sogar Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen zeigten die eisenschaffende Industrie (+ 7,3 vH), die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (+ 5,9 vH) sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 6,8 vH) infolge günstiger Produktionsentwicklung auch eine überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigten.

Die stärksten Beschäftigtenzunahmen hatten — ebenso wie bei der Produktion — die Investitionsgüterindustrien zu verzeichnen (+ 6,3 vH). Hier haben namentlich im Schiffbau zahlreiche Personen einen neuen Arbeitsplatz gefunden, so daß sich der Beschäftigtenstand dieser Industriegruppe gegenüber 1951 um 20,7 vH erhöht hat. Nicht so kräftig, aber stärker ins Gewicht fallend, war die relative Beschäftigtenzunahme im Maschinenbau (+ 9,4 vH), wo Ende 1952 33 000 Menschen mehr tätig waren als Ende 1951. Auch in der feinmechanischen und optischen Industrie (+ 9,4 vH) und in der Stahlverformung (+ 8,4 vH) lag die Zunahme über dem Durchschnitt. Im Stahlbau (einschließlich Waggonbau), dessen Leistungsfähigkeit in den Vorjahren nur sehr mangelhaft ausgenutzt war, hat die Belegung der Produktion und die dadurch ermöglichte bessere Kapazitätsausnutzung bewirkt, daß die Zunahme der Beschäftigung (+ 4,8 vH) der Produktionssteigerung (+ 29,9 vH) bei weitem nicht gefolgt ist. Rückläufige Beschäftigtenzahlen zeigte von den Investitionsgüterindustrien allein die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 0,7 vH), deren Fertigung allerdings zu einem erheblichen Teil (z. B. Haushaltwaren) dem Verbrauchsgüterbereich zuzurechnen ist.

Entwicklung der Beschäftigten und der Umsätze in der Industrie<sup>1)</sup>

Industriegruppe	Beschäftigte		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Ende 1952 gegen Ende 1951 vH	Umsatz Zu- (-) bzw. Abnahme (+) 4. Vj. 1952 gegen 4. Vj. 1951 vH
	Ende 1951	Ende 1952		
	Anzahl			
Industrie insgesamt .....	5 353 677	5 557 817	+ 3,8	+ 5,8
Bergbau .....	600 324	616 778	+ 2,7	+ 8,2
darunter:				
Kohlenbergbau .....	538 623	554 025	+ 2,9	+ 8,8
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien .....	1 221 208	1 233 611	+ 1,0	+ 4,7
darunter:				
Industrie der Steine und Erden .....	203 424	198 556	- 2,4	- 1,5
Eisen- u. Stahlherzeugung .....	186 140	201 963	+ 8,5	+ 36,2
Chemische Industrie <sup>2)</sup> .....	309 754	309 071	- 0,2	+ 2,9
Sägewerke und Holzbearbeitung <sup>3)</sup> .....	90 861	84 648	- 6,8	- 6,0
Investitionsgüterindustrien .....	1 673 976	1 779 879	+ 6,3	+ 14,6
darunter:				
Maschinenbau .....	541 036	574 151	+ 6,1	+ 12,3
Fahrzeugbau <sup>4)</sup> .....	206 090	224 214	+ 8,8	+ 13,8
Elektrotechn. Industrie .....	304 684	327 220	+ 7,4	+ 12,4
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie <sup>5)</sup> .....	261 982	259 989	- 0,8	- 0,6
Verbrauchsgüterindustrien .....	1 500 077	1 553 628	+ 3,6	+ 0,7
darunter:				
Holzverarbeitung. Industrie .....	182 858	180 668	- 1,2	+ 3,2
Schuhindustrie .....	86 619	95 018	+ 9,7	+ 9,4
Textilindustrie .....	577 578	579 365	+ 0,3	+ 4,2
Bekleidungsindustrie .....	210 727	233 579	+ 10,8	+ 9,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrien .....	358 092	373 921	+ 4,4	+ 1,8

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — <sup>2)</sup> Einschl. Chemiefaserzeugung. — <sup>3)</sup> In einigen Ländern auch Betriebe unter 10 Beschäftigten. — <sup>4)</sup> Ohne Waggon- und Lokomotivbau — <sup>5)</sup> Ohne Stahlverformung.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien war, wie bereits erwähnt, der teilweise krisenhaften Absatzminderung während des ersten Halbjahres im Spätsommer und Herbst 1952 eine kräftige Produktionsbelegung gefolgt. Diese Entwicklung kommt auch in den Beschäftigtenzahlen zum Ausdruck. Am Ende des Jahres überstieg die Zahl der Beschäftigten



Entwicklung der Beschäftigung (Jahresdurchschnitte) und der Jahresumsätze in der Industrie<sup>1)</sup> 1950—1952

Industriegruppe	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1952 geg. 1951	Jahresumsatz			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1952 geg. 1951
	1950	1951	1952 <sup>11)</sup>		1950	1951	1952 <sup>11)</sup>	
	Anzahl			vH	Mill. DM			vH
Industrie insgesamt	4 796 907	5 332 054	5 517 818	+ 3,5	80 394,7	109 908,4	119 074,5	+ 8,3
Bergbau	572 802	594 126	615 828	+ 3,7	4 478,2	5 616,0	6 705,0	+ 19,4
darunter:								
Kohlenbergbau	517 433	533 120	548 653	+ 3,3	3 891,2	4 891,7	5 864,0	+ 19,9
Eisenerzbergbau	18 818	20 510	22 517	+ 9,8	157,6	206,1	286,1	+ 38,8
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	16 709	18 722	19 992	+ 6,8	269,3	315,5	338,3	+ 7,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 108 834	1 223 197	1 259 127	+ 2,9	22 485,3	33 376,5	36 755,3	+ 10,1
darunter:								
Industrie der Steine und Erden	194 498	216 835	222 450	+ 2,6	2 173,2	2 955,5	3 313,6	+ 12,1
Eisen- und Stahlerzeugung <sup>2)</sup>	174 540	182 026	195 336	+ 7,3	4 350,1	6 054,4	8 861,1	+ 46,4
Eisen-, Stahl- und Tempegießerei	116 309	138 090	146 247	+ 5,9	1 119,7	1 753,2	2 168,5	+ 23,7
Metallhütten und Umschmelzwerke <sup>4)</sup>	18 862	23 743	23 550	- 0,8	938,7	1 583,7	1 521,8	- 3,9
Metallhalbzeugwerke <sup>5)</sup>	34 699	39 555	37 194	- 6,0	802,3	1 508,2	1 136,5	- 24,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	41 784	49 348	52 700	+ 6,8	983,2	1 536,9	2 017,1	+ 31,2
Chemische Industrie (einschl. Chemiefasererzeugung)	281 322	306 312	310 871	+ 1,5	6 783,1	9 440,6	9 107,1	- 3,5
Sägewerke und Holzbearbeitung <sup>2)</sup>	87 851	92 048	91 232	- 0,9	1 371,0	1 867,2	1 935,3	+ 3,6
Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappenindustrie	55 323	60 944	62 733	+ 2,9	1 387,6	2 663,8	2 155,2	- 19,1
Kautschuk- und Asbestindustrie	58 402	63 230	63 218	- 0,0	1 110,5	1 613,5	1 630,0	+ 1,0
Investitionsgüterindustrien	1 432 594	1 649 759	1 752 942	+ 6,3	18 252,9	26 371,1	31 470,2	+ 19,3
darunter:								
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	118 064	122 093	127 906	+ 4,8	1 265,6	1 591,5	2 132,6	+ 34,0
Maschinenbau	450 396	521 570	570 796	+ 9,4	5 458,2	7 921,0	10 024,3	+ 26,6
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau) <sup>10)</sup>	190 752	209 632	219 497	+ 4,7	3 351,0	4 490,7	5 523,6	+ 23,0
Schiffbau	44 015	51 214	61 827	+ 20,7	400,9	620,4	1 058,5	+ 70,6
Elektrotechnische Industrie	252 627	304 347	317 952	+ 4,5	3 339,0	5 136,1	5 411,6	+ 5,4
Feinmechanische und optische Industrie	77 691	93 746	102 558	+ 9,4	691,8	1 036,2	1 225,7	+ 18,3
Stahlverformung (einschl. Drahtwaren) <sup>9)</sup>	68 404	84 775	91 899	+ 8,4	905,8	1 519,0	1 945,8	+ 28,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie <sup>7)</sup>	230 645	262 382	260 507	- 0,7	2 840,8	4 056,2	4 148,1	+ 2,3
Verbrauchsgüterindustrien	1 346 004	1 508 853	1 514 896	+ 0,4	20 335,8	26 866,9	25 260,3	- 6,0
darunter:								
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie <sup>2)</sup>	30 089	37 426	41 269	+ 10,3	288,6	431,3	489,8	+ 13,6
Feinkeramische Industrie <sup>8)</sup>	56 215	64 477	66 889	+ 3,7	502,6	724,2	717,6	- 0,9
Glasindustrie	43 461	53 593	55 843	+ 4,2	495,2	691,9	726,6	+ 5,0
Holzverarbeitende Industrie	167 155	184 514	179 018	- 3,0	1 617,1	2 227,1	2 261,0	+ 1,5
Papierverarbeitende Industrie	56 295	63 104	64 978	+ 3,0	1 012,2	1 644,2	1 417,7	- 14,8
Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	104 745	115 627	120 110	+ 3,9	1 224,5	1 637,4	1 803,4	+ 10,1
Lederzeugende Industrie <sup>2)</sup>	30 184	30 156	29 240	- 3,0	880,5	940,4	844,2	- 10,2
Lederverarbeitende Industrie <sup>2)</sup>	24 020	28 283	30 403	+ 7,5	337,9	434,4	456,3	+ 5,0
Schuhindustrie	81 678	88 234	90 413	+ 2,5	1 209,6	1 417,1	1 433,4	+ 1,2
Textilindustrie	527 676	584 821	566 844	- 3,1	9 838,0	12 836,9	11 084,6	- 13,7
Bekleidungsindustrie	183 503	214 037	223 421	+ 4,4	2 553,8	3 355,4	3 449,2	+ 2,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	336 860	356 120	375 025	+ 5,3	14 842,5	17 677,9	18 883,7	+ 6,8
darunter:								
Lebensmittelindustrie <sup>2)</sup>	212 951	221 708	234 856	+ 5,9	9 236,1	11 425,9	12 146,8	+ 6,3
Zuckerindustrie	16 295	16 911	15 832	- 6,4	1 212,4	1 342,5	1 058,8	- 21,1
Brauerei und Malzerei	39 904	44 101	49 126	+ 11,4	1 297,0	1 612,7	1 933,3	+ 19,9
Tabakverarbeitende Industrie	67 710	73 400	75 211	+ 2,5	3 097,0	3 296,8	3 744,8	+ 13,6

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

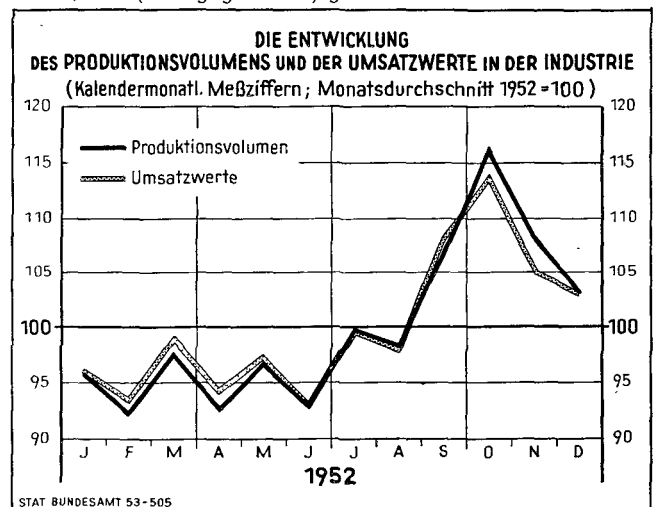
<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — <sup>2)</sup> In einigen Ländern auch Betriebe unter 10 Beschäftigten. — <sup>3)</sup> 1950 einschl., 1951/52 ohne Gesenkschmieden. — <sup>4)</sup> Einschl. Edelmetallschneidestalten. — <sup>5)</sup> Einschl. Edelmetallhalbzeugwerke. — <sup>6)</sup> 1950 ohne, 1951/52 einschl. Gesenkschmieden. — <sup>7)</sup> Ohne Stahlverformung. <sup>8)</sup> Einschl. Schleifmittelezeugung. — <sup>9)</sup> Ohne Herstellung von Lederbekleidung. — <sup>10)</sup> Einschl. Luftfahrzeugbau. — <sup>11)</sup> Vorläufige Zahlen.

ten — etwa der industriellen Gesamtentwicklung entsprechend — den Vorjahresstand um 3,6 vH. Vergleicht man jedoch die Jahresdurchschnitte, so ist die Zunahme im Jahre 1952 gegenüber dem Vorjahre außerordentlich gering (+ 0,4 vH). Die bedeutendste Gruppe des Verbrauchsgüterbereichs, die Textilindustrie, zeigt bei einem Vergleich der Jahresdurchschnitte sogar einen Beschäftigtenrückgang (- 3,1 vH), und trotz der außerordentlich kräftigen Belegung der Textilproduktion während des zweiten Halbjahres 1952 lag hier die Zahl der Beschäftigten am Jahresende nur ganz geringfügig (+ 0,3 vH) über dem entsprechenden Vorjahresstand. In der Holzverarbeitenden Industrie (- 3,0 vH) und in der ledererzeugenden Industrie (- 3,0 vH) wurde der Vorjahresdurchschnitt der Beschäftigten ebenfalls nicht erreicht. Dagegen konnten unter anderem die Musikinstrumenten-, Spielwaren-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie (+ 10,3 vH), die lederverarbeitende Industrie (+ 7,5 vH) und die Bekleidungsindustrie (+ 4,4 vH) ihren durchschnittlichen Beschäftigungsstand erhöhen.

Umsätze in den meisten Gruppen gestiegen

Der Jahresumsatz der Industrie<sup>8)</sup> ist von 109,9 Mrd. DM im Jahre 1951 auf 119,1 Mrd. DM im Jahre 1952, d. h. um 9,2 Mrd. DM oder 8,3 vH gestiegen. Da sich die Erzeugerpreise industrieller Produkte von 1951 auf 1952 im ganzen nur geringfügig (+ 2,3 vH) erhöht haben, ist die Umsatzsteigerung in erster Linie auf eine Zunahme der Versandmengen zurückzuführen. Demgegenüber war die erhebliche Erhöhung der Umsätze im Jahre 1951 (+ 36,7 vH gegenüber 1950) weitgehend den durch die Koreakonjunktur ausgelö-

sten Preissteigerungen zuzuschreiben, die sich damals in einem Anstieg der Gesamtindexziffer industrieller Erzeugerpreise um 20,7 vH (1951 gegen 1950) geäußert hatten.



Vergleicht man die Erhöhung der Umsatzwerte von 8,3 vH mit der entsprechenden Veränderung des Produktionsvolumens<sup>7)</sup> (+ 7,1 vH) und berücksichtigt man dabei, daß die industriellen Erzeugerpreise, wie gesagt, von 1951 auf 1952 um 2,3 vH gestiegen sind, so ergibt sich, daß das Umsatzvolumen

<sup>6)</sup> Vgl. Anmerkung 1. — <sup>7)</sup> Berechnet nach dem Index der industriellen Produktion.



Produktion, Beschäftigung, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie

Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1952 gegen 1951 in vH

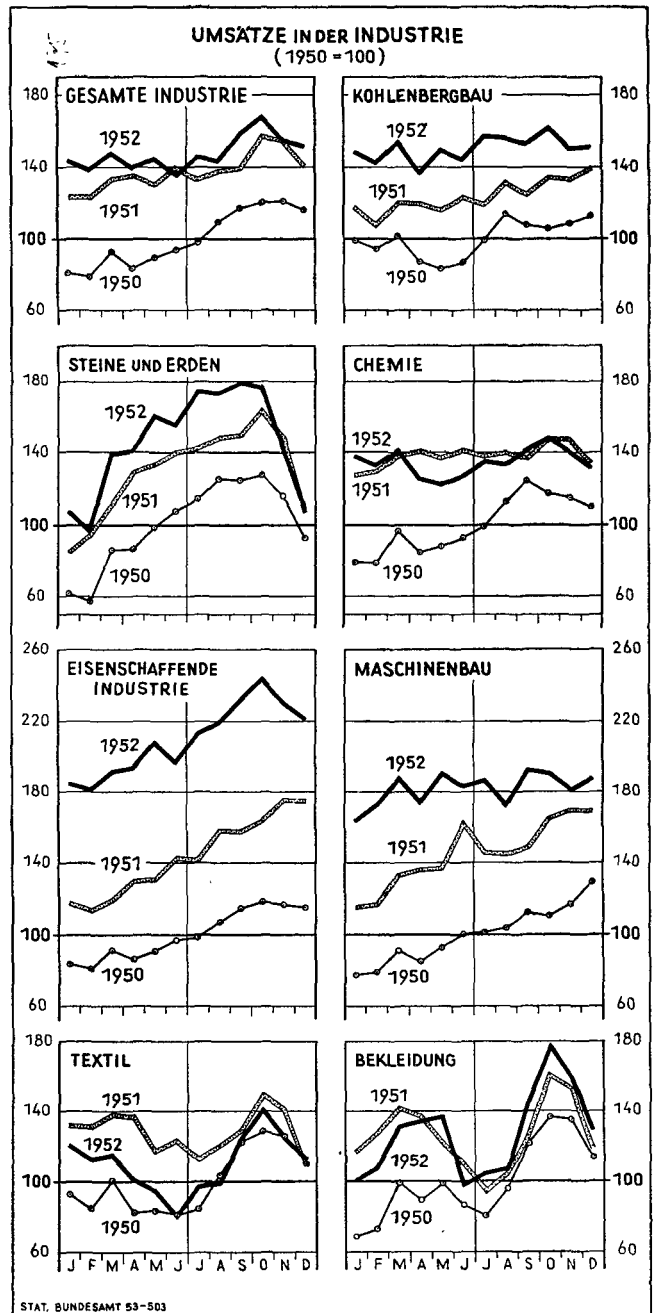
Industriegruppe	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	Produktion	Umsatz	Erzeugerpreise
Industrie insgesamt	+ 3,5	+ 7,1	+ 8,3	+ 2,3
Bergbau	+ 3,7	+ 6,8	+ 19,4	+ 16,5
darunter:				
Kohlenbergbau	+ 3,3	+ 3,9	+ 19,9	+ 17,0
Eisenerzbergbau	+ 9,8	+ 17,9	+ 38,8	+ 14,9
Kali- und Steinsalzbergbau	+ 6,8	+ 10,2	+ 7,3	+ 14,8
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	+ 2,9	+ 3,6	+ 10,1	.
darunter:				
Industrie der Steine u. Erden	+ 2,6	+ 3,7	+ 12,1	+ 6,7
Eisen- und Stahlerzeugung	+ 7,3	+ 15,4	+ 46,4	+ 38,7
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	+ 5,9	+ 5,5	+ 23,7	+ 21,2
Metallhütten und Umschmelzwerke <sup>1)</sup>	- 0,8	+ 14,1	- 3,9	- 23,6
Metallhalbzeugwerke <sup>2)</sup>	- 6,0	+ 12,8	- 24,6	- 23,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	+ 6,8	+ 11,5	+ 31,2	+ 26,2
Chemische Industrie <sup>3)</sup>	+ 1,5	+ 0,3	- 3,5	- 3,4
Sägewerke u. Holzbearbeitung	- 0,9	- 11,0	+ 3,6	+ 29,2
Papierherstellung <sup>4)</sup>	+ 2,9	- 7,2	- 19,1	- 1,4
Kautschuk- u. Asbestindustr.	- 0,0	+ 10,7	+ 1,0	- 11,3
Investitionsgüterindustrien	+ 6,3	+ 12,5	+ 19,3	.
darunter:				
Stahlbau <sup>5)</sup>	+ 4,8	+ 29,9	+ 34,0	+ 24,0
Maschinenbau	+ 9,4	+ 14,7	+ 26,6	+ 8,5
Fahrzeugbau <sup>6)</sup>	+ 4,7	+ 18,0	+ 23,0	+ 7,1
Schiffbau	+ 20,7	+ 29,1	+ 70,6	.
Elektrotechnische Industrie	+ 4,5	+ 5,9	+ 5,4	- 0,2
Feinmech. u. optische Ind.	+ 9,4	+ 12,9	+ 18,3	+ 2,2
Stahlverformung <sup>7)</sup>	+ 8,4	.	+ 28,1	+ 21,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie <sup>8)</sup>	- 0,7	+ 6,5	+ 2,3	.
Verbrauchsgüterindustrien	+ 0,4	+ 3,1	- 6,0	.
darunter:				
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- u. Sportgeräteindustrie	+ 10,3	+ 14,5	+ 13,6	+ 1,6
Feinkeramische Industrie <sup>9)</sup>	+ 3,7	+ 0,7	- 0,9	+ 0,5
Glasindustrie	+ 4,2	- 8,6	+ 5,0	+ 2,2
Holzverarbeitende Industrie	- 3,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 6,1
Papierverarbeitende Industrie	+ 3,0	+ 5,8	- 14,8	- 7,5
Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	+ 3,9	+ 8,3	+ 10,1	.
Ledererzeugende Industrie	+ 3,0	+ 3,5	- 10,2	- 22,0
Lederverarbeit. Industrie <sup>10)</sup>	+ 7,5	+ 15,4	+ 5,0	- 9,2
Schuhindustrie	+ 2,5	+ 9,3	+ 1,2	- 8,4
Textilindustrie	- 3,1	- 3,8	- 13,7	- 23,3
Bekleidungsindustrie	+ 4,4	+ 9,6	+ 2,8	- 11,0
Nahrungs- u. Genußmittelind.	+ 5,3	+ 7,2	+ 6,8	.
darunter:				
Lebensmittelindustrie	+ 5,9	+ 4,6	+ 6,3	.
Zuckerindustrie	- 6,4	.	- 21,1	.
Brauerei und Malzerei	+ 11,4	+ 14,3	+ 19,9	+ 6,6
Tabakverarbeitende Industrie	+ 2,5	+ 10,7	+ 13,6	- 1,4

<sup>1)</sup> Einschl. Edelmetallscheideanstalten. — <sup>2)</sup> Einschl. Edelmetallhalbzeugwerke. — <sup>3)</sup> Einschl. Chemiefasernerzeugung. — <sup>4)</sup> Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeindustrie. — <sup>5)</sup> Einschl. Waggonbau. — <sup>6)</sup> Ohne Waggon- und Lokomotivbau. — <sup>7)</sup> Einschl. Drahtwaren. — <sup>8)</sup> Ohne Stahlverformung. — <sup>9)</sup> Einschl. Schleifmittelherzeugung. — <sup>10)</sup> Ohne Herstellung von Lederbekleidung.

ziemlich genau im gleichen Verhältnis zugenommen hat wie die Produktion, m. a. W. die Erhöhung des Umsatzvolumens war — für die Industrie im ganzen gesehen — mit einer etwa gleich großen Steigerung der Produktion verbunden. In den einzelnen Industriegruppen zeigt sich, wie zu erwarten, daß Produktions- und Umsatzerhöhungen oder Produktions- und Umsatzminderungen meist Hand in Hand miteinander gegangen sind. Bei den Umsätzen sind allerdings die Ausschläge sowohl nach oben wie nach unten wesentlich stärker als beim Produktionsvolumen, da Absatzsteigerungen vielfach mit Preiserhöhungen, Absatzrückgänge dagegen mit Preisherabsetzungen verbunden sind. Da eine Statistik der Lagerbestände fehlt, sind genauere Untersuchungen über die Zusammenhänge von Produktion und Umsatz leider nicht möglich.

Vom Verbrauchsgüterbereich abgesehen, lagen in den Hauptgruppen die Umsätze im Jahre 1952 allgemein höher als im Vorjahr.

Der **B e r g b a u** hatte im ganzen eine Umsatzsteigerung um fast ein Fünftel (+ 19,4 vH) zu verzeichnen, die teils auf eine Zunahme der Absatzmengen, überwiegend jedoch auf die kräftige Erhöhung der Preise für Steinkohle, Eisenerze und Kalidüngemittel zurückzuführen ist.



STAT. BUNDESAMT 53-503

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 10,1 vH) verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die kräftigen Produktionszunahmen und die noch wesentlich stärkeren Preissteigerungen auf dem Eisen- und Stahlgebiet haben zu außergewöhnlichen Umsatzerhöhungen in der Eisen- und Stahlerzeugung (+ 46,4 vH), bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken (+ 31,2 vH) sowie bei den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (+ 23,7 vH) geführt. Wesentlich schwächer, aber immer noch durchaus beachtlich war die Zunahme des Umsatzes in der Industriegruppe Steine und Erden (+ 12,1 vH), die vorwiegend auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist. In der Industriegruppe Sägerei und Holzbearbeitung hat der Umsatz nur um 3,6 vH zugenommen. Hier lagen die Produktions- und Absatzmengen meist unter dem entsprechenden Vorjahresstand und waren insbesondere während der zweiten Jahreshälfte im ganzen rückläufig. Die Preise, die gegen Ende 1951 sprunghaft emporgeschwungen waren, sind jedoch im Laufe des Jahres 1952 im ganzen nur schwach zurückgegangen, so daß der Index der Erzeugerpreise im Jahresdurchschnitt 1952 erheblich über dem Durchschnitt von 1951 geblieben ist (+ 29,2 vH). Infolgedessen hat der Umsatz des Jahres 1952 trotz rückläufigen Produktionsvolu-

mens (— 11,0 vH), geringerer Absatzmengen und seit April anhaltend leicht rückläufiger Schnittholzpreise das Vorjahresergebnis wertmäßig noch übertroffen. In der chemischen Industrie findet der Umsatzrückgang von 333,5 Mill. DM (— 3,5 vH) seine Erklärung schon nahezu allein durch den Rückgang der Exportumsätze (— 312,4 Mill. DM) infolge eines zunehmenden Auslandswettbewerbs auf dem Weltmarkt. Weitere Umsatzeinbußen wurden durch die Textilkrise verursacht, die namentlich den Absatz von Chemiefasern, Farbstoffen und gewissen Grundchemikalien in Mitteleuropa gezogen hat. Neben diesen Absatzschwierigkeiten hat sich schließlich auch die im ganzen rückläufige Preisentwicklung für chemische Erzeugnisse (— 3,4 vH) auf die Höhe der Umsätze nachteilig ausgewirkt. Zu einem sehr erheblichen Umsatzrückgang, der durch eine internationale Absatzkrise während der ersten Jahreshälfte ausgelöst wurde, kam es in der Papiererzeugung (— 19,1 vH). Noch stärker ist der Umsatz bei den Metallhalbzeugwerken gesunken (— 24,6 vH), wo die Abschwächung der Nachfrage mit beachtlichen Preiseinbrüchen verbunden war.

Recht eindrucksvolle Umsatzbelegungen zeigten nahezu alle Gruppen des Investitionsgüterbereiches (+ 19,3 vH) infolge kräftiger Produktions- und Absatzsteigerungen und gleichzeitiger Preiserhöhungen, so im Schiffbau (+ 70,6 vH), im Stahlbau (+ 34,0 vH), in der Stahlverformung (+ 28,1 vH), im Maschinenbau (+ 26,6 vH) sowie in der feinmechanischen und optischen Industrie (+ 18,3 vH). Dagegen waren in der elektrotechnischen Industrie (+ 5,4 vH) und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+ 2,3 vH), die allerdings mit einem erheblichen Teil ihrer Fertigung in den Konsumgüterbereich fallen, die Zunahmen wesentlich schwächer.

Sehr unterschiedlich wiederum verlief die Entwicklung in den Verbrauchsgüterindustrien (— 6,0 vH). Hier war der Absatz im ersten Halbjahr bei nachgebenden Preisen vielfach ausgesprochen schwach, so daß auch die sehr gute Erholung der Nachfrage im Spätsommer und Herbst 1952 den Umsatz im vierten Vierteljahr gerade noch über das entsprechende Vorjahresergebnis heben (+ 0,7 vH), nicht mehr jedoch die Ausfälle der ersten Jahreshälfte ausgleichen konnte. Namentlich in der Textilindustrie, die der Hauptträger dieser Entwicklung war, ergab sich eine wesentliche Abnahme des Jahresumsatzes im Vergleich zu 1951, deren Höhe (— 13,7 vH) jedoch vor allem der Rückbildung des durch die Koreakonjunktur hochgetriebenen Preisniveaus zuzuschreiben ist. Größere, ebenfalls vorwiegend preislich begründete Umsatzminderungen zeigten sich in der Papierverarbeitung (— 14,8 vH) und in der Ledererzeugung (— 10,2 vH). Die Lederverarbeitung (+ 5,0 vH), die Schuhindustrie (+ 1,2 vH) und die Bekleidungsindustrie (+ 2,8 vH) haben durch eine Erhöhung der Absatzmengen den Vorjahresumsatz leicht übertroffen, obwohl die Erzeugerpreise in diesen Gruppen niedriger lagen als im Vorjahr. Kz.

### Die industrielle Produktion im Januar 1953

Nachdem bereits im Dezember aus saisonalen Gründen die vorangegangene lebhaftere Aufwärtsentwicklung der Industrieproduktion unterbrochen worden war, ist im Januar, wie alljährlich, ein weiterer Rückgang eingetreten. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1936=100), der im November auf 167,3 und im Dezember auf 152,4 stand, ist im Januar auf ein Niveau von 140,2, das heißt um 8,0 vH<sup>1)</sup> abgesunken. Bei Ausschaltung der baugewerblichen Erzeugung, die nach einem witterungsbedingt ungewöhnlich intensiven Rückgang im Dezember auch im Januar — dieses Mal allerdings etwa im saisonüblichen Ausmaß — abnahm (— 23 vH), ergibt sich ein etwas geringerer Gesamtrückgang von 7,5 vH. Das Produktionsniveau der gesamten Industrie liegt damit noch um rund 4 vH über dem Stand von Januar 1952.

Die Produktionsabnahme im Januar ist zwar etwas stärker, als nach den Ergebnissen früherer Jahre aus rein saisonalen

<sup>1)</sup> Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstäglich Produktion (Januar 25,9, Dezember 24,5, November 23,6 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe Abschnitt „Statistische Monatszahlen“, S. 67\*, sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 2, 3. Jg., Nr. 1.

Entwicklung der Industrieproduktion  
arbeitstäglich, 1936 = 100

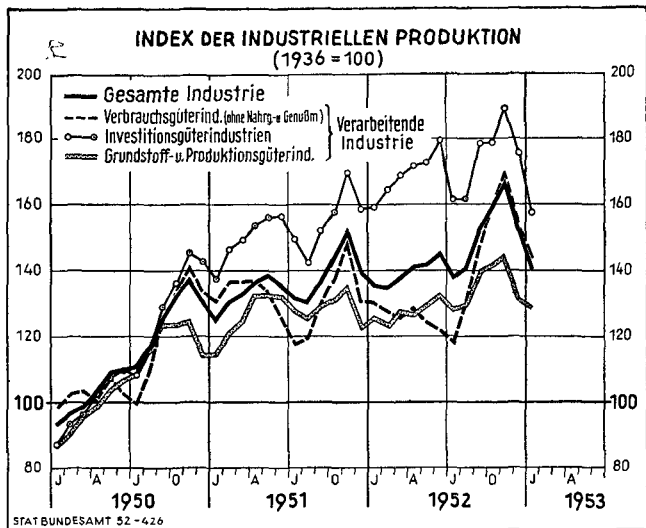
Monat	Gesamte Industrie <sup>1)</sup>	Verarbeitende Industrie				Nahrungs- u. Genussmittelindustrien
		insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustr. <sup>2)</sup>	
<b>1951</b>						
November ..	153	152	135	170	149	160
Dezember ...	140	138	122	159	131	140
<b>1952</b>						
Januar .....	135	134	126	159	130	104
Juli .....	138	135	128	161	117	122
August .....	141	138	131	161	127	123
September ..	153	151	139	178	147	127
Oktober .....	160	159	142	179	160	156
November ...	167	167	144	189	170	174
Dezember <sup>3)</sup> ..	152	152	131	176	154	151
<b>1953</b>						
Januar <sup>2)</sup> ....	140	139	129	157	144	116

<sup>1)</sup> Einschl. Energieerzeugung und Bau. — <sup>2)</sup> Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Grunden zu erwarten war. Doch können hieraus noch keine Rückschlüsse auf eine allgemeine konjunkturelle Abschwächung gezogen werden, da sowohl das Dezember- als auch das Januarergebnis von verschiedenen, nur um die Jahreswende auftretenden Momenten, wie zusätzliche Betriebs-schließungen und Belastung durch Jahresabschlußarbeiten, in nicht exakt meßbarem Ausmaß beeinflußt werden. So hat die besondere Lage der Feiertage dazu geführt, daß in diesem Jahre in einem Teil der Betriebe die Arbeit erst am 5. Januar wieder aufgenommen wurde. Auch die Tatsache, daß in einigen Teilen Westdeutschlands durch die Grippewelle Produktionsausfälle entstanden sind, muß bei der Deutung des Januarergebnisses berücksichtigt werden.

Abgesehen vom Bergbau (+ 0,8 vH) zeigten sich in den einzelnen großen Gruppen der Industriewirtschaft Rückgänge von unterschiedlicher Intensität: das Produktionsvolumen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nahm infolge der leicht steigenden Tendenz der Eisen- und Stahlerzeugung und der Chemieproduktion im ganzen nur geringfügig ab (— 2,0 vH); die Verbrauchsgüterindustrien, die im zweiten Halbjahr 1952 von einem lebhaften konjunkturellen Aufschwung getragen wurden und am Jahresende ein verhältnismäßig hohes Erzeugungsniveau erreicht hatten, erfuhren eine etwas stärkere Einbuße als in den Vorjahren (— 6,4 vH); die Investitionsgüterindustrien haben bei besonders kräftigen Rückgängen im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und in der feinmechanischen und optischen Industrie eine Produktionsabnahme von über 10 vH zu verzeichnen und liegen damit als einzige der großen Gruppen der verarbeitenden Industrie etwas unter dem Niveau von Januar 1952. Die verhältnismäßig starke Abwärtsbewegung bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien (— 23 vH) ist ausschließlich auf saisonale Gründe zurückzuführen und entspricht in ihrem Ausmaß den Rückgängen in früheren Jahren. Die Energieerzeugung war, vor allem infolge der geringeren Stromerzeugung aus Wasserkraft, leicht rückläufig (— 1,7 vH).

Nach der saisonalen Produktionsabnahme im Dezember um 3,9 vH ist im Bergbau eine schwache Produktionserhöhung (+ 0,8 vH) erzielt worden. Hierbei wiesen nicht nur die kleineren Bergbauzweige, wie die Gewinnung von Eisenerzen (+ 1,0 vH), Metallerzen (+ 4,9 vH) und von Kali- und Steinsalzen (+ 6,4 vH), zum Teil recht beachtliche Belegungen auf, sondern auch die Steinkohlenförderung, die vom bisherigen Höchststand mit arbeitstäglich 440 400 t im November auf 417 100 t im Dezember gesunken war, nahm um 0,8 vH zu. Das Förderergebnis von arbeitstäglich 420 800 t wurde bei gleichzeitiger Vergrößerung der Belegschaftszahl vor allem durch eine über 1,5 t Kohle je Untertagearbeiter liegende Schichtleistung erzielt, ihre Erhöhung um 2,4 vH konnte sich aber infolge stärkeren Schichtenausfalls, besonders durch Erkrankungen (Grippewelle), nicht in gleichem Maße bei der Förderung auswirken. Die zur Bedarfsdeckung weiterhin erforderliche Steinkohleneinfuhr aus USA blieb mit 445 000 t gegenüber dem Durchschnitt des letzten Quartals



1952 fast unverändert. Im Braunkohlenbergbau war die Förderung (— 2,1 vH) wie bereits im Dezember rückläufig, bei der Brikettherstellung (+ 1,3 vH) wurde jedoch der Produktionsrückgang des Vormonats wieder ausgeglichen.

Bei der Gruppe Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 2,0 vH) wird die schwache Abnahme des Produktionsvolumens in erster Linie durch die jahreszeitlich bedingte rückläufige Entwicklung bei der Industrie der Steine und Erden verursacht, die nach einem nochmaligen kräftigen Produktionsrückgang (— 18 vH) einen im Vergleich zu dem entsprechenden Monat der beiden letzten Jahre besonders niedrigen Stand erreicht hat. Vor allem ist die Natursteingewinnung (— 41 vH) sowie die Herstellung von Mauer- und Dachziegeln (— 30 vH bzw. — 19 vH) stark gefallen.

In der NE-Metallindustrie setzten sich gleichfalls die Produktionsrückgänge im Dezember, wenn auch abgeschwächt, bei den Aluminiumhütten (— 4,1 vH) infolge geringerer Darbietung von Wasserkraftstrom und bei den Halbzeugwerken (— 6,9 vH) absatzbedingt fort, wobei hier Erzeugnisse aus allen wichtigen Metallen von dieser Entwicklung betroffen waren. Die eisenschaffende Industrie (+ 3,5 vH) konnte ihre Produktion, die im Dezember in Auswirkung der Weihnachtstage auf den Oktoberstand gesunken war, in allen Verarbeitungsstufen erhöhen, vor allem bei Roheisen auf arbeitstäglich 37 800 t (+ 6,1 vH), während die Herstellung von Walzstahlfertigerzeugnissen mit 38 400 t nur um 2,8 vH zugenommen hat. Bei den Eisengießereien (— 2,3 vH) haben jedoch die seit mehreren Monaten rückläufigen Auftragseingänge zu einem besonders niedrigen Produktionsstand geführt.

In der chemischen Industrie, deren Produktionsvolumen im ganzen unverändert blieb, traten bei den chemischen Grundstoffen, abgesehen von einer Belebung der Thomasmehlerzeugung (+ 30 vH) und des auf Grund nicht ausreichender Energiezuteilung beachtlichen Rückgangs der Calciumcarbidgeherzeugung (— 12,2 vH), im allgemeinen nur kleinere Produktionsschwankungen auf. In den anderen Zweigen wurden zum Teil beachtliche Produktionssteigerungen erzielt: bei den Erzeugnissen der Kohlenwertstoffindustrie (+ 12,5 vH) als Reaktion auf die spürbaren Produktionsminderungen in den beiden Vormonaten, bei Seifen- und Waschmitteln (+ 16,2 vH) sowie bei Pharmazeutika (+ 6,1 vH) aus saisonalen Gründen. Rückläufig war hingegen vor allem die Produktion an Teerfarbstoffen (— 13,8 vH) sowie jahreszeitlich bedingt an Lacken und Anstrichmitteln (— 5,6 vH). Auffällig ist die recht unterschiedliche Entwicklung der Chemiefaserherzeugung, bei der Reyon eine Zunahme von 19 vH aufweist, während die Zellwolleproduktion um 16 vH zurückging. In der Kautschuk-Industrie (— 3,3 vH) nahm bei unveränderter Erzeugung an Weich- und Hartgummiwaren die Herstellung von Bereifungen saisonal ab (— 9,7 vH).

Die Produktion der vorwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrie wies einen beträchtlichen Rückgang auf (— 10,3 vH), der sich auf

Indeziffern der industriellen Produktion  
arbeitstäglich, 1936 = 100

Indexgruppe	1951	1952		1953	Zu-(+) bzw. Abnahme(—) Januar 1953 gegen Dez. 1952 in vH
	Dez.	Jan.	Dez. <sup>1)</sup>	Jan. <sup>1)</sup>	
Zahl der Arbeitstage	24	26	24,5	25,9 <sup>2)</sup>	+ 5,7
Gesamte Industrie .....	139,6	135,2	152,4	140,2	— 8,0
Industrie ohne Bau .....	140,5	137,2	154,6	143,0	— 7,5
Industrie ohne Energieerzeugung und Bau .....	136,5	133,0	150,4	138,3	— 8,0
Bergbau .....	124,7	125,1	130,6	131,6	+ 0,8
Verarbeitende Industrie ..	137,6	133,7	152,2	138,9	— 8,7
Energieerzeugung .....	203,3	204,2	221,0	217,3	— 1,7
Bau .....	122,5	93,8	107,8	82,7	— 23,3
Bergbau					
darunter:					
Kohlenbergbau .....	113,8	113,8	116,3	116,8	+ 0,4
Eisenerzbergbau .....	178,5	181,1	210,1	212,1	+ 1,0
Kali- und Steinsalzbergbau ..	181,3	187,5	186,1	198,0	+ 6,4
Erdoilgewinnung .....	335,2	337,2	436,5	433,8	— 0,6
Verarbeitende Industrie					
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien .....	122,3	125,7	131,2	128,6	— 2,0
darunter:					
Industrie der Steine und Erden .....	89,9	78,0	80,1	65,5	— 18,2
Eisen- u. Stahlerzeugung ..	99,1	102,8	113,6	117,6	+ 3,5
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei .....	114,9	126,5	109,3	106,8	— 2,3
NE-Leichtmetall-Hüttenproduktion ..	130,1	130,1	203,0	194,6	— 4,1
NE-Schwermetall-Hüttenproduktion ..	128,7	131,4	130,7	127,5	— 2,4
NE-Metall-Halbzeugproduktion .....	94,5	92,8	96,0	89,4	— 6,9
Chem. Industrie <sup>3)</sup> .....	144,8	151,8	161,1	161,5	+ 0,2
Chem. Faserherzeugung .....	281,6	314,4	273,2	278,0	+ 1,8
Mineralölverarbeitung .....	199,8	203,4	238,3	238,3	± 0
Gummiverarbeitung .....	122,4	127,6	156,1	151,0	— 3,3
Flachglasherzeugung .....	180,8	167,7	175,9	160,7	— 8,6
Zellstoff- u. Papiererz. ....	113,4	116,8	110,1	112,9	+ 2,5
Investitionsgüterindustr.	158,7	159,1	175,6	157,5	— 10,3
darunter:					
Stahlbau .....	80,6	73,1	97,5	98,4	+ 0,9
Maschinenbau .....	189,1	180,5	191,9	162,9	— 15,1
Fahrzeugbau .....	159,6	169,3	184,3	175,5	— 4,8
Elektrotechnik .....	268,6	270,7	328,6	287,1	— 12,6
Feinmechanik u. Optik .....	176,8	180,1	200,6	174,9	— 12,8
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie <sup>4)</sup> .....	119,7	129,7	129,2	123,6	— 4,3
Verbrauchsgüterindustr. <sup>5)</sup>	130,5	130,2	153,9	144,0	— 6,4
darunter:					
Feinkeramische Industr. ....	129,6	139,6	125,6	122,5	— 2,5
Hohlglasherzeugung .....	217,5	225,9	200,0	208,9	+ 4,5
Lehtglasherzeugung .....	70,1	73,4	79,7	77,1	— 3,3
Schuhindustrie .....	78,2	73,0	99,4	89,2	— 10,3
Textilindustrie .....	120,5	128,3	146,3	136,1	— 7,0
Nahrungs- u. Genussmittelindustrien .....	140,5	103,9	150,9	116,3	— 22,9
darunter:					
Nahrungsmittelindustrie ..	178,8	118,3	193,8	138,0	— 28,8
Tabakverarbeitung .....	92,9	101,1	102,3	100,5	— 1,8
Energieerzeugung					
davon:					
Elektrizitätserzeugung ..	227,5	227,7	245,8	240,4	— 2,2
Gaserzeugung .....	128,3	131,2	144,1	145,7	+ 1,1

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Bayern 25, übrige Länder 26 Arbeitstage. —

<sup>3)</sup> Einschl. Kohlenwertstoffindustrie, ohne Chemische Faserherzeugung. —

<sup>4)</sup> Einschl. Stahlverformung. — <sup>5)</sup> Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.

alle Gruppen dieses Bereiches mit Ausnahme des Stahlbaus erstreckte. Hieraus können jedoch keine zu weitgehenden Folgerungen gezogen werden, da die Auftragslage nach dem Dezember-Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums<sup>2)</sup> Ende 1952 trotz des zweifelsfrei festzustellenden, mit dem Übergang zum Käufermarkt zusammenhängenden Abbaus der Auftragsbestände nicht ungünstig war. Der Produktionsrückgang im Januar 1953 dürfte zu einem erheblichen Teil auf saisonale Ursachen und auf Zufälligkeiten zurückzuführen sein. Die Tatsache, daß die Produktion der Investitionsgüterindustrien im Januar 1953 erstmalig seit der Währungsreform das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats nicht erreicht hat, läßt allerdings auf ein Nachlassen der bisherigen strukturellen Auftriebstendenzen schließen.

Die Produktion des Stahlbaues (+ 0,9 vH) hat sich etwa auf dem Vormonatsstand gehalten. Eine zum Teil saisonbedingte Abnahme bei den eigentlichen Stahlbauten wurde durch Zunahmen bei der Erstellung neuer Eisenbahn-

<sup>2)</sup> Vgl. Der Bundesminister für Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland“, Teil B, Dezember 1952.

wagen und im Dampfkessel- und Rohrleitungsbau aufgewogen. Im ganzen lag die Stahlbauproduktion beträchtlich über dem Ergebnis vom Januar 1952 (+ 35 vH). Ein verhältnismäßig großer Rückgang war beim Maschinenbau festzustellen (— 15,1 vH), dessen Produktion um fast 10 vH unter der des Januar 1952 lag. Eine Abnahme zeigte sich bei fast allen wichtigen Maschinenarten, und zwar sowohl bei Maschinen für die Investitionsgüterindustrie als auch bei solchen für die Konsumgüterindustrie. Lediglich der Landmaschinenbau wies eine vorwiegend saisonal bedingte Erhöhung auf. Der beträchtliche Produktionsrückgang in der Elektroindustrie (— 12,6 vH) entspricht, obwohl er sich auf alle wesentlichen Erzeugnisse erstreckte, keineswegs der allgemeinen Absatzlage dieses Industriezweiges, da die Auftragsentwicklung seit August eindeutig nach oben gerichtet war. Der Rückgang in der feinmechanischen und optischen Industrie (— 12,8 vH) ist zum Teil saisonbedingt, vor allem in der Uhrenindustrie, in der außerdem viele Betriebe verkürzt gearbeitet haben. Auffallend ist, daß die Erzeugung von Fotoapparaten (ohne Sonderkameras und Boxkameras) entgegen den saisonmäßigen Erwartungen beträchtlich zurückgegangen ist. Im Fahrzeugbau (— 4,8 vH) bewirkten die saisonalen Tendenzen im Automobilbau, wo verkürzt gearbeitet wurde, eine Abschwächung, bei den Krafträdern eine Zunahme. Die Absatzlage in der Automobilindustrie scheint auch durch die Erwartung neuer Modelle und die weitgehende Deckung des Nachholbedarfes beeinträchtigt worden zu sein.

In den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, war der Produktionsrückgang (— 6,4 vH) etwas stärker als in den Vorjahren, doch sollte die Bedeutung die-

ser Tatsache, die zumindest teilweise auf die diesjährige Lage der Sonn- und Feiertage bei Jahresbeginn zurückzuführen sein dürfte, zunächst nicht überschätzt werden. Das Produktionsvolumen der Verbrauchsgüterindustrien war im Januar noch um 10,6 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres, und der Auftragseingangsindex des Bundeswirtschaftsministeriums<sup>3)</sup>, der bis Dezember 1952 vorliegt, zeigt für diesen Monat ein Niveau, das den entsprechenden Stand des Vorjahres um rund 22 vH übersteigt. Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze gibt ebenfalls keinen Grund zu der Vermutung, daß ein Nachlassen der Verbrauchernachfrage produktionshemmend gewirkt haben könnte.

Die im Vergleich zu den Vorjahren etwas stärker abgeschwächte Produktionsentwicklung im Januar war in fast sämtlichen im vorläufigen Produktionsindex erfaßten Verbrauchsgüterindustrien zu beobachten. Nur die Hohlglas-erzeugung (+ 4,5 vH) machte eine Ausnahme. In der Textilindustrie (— 7,0 vH) ist die Produktion der Spinnereien um 2,9 vH und die Produktion der Webereien um rund 6 vH zurückgegangen. Bei den Wirkereien und Strickereien war wegen des aus jahreszeitlichen Gründen nachlassenden Bedarfes an warmer Bekleidung die Erzeugung um 16 vH niedriger als im Dezember.

In den saisonal besonders reagiblen Nahrungs- und Genussmittelindustrien (— 23 vH) ist die Verminderung der Produktion durch das Ausklingen der Zuckerkampagne und durch Rückgänge in der Biererzeugung, der Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonservenherstellung und der Süßwarenproduktion verursacht worden und entspricht in ihrem Ausmaß der jahreszeitlichen Entwicklung in früheren Jahren. Rü.

3) Vgl. Fußnote 2.

## Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

### Die Wohnraumvergaben im 1. Halbjahr 1952

#### Methodische Vorbemerkungen

Durch Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Wohnungsbau vom 29. 2. 1952 wurde für das Bundesgebiet auch eine Statistik der Zuweisungen von Wohnraum durch die Wohnungsämter angeordnet. Infolge der verspäteten Anordnung wurde diese Statistik nicht schon, wie ursprünglich beabsichtigt, ab 1. 1. 1952, sondern in einigen Ländern erst ab 1. 4. (Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg) bzw. 1. 5. 1952 (Rheinland-Pfalz) in Gang gesetzt. Auch hat sich die Lieferung der Ergebnisse, die halbjährlich in den Ländern zu erstellen und dem Statistischen Bundesamt zur Zusammenstellung zu Bundesergebnissen zuzuleiten sind, stark verzögert, so daß die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1952 erst jetzt veröffentlicht werden können. Im Hinblick auf das Interesse, das diesen Ergebnissen jedoch von weiten Kreisen der Bevölkerung und auch von vielen Dienststellen der Verwaltung entgegengebracht wird, erscheint es trotz der inzwischen verstrichenen Zeitspanne geboten, die Bekanntgabe noch vorzunehmen.

Durch die Wohnraumvergabestatistik werden alle Wohnraumzuteilungen erfaßt, welche von den Wohnungsämtern ausgesprochen werden, und zwar in dem Zeitpunkt des Wirk-

samwerdens der Verfügung. Nicht in den nachstehend mitgeteilten Ergebnissen sind demgemäß die nach dem Ersten Wohnungsbaugesetz von der Wohnraumbewirtschaftung freigestellten frei finanzierten (nicht mit öffentlichen Mitteln „geförderten“ oder durch Inanspruchnahme von Steuervergünstigungen „begünstigten“) Wohnungsbauten enthalten. Dagegen sollen von den Wohnungsämtern auch die Zustimmungen zu Wohnungstauschen oder die Wohnungszuteilungen erfaßt werden, welche die Wohnungsämter evtl. auf andere Stellen (gemeinnützige Wohnungsunternehmen, gemeindliche Wiederaufbauanstalten usw.) delegiert haben. Von den die Wohnungsämter beschäftigenden Wohnraumvergaben sind nur die Zuweisungen von Einzelräumen in Untermiete an Einzelpersonen aus der Statistik herausgenommen, da diese „typischen“ Untermietverhältnisse vom Standpunkt der Wohnungswirtschaft aus uninteressant sind.

Erfaßt wird für jeden einzelnen Vergabefall die Zahl der zugeteilten Räume, die Personenzahl der Haushaltung, welcher der oder die Wohnräume zugewiesen wurden, und die Zugehörigkeit dieser Haushaltung zu bestimmten, nach Gesichtspunkten des Vorrechts des Wohnungsanspruchs festgelegten Personengruppen. Haushaltungen, welche mehreren der unterschiedenen Gruppen zuzuordnen sind, werden der jeweils erstgenannten Gruppe zugeordnet. Darüber hinaus werden Wohnraumzuteilungen an kinderreiche Familien und

Tabelle 1: Die Wohnraumvergaben im 1. Halbjahr 1952 im Bundesgebiet nach Personengruppen

Personengruppe	Erstvergaben						Wiedervergaben					
	Fälle			Vergebene Räume		Personen je Raum	Fälle			Vergebene Räume		Personen je Raum
	Einpersonenhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Personen	Anzahl	in vH aller Gruppen		Einpersonenhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Personen	Anzahl	in vH aller Gruppen	
Heimatvertriebene (ohne Umsiedler) . . . . .	900	34 000	119 600	104 500	35,1	1,14	8 400	56 700	188 100	137 300	32,1	1,37
Umsiedelte Heimatvertriebene . . . . .	100	10 200	39 300	30 400	10,2	1,29	200	2 900	10 200	8 000	1,9	1,28
Sachgeschädigte . . . . .	800	16 100	53 000	50 900	17,1	1,04	1 300	14 300	45 200	37 800	8,8	1,20
Zurückgeführte Evakuierte . . . . .	100	1 900	6 600	6 000	2,0	1,10	300	1 900	6 600	5 600	1,3	1,18
Politisch, rassistisch, religiös Verfolgte . . . . .	0	400	1 200	1 200	0,4	1,00	100	600	2 000	1 800	0,4	1,11
Schwerbeschädigte . . . . .	0	1 700	5 900	5 500	1,9	1,07	200	3 600	11 300	9 500	2,2	1,19
Spatheimkehrer . . . . .	0	900	2 800	2 700	0,9	1,04	300	3 800	11 300	9 400	2,2	1,20
Zugewanderte . . . . .	50	1 400	4 800	4 300	1,4	1,12	1 100	4 100	14 100	10 900	2,6	1,29
Besatzungs- und Kasernenverdrängte . . . . .	100	2 300	7 600	7 900	2,7	0,96	100	1 300	3 900	4 000	0,9	0,98
Sonstige . . . . .	1 100	26 300	89 600	84 200	28,3	1,06	8 600	76 900	243 900	203 500	47,6	1,20
Zusammen . . . . .	3 100	95 200	330 500	297 500	100	1,11	20 600	166 100	536 600	427 700	100	1,25
darunter: Kinderreiche Familien . . . . .	—	5 000	33 900	19 000	6,4	1,78	—	5 200	32 900	18 500	4,3	1,78
Umsiedler nach Landesrecht . . . . .	50	3 100	11 500	9 500	3,2	1,21	300	1 900	6 700	5 700	1,3	1,18

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

auf Grund von Landesmaßnahmen umgesiedelte Haushaltungen — beides kann für Haushaltungen aller unterschiedenen Personengruppen zutreffen — besonders ausgewiesen. Die Zuweisungen werden nach erstmaligen Vergaben neu erstellten Wohnraumes („Erstvergaben“) und Wiedervergaben bereits bewohnt gewesenen Wohnraumes unterschieden („Wiedervergaben“); bei mehrmaligen Umzügen einer Haushaltung mit jeweiliger Zuweisung des Wohnraumes durch das Wohnungsamt werden die Zuweisungen stets wieder erfaßt, so daß die mitgeteilten Zahlen als Zuweisungsfälle zu werten sind. Die Zahl der zugewiesenen Wohnräume stellt nicht immer eine „Wohnung“ im Sinne der baulich abgeschlossenen Wohnungseinheit dar, sondern gibt die Zahl der zugewiesenen Wohnräume, gleichgültig ob in Haupt- oder Untermiete zugeteilt, an, so daß die Zahl der Zuweisungsfälle auch nicht als Zahl von zugewiesenen „Wohnungen“ aufgefaßt werden darf. Dies ist — wie sich an den Ergebnissen zeigt — bei den Erstvergaben und Wiedervergaben verschieden insofern, als es sich bei der Erstvergabe offenbar in weit größerem Maße um die jeweilige Zuweisung ganzer Wohnungen an eine Partei handelt als bei den Wiedervergaben. Bei Fällen, in denen zu einer von einer Haushaltung bereits bewohnten Zahl von Wohnräumen ein weiterer zugeteilt wird, erfaßt die Statistik die Gesamtzahl der nunmehr von der Haushaltung bewohnten Räume und die Gesamtzahl der darin untergebrachten Personen.

#### Die Erstvergaben

Schätzt man die von drei Ländern gelieferten Teilergebnisse auf das ganze Halbjahr Januar bis Juni 1952 hoch, so ergibt sich im Bundesgebiet (ohne West-Berlin) eine Gesamtzahl von reichlich 98 000 Fällen von erstmaligen Vergaben neuen Wohnraumes mit rund 298 000 Räumen (einschließlich Küchen) an rund 330 000 Personen. Auf einen Vergabefall entfallen dabei rund 3,0 Räume und 3,4 Personen im Durchschnitt. Die durchschnittliche Wohndichte der neuen Wohnungen, die hier hinsichtlich ihrer Zuteilung erfaßt wurden, betrug im Gesamtdurchschnitt des Bundesgebiets 1,11 Personen je Raum. Die Zahl der in der Bautätigkeitsstatistik im ersten Halbjahr 1952 als fertiggestellt erfaßten Wohnungen betrug rund 106 000, wovon jedoch ein erheblicher Teil (rund  $\frac{1}{4}$ ) nicht als sozialer Wohnungsbau ausgeführt worden sein dürfte und deshalb nicht der Wohnraumbewirtschaftung unterliegt. Andererseits ist bekannt, daß die Baufertigstellungen nicht zeitgerecht von den Bauaufsichtsbehörden gemeldet werden. Bei Würdigung dieser Gesichtspunkte kann festgestellt werden, daß die Zahl von rund 98 000 Vergabefällen in Neubauwohnungen, wobei nicht immer, aber doch wohl meist eine ganze Wohnung jeweils zugeteilt wurde, mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik vereinbar erscheint. Dies trifft auch hinsichtlich der durchschnittlichen Zahl der Räume je Fall in der Wohnraumvergabestatistik (3,0) und der durchschnittlichen Raumzahl je Neubauwohnung in der Bautätigkeitsstatistik (3,4) zu, wobei in der Differenz die Tatsache zum Ausdruck kommt, daß in einem bestimmten Maße auch Untermietereinweisungen in neue Wohnungen vorgenommen wurden.

Nach Personengruppen aufgegliedert, zeigen die Ergebnisse der Wohnraumvergabestatistik des 1. Halbjahres 1952, daß die Tätigkeit der Wohnungsämter bei der Zuweisung von neuem Wohnraum zu über 45 vH der Unterbringung von Heimatvertriebenen zukommt. Zum Vergleich

wird dazu auf den Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung hingewiesen, der am 1. 10. 1951 im Bundesdurchschnitt etwa 17 vH betrug. Wenn hieraus auch die große Bedeutung geschlossen werden kann, welche die Gruppe der Heimatvertriebenen bei den Wohnraumvergaben spielt, so ist doch andererseits hervorzuheben, daß der Beurteilungsmaßstab für die angemessene Beteiligung in dem Vergleich mit den Wohnraumsuchenden gesucht werden muß. Zahlen hierüber liegen jedoch nicht vor. Weitere knapp 20 vH der in neue Wohnungen eingewiesenen Wohnparteien sind „Sachgeschädigte“, worunter in erster Linie Familien zu zählen sind, welche durch die Kriegsereignisse (Bombenkrieg und Erdkampf) ihren Besitz verloren haben, aber nicht Heimatvertriebene sind, und „zurückgeführte Evakuierte“. Es sind dies Haushaltungen, welche im Laufe des Krieges durch behördliche Maßnahmen evakuiert wurden und jetzt in ihre frühere Heimatgemeinde zurückkehrten. In den knapp 30 vH der Wohnräume, welche „sonstigen Personen“ zugewiesen wurden, sind weitere Gruppen von Wohnungsuchenden zusammengefaßt, denen der Wohnraumbewirtschaftung unterliegende neue Wohnungen nach von den Ländern oder Gemeinden bestimmten anderen Gesichtspunkten zugeteilt wurden. Hierunter werden z. B. so wichtige Gruppen wie der Bergarbeiterwohnungsbau, die Landarbeitersiedlung usw. erfaßt, soweit die in nach solchen Sonderprogrammen gebauten Wohnungen eingewiesenen Haushaltungen nicht auf Grund der persönlichen Merkmale des Haushaltungsverstehens einer der speziell unterschiedenen Personengruppen zuzuordnen sind. Der Anteil der kinderreichen Familien (Haushaltungen mit 4 und mehr Kindern im Alter bis zu 16 Jahren) an den Zuweisungen von neuen Wohnräumen ist mit 5,3 vH der Familienhaushaltungen, denen neuer Wohnraum zugeteilt wurde, und 6,4 vH der zugeteilten Räume recht bedeutend, wenn man berücksichtigt, daß in der Gesamtbevölkerung im September 1950 rund 2,8 vH der damals gezählten Mehrpersonenhaushaltungen kinderreich waren. Es mag noch besonders betont werden, daß die in der Reihenfolge der Personengruppen nachstehenden Gruppen nicht die volle Zahl der jeweils zugehörigen Fälle zu enthalten brauchen, da alle Fälle, welche diesen Personengruppen auch angehören, aber daneben noch die Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zu einer der früher aufgeführten Gruppen besitzen, der entsprechenden vorherstehenden Gruppe zugeordnet wurden. In der Gruppe der politisch, rassisch und religiös Verfolgten werden also nicht erfaßt die Verfolgten, welche gleichzeitig Heimatvertriebene oder Sachgeschädigte sind; solche Fälle sind vielmehr in den Gruppen Heimatvertriebene bzw. Sachgeschädigte gezählt.

Die durchschnittliche B e l e g u n g s d i c h t e der zugewiesenen neuen Wohnräume ist in den einzelnen Personengruppen recht verschieden; auffällig ist vor allem die hohe Wohndichte der kinderreichen Familien, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß erfahrungsgemäß die Wohndichte mit steigender Zahl der Personen je Haushaltung sich stark erhöht. Bei der Wohnungszählung im Jahre 1950 wurde für eine Partei von 3 bis 4 Personen, wie sie dem Durchschnitt der in der Wohnraumvergabestatistik erfaßten Haushaltungen entspricht, eine Wohndichte von rund 1,3 Personen je Raum und für Wohnparteien mit 6 bis 7 Personen, die dem Durchschnitt der in der Vergabestatistik erfaßten kinderreichen Familien entspricht, eine Wohndichte von rund 1,6 Personen

Tabelle 2: Die Wohnraumvergaben im 1. Halbjahr 1952 nach Ländern

Land	Erstvergaben					Wiedervergaben				
	Einpersonenhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Personen	Räume	Personen je Raum	Einpersonenhaushaltungen	Familienhaushaltungen	Personen	Räume	Personen je Raum
Schleswig-Holstein <sup>1)</sup>	400	5 600	18 900	18 400	1,03	1 500	12 900	42 200	30 300	1,39
Hamburg	400	4 400	14 200	14 400	0,99	200	7 400	21 100	15 300	1,38
Niedersachsen	300	8 400	29 500	26 700	1,10	6 500	25 500	88 900	66 300	1,34
Bremen	100	2 300	7 600	7 000	1,09	5	1 300	4 400	4 000	1,10
Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>		37 200	128 000	110 500	1,16		50 700	150 100	117 400	1,28
Hessen	600	5 300	18 200	16 700	1,09	5 200	13 900	48 600	40 300	1,21
Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>	200	4 600	16 000	14 500	1,10	1 300	9 300	31 600	26 500	1,19
Baden-Württemberg <sup>1)</sup>	400	15 200	56 800	51 700	1,10	1 500	22 500	74 600	69 100	1,08
Bayern	700	12 200	41 200	37 700	1,09	4 300	22 600	75 000	58 500	1,28
Bundesgebiet	3 100	95 200	330 500	297 500	1,11	20 600	166 100	536 600	427 700	1,25

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen. <sup>1)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>2)</sup> Von Nordrhein-Westfalen wurden alle Zuteilungen an Einzelpersonen nicht erfaßt. Dadurch sind die Zahlen für dieses Land mit denen für die anderen Länder nicht vergleichbar.

je Raum ermittelt<sup>1)</sup>. Es fällt nun auf, daß die in der Wohnraumvergabestatistik ermittelten Wohndichten für den Durchschnitt aller Haushaltungen erheblich unter dem Mittelwert der Wohnungszählung liegen, während das Umgekehrte für die Wohndichten der in der Vergabestatistik erfaßten kinderreichen Familien gilt. Während die erste Feststellung vom Standpunkt der Rückkehr zu besseren Wohnverhältnissen begrüßenswert erscheint, dürfte die zweite Feststellung doch aufmerken lassen. Sie dürfte darauf hindeuten, daß selbst die im sozialen Wohnungsbau erzielten Mieten die kinderreichen Familien mit ihrem hohen Raumanspruch mehr als sozial vertretbar zwingen, sich eng zusammendrängen, um dadurch in Wohnungsgrößengruppen mit geringerer Mietbelastung zu kommen. Vielleicht ist die festgestellte Tatsache auch ein Anhalt dafür, daß das Angebot an der großen Personenzahl der Haushaltungen angepaßten Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus am rechten Ort unzureichend war.

Ein Überblick über die Verteilung der Wohnraumzuweisungen auf die einzelnen Personenkreise in den Ländern (vgl. Tab. 3) läßt große Verschiedenheiten hinsichtlich des Ausmaßes der Berücksichtigung der einzelnen Personengruppen erkennen. In den Ländern mit hohen Anteilen von Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung spielt — naturgemäß — der Anteil der auf Heimatvertriebene entfallenden Wohnraumzuweisungen eine weit größere Rolle als in den anderen Ländern. In der Abstufung folgen dabei die Anteile, mit denen die Heimatvertriebenen an den Wohnraumvergaben in den Ländern beteiligt sind, ziemlich regelmäßig den Anteilen der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung, liegen aber erheblich höher. Dagegen spielen in den Städten Hamburg und Bremen die Wohnraumzuweisungen an Sachgeschädigte und zurückgeführte Evakuierte die Hauptrolle. Man sieht an diesen Verschiedenheiten, daß die Wohnraumbewirtschaftung versucht, den jeweils gegebenen örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die verschiedenen Bevölkerungskreise etwa ihrer Bedeutung entsprechend zu berücksichtigen. Stärkere Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich der Wohndichte bei den einzelnen Personengruppen in den Ländern, wobei allerdings die Grundzüge der Abstufung wiederkehren, welche eben hinsichtlich der Wohndichten in den einzelnen Personengruppen im Bundesdurchschnitt dargelegt wurden.

### Die Wiedervergaben

Der Zahl der Fälle nach übertreffen die Wiedervergaben die Erstvergaben beträchtlich; knapp 100 000 Erstvergaben im 1. Halbjahr 1952 stehen rund 187 000 Wiedervergaben gegenüber. Stellt man diese Zahl von Wohnraumzuweisungen und damit verbundenen Umzügen von Haushaltungen der

<sup>1)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. 1952, Heft 4, S. 152. Die genannten Zahlen können mit den Ergebnissen der Vergabestatistik nur mit einem gewissen Vorbehalt verglichen werden, da die Grundlagen der Bewertung der „Räume“ in beiden Berechnungen verschieden sind. Der methodische Unterschied wirkt sich jedoch nicht erheblich in den Ergebnissen aus.

Zahl der am Jahresende 1951 als Wohnungsbestand errechneten Wohnungen gegenüber, so zeigt sich, daß auf je 1000 Wohnungen im 1. Halbjahr 1952 rund 19 Umzüge kamen.

Die Verteilung der Wiedervergaben (gemessen an der Zahl der zugewiesenen Wohnräume) auf die Personengruppen ist bei den Wiedervergaben recht verschieden von der Verteilung bei den Erstvergaben. Die stärkste Gruppe ist bei den Wiedervergaben die der „Sonstigen“ mit nahezu 50 vH und erst an zweiter Stelle folgen die Heimatvertriebenen mit immerhin ebenfalls noch 34 vH. Umgesiedelte Heimatvertriebene wurden nur in wenigen Fällen (zusammen rund 3000) in Wohnungen des Altbestandes, vorwiegend aber in erstmalig zu vergebende Wohnungen eingewiesen. Die durchschnittliche Personenzahl je Fall beträgt hier 2,9 (gegen 3,4 bei den Erstvergaben), die durchschnittliche Zahl der Räume je Fall 2,3 (gegen 3,0 bei den Erstvergaben) und die durchschnittliche Wohndichte 1,25 Personen je Raum (1,11 bei den Erstvergaben). Der Grund für die Unterschiede in den verschiedenen Meßzahlen der Wohnraumbewirtschaftung zwischen den Wiedervergaben und den Erstvergaben liegt wohl in dem Umstand begründet, daß sich unter den Wiedervergaben ein weit höherer Anteil von Untermieteinweisungen befindet, was sowohl die geringere Zahl der zugeteilten Räume als auch die geringere durchschnittliche Personenzahl je Zuweisungsfall und die dennoch festgestellte höhere Wohndichte je Raum erklärt. Die Wohndichte zeigt auch bei den Wiedervergaben zwischen den einzelnen Personengruppen entsprechende Abstufungen wie bei den Erstvergaben, wobei die Heimatvertriebenen mit den größten Dichtezahlen hervortreten.

Auch die Verhältnisse in den Ländern zeigen bei den Wiedervergaben ähnliche Unterschiede wie bei den Erstvergaben. Besonders tritt hervor die starke Beteiligung der Sachgeschädigten und zurückgeführten Evakuierten an den Vergaben in Bremen, wogegen in Hamburg, dessen Bevölkerungssituation doch ähnlich der von Bremen zu werten ist, die Sachgeschädigten und zurückgeführten Evakuierten bei den Wiedervergaben nur eine geringe Rolle spielen. Der Anteil der wiedervergebenen Räume, der auf kinderreiche Familien entfiel, ist etwas geringer als bei den Erstvergaben, er beträgt 4,3 vH und schwankt zwischen 0,5 in Hamburg und 6,7 in Nordrhein-Westfalen<sup>2)</sup>. Die durchschnittliche Wohndichte ist auch bei den Wiedervergaben in dieser Personengruppe in allen Ländern hoch. Die landesrechtlichen Umsiedlungsmaßnahmen spielen bei den Wiedervergaben mit einem Anteil von 1,3 vH an den vergebenen Räumen eine noch geringere Rolle als bei den Erstvergaben. Es sind alle Länder mit Ausnahme der beiden Städte Hamburg und Bremen an diesen auf Landesinitiative beruhenden Umsiedlungsmaßnahmen innerhalb der einzelnen Länder beteiligt. De.

<sup>2)</sup> Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Zahl für Nordrhein-Westfalen wegen methodischer Mängel in der Erhebung etwas überhöht ist.

Tabelle 3: Die Wohnraumvergaben im 1. Halbjahr 1952 nach Personengruppen und Ländern

Land	Vergebene Räume in vH			Räume je Fall			Personen je Raum		
	Heimatvertriebene einschl. Umsiedler	Sachgeschädigte und Evakuierte	Übrige	Heimatvertriebene einschl. Umsiedler	Sachgeschädigte und Evakuierte	Übrige	Heimatvertriebene einschl. Umsiedler	Sachgeschädigte und Evakuierte	Übrige
Erstvergaben									
Schleswig-Holstein <sup>1)</sup>	61,3	14,3	24,4	3,1	2,7	3,2	1,05	1,03	0,99
Hamburg	24,0	51,7	24,3	3,1	3,0	3,1	1,01	0,99	0,97
Niedersachsen	68,0	7,5	24,5	3,1	2,9	3,2	1,14	1,03	1,02
Bremen	26,1	58,8	15,1	2,9	2,8	3,1	1,17	1,07	1,03
Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>	38,4	18,2	43,4	2,9	3,0	3,0	1,24	1,11	1,11
Hessen	49,2	19,6	31,2	2,9	3,1	2,6	1,13	1,01	1,06
Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>	34,4	31,2	34,4	2,9	3,2	3,1	1,24	1,00	1,06
Baden-Württemberg <sup>1)</sup>	50,9	10,3	38,8	3,2	3,2	3,4	1,18	1,02	1,02
Bayern	48,1	19,8	32,1	2,8	2,9	3,1	1,19	1,02	1,00
Bundesgebiet	45,3	19,1	35,6	3,0	3,0	3,1	1,18	1,05	1,06
Wiedervergaben									
Schleswig-Holstein <sup>1)</sup>	57,6	6,7	35,7	2,0	2,3	2,3	1,46	1,23	1,31
Hamburg	5,0	9,6	85,4	2,3	2,4	2,0	1,30	1,30	1,40
Niedersachsen	54,7	6,0	39,3	2,0	2,1	2,2	1,42	1,24	1,24
Bremen	17,5	39,9	42,6	2,9	3,0	3,0	1,15	1,15	1,06
Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>	20,2	14,6	65,2	2,3	2,4	2,3	1,32	1,26	1,27
Hessen	35,5	12,2	52,3	2,1	2,2	2,1	1,29	1,13	1,16
Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>	19,4	10,9	69,7	2,4	2,7	2,5	1,31	1,11	1,17
Baden-Württemberg <sup>1)</sup>	32,8	7,6	59,6	2,6	3,1	3,1	1,24	1,04	1,00
Bayern	41,6	7,0	51,4	2,0	2,3	2,3	1,43	1,16	1,18
Bundesgebiet	34,0	10,1	55,9	2,1	2,4	2,4	1,37	1,19	1,20

<sup>1)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>2)</sup> Von Nordrhein-Westfalen wurden Zuteilungen an Einzelpersonen nicht erfaßt. Dadurch sind die Zahlen für dieses Land mit denen für die anderen Länder nicht vergleichbar.



# Handel

## Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin im Jahr 1952

Die Ermittlung der Umsätze im Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin erfolgt auf Grund der für diesen Verkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Bei der Auswertung der für die einzelnen Warengruppen ermittelten Werte ist zu beachten, daß Postpakete nicht begleitscheinpflichtig sind und daher der Warenaustausch von Gütern mit verhältnismäßig geringem Gewicht, z. B. Textilfertigerzeugnisse, nicht vollständig erfaßt wird. Andererseits ist in den ermittelten Werten nicht nur der Handelsverkehr sondern auch der Warenverkehr zwischen den Niederlassungen größerer Unternehmen enthalten. Ferner werden auch diejenigen West-Berliner Ex- und Importe erfaßt, die das Bundesgebiet passieren<sup>1)</sup>.

Der begleitscheinpflichtige Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin hat im Jahre 1952 weiterhin zugenommen. Der Gesamtumsatz ist von 4 138 Mill. DM im Jahre 1951 um 7,4 vH auf 4 445 Mill. DM im Jahre 1952 gestiegen. Diese Zunahme ist aber wesentlich geringer als die Steigerung um 35,2 vH von 1950 auf 1951. Die Anzahl der warenbegleitscheinpflichtigen Sendungen erhöhte sich in den letzten drei Jahren von 1,1 über 1,3 auf 1,4 Millionen.

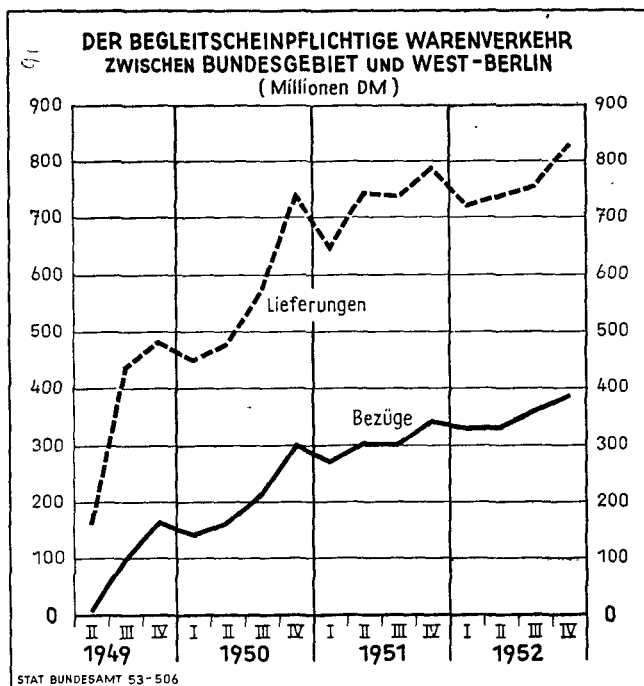
Die Warenbezüge aus West-Berlin erreichten im Jahre 1952 den Wert von 1 403 Mill. DM, sie sind damit gegenüber dem Jahre 1951 um 181 Mill. DM oder 14,8 vH gestiegen. Die Lieferungen nach West-Berlin haben dagegen nur um 125 Mill. DM oder 4,3 vH zugenommen, ihr Wert stellte sich im Jahre 1952 auf 3 042 Mill. DM. Die graphische Darstellung zeigt die Aufwärtsentwicklung seit Beendigung der Blockade 1949 mit saisonbedingten Schwankungen.

### Der begleitscheinpflichtige Warenverkehr zwischen Bundesgebiet und West-Berlin

Erzeugnis	1951		1952		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) vH
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	
<b>Bezüge</b>					
Lebensmittel .....	85,8	7,0	103,6	7,4	+ 21
Getranke und Tabak .....	42,7	3,5	41,5	3,0	- 3
Eisen, Metall und Guß .....	130,6	10,7	96,9	6,9	- 26
Eisen- und Metallverarbeitung .....	228,9	18,7	346,7	24,7	+ 51
darunter: Maschinen .....	174,5	14,3	260,5	18,6	+ 49
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik .....	517,8	42,4	607,9	43,3	+ 17
Chemische Erzeugnisse .....	80,6	6,6	75,7	5,4	- 6
Papier, Pappe, Druck .....	41,4	3,4	39,7	2,8	- 4
Textil, Schuh- u. Lederwaren .....	29,9	2,5	16,8	1,2	- 44
Sonstige Erzeugnisse .....	63,9	5,2	74,1	5,3	+ 16
<b>Insgesamt .....</b>	<b>1 221,6</b>	<b>100,0</b>	<b>1 402,9</b>	<b>100,0</b>	<b>+ 15</b>
<b>Lieferungen</b>					
Lebensmittel .....	1 094,8	37,5	1 075,8	35,4	- 2
Getranke und Tabak .....	201,0	6,9	229,4	7,5	+ 14
Bergbau .....	107,4	3,7	147,5	4,8	+ 37
darunter: Kohlen .....	104,3	3,6	144,3	4,7	+ 38
Mineralöle u. Kohlenwertstoffe .....	54,1	1,9	55,8	1,8	+ 3
Eisen, Metall und Guß .....	173,3	6,0	189,0	6,2	+ 9
Eisen- und Metallverarbeitung .....	261,6	9,0	312,0	10,3	+ 19
darunter: Maschinen .....	86,0	2,9	100,9	3,3	+ 17
Fahrzeuge .....	73,9	2,5	91,9	3,0	+ 24
Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik .....	140,7	4,8	137,5	4,5	- 2
Chemische Erzeugnisse .....	176,2	6,0	173,7	5,7	- 1
Holzbe- und -verarbeitung .....	75,7	2,6	99,2	3,3	+ 31
Papier, Pappe, Druck .....	120,4	4,1	114,6	3,8	- 5
Textil, Schuh- u. Lederwaren .....	400,5	13,7	388,0	12,8	- 3
Sonstige Erzeugnisse .....	111,1	3,8	119,5	3,9	+ 8
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 916,8</b>	<b>100,0</b>	<b>3 042,0</b>	<b>100,0</b>	<b>+ 4</b>

Die Zusammensetzung des Warenverkehrs nach Warengruppen hat sich 1952 gegenüber 1951 nicht wesentlich geändert. Nur bei den Bezügen von Erzeugnissen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie erfolgte eine bedeutende Verschiebung; der Anteil dieser Warengruppe erhöhte sich von 18,7 auf 24,7 vH der gesamten Bezüge, darunter Maschinen von 14,3 auf 18,6 vH. Die Bezüge des Bundesgebietes an Textil-, Schuh- und Lederwaren verminderten sich von 2,5 auf 1,2 vH, jedoch erfolgt der Versand gerade dieser Artikel überwiegend

<sup>1)</sup> Der Statistische Bericht V/31/23 enthält für das Jahr 1952 zahlreiche Tabellen mit näheren Angaben.



mit Postpaketen, die nicht warenbegleitscheinpflichtig sind; der Anteil dieser Fertigerzeugnisse am Warenverkehr ist höher als auf Grund der Warenbegleitscheine ermittelt werden kann.

Die verschiedenartige Struktur der Bezüge und der Lieferungen ist durch die wirtschaftliche Lage West-Berlins bedingt. Das Bundesgebiet liefert in erster Linie Nahrungs- und Genußmittel (rund 43 vH der Gesamtlieferungen) sowie Rohstoffe und Halbfabrikate für die West-Berliner Industrie. Dagegen fehlen unter den Bezügen des Bundesgebietes die Grundstoffe der Landwirtschaft und Industrie, abgesehen von Schrott und gelegentlichen Rücksendungen; vielmehr bezieht das Bundesgebiet fast ausschließlich Fertigwaren, und zwar allein rund 60 vH in Form von Erzeugnissen der Berliner Elektro- und Maschinenindustrie.

Dies kommt auch sehr deutlich zum Ausdruck bei einer Errechnung des Warenwertes je Gewichtseinheit der Bezüge und der Lieferungen. Die Schwergüter Eisen und Stahl sowie Kohlen haben bei einem nur geringen Anteil von durchschnittlich 3,4 bzw. 8,4 vH am Wert der Bezüge bzw. Lieferungen einen sehr hohen gewichtsmäßigen Anteil von durchschnittlich 35,7 bzw. 59,6 vH. Auch nach Ausschaltung der genannten Schwergüter ergeben sich je Gewichtseinheit Durchschnittswerte, die bei den Bezügen des Bundesgebietes noch zweibis dreimal so hoch sind wie bei den Lieferungen nach West-Berlin.

Die Bedeutung der Schwergüter an den Lieferungen nach West-Berlin ist auch aus einer Aufteilung nach Verkehrsträgern zu ersehen. Die gewichts- und wertmäßigen Anteile an den Gesamtlieferungen nach West-Berlin betragen im Jahre 1952 bei der Eisenbahn 50 bzw. 27 vH, bei der Schifffahrt 22 bzw. 7 vH und beim Kraftverkehr 28 bzw. 66 vH. Allein auf dem Wasserweg wurden 1952 vom Bundesgebiet nach West-Berlin insgesamt 1,3 Mill. t (darunter 80 vH Steinkohle) befördert, während in umgekehrter Richtung nur 88 000 t mit Schiffen eintrafen.

Zwei Drittel des Gesamtwertes der Lieferungen nach West-Berlin wurden mit Kraftfahrzeugen befördert; im Jahre 1952 wurden an der Interzonengrenze 95 959 beladene Lastkraftwagen (ohne die Zahl der Anhänger) nach West-Berlin abgefertigt, und zwar zu fast 90 vH bei Helmstedt; sie beförderten Güter im Gewicht von 1,7 Mill. t, so daß im Durchschnitt jeder Lastkraftwagen einschließlich Anhänger mit 18 t beladen war. 1951 wurden nur 1,3 Mill. t mit Lastkraftwagen nach West-Berlin geliefert. In der umgekehrten Richtung trafen 1952 aus West-Berlin nur 39 020 beladene Lastkraftwagen mit

einer durchschnittlichen Ladung von 9,5 t und einer beförderten Gütermenge von 369 000 t ein gegenüber 323 000 t im Jahre 1951.

Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und West-Berlin ist in den bisher genannten Zahlen enthalten. Die begleitscheinpflichtigen Berliner Exporte im Durchgang durch das Bundesgebiet betragen 1952 204 gegenüber 126 Mill. DM im Jahre 1951; sie haben sich seit der Blockade 1949 fast geradlinig aufwärts entwickelt. Dagegen verringerten sich die begleitscheinpflichtigen Lieferungen des Auslandes im Durchgangsverkehr nach West-Berlin von 147 auf 129 Mill. DM. Die Verminderung dieser Einfuhr aus dem Ausland betrifft hauptsächlich Nahrungsmittel, während sich bei der Ausfuhr die Maschinenexporte um 45 Mill. DM und die Exporte von elektrotechnischen Erzeugnissen um 30 Mill. DM erhöhten.

Nach Ausgliederung des Durchgangsverkehrs entfielen im Jahre 1952 dem Wert nach auf

	Bezüge	Lieferungen
Nordrhein-Westfalen	26,5 vH	28,1 vH
Niedersachsen	14,5 vH	17,3 vH
Hamburg	14,0 vH	17,9 vH
Bayern	13,0 vH	11,1 vH
Baden-Württemberg	14,7 vH	9,3 vH
Übrige Bundesländer	17,3 vH	16,3 vH
Bundesgebiet insges.	100,0 vH	100,0 vH

Die Beteiligung der Bundesländer am Warenverkehr mit West-Berlin hat sich von 1951 auf 1952 nicht wesentlich geändert. Mu.

## Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Januar 1953

### Einfuhr erheblich gesunken

Die Einfuhr ging — nach beträchtlicher Zuzahme im Dezember 1952 auf 1 695 Mill. DM — im Januar 1953 auf 1 353 Mill. DM, d. h. um 20 vH zurück. Wie die große Steigerung im Dezember ist auch der Rückgang im Januar zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß in der für Dezember nachgewiesenen Einfuhr Anmeldungen aus Vormonaten noch nachträglich mit einbezogen wurden, zudem auch darauf, daß die Einfuhr im Dezember erfahrungsgemäß besonders hoch zu liegen pflegt. Daß trotz dieses Rückgangs die Einfuhr im Januar nicht als besonders gering angesprochen werden darf, geht u. a. daraus hervor, daß sie den Monatsdurchschnitt 1952 erreichte, nach Ausschaltung der Preisveränderungen (Veränderungen der Durchschnittswerte) sogar um 10 vH höher lag.

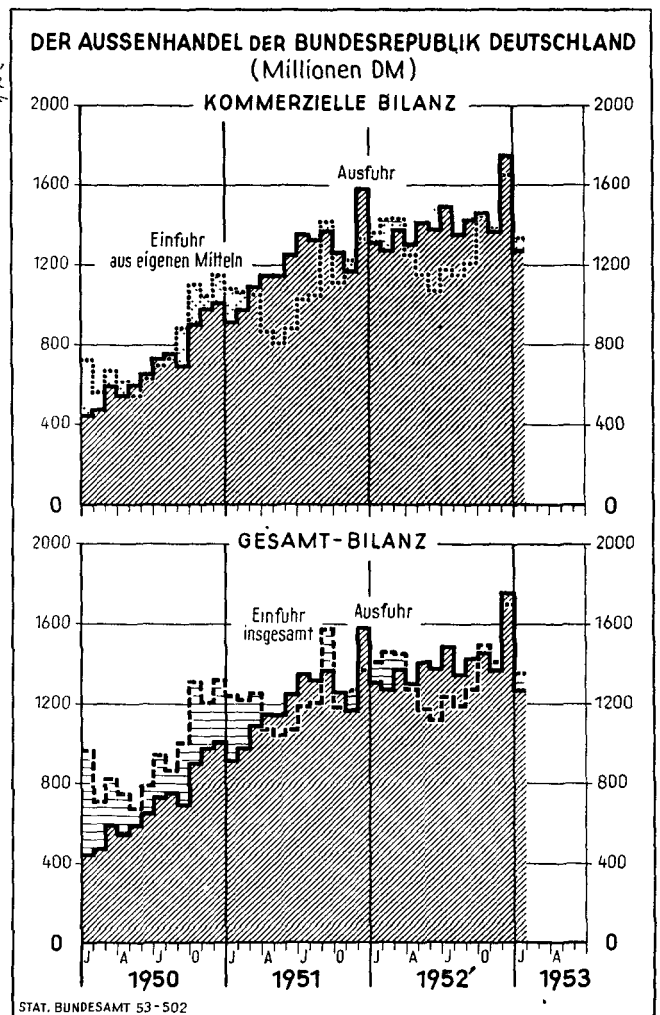
Über die Hälfte des Rückgangs des Einfuhrwertes gegenüber Dezember 1952 entfiel auf Güter der Ernährungs-wirtschaft, vor allem auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, und zwar insbesondere auf Getreide — Gerste aus Kanada, Weizen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und der UdSSR —, Kakao, Ölfrüchte zur Ernährung sowie Obst und Südfrüchte. An Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs gingen hauptsächlich die Importe an dänischer Butter, Schmalz aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Fleisch sowie Eiern zurück. Auch an Genussmitteln, vor allem an Kaffee aus Brasilien und Rohtabak aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wurde weniger eingeführt als im Vormonat.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft nahm vor allem die Einfuhr an Halbwaren, vornehmlich an NE-Metallen, bearbeiteten Mineralölen, Schnittholz und Zellstoff, erheblich ab.

Verhältnismäßig noch stärker sank die Einfuhr an Fertigwaren, insbesondere an Enderzeugnissen (um 30 vH).

Im Gegensatz hierzu nahm die Einfuhr an Rohstoffen nur leicht (um 5 vH) ab, obwohl gerade diese im Dezember 1952 einen sehr hohen Stand erreicht hatte. Hier scheint als Folge des Anstiegs der industriellen Produktion in der zweiten Hälfte des Jahres 1952 die Notwendigkeit weiterer Zukäufe angehalten zu haben. Abnahmen der Importe an Rohbaumwolle aus den Vereinigten Staaten von Amerika, der Türkei und Ägypten wurden durch Mehreinfuhren an Wolle,

vornehmlich aus dem Australischen Bund und Argentinien, fast aufgehoben. Weniger eingeführt wurden auch Steinkohlen, Rohjute sowie Papierholz und Grubenholz.



### Ausfuhr noch stärker zurückgegangen

Die Ausfuhr sank von 1 753 Mill. DM im Dezember auf 1 262 Mill. DM im Januar 1953, d. h. um 28 vH. Sie lag damit — auch nach Ausschaltung der Preisveränderungen — um rd. 10 vH unter dem Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres. Zwar waren auch hier — ähnlich wie in der Einfuhr — in dem für Dezember ausgewiesenen Wert erhebliche Exporte aus Vormonaten mit enthalten, auch lag zudem die Dezemberausfuhr jahreszeitlich besonders hoch. Allein aus diesen saisonalen und statistisch-technischen Gründen war eine erhebliche Abnahme des Ausfuhrwertes zu erwarten. Das Ausmaß dieser Abnahme könnte zu der Vermutung verleiten, daß der Rückgang im Januar 1953 auch konjunkturell bedingt gewesen sei. Es ist aber zu bedenken, daß ein einzelnes Monatsergebnis doch leicht durch Zufälligkeiten, wie z. B. durch Verschiebung von Versandterminen u. ä., beeinflusst werden kann.

Von der Abnahme gegenüber Dezember 1952 waren vor allem Fertigerzeugnisse betroffen, und zwar insbesondere solche, die im Dezember eine besonders große Steigerung aufgewiesen hatten, wie Maschinen, Schiffe, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse, Walzwerkserzeugnisse und Eisenfertigerzeugnisse.

### Wieder Einfuhrüberschuß

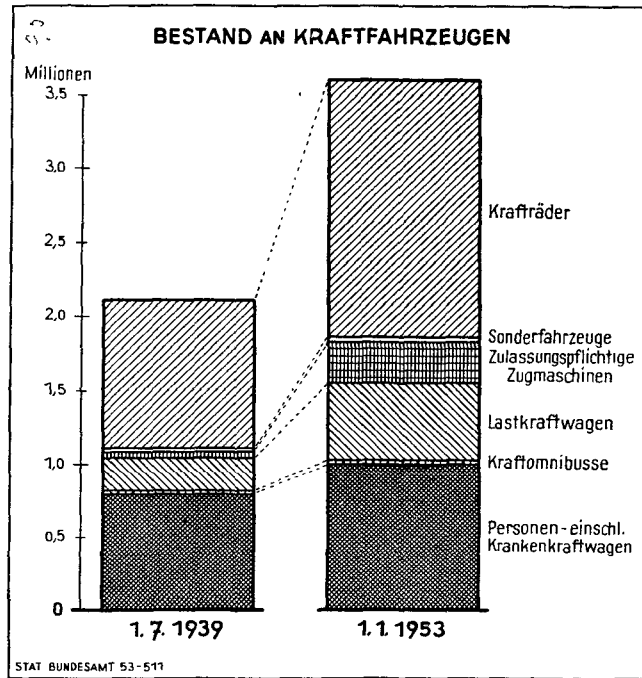
Als Folge des weit stärkeren Rückgangs der Ausfuhr schloß die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik im Januar 1953 mit einem Einfuhrüberschuß von 91 Mill. DM (gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 58 Mill. DM im Dezember 1952) ab. Nach Abzug der Einfuhr aus ECA/MSA-Mitteln von der Gesamteinfuhr verblieb im Januar 1953 noch ein Einfuhrüberschuß von 67 Mill. DM. Fu.

# Verkehr

## Die Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände im Bundesgebiet

### Gesamtüberblick<sup>1)</sup>

Der am 1. Juli 1939 im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vorhanden gewesene Bestand von rund 2,1 Mill. Kraftfahrzeugen war Mitte 1946<sup>2)</sup> auf etwa zwei Drittel seines damaligen Umfangs zusammengeschrumpft (die Zahl der am 1. Juli 1946 mit Fahrberechtigung ermittelten Kraftfahrzeuge betrug sogar nur ein Drittel von 1939). Demgegenüber sind am 1. Januar 1953 im Bundesgebiet wieder 3,6 Mill. Kraftfahrzeuge registriert gewesen, fast zweieinhalbmal soviel als 1946 und annähernd 70 vH mehr als 1939. Allein 1952 sind 660 302 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen worden, die bisher höchste Zahl von Neuzulassungen überhaupt, gegenüber 595 937 im Jahre 1951 und 505 257 im Jahre 1950, bei allerdings verminderter Zunahme des Anstiegs (1950 zu 1951: 18 vH; 1951 zu 1952: 10,7 vH<sup>3)</sup>).



Die durch den wirtschaftlichen Aufstieg Westdeutschlands nach 1948 bedingte und durch die erhebliche Kapazitätsausweitung in der Kraftfahrzeugindustrie möglich gewordene Aufwärtsentwicklung hat die Kraftfahrzeugdichte im Bundesgebiet stark erhöht (bei den einzelnen Fahrzeuggattungen und in den einzelnen Bundesländern in unterschiedlichem Ausmaß) und zu einer bemerkenswerten strukturellen Umschichtung des Kraftfahrzeugbestandes überhaupt geführt. Es veränderten sich nicht nur die Relationen der einzelnen Fahr-

zeuggattungen zueinander und die Beziehungen zwischen den einzelnen Hubraum-, Nutzlast- und PS-Größenklassen untereinander, es verschoben sich auch der Altersaufbau der Fahrzeuge und der Anteil der einzelnen Gewerbe- und Berufsgruppen an der Fahrzeughaltung. Bei alledem hat die technische Entwicklung der Fahrzeuge weiter große Fortschritte gemacht.

### Kraftfahrzeugdichte am 1. Juli 1939 und 1. Januar 1953

Land	Auf 1000 Einwohner entfielen ... Kraftfahrzeuge									
	darunter									
	Kraftfahrzeuge insgesamt		Personenkraftwagen einschl. Krankenkraftwagen		Lastkraftwagen einschl. Kraftstoffkesselwagen		Zugmaschinen		Kraffräder	
	1. 7. 1939	1. 1. 1953	1. 7. 1939	1. 1. 1953	1. 7. 1939	1. 1. 1953	1. 7. 1939	1. 1. 1953	1. 7. 1939	1. 1. 1953
Bundesgebiet ..	54	74	20	21	6	11	1	6	26	36
Schleswig-Holst.	54	51	22	16	8	10	1	6	23	19
Hamburg <sup>1)</sup> ...	56	58	25	27	10	15	1	1	17	15
Niedersachsen ..	59	66	23	17	5	9	2	6	30	32
Bremen <sup>1)</sup> .....	48	51	24	24	8	13	1	1	13	12
Nordrh.-Westfal.	47	66	19	20	6	12	1	4	20	29
Hessen .....	55	80	22	23	5	10	1	4	26	41
Rheinland-Pfalz	46	75	17	18	5	11	1	5	23	40
Baden-Württ. ...	58	89	22	25	5	10	1	7	29	47
Bayern .....	62	87	20	21	5	9	2	10	35	47

<sup>1)</sup> Hamburg und Bremen müssen in diesem Zusammenhang nicht als Länder, sondern als Großstädte angesehen werden.

Das von Jahr zu Jahr ansteigende Tempo der Motorisierung hat aber andererseits erstmals seit Herbst 1952 auf eine gewisse Stagnation des Konjunkturverlaufes in der Kraftverkehrswirtschaft schließen lassen, wofür als symptomatisch der etwas steilere Abfall der Zulassungskurven für fabrik-

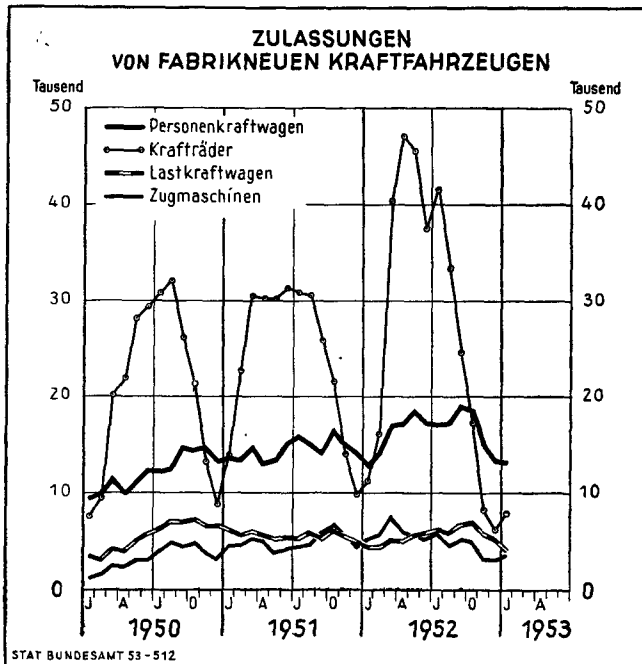
<sup>1)</sup> In den Zahlen über die Kraftfahrzeugbestände, die in der Vorkriegszeit veröffentlicht worden sind, waren die aus steuerlichen oder aus sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge enthalten. Im Gegensatz dazu ist nach dem Kriege bis Ende 1951 nur der Bestand fahrberechtigter Kraftfahrzeuge nachgewiesen worden. Ab 1. Januar 1952 wurde nun wieder auf das Vorkriegsverfahren übergegangen, d. h. also, die seitdem veröffentlichten Bestandszahlen verstehen sich einschließlich der vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge (als solche wurden Fahrzeuge angesehen, die am 1. 1. 1952 nicht länger als ein Jahr vorübergehend abgemeldet waren). Durch diese unterschiedliche Behandlung ist ein Bruch in der Bestandsstatistik entstanden, der einen Vergleich zwar zwischen den Zahlen der Vorkriegszeit und denen seit Januar 1952 gestattet, jedoch für die Zeit von 1945 bis Ende 1951 eine Verbindung zu den erwähnten Zeitabschnitten unmöglich macht. Um wenigstens für die Gegenwart diese Lücke zu überbrücken, werden seit 1. 7. 1952 vierteljährlich die Zahlen der vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge auf repräsentativer Grundlage ermittelt. Als vorübergehend stilllegend werden dabei nur Fahrzeuge gezählt, die noch nicht länger als acht Monate abgemeldet sind. Im übrigen ist es aus technischen und organisatorischen Gründen sehr schwierig, die Ab- und Wiederanmeldungen von Kraftfahrzeugen statistisch laufend genau zu erfassen und die Zahlen der Fahrzeuge festzustellen, die durch Verschrottung oder aus anderen Gründen aus dem nutzbaren Bestand ausgescheiden. Der nutzbare Bestand wird daher, solange diese Schwierigkeiten nicht überwunden sind, niedriger liegen als der statistisch ausgewiesene Bestand. — <sup>2)</sup> Auf Grund der Altersstatistik der Kraftfahrzeuge waren zu diesem Zeitpunkt schätzungsweise 1,5 Mill. Kraftfahrzeuge aller Gattungen vorhanden; davon besaß allerdings weniger als die Hälfte eine Fahrberechtigung. — <sup>3)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 81\*.

### Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände im Bundesgebiet

Zeit <sup>1)</sup>	Kraftfahrzeuge							Außerdem Kraftfahrzeuganhänger <sup>3)</sup>
	insgesamt	Personenkraftwagen <sup>2)</sup>	Kraftomnibusse	Lastkraftwagen <sup>2)</sup>	Zugmaschinen <sup>4)</sup>	Sonderfahrzeuge	Krafftrader	
1. 7. 1936 .....	1 372 438	529 879	9 626	158 556	22 927	5 599	645 851	
1. 7. 1938 .....	1 836 095	714 458	11 556	215 162	30 110	8 098	856 711	
1. 7. 1939 .....	2 113 094	802 129	12 216	247 002 <sup>5)</sup>	43 362		1 008 385	
1. 7. 1946 .....	679 201	188 716	4 593	179 792 <sup>6)</sup>	49 981		256 119	
1. 7. 1947 .....	734 031	188 620	6 420	217 938	77 059	9 148	234 846	116 768
1. 7. 1948 .....	909 059	217 604	7 382	259 333	85 986	10 818	327 936	160 654
1. 7. 1949 .....	1 413 839	354 980	9 931	320 100	101 988	11 162	615 678	188 392
1. 7. 1950 .....	1 949 803	518 474	14 328	358 702	131 597	13 156	913 546	214 171
1. 7. 1951 .....	2 493 490	684 508	16 520	415 208	180 754	15 825	1 180 675	231 906
1. 1. 1952 .....	2 903 772	798 815	18 104	465 473 <sup>7)</sup>	220 354	18 836 <sup>10)</sup>	1 382 190	259 214
1. 7. 1952 <sup>8)</sup> .....	3 274 534	903 575	19 546	493 733	256 210	19 352	1 582 118	271 337
1. 1. 1953 <sup>9)</sup> .....	3 604 506	1 009 790	20 624	525 951 <sup>9)</sup>	282 563	22 484 <sup>10)</sup>	1 743 114	285 604

<sup>1)</sup> Bis 1939 und ab 1. 1. 1952 einschließlich vorübergehend stillliegender Fahrzeuge; von 1946 bis 1951 nur Fahrzeuge mit Fahrberechtigung. — <sup>2)</sup> Einschließlich Krankenkraftwagen. — <sup>3)</sup> Einschließlich Kraftstoffkesselwagen. — <sup>4)</sup> Nur zulassungspflichtige. — <sup>5)</sup> Erst ab 1947 registriert. — <sup>6)</sup> Darunter 345 000 vorübergehend stillliegende Fahrzeuge (162 000 Krafftrader, 83 000 Personenkraftwagen, 83 000 Lastkraftwagen). — <sup>7)</sup> Darunter 602 000 vorübergehend stillliegende Fahrzeuge (421 500 Krafftrader, 100 300 Personenkraftwagen, 62 500 Lastkraftwagen). — <sup>8)</sup> Einschließlich Sonderfahrzeuge. — <sup>9)</sup> Ohne Kraftstoffkesselwagen. — <sup>10)</sup> Einschließlich Kraftstoffkesselwagen.

neue Kraftfahrzeuge (besonders bei Kraffrädern und Zugmaschinen) und die bei einigen Betrieben eingetretenen Produktions- und Absatzstockungen, die zum Teil Preissenkungen im Gefolge hatten, gelten können. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bei Fortsetzung des jetzigen Entwicklungstempes die Bestände an Kraftfahrzeugen — unter Berücksichtigung einer Abgangquote von 7,5 vH, die bisher aber noch nicht erreicht worden ist — Ende 1955 auf rund 4,5 Mill. angewachsen sein würden. Das Kraftfahrzeug setzt aber, soweit es nicht nur als Wirtschaftsgut im gewerblichen Bereich fungiert, sondern sich als Gebrauchsgut in der privaten Sphäre (als Personenkraftwagen oder Kraffrad) stärker durchsetzen soll, bei verhältnismäßig hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten<sup>4)</sup> eine wesentlich steilere Einkommenspyramide voraus, als sie heute vorhanden ist. Je 1 000 Einwohner sind Anfang 1953 zwar mehr Kraffräder vorhanden gewesen als vor dem Kriege, dagegen ist die Dichte an Personenkraftwagen fast unverändert geblieben. Auch der relative Anteil der Personenkraftwagen am Gesamtbestand ist von 38 vH im Jahre 1939 auf 28 vH am 1. Januar 1953 gesunken. Es darf angenommen werden, daß die Bestandszunahme in den kommenden Jahren nicht mehr so sprunghaft sein wird wie etwa seit 1950, daß aber infolge des ungünstigen Altersaufbaues (ein Drittel aller Fahrzeuge ist vor 1940 gebaut) eine wesentlich höhere Ersatzbeschaffung einsetzen wird, als dies bisher der Fall war.



Bestand nach Fahrzeuggattungen

Für die Art der Motorisierung im Bundesgebiet ist es typisch, daß fast die Hälfte aller Fahrzeuge Kraffräder sind (48 vH). Mit rund 1,8 Mill. Kraffrädern, 73 vH mehr als 1939, verfügte Westdeutschland zu Beginn dieses Jahres vor Italien und Großbritannien über die höchste Zahl an Motorrädern in der Welt überhaupt<sup>5)</sup>. Der prozentuale Anteil der Einheiten bis 125 ccm Hubraum ist zwar gegenüber der Vorkriegszeit erheblich angestiegen, jedoch sind die Neuzulassungen von Fahrzeugen dieser Klasse von Jahr zu Jahr zunehmend gesunken (von 1950 zu 1951: — 6 vH; von 1951 zu 1952: — 26,4 vH). Dies gilt in noch stärkerem Umfange für die Motorfahräder. Das Schwergewicht liegt heute noch mehr als 1939 bei den Kraffrädern mit einem Hubraum zwischen

126 und 249 ccm. Bei dieser Größenklasse sind die Neuzulassungen von 65 546 im Jahre 1950 über 124 630 im Jahre 1951 auf 190 598 im Jahre 1952 gestiegen. Der verhältnismäßige Anteil der Maschinen mit einem Hubraum von 250 ccm und mehr belief sich vor dem Kriege auf rund 25 vH des Bestandes, nach den gegenwärtigen Bestandszahlen jedoch nur auf knapp 10 vH. Relativ am stärksten haben die Bestände an Motorrollern, die sich steigender Beliebtheit erfreuen, zugenommen (Neuzulassungen 1950: 5 485; 1951: 13 508; 1953: 27 210).

Auch bei den Personenkraftwagen (Bestandszunahme gegenüber 1939: + 26 vH) ist eine erhebliche Verschiebung zu Einheiten mit einem kleineren Hubraum und damit geringerer steuerlicher Belastung sowie niedrigerem Kraftstoffverbrauch festzustellen. Vor dem Kriege hatte ein gutes Drittel aller Personenkraftwagen einen Hubraum von 1 500 ccm und mehr, am 1. Januar 1953 waren es nur noch 22,4 vH. Diese Tendenz hält auf Grund der Zulassungszahlen auch weiterhin an, wobei von 1951 zu 1952 die Fahrzeuge bis 999 ccm (+ 40,3 vH) relativ mehr zugenommen haben als diejenigen mit einem Hubraum zwischen 1 000 und 1 499 ccm (+ 11,6 vH). Andererseits sind die Zulassungszahlen von Fahrzeugen zwischen 1 500 und 1 999 ccm Hubraum von Jahr zu Jahr zurückgegangen, im Gegensatz zu den Einheiten mit 2 000 ccm und mehr, deren Zulassungszahlen sich 1952 gegenüber 1950 mehr als verdoppelten. Bezogen auf die Einwohnerzahl (Fahrzeuge je 1 000 Einwohner) hatte das Bundesgebiet am 1. Januar 1953 eine Personenkraftwagendichte von 21 gegenüber 20 im Jahre 1939. Die entsprechenden Dichtezahlen für einige westeuropäische Länder sind jedoch noch bei weitem nicht erreicht (England: 47, Frankreich: 40).

Wenn die Zahl der Kraftomnibusse am 1. Januar 1953<sup>6)</sup> mit insgesamt 20 624 Einheiten um 68,8 vH höher gelegen hat als am 1. Juli 1939, dann bleibt bei dieser Gegenüberstellung unberücksichtigt, daß der Anteil der Fahrzeuge mit 32 und mehr Sitzplätzen heute fast zwei Drittel gegenüber rund 40 vH vor dem Kriege beträgt, daß die Platzkapazität also in einem wesentlich höheren Umfange zugenommen hat, als es aus der Entwicklung der Bestandszahlen selbst zu erkennen ist. 1952 ist mit 2 688 Einheiten fast die gleiche Zahl an Kraftomnibussen zugelassen worden wie 1951 (das sind jeweils 11,5 vH weniger als 1950).

Der Bestand an Lastkraftwagen hat sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt (+ 113 vH); gleichzeitig erhöhte sich der Anteil dieser Fahrzeuggattung am Gesamtbestand von 11,7 vH auf 14,6 vH. Auch bei den Lastkraftwagen ist ähnlich wie bei den Kraftomnibussen eine stärkere Verschiebung zu den schwereren Einheiten festzustellen:

Lastkraftwagen mit einer Nutzlast bis	1. Januar	
	1939	1953
bis 1 999 kg	64,9 vH	31,3 vH
2 000 bis 4 999 kg	32,1 vH	62,5 vH
5 000 und mehr kg	3,0 vH	6,2 vH

so daß die Nutzlastkapazität insgesamt mit 990 000 t gegenüber 410 000 t 1939 um 146 vH gestiegen ist, also weit mehr als die Bestandszahl selbst. Dabei ist die Kapazität der Anhänger zur Lastenbeförderung noch nicht berücksichtigt<sup>7)</sup>. Auch bei den Lastkraftwagen ist bemerkenswert, daß die Zulassungszahlen in den drei letzten Jahren mit rund 67 000 Einheiten fast gleichgeblieben sind. Aber auch aus den Zulassungszahlen läßt sich die Tendenz zum Übergang von leichten auf schwerere Wagen deutlich erkennen, während andererseits die Zulassungszahlen von dreirädrigen Lastkraftwagen stärker zurückgegangen sind.

Am stärksten ist im Vergleich zur Vorkriegszeit der Bestand an zulassungspflichtigen Zugmaschinen angestiegen (ihre Zahl hat sich fast versiebenfacht). Bei dem Bestandszuwachs handelt es sich vorwiegend um Zugmaschinen mit einer Leistung bis zu 25 PS, wie sie vor allem in der Land- und Forstwirtschaft verwendet werden. Der Anteil dieser

<sup>6)</sup> Als solche gelten Fahrzeuge mit mehr als 8 Sitzplätzen — <sup>7)</sup> Die Zahl der Anhänger ist in der Vorkriegszeit nicht erfaßt worden, so daß Vergleiche über die Entwicklung der Bestandszahlen und damit auch der Nutzlastkapazitäten nicht angestellt werden können.

Bestand an Kraftfahrzeugen im Bundesgebiet nach Altersklassen<sup>1)</sup>

Altersklasse (Baujahr)	Personen-einschließlich Kranken-kraftwagen		Kraft-omnibusse		Last-kraftwagen		Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen		Sonderfahrzeuge einschließl. Kraftstoff-kesselwagen		Kraftrader		Kraftfahrzeug-anhänger	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1949—1952	609 892	59,3	11 071	51,4	249 117	46,0	190 486	64,2	7 993	35,8	1 029 153	57,0	76 275	26,9
1945—1948	36 890	3,6	1 477	6,9	56 760	10,5	18 560	6,3	1 772	7,9	34 928	1,9	64 879	22,9
1940—1944	15 296	1,5	2 960	13,7	84 663	15,6	37 080	12,5	6 095	27,3	36 922	4,8	42 765	15,1
1935—1939	287 615	28,0	4 551	21,1	105 341	19,5	38 165	12,9	3 731	16,7	480 403	26,6	67 406	23,8
1930—1934	62 021	6,0	602	2,8	25 589	4,7	4 291	1,4	1 067	4,8	92 696	5,1	9 136	3,2
1929 und früher	3 346	0,3	235	1,2	6 786	1,3	4 517	1,5	1 109	5,0	44 224	2,5	4 434	1,6
Unbekannt	12 838	1,3	635	2,9	13 037	2,4	3 806	1,2	533	2,5	36 450	2,1	18 915	6,5
Insgesamt	1 027 898	100	21 531	100	541 293	100	296 905	100	22 300	100	1 804 776	100	283 810	100

<sup>1)</sup> Einschließlich der vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge nach dem Stande vom 1. 7. 1952 unter Fortschreibung des Bestandes bis Ende 1952 auf Grund der Zulassungszahlen.

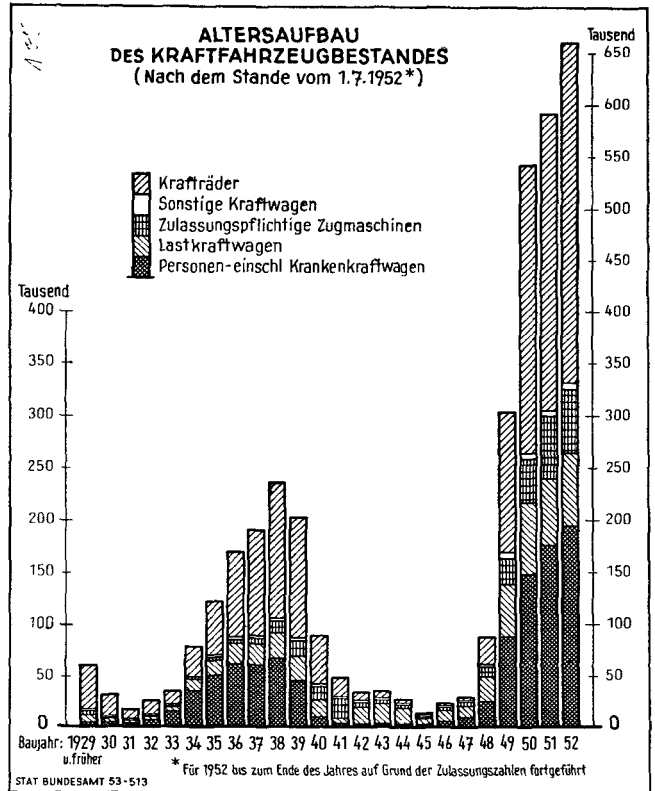
Größenklasse am Bestand macht mehr als zwei Drittel aus, im Gegensatz zur Zeit vor dem Kriege, wo das Schwergewicht bei Zugmaschinen mit einer Leistung über 25 PS gelegen hat.

Nachzutragen ist, daß sich aus der Kraftfahrzeugbestandsstatistik die Bestände für sogenannte Kombinationswagen, die in der letzten Zeit mehr in den Vordergrund getreten sind, nicht gesondert nachweisen lassen. Ihre Zuordnung zu den einzelnen Fahrzeuggattungen richtet sich nach dem Zulassungsrecht, das heißt sie werden entweder als Personen- oder als Liefer- und Lastkraftwagen in der Statistik geführt. Ähnliches gilt für Kleinbusse, die als Personen-Kraftfahrzeuge geführt werden. Aus diesem Grunde läßt sich nicht verfolgen, wie sich der Bestand dieser Fahrzeugtypen entwickelte.

Altersaufbau der Kraftfahrzeuge

Die hohen Zulassungszahlen an Kraftfahrzeugen seit etwa 1950 haben zwar die Altersgliederung der Fahrzeugbestände, besonders bei den Personenkraftwagen, den Zugmaschinen und den Krafträdern, außerordentlich günstig beeinflusst, jedoch ist infolge des Produktionsausfalles während der Kriegs- und der ersten Nachkriegsjahre noch ein erheblicher Überhang aus den Jahren vor 1940 vorhanden.

Am stärksten ist dieser Überhang bei den Personenkraftwagen mit 35,8 vH und den Krafträdern mit 36,3 vH, während er sich bei den Lastkraftwagen nur auf 27,9 vH und bei den Zugmaschinen auf 17 vH beläuft. Bei den Kraftomnibussen, Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Sonderfahrzeugen ist der Einschnitt von 1940 bis 1948 nicht so ungewöhnlich stark wie bei den Personenkraftwagen und Krafträdern, weil bei jenen Fahrzeuggattungen die Produktion auch für den zivilen Bereich weitergelaufen ist, zum Teil aber auch im Kriege verwendete Fahrzeuge später wieder für zivile Zwecke eingesetzt werden konnten.



Gewerbe und Beruf der Kraftfahrzeughalter

Die für einige wichtige Kraftfahrzeuggattungen nachgewiesenen prozentualen Anteile der Wirtschafts- und Be-

bestand wichtiger Kraftfahrzeuggattungen nach dem Gewerbe und Beruf der Halter, jeweils am 1. 7. der angeführten Jahre<sup>1)</sup> in vH

Gewerbe- und Berufsgruppen	Kraftrader				Personenkraftwagen				Lastkraftwagen				Zugmaschinen			
	1952	1951	1950	1949 <sup>2)</sup>	1952	1951	1950	1949 <sup>2)</sup>	1952	1951	1950	1949 <sup>2)</sup>	1952	1951	1950	1949 <sup>2)</sup>
Nicht natürliche Personen u. Selbständige Erwerbspersonen																
Industrie	1,7	2,2	2,6	3,7	15,7	17,6	18,3	17,9	17,6	17,0	17,4	17,0	4,4	5,7	7,7	9,1
Handwerk	8,7	9,8	10,7	12,3	14,6	13,8	13,2	11,2	15,1	15,3	14,7	13,2	1,4	1,6	2,0	2,1
Handel	6,1	7,7	8,7	8,9	30,4	32,2	30,3	23,4	36,5	37,4	35,0	30,8	3,5	4,8	5,9	7,8
davon: Groß-, Ein- und																
Ausfuhrhandel	0,9	1,2	1,4	1,8	9,5	10,6	10,5	9,6	17,4	17,6	16,0	14,1	1,4	2,2	2,8	4,0
Einzelhandel	5,2	6,5	7,3	7,1	20,9	21,6	19,8	13,8	19,1	19,8	19,0	16,7	2,1	2,6	3,1	3,8
Banken und Versicherungen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,7	0,7	0,7	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	0,3	0,4
Energiewirtschaft	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	0,7	0,7	0,7	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1
Gewerblicher Verkehr	0,6	0,6	0,7	1,1	5,1	5,1	5,6	6,4	19,3	18,7	20,6	22,6	3,7	5,3	7,3	9,7
Land-, Forst-, Fischwirtschaft,																
Molkereibetriebe	12,1	10,7	10,7	9,6	5,3	4,4	4,1	3,3	4,9	4,6	4,6	3,6	84,7	79,0	71,8	61,2
Kultur-, Gesundheits-, Rechtswesen und Technik	2,6	3,4	3,7	3,9	10,7	11,1	11,1	10,7	1,0	1,0	1,0	1,0	0,3	0,4	0,5	0,5
Kirchen, Kirchliche Einrichtungen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0
Behörden, Wirtschafts- und Zweckverbände	0,9	0,9	1,1		2,7	2,7	3,5		1,7	1,3	1,5		0,5	0,6	0,7	
Nicht Selbständige Erwerbspersonen																
Beamte im öffentlichen Dienst und Angehörige der Polizei	4,2	4,4	4,6	7,1	2,1	1,9	1,9	8,1	0,1	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,8
Angestellte	11,4	11,9	11,9		6,6	5,6	5,3	5,9	0,5	0,4	0,4	0,4	0,0	0,1	0,1	0,0
Arbeiter	46,8	42,4	38,5		1,1	0,5	0,5	0,7	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
Berufslose und unbekannt	4,0	5,0	5,7		4,1	3,4	4,4	10,4	2,1	3,3	3,8	8,2	1,0	2,2	3,5	8,3

<sup>1)</sup> Ohne Bahn und Post; 1.7.1952 einschließlich und 1951—1949 ohne vorübergehend stillliegende Fahrzeuge. — <sup>2)</sup> 1. April 1949 — nur Vereinigtes Wirtschaftsgebiet

rufsgruppen am jeweiligen Bestand lassen für die verschiedenen Fahrzeuggattungen typische Schwerpunkte erkennen. So sind es zum Beispiel bei den Kraffrädern die Arbeiter, die mit fast der Hälfte des Bestandes als Halter registriert sind (wobei deren Anteil von 1949 an ständig gestiegen ist). Weitere typische Gruppen sind Betriebe der Land- und Forstwirtschaft (12,1 vH), die Angestellten (11,4 vH), das Handwerk (8,7 vH) und der Handel (6,1 vH). Bei den zwei letzteren Gruppen verringerte sich der relative Anteil gegenüber den Vorjahren. Bei den Personenkraftwagen verfügte der Handel (und darunter vor allem der Einzelhandel) über die meisten Fahrzeuge, wobei für den Einzelhandel in den Jahren nach 1949 im Gegensatz zum Groß-, Ein- und Ausführhandel ein stärkerer relativer Zuwachs eingetreten ist. Auf den Handel folgt die Industrie, sodann das Handwerk und die Gruppe „Kultur, Gesundheits- und Rechtswesen“, der auch die Ärzte angehören. Während bei den Kraffrädern die nicht selbständigen Erwerbspersonen am 1. Juli 1952 über 62 vH aller Fahrzeuge verfügten, war dieser Kreis bei den Personenkraftwagen nur mit 9,9 vH beteiligt, darunter Angestellte mit 6,6 vH. Bei den Lastkraftwagen ist es ebenfalls der Handel, der der Zahl nach über die meisten Fahrzeuge verfügt und nach ihm der gewerbliche Verkehr, die Industrie und das Handwerk. Beim Handel sind Groß-, Ein- und Ausführhandel und Einzelhandel nahezu in gleicher Weise am Bestand der Liefer- und Lastkraftwagen beteiligt (im Gegensatz also zu den Personenkraftwagen). Ein ganz besonderes Schwergewicht besitzt bei den Zugmaschinen naturgemäß die Land- und Forstwirtschaft mit 85 vH aller Fahrzeuge des Bestandes (1949: 61,2 vH). Da zu den verschiedenen Bestandstichtagen von Bestandmassen verschiedenen Umfanges ausgegangen werden mußte, läßt sich nicht beschreiben, bei welchen Gewerbe- oder Berufsgruppen, absolut betrachtet, die Bestände am stärksten zugenommen haben<sup>8)</sup>.

<sup>8)</sup> Eine solche Untersuchung wird sich erst wieder nach der Bestandsstatistik vom 1. 7. 1953 im Vergleich zum 1. 7. 1952 durchführen lassen.

## Umschreibungen von gebrauchten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeug-Anhängern 1952

Fahrzeugart	Umschreibungen		Neuzulassungen	
	Anzahl	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in vH	Anzahl	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in vH
Kraffräder einschl. Motorfahr- räder und Motorroller . . . . .	305 101	+ 15,5	329 217	+ 12,8
Personenkraftwagen einschl. Krankenkraftwagen . . . . .	230 609	+ 17,3	196 261	+ 13,2
Kraftomnibusse . . . . .	1 311	+ 9,9	2 688	+ 0,2
Lastkraftwagen . . . . .	70 183	- 7,7	67 710	+ 1,3
darunter dreiradrig . . . . .	9 531	- 14,4	10 073	- 31,0
Zugmaschinen . . . . .	16 466	+ 36,6	62 056	+ 5,2
Sonderfahrzeuge . . . . .	1 024	+ 12,2	2 370	+ 11,0
Kraftfahrzeuge insgesamt . . . . .	624 694	+ 13,2	660 302	+ 10,8
Kraftfahrzeuganhänger . . . . .	22 228	+ 2,5	16 833	+ 0,9

### Besitzwechsel von Kraftfahrzeugen

Neben den Zahlen über die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen sind auch die Angaben über die Umschreibungen von gebrauchten Kraftfahrzeugen von Bedeutung, weil sich aus ihnen die Umsätze im Gebrauchtwagengeschäft erkennen lassen. Auch 1952 haben sich, wie im Jahr davor, die Zahlen über die Umschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge auf einen anderen Fahrzeughalter etwa um 5 vH unter der Höhe der Neuzulassungszahlen bewegt. Es sind 624 604 gebrauchte Kraftfahrzeuge umgeschrieben worden, 10 vH mehr als 1951 (von 1950 zu 1951 hatte der Anstieg 30 vH betragen). Etwa die Hälfte der umgeschriebenen Fahrzeuge waren Kraffräder und etwas mehr als ein Drittel entfiel auf Personenkraftwagen. Es darf angenommen werden, daß 1952 ähnlich wie 1951 die neu zugelassenen Kraftfahrzeuge in einem erheblichen Umfange alte Fahrzeuge ersetzt haben, die auf einen anderen Fahrzeughalter umgeschrieben worden sind. Allerdings enthält die Statistik darüber keine Angaben und auch über den Umstand nicht, ob es sich bei den Gebrauchtwagenkäufen um Erstverkäufe oder um solche handelt, bei denen das Kraftfahrzeug schon mehrfach den Besitzer gewechselt hat. Ma.

## Geld und Kredit

### Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1952

Die Marktverhältnisse für das Pfandbriefgeschäft der Bodenkreditinstitute haben sich im Laufe des Jahres 1952 hauptsächlich durch drei Momente gebessert: Einmal bildete sich allmählich wieder ein annähernd normales Zinsgefälle heraus, nachdem durch die mehrfache Herabsetzung des Bankdiskontes das Mißverhältnis zwischen Geldmarkt- und Kapitalmarktzinsen beseitigt war; damit war wenigstens die Voraussetzung für einen reichlicheren Zufluß von Geldmarktmitteln zum Kapitalmarkt gegeben. Zum anderen zogen die Pfandbriefemissionen daraus Nutzen, daß sich bei den Wandelanleihen, mit denen sie noch Anfang 1952 im Wettbewerb gestanden hatten, die Absatzaussichten verminderten; denn die Aktienkurse derjenigen Gesellschaften, die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben hatten, sanken beträchtlich unter den Umtauschkurs.

Das entscheidende Hemmnis für eine durchgreifende Belebung des Pfandbriefabsatzes, nämlich die Fixierung des Anleihezinses auf einem Niveau, das der tatsächlichen Marktlage keineswegs entsprach, wurde jedoch erst durch das Kapitalmarktförderungsgesetz von Mitte Dezember 1952 behoben. Somit wurde das Gesamtbild des Pfandbriefgeschäftes und der Investitionsfinanzierung noch allgemein von den gleichen Voraussetzungen bestimmt, die für das Jahr 1951 maßgeblich waren. Das bedeutete, daß ähnlich wie im vorangegangenen Jahr der überwiegende Teil der Pfandbriefemissionen von der öffentlichen Hand und den Trägern der Sozialversicherung übernommen wurde. Ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Vorjahr flossen den Realkreditinstituten wieder beträchtlich größere Beträge als aus den Emissionserlösen aus anderen Quellen zu, so namentlich aus Mitteln der öffentlichen Hand, daneben aus Geldern der Kreditanstalt für Wiederaufbau, aus Überschüssen der Rentenversicherung und neuerdings aus privaten Quellen (zinslose Darlehen nach § 7 c des Einkommensteuergesetzes).

### Die langfristigen Ausleihungen

Der bemerkenswert hohe Zustrom von Finanzierungsmitteln setzte die Realkreditinstitute instand, ihr Aktivgeschäft weiter erheblich auszudehnen. Im Laufe des Jahres 1952 haben sich die langfristigen Darlehen der Grundkreditanstalten im Bundesgebiet um 2 557 Mill. DM erhöht (gegen rd. 2 000 Mill. DM<sup>1)</sup> im Jahre 1951 und etwa 1 800 Mill. DM<sup>1)</sup> im Jahre 1950). Die sehr beachtliche Finanzierungsleistung des Vorjahres wurde also nochmals um mehr als eine halbe

<sup>1)</sup> Neuberechnete Zahl. Da die „sonstigen (langfristigen) Darlehen“ erst am 31. 7. 1951 in den Darlehnsbestand einbezogen wurden, war die Zunahme dieser Darlehen und damit die Erhöhung der gesamten langfristigen Ausleihungen für 1950 und 1951 nur annäherungsweise zu ermitteln.

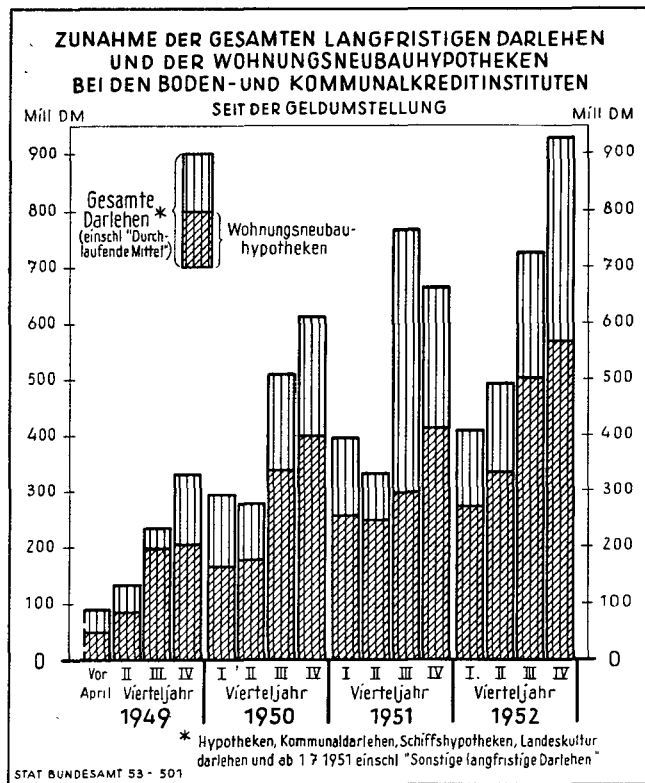
### Bestand an Darlehen bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten<sup>1)</sup>

Art der Darlehen	Stand am 31. Dezember			vH
	1950	1951	1952	
		Mill. DM		
Hypotheken auf:				
Wohnungsneubauten . . . . .	1 622,8	2 839,8	4 517,3	62,8
Gewerbl. Grundstücken . . . . .	182,4	242,7	329,7	4,6
Sonstigen Grundstücken . . . . .	38,2	50,8	69,5	1,0
Landwirtschaftlichen Grundstücken . . . . .	94,7	170,0	258,1	3,6
Kommunaldarlehen . . . . .	348,8	672,5	1 086,5	15,0
Schiffshypotheken . . . . .	147,4	284,0	335,9	4,7
Landeskulturdarlehen . . . . .	46,4	70,2	81,8	1,1
zusammen . . . . .	2 480,7	4 330,0	6 678,8	92,8
Sonstige langfristige Darlehen . . . . .		309,3	518,0	7,2
Insgesamt . . . . .	2 480,7	4 639,3	7 196,7	100,0
davon:				
Deckungsdarlehen . . . . .	1 232,2	2 070,0	2 929,3	40,7
Darlehen aus öffentlichen Mitteln . . . . .	1 090,1	2 054,8	3 355,2	46,6
Darlehen aus sonstigen Mitteln . . . . .	158,3	514,5	912,3	12,7

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.  
<sup>1)</sup> Einschl. durchlaufender Mittel.



Milliarde DM überschritten. An diesem Zuwachs des Darlehnsbestandes der Bodenkreditinstitute waren freilich in erheblichem Umfang die Treuhandkredite beteiligt; ohne diese durchlaufenden Mittel haben die langfristigen Ausleihungen 1952 nur um rd. 1 700 Mill. DM zugenommen. Ihren Höhepunkt erreichte die Investitionsfinanzierung 1952, wie in den vorangegangenen Jahren, wieder im letzten Quartal mit Neuausleihungen<sup>2)</sup> von 929 Mill. DM gegen nur 409 Mill. DM im ersten Vierteljahr.



Von besonderer Bedeutung ist im einzelnen, daß die Realcreditinstitute ihre Investitionen im Wohnungsbau<sup>3)</sup> gegenüber dem Vorjahr um nahezu eine halbe Milliarde DM steigern konnten (von 1 222 Mill. DM auf 1 710 Mill. DM). Auch die Kommunalkredite, die ebenfalls überwiegend der Förderung des Wohnungsbaus dienen, bewegten sich weiter in aufsteigender Richtung; 1952 gewährten die Institute 414 Mill. DM neue Kommunaldarlehen (gegen 324 Mill. DM im Jahre 1951). Demgegenüber sind die Schiffsbelaiehungen an Umfang beträchtlich zurückgegangen (52 Mill. DM gegen 137 Mill. DM im Vorjahr); diese Schrumpfung des Schiffshypothekengeschäfts erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß der im vorangegangenen Jahr so reichliche Zustrom von Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau 1952 größtenteils ausfiel. In verhältnismäßig engen Grenzen hielt sich wiederum die Beleihung gewerblicher Betriebsgrundstücke und landwirtschaftlichen Bodens.

Ende 1952 stellte sich der gesamte Darlehnsbestand<sup>4)</sup> der Boden- und Kommunalkreditinstitute auf 7 197 Mill. DM; davon entfielen 2 171 Mill. DM auf Darlehen aus überwiegend von öffentlichen Stellen bereitgestellten Treuhandmitteln<sup>5)</sup>. Insgesamt wurden seit der Geldumstellung 3 355 Mill. DM an öffentlichen Geldern den Bodenkreditinstituten zur Weiterausleihung zugeleitet.

### Die Emissionen von DM-Schuldverschreibungen

Ende Dezember 1952 waren insgesamt 1 970 Mill. DM an Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute im Umlauf (gegen 1 176 Mill. DM Ende 1951). Im abgelaufenen Jahr haben mithin die Grundkreditanstalten 794 Mill. DM an Schuldverschreibungen neu in Verkehr gebracht<sup>6)</sup>. Demnach wurde

<sup>2)</sup> Einschl. Darlehen aus durchlaufenden Mitteln. — <sup>3)</sup> Einschl. der zur Verfügung gestellten Treuhandmittel und der (nicht hypothekarisch gesicherten) „sonstigen Darlehen“ für Wohnungsbauten. — <sup>4)</sup> Vgl. Abschnitt „Statistische Monatszahlen“, S. 85. — <sup>5)</sup> Einschl. des risikofreien Teils der Darlehen mit partieller Haftung der Institute. — <sup>6)</sup> Nettobeträge.

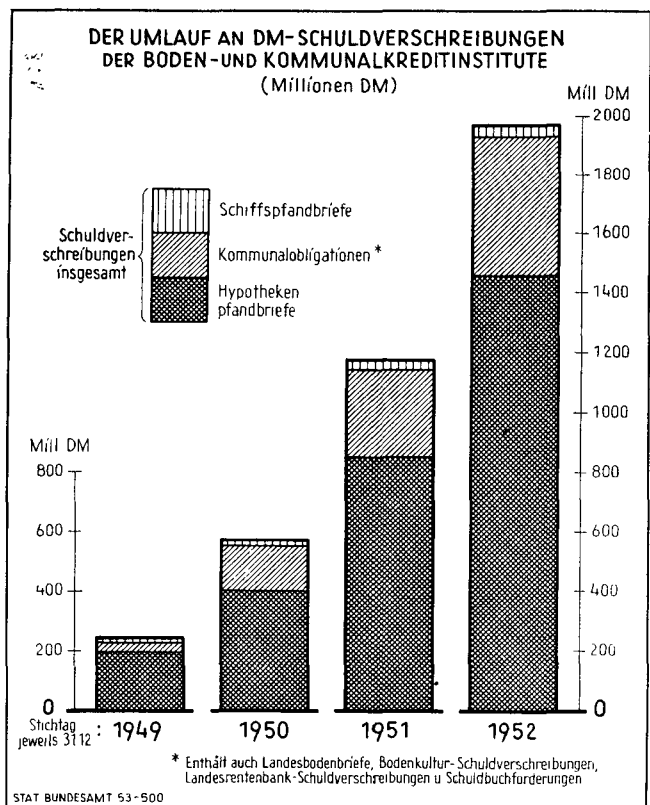
ein um 189 Mill. DM höherer Emissionserlös erzielt als im Vorjahr.

**Umlauf an DM-Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute**  
Mill. DM

Art der Schuldverschreibungen	Stand am 31. Dezember		
	1950	1951	1952
Hypothekenspfandbriefe .....	400,3	850,8	1 456,7
Schiffspfandbriefe .....	18,3	30,5	35,2
Kommunalobligationen <sup>1)</sup> .....	152,2	294,9	478,0
Insgesamt .....	570,8	1 176,1	1 970,0

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.  
<sup>1)</sup> Enthält auch Landesbodenbriefe, Bodenkultur-Schuldverschreibungen, Landesrentenbank-Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen.

Obwohl sich 1952 der Pfandbriefabsatz (abgesehen vom 3. Vierteljahr) durchweg auf etwas höherer Ebene als im Vorjahr vollzog, hat sich bis zum Oktober weder das Absatzvolumen noch der Käuferkreis gegenüber 1951 wesentlich verändert. So betrug der durchschnittliche Emissionserlös in den ersten zehn Monaten des Jahres 1952 54,2 Mill. DM gegen 48,0 Mill. DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Ähnlich wie im 2. Halbjahr 1951 wurden bis zum Herbst 1952 die Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute zu etwa drei Vierteln von der öffentlichen Hand und von der Sozialversicherung übernommen. Mithin wurde neben der unmittelbaren Durchleitung von öffentlichen Finanzierungsmitteln bei den Realcreditinstituten auch der Pfandbrief wiederum in die Weiterleitung von Investitionsmitteln der öffentlichen Hand und der Sozialversicherung eingeschaltet. Die restlichen Pfandbriefe wurden von den Lebens- und Sachversicherungsgesellschaften, anderen Kapitalsammelstellen und zu einem geringen Teil von Wirtschaftsunternehmungen und privaten Anlegern gekauft.



Im November 1952 trat mit der Verabschiedung des Kapitalmarktförderungsgesetzes eine deutliche Wende am Pfandbriefmarkt ein. Durch diese Gesetzesmaßnahme wurde die bisherige Fixierung des Kapitalzinses aufgegeben und durch eine elastischere Zinsgestaltung ersetzt. Die Zinserträge der Pfandbriefe wurden von der Einkommensteuer befreit, die der „Sozialpfandbriefe“<sup>7)</sup> sogar vollkommen steuerfrei.

<sup>7)</sup> Pfandbriefe und Kommunalobligationen, deren Erlös zu mindestens 90 vH zur Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus dient.

Dadurch erhält der Pfandbriefbesitzer eine beträchtlich höhere Realverzinsung. Wesentliche Hindernisse für eine nachhaltige Belegung des Pfandbriefgeschäfts waren damit beseitigt.

Der Pfandbriefabsatz nahm jetzt nicht nur an Volumen zu, sondern gewann auch eine breitere Basis als bisher. Vor allem war eine wachsende Beteiligung der privaten Wirtschaft und des Publikums am Pfandbriefwerb festzustellen, so daß im Dezember — verstärkt durch die zum Jahresende üblichen Zeichnungen aus steuerlichen Gründen — sich erstmalig die Pfandbriefkäufe der privaten und der öffentlichen Wirtschaft annähernd die Waage hielten.

### Die Quellen der Finanzierung

Die Belegung des Pfandbriefabsatzes in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres vermochte das Gesamtbild der Investitionsfinanzierung, das in wesentlichen Zügen mit dem des vorangegangenen Jahres übereinstimmt, nicht mehr abzuwandeln. So zeigt sich, wenn man die in den Jahren 1951 und 1952 von den Realkreditinstituten gewährten langfristigen Darlehen den Emissionserlösen gegenüberstellt, daß trotz des besseren Pfandbriefabsatzes der Anteil des Wertpapierverkaufs an der gesamten Finanzierungsleistung kaum

gewachsen ist; 1952 wurden 31 vH der Neuausleihungen aus Emissionserlösen bestritten gegen 30 vH im Vorjahr. Beachtlich zugenommen hat dagegen auch relativ der Einsatz öffentlicher Mittel<sup>8)</sup>, durch die 1952 51 vH aller Kredite, die der Wirtschaft über die Realkreditinstitute zufließen, finanziert wurden (gegen nur 44 vH im Vorjahr). Dadurch wurde die Lücke geschlossen, die durch den erheblichen Ausfall an Gegenwertmitteln entstanden war; so stammten 1952 nur 8 vH der Finanzierungsmittel aus Geldern der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Landwirtschaftlichen Rentenbank gegen etwa 15 vH im Vorjahr. Sonstige Mittel, wie Überschüsse der Renten- und der Arbeitslosenversicherung, 7 c-Gelder und eigene Mittel der Institute waren mit insgesamt 10 vH wieder annähernd in dem Umfang wie 1951 beteiligt. In diesen Beträgen sind allerdings die 7 c-Gelder, die zum Jahreschluß in besonders großem Umfange den an diesem Geschäft beteiligten Instituten zufließen, aber im alten Jahr noch nicht vollständig ausgeliehen wurden, nicht enthalten.

Sch.

<sup>8)</sup> Ohne Berücksichtigung der öffentlichen Gelder, die den Realkreditinstituten über Pfandbriefverkäufe zur Verfügung gestellt wurden.

## Preise

### Die Preise im Januar/Februar 1953

In der Zeit zwischen Mitte Januar und Mitte Februar hat sich das **Weltmarkt-Preisniveau** nicht weiter ruckgebildet. Die von Moody und Reuter vorübergehend ausgewiesenen leichten Erhöhungen können aber auch noch nicht als Tendenzumkehr gewertet werden. Am internationalen Getreidemarkt ließen die Weizenpreise außer an den wichtigen anderen Märkten auch in New York nach. Die allgemeine Rückbildung stand unter dem Einfluß einer erhöhten australischen Ernteschätzung, obwohl die Anbaufläche in diesem Jahr kleiner war. Der Rückgang der US-Preise im besonderen dürfte auch mit der Erklärung der neuen Regierung zusammenhängen, daß sie das System der Preisstützung einer Überprüfung unterziehen werde. Für Roggen, Hafer, Gerste und Mais gingen die internationalen Notierungen gleichfalls zum größten Teil zurück. Die Preise für Kaffee zogen im Februar an. Kaffee ist damit eine der Rohwaren, die auf die Wiederfreigabe des Handels in London und die Aufgabe der Preiskontrolle in den USA nicht mit niedrigeren Preisen geantwortet haben. Von Bedeutung für die Preisentwicklung bei Rohkaffee ist die immer noch hohe US-Nachfrage bei einer knappen brasilianischen Ernte und gleichzeitigen brasilianischen Maßnahmen zu einer Marktregulierung. Unter den Textilrohstoffen gaben die Preise für Rohwolle gegenüber Mitte Januar zuerst teilweise nach, hatten aber bis Mitte Februar den größten Teil des Rückganges wieder eingeholt. Bei amerikanischer Baumwolle kam der seit Herbst begonnene Preisabbau im Januar zu dem aus der Annäherung an die Stützungspreise erwarteten Ende. Die Flachsnotierungen gaben seit Januar um einiges nach, ebenso die Londoner Notierungen für Manilahanf. Umgekehrt haben sich die Preise für Sisal- und Jutegewebe in den vergangenen Wochen wieder erhöht. Der Rückgang der Kautschukpreise hielt verschiedentlich noch an, doch blieb das Ausmaß der Abschwächung außer bei Krepp-Kautschuk beschränkt. Auf dem Gebiet der Metallpreise herrschte vielfach Zurückhaltung bei den Käufern, die im wesentlichen aus der Erwartung einer weiterhin nachgebenden Tendenz auf den Weltmärkten folgte. Die als eine der geplanten Maßnahmen der neuen Regierung im Rahmen des Abbaues der Preiskontrolle erfolgte Freigabe der Preise für Blei, Zink und Zinn sowie für die meisten Legierungsmetalle in den USA hat sich preislich noch nicht ausgewirkt. Auf dem Stahlmarkt zeigten die weiterhin absinkenden Stahlschrottpreise die allgemeine Preistendenz an. Der Exportpreis für Stabstahl von Antwerpen hat sich seit Mitte Februar nach längerem Rückgang etwas erhöht; ebenso wurden Korrekturen nach oben bei einigen englischen Stahlpreisen vorgenommen. Gleiches

gilt für belgische Grobbleche. Die Kupferpreise haben in Belgien im Februar ebenfalls angezogen, und der Kupfermarkt blieb daher in seiner Entwicklung weiterhin unterschiedlich zwischen Europa und Amerika, wo Chile eine weitere Erhöhung seines Kupferexportpreises gefordert haben soll.

Die **Preise der Grundstoffe am Binnenmarkt** waren in der Zeit vom 7. Januar zum 7. Februar 1953 im Durchschnitt gesehen rückläufig. Die Indexziffer der Grundstoffpreise ging von 258 auf 253 (1938=100) um 2,1 vH zurück. Zusammengefaßt hat sich das Preisniveau für die Gruppe „Nahrungsmittel“ um rd. 4 vH gesenkt, während das der „Industriestoffe“ nur um rd. 1 vH zurückgegangen ist. Bei den Nahrungsmitteln sind die Preise für alle Schlachtvieharten stärker gesunken. Eine Ausnahme davon machten die Preise für Schafe, die um rd. 4 vH angezogen haben. Auch die Butter- (—9,6 vH) und Eierpreise (—8,3 vH) ließen erheblich gegenüber Anfang Januar nach. Die Preisbewegungen der industriellen Grundstoffe waren auch in dem Zeitabschnitt von Anfang Januar bis Anfang Februar wieder weitgehend eine Folge vorangegangener Weltmarktpreisentwicklungen. Der stärkste Preisrückgang ist für Rohkautschuk (—12,3 vH) zu bemerken. Die Preise für Blei (—9 vH) und Zink (—3,4 vH) sind ebenfalls in Anpassung an die Weltmarktpreise gesunken. Unter den Textilrohstoffen gaben die Preise für Baumwolle (—4,5 vH) weiterhin nach; in demselben Ausmaß senkten sie sich für Hanf. Dagegen zogen für inländische Wolle (+10 vH) die Preise jetzt erst erheblich an. Eine zurückhaltende Nachfrage brachte für die Grundstoffe der ledererzeugenden Industrie wie Rindshäute (—3,5 vH) und Kalbfelle (—1,2 vH) Preissenkungen. Für schwefelsaures Ammoniak und Superphosphat hingegen zogen die Preise infolge der jahreszeitlichen Staffelung weiterhin an.

Die **Indexziffer der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte** ist gegenüber dem Vormonat unverändert auf dem Stand von 199 (1938/39 = 100) verblieben. Trotzdem sind für einzelne Erzeugnisse zum Teil erhebliche Preisbewegungen festzustellen, die sich jedoch im Gesamtindex gegeneinander bis zum Ausgleich saldieren. In der Zusammenfassung gesehen haben sich die Preise aller pflanzlichen Produkte um 1,8 vH erhöht, während die Preise der tierischen Produkte um 0,9 vH gefallen sind. Für Heu (+11 vH) und Stroh (+25 vH) wurden weiterhin starke Preiserhöhungen gemeldet. Von den in den Index einbezogenen Gemüsearten haben vor allem die Preise für alle Kohlsorten vorwiegend saisonbedingt angezogen. Der Index für „Gemüse“ erhöhte sich daher um 5,4 vH. Bis Ende Januar zogen auch die Preise für Speisekartoffeln (+4,4 vH) infolge eines durch die Witterung bedingten schlechten Angebots an.

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt						Verbraucherpreise der sachl. Betriebsmittel der Landwirtschaft
	Internationale Rohstoffpreise		Grundstoffpreise <sup>2)</sup>	Erzeugerpreise		Einzelhandelspreise <sup>5)</sup>	Preise für die Lebenshaltung <sup>6)</sup>	Wohnungsbaupreise	
	Moody <sup>1)</sup>	Reuter <sup>1)</sup>		landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	industrieller Produkte <sup>4)</sup>				
1938 = 100									
J.D.	246	301	192	181	185	191	166	193	167
1949	291	368	206	183	183	172	156	182	162
1950	341	434	250	174	221	188	168	210	191
1951	300	391	262	201	225	188	171	226	210
1951									
Nov.	320	427	261	207	228	193	174		204
Dez.	320	428	262	209	228	193	174		
1952									
Jan.	319	427	263	210	228	193	175		
Febr.	308	416	260	210	226	192	174	228	210
Marz	304	403	259	207	226	191	173		
April	301	398	258	206	228	190	172		
Mai	303	389	265	202	226	188	171	228	210
Juni	303	392	264	202	225	187	170		
Juli	306	394	260r	202	225	186	170		
Aug.	304	389	263	207	225	185	170	226	210
Sept.	298	385	266	206	226	185	171		
Okt.	291	374	263r	204r	225	185	170		
Nov.	284	371	259r	204r	223	185	171	223	211
Dez.	283	370	258	199	223	185	172		
1953									
Jan.	283	366	258r	199	222	184	171		
Febr.	...	...	252	...	...	...	...		

Veränderung<sup>7)</sup> in vH gegenüber dem jeweiligen

Zeit	Vormonat		Vorvierteljahr						Vorjahr
	Moody	Reuter	Grundstoff	landw.	indus.	Einzelhand.	Lebenshalt.	Wohnungsbau	
1951									
Nov.	-0,7	+0,1	+2,8	-0,2	+1,6	+0,7	+0,6		+4,8
Dez.	+0,2	+0,1	+0,3	+1,2	+0,2	+0,1	± 0		
1952									
Jan.	-0,4	-0,1	+0,7	+0,5	-0,2	+0,1	+0,2		
Febr.	-3,6	-2,6	-1,3	-0,0	-0,7	-0,6	-0,6	+1,7	+3,0
Marz	-1,0	-3,0	-0,6	-1,8	-0,3	-0,5	-0,5		
April	-0,9	-1,4	-0,2	-0,5	+1,0	-0,7	-0,5		
Mai	+0,5	-2,2	+2,8r	+1,5	-0,6	-0,9	-0,8	+0,2	+0,0
Juni	+0,0	+0,7	-0,5r	-0,1	-0,6	-0,8	-0,3		
Juli	+0,9	+0,6	-1,5r	-0,1	-0,2	-0,5	-0,1		
Aug.	-0,4	-1,3	+1,2r	+2,5	+0,1	-0,3	+0,4	± 0	+0,3
Sept.	-2,2	-1,0	+1,0r	-0,4	+0,4	-0,3	± 0		
Okt.	-2,3	-2,6	-1,1r	-1,3	-0,4	-0,2	± 0		
Nov.	-2,3	-0,8	-1,5r	-0,6	+0,1	+0,5	-1,4		+0,0
Dez.	-0,6	-0,2	-0,4r	+0,9r	-0,2	+0,1	+0,1		
1953									
Jan.	+0,2	+1,0	+0,2r	+0,0	-0,3	-0,4	-0,3		
Febr.	...	...	-2,1	...	...	...	...		

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitte. — <sup>2)</sup> Preisstand am 7. jeden Monats. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — <sup>4)</sup> Preisstand am 21. jeden Monats. — <sup>5)</sup> Preisstand am 15. jeden Monats. — <sup>6)</sup> Mittlere Verbrauchergruppe. — <sup>7)</sup> Berechnet auf Grund der mit einer Dezimalstelle ermittelten Indexziffern.

Unter den Preisen für tierische Erzeugnisse stehen sich sehr gegensätzliche Entwicklungen gegenüber. Von Ende Dezember bis Ende Januar sind die Eierpreise um 28 vH zurückgegangen. Erinnert man sich, daß gesagt wurde, daß die Eierpreise von Anfang Januar bis Anfang Februar nur um rund 8 vH gefallen waren, so wird daraus deutlich, daß in der Zeit von Ende Januar zu Anfang Februar die Abwärtsbewegung der Preise nicht nur Halt gemacht, sondern im Gegenteil wieder ein Preisanstieg stattgefunden hat. Bei der Gruppe Schlachtvieh haben sich die Preise für Kälber (-5,5 vH) stärker, für Ochsen und Schweine schwächer ermäßigt; Ferkel

und auch Schafvieh zogen dagegen im Preis infolge einer regen Nachfrage und trotz erhöhten Auftriebs an. Der Wollpreis erhöhte sich um 9,3 vH. Wenn auch die Daten noch nicht ganz endgültig sind, so scheint sich doch auch der Vollmilchpreis von Dezember zum Januar saisonbedingt leicht erhöht zu haben.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist gegenüber dem Dezember 1952 um 0,3 vH leicht gefallen. Diese schon vor einigen Monaten einsetzende rückläufige Tendenz gilt auch für die Einzelindices aller Industriegruppen. Das Ausmaß der Preisrückgänge war dabei von Monat zu Monat gering und bewegte sich um 0,2 vH bis 1,3 vH. Hervorzuheben ist hier lediglich ein Ansteigen der Indexziffer für die Industriegruppe „Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie“ (+1,2 vH); diese Entwicklung ist vornehmlich auf Preiserhöhungen bei den Erzeugnissen der Kohlenwertstoffindustrien zurückzuführen. Den stärksten Preisrückgang weisen die Erzeugnisse der Textilindustrie (-1,3 vH) auf. Hier haben sich trotz Lohnerhöhungen die gesunkenen Rohwarenpreise durchgesetzt. Bei der Zusammenfassung der einzelnen Industriegruppen nach dem vorwiegenden Verwendungszweck ihrer Erzeugnisse ergibt sich für die vorwiegend Grundstoffe erzeugenden Industrien ein Indexrückgang von 0,2 vH, für die vor allem Investitionsgüter erzeugenden Industrien von 0,1 vH. Der Index für die vornehmlich Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien hat sich von Dezember zu Januar um 0,6 vH ermäßigt.

Auch die Verkaufspreise des Einzelhandels setzten von Dezember 1952 zum Januar 1953 ihre leicht rückläufige Bewegung fort. Die Indexziffer der Einzelhandelspreise senkte sich um 0,4 vH und zeigt im Januar 1953 den Stand von 184 (1938 = 100). Preissenkungen wurden von allen Geschäftsbranchen gemeldet, am stärksten von der für Textilwaren und Schuhwerk (0,6 vH). In den Geschäften für Hausrat und Wohnbedarf betragen die Preisrückgänge im Durchschnitt 0,3 vH, in den Lebensmittelgeschäften nur 0,2 vH. Dieser nur geringfügige Preisrückgang bei den Nahrungsmitteln wird erklärlicher, wenn man die Preisbewegung im Einzelhandel nach Warengruppen gliedert. Es zeigt sich bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln ein Preisanstieg (+0,7 vH), bedingt durch Preiserhöhungen bei Kartoffeln, Gemüse und Obst. Bei den tierischen Nahrungsmitteln ergab sich dagegen eine Preissenkung um durchschnittlich 1,6 vH. Bei allen Gruppen von Industriewaren sind die Einzelhandelspreise im Berichtszeitraum zurückgegangen.

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung blieb im Januar 1953 unverändert auf dem Vormonatsstand von 171 (1938 = 100). In der Bedarfsgruppe Ernährung, deren Index um 0,6 vH zurückging, wirkten sich Preisrückgänge bei Eiern, Butter, Schweineschmalz sowie Trocken- und Süßfrüchten aus. Dem standen Preiserhöhungen für Gemüse, Kartoffeln, Obst, Kase, Fisch und Fischwaren gegenüber. In der Gruppe „Getränke und Tabakwaren“ ermäßigten sich die Preise für Branntwein und Bohnenkaffee. Die Durchschnittsmiete für Altbauwohnungen erhöhte sich in Auswirkung der zulässigen Mietssteigerung in weiteren Fällen. Bei „Heizung und Beleuchtung“ gaben die Preise für Brennholz nach, während die Tarife für elektrischen Strom und Gas mehrfach heraufgesetzt wurden. Auch die Hausratsgegenstände wiesen überwiegend leicht fallende Preise auf. Ebenso zeigten die in der Gruppe „Bekleidung“ zusammengefaßten Textilwaren zum größten Teil abgeschwächte Preise; dagegen verteuerten sich Schneiderinnenarbeiten und Schuhbesohlen. Weiterhin fallende Preise wurden für Seife und Papierwaren gemeldet. Die Verkehrsausgaben erhöhten sich durch Tarifierhöhungen bei örtlichen Verkehrsmitteln. Bra.



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 und 2, 5. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei das vorliegende Heft 2 durch Fettdruck hervorgehoben wird. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite
<b>Abkürzungen</b> .....	2	56*
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	2	57*
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	2	57*
Allgemeine Sterbetafel 1949/51 .....	1	4*
Der Rückgang der Sterblichkeit im ersten Lebensjahr in den letzten 65 Jahren .....	1	5*
Deutsche Sterbetafeln 1871—1951 in abgekürzter Form .....	1	6*
<b>Beschäftigung und Arbeitslosigkeit</b>		
Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	2	58*
Die beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten und Arbeitslose (Arbeitnehmer)	2	58*
Arbeitslose nach Berufsgruppen ..	2	59*
Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzung und offene Stellen .....	2	60*
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Die erwerbstätigen Heimatvertriebenen in der Land- und Forstwirtschaft 1950 .....	1	9*
Die mit staatlichen Maßnahmen geförderten Betriebsübernahmen durch Heimatvertriebene (30. Juni 1952) .....	1	10*
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1952, deren Inhaber Heimatvertriebene sind ...	1	10*
Anbauflächen und Ernteerträge von Gemüse 1952 .....	1	11*
Endgültige Ernteschätzung von Rüben 1952 .....	2	60*
Tierseuchen im Bundesgebiet und West-Berlin .....	2	61*
Viehbestand am 3. Dezember 1952 .....	2	61*
Milcherzeugung und -verwendung .....	2	62*
Gewerbliche Schlachtungen .....	2	62*
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei .....	2	62*
<b>Unternehmungen</b>		
Meßziffern der Umsätze .....	2	63*
<b>Industrie und Energiewirtschaft</b>		
Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin .....	2	64*
Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen .....	2	65*
Index der industriellen Produktion .....	2	66*
Index der industriellen Produktivität (Produktionsergebnis je Arbeiterstunde) .....	2	67*
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	2	67*
Verfahren- und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau ...	2	69*
Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände .....	2	69*
Elektrizitätsversorgung .....	2	70*
Gaserzeugung und -darbietung .....	2	70*
<b>Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen</b>		
Bauhauptgewerbe .....	2	71*
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues .....	2	72*
Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen .....	2	72*
<b>Binnenhandel</b>		
Handel mit den Westsektoren von Berlin .....	2	73*
Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost .....	2	73*
Umsatzwerte des Einzelhandels .....	2	74*
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin		
Ein- und Ausfuhr (Tatsächliche Werte, Indexziffer des Volumens) .....	2	75*
Ein- und Ausfuhrüberschuß nach Zahlungsräumen .....	2	76*
Finanzierung der Einfuhr .....	1	22*
Ein- und Ausfuhr von Steinkohle, -briketts, Braunkohle, -briketts und Koks .....	2	76*
Ein- und Ausfuhr nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern .....	2	77*
<b>Verkehr</b>		
Meßziffern des Güterverkehrs .....	2	78*
Meßziffern des Personenverkehrs .....	2	78*
Deutsche Bundesbahn .....	2	79*
Güterverkehr von Bahn und Schifffahrt .....	1	29*
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin .....	2	80*
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern im Bundesgebiet und West-Berlin .....	2	80*
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen .....	2	81*
Binnenschifffahrt .....	2	81*
Seeschifffahrt .....	2	81*
Deutsche Bundespost .....	2	82*
Fremdenverkehr .....	2	82*

	Heft	Seite
<b>Geld und Kredit</b>		
Geldvolumen .....	2	83*
Bankkredite an Nichtbanken .....	2	83*
Das Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	2	83*
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	2	85*
Umlauf der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	2	85*
Aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung .....	2	84*
Kursdurchschnitt der Aktien und der 4 $\frac{1}{2}$ -%-RM-Wertpapiere .....	2	84*
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien .....	1	34*
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste .....	2	84*
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge .....	2	86*
Soziale Krankenversicherung		
Mitglieder und Krankenstand .....	2	86*
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben .....	2	86*
Invalidenversicherung .....	1	36*
Angestelltenversicherung .....	1	36*
Knappschaftliche Rentenversicherung .....	1	36*
Offene Fürsorge im Bundesgebiet und in den Westsektoren von Berlin .....	2	87*
<b>Öffentliche Finanzen</b>		
Einnahmen aus Steuern des Bundes und der Länder und West-Berlins .....	2	88*
Tabak, Bier, Zucker und Branntwein .....	2	87*
<b>Preise</b>		
Indexziffer der Grundstoffpreise .....	2	89*
Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren .....	2	90*
Indexziffer der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte .....	2	91*
Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte .....	2	91*
Einzelhandelspreise wichtiger Waren .....	2	92*
Index der Einzelhandelspreise .....	2	93*
Preisindexziffer für die Lebenshaltung		
nach Verbrauchergruppen .....	2	93*
nach wichtigen Warengruppen, mittlere Verbrauchergruppe .....	2	94*
Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft .....	1	48*
Preisindex für den Wohnungsbau .....	1	47*
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter .....	2	95*
Preisentwicklung einiger wichtiger Olsaaten, Öle und Fette im Ausland .....	1	46*
<b>Löhne</b>		
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter .....	2	97*
<b>Wirtschaftsrechnungen in privaten Haushaltungen</b>		
Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushaltung .....	2	96*
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Kopf .....	2	96*
Durchschnittliche monatliche Einnahmen je Haushaltung		
mittlere Verbrauchergruppe .....	1	50*
untere Verbrauchergruppe .....	1	52*
Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushaltung		
mittlere Verbrauchergruppe .....	1	51*
untere Verbrauchergruppe .....	1	52*
Durchschnittliche monatliche Ausgaben für die Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe .....	1	50*

## Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	BdL	= Bank deutscher Länder
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	tkm	= Tonnenkilometer	LZB	= Landeszentralbanken
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ccm	= Kubikzentimeter	BG	= Bundesgebiet
JD	= Jahresdurchschnitt	cbm	= Kubikmeter	VWG	= Vereinigtes Wirtschaftsgebiet
Rpf	= Reichspfennig	fm	= Festmeter	SchH	= Schleswig-Holstein
Pf	= Pfennig	rm	= Raummeter	Hmb	= Hamburg
RM	= Reichsmark	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
DM	= Deutsche Mark	hl	= Hektoliter	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
\$	= Dollar	kg	= Kilogramm	Brm	= Bremen
£	= Pfund Sterling	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
cts	= Cents	t	= Tonne (1000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
sh	= Schilling	t-eff	= Effektivtonne	Bay	= Bayern
d	= Pence	BRT	= Bruttoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
Mill.	= Millionen	NRT	= Nettoregistertonne	WttB	= Württemberg-Baden
Mrd.	= Milliarden	SKE	= Steinkohleneinheit	Ba	= Baden
St	= Stück	PS	= Pferdestärke	WttH	= Württemberg-Hohenzollern
P	= Paar	kWh	= Kilowattstunde	Lind	= Lindau
qm	= Quadratmeter	Vj.	= Vierteljahr	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	Std	= Stunde	Bln(W)	= Berlin, Westsektoren
a	= Ar	vH	= vom Hundert	Bln(O)	= Berlin, Ostsektor
ha	= Hektar	aT	= auf Tausend		
qkm	= Quadratkilometer	Ø	= Durchschnitt		



# Bevölkerung

## Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin<sup>1)</sup>

Zeit	Bevölkerungsstand 2)				Bevölkerungsveränderung					Index des Bevölkerungsstandes 13.9.50=100	
	Wohnbevölkerung 3)				Zuzüge über die Landergrenzen 1 000	Fortzüge	Zu-(+)/bzw. Ab-(-) wanderungs- überschuss	Mehr(+)/bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (+) (-) Auf 1 000 Einwohner u. 1 Jahr		
	insgesamt	weilich	Heimatver- triebene	Zugewan- derte 4)							
<b>Bundesgebiet</b>											
1939 17. 5.	39 338	20 002	-	-	.	.	.	.	.	82,5	
1946 29.10.	43 937	24 100	5 879	...	.	.	.	.	.	92,1	
1947	44 681	24 362	6 357	...	.	.	.	.	.	93,7	
1948	45 861	24 731	6 947	...	.	.	881	+ 224	+ 1 105	96,2	
1949	46 783	24 992	7 446(a)	...	.	.	+ 851	+ 292	+ 1 143	98,1	
1950	47 522	25 272	7 817	...	1 503	1 128	+ 446	+ 313	+ 759	99,6	
1950 13. 9.	47 696	25 345	7 876	1 555	.	.	+ 375	+ 279	+ 654	100,0	
1951	48 075	25 516	8 038	1 675	1 298	1 090	+ 208	+ 250	+ 458	100,8	
1951 Oktober	48 237	.	.	.	133	112	+ 21	+ 21	+ 42	101,1	
November	48 275	.	.	.	114	93	+ 21	+ 17	+ 38	101,2	
Dezember	48 306	25 648	8 120	1 757	89	76	+ 13	+ 18	+ 31	101,3	
1952 Januar	48 339	.	.	.	92	77	+ 15	+ 18	+ 33	101,3	
Februar	48 359	.	.	.	78	79	-	+ 20	+ 20	101,4	
Marz	48 371	25 673	8 143	1 784	89	98	-	+ 9	+ 2	101,4	
April	48 397	.	.	.	104	99	+ 5	+ 21	+ 26	101,5	
Mai	48 440	.	.	.	105	87	+ 18	+ 25	+ 43	101,6	
Juni	48 478	25 729	8 174	1 819	96	82	+ 14	+ 24	+ 38	101,6	
Juli	48 517	.	.	.	99	83	+ 16	+ 23	+ 39	101,7	
August	48 554	.	.	.	96	83	+ 14	+ 23	+ 37	101,8	
September	48 593	25 785	8 214	1 857	301	259	+ 42	+ 73	+ 116	101,9	
Oktober	48 632	.	.	.	117	96	+ 21	+ 18	+ 39	102,0	
November	48 673	.	.	.	102	80	+ 22	+ 19	+ 41	102,0	
ausserdem: West-Berlin (November 1952)											
Berlin (#)	2 161	.	.	.	16,0	10,9	+	5,4	- 1,0	4,4	101,6

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) 1939 Gebietsstand des Bundesgebietes vom 13.9.1950; ab 1946 jeweiliger Gebietsstand.- 2) Stand am Stichtag bzw. Jahresdurchschnitt; bei Monatsergebnissen beziehen sich die Angaben auf das Ende des Berichtszeitraumes.- 3) 1947 - 1949 geschätzte Bevölkerungszahlen, ab 1950 fortgeschriebene Wohnbevölkerung.- 4) Zugewanderte sind Personen, die am 1.9.1939 in Berlin oder im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben.- a) Stand am 30.6. des Jahres.

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup>

### Grundzahlen

Zeit	Ehe- schliessungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Mehr geboren als gestorben
		insgesamt	darunter: unehelich		insgesamt	und zwar		
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1938 MD	30 655	64 109	4 137	1 470	36 931	3 798	27 178	
1946 MD	31 715	59 055	9 693	1 384	44 498	5 326	14 557	
1947 MD	37 867	62 415	7 408	1 350	43 790	5 232	18 625	
1948 MD	41 134	64 093	6 567	1 425	39 728	4 349	24 365	
1949 MD	39 734	66 031	6 131	1 482	39 994	3 862	26 097	
1950 MD	42 175	64 404	6 209	1 436	41 118	3 573	23 286	
1951 MD	41 048	63 067	5 929	1 297	42 371	3 368	20 696	
1952 MD	37 931	63 465	5 617	1 355	42 372	3 045	21 093	
1951 Okt.	44 428	61 774	5 522	1 313	41 347	2 970	20 427	
Nov.	41 803	56 915	5 206	1 248	40 081	2 874	16 834	
Dez.	45 173	60 993	5 407	1 396	42 993	3 257	18 000	
1952 Jan.	19 977	64 132	5 861	1 465	46 157	3 380	17 975	
Febr.	32 681	64 765	5 869	1 410	44 592	3 439	20 173	
Marz	28 952	69 763	6 368	1 517	48 070	3 663	21 693	
April	38 421	66 264	6 061	1 483	45 674	3 481	20 590	
Mai	57 716	66 688	6 132	1 446	41 410	3 025	25 478	
Juni	32 627	62 386	5 598	1 292	38 937	2 891	23 249	
Juli	37 531	64 566	5 538	1 347	41 256	3 240	23 310	
Aug.	50 574	60 519	5 196	1 167	37 108	2 764	23 411	
Sept.	37 425	62 661	5 303	1 147	36 777	2 463	25 884	
Oktober	42 055	59 689	5 079	1 318	41 550	2 644	18 139	
Nov.	39 968	58 705	5 073	1 307	40 060	2 540	18 645	
Dez.	37 241	61 447	5 322	1 364	46 869	3 008	14 578	

### Verhältniszahlen

Zeit	Ehe- schliessungen	Auf 1 000 der Bevölkerung und 1 Jahr			Auf 100 Lebendgeborene			Von 100 Lebend- und Totgeborenen waren totgeboren
		Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Mehr geboren als gestorben	Unehelich Lebendgeborene	Gestorbene		
						im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 4) 28 Lebenstagen	
1938	9,5	13,8	11,4	8,4	6,5	5,9	2,2	
1946	8,8	16,5	12,3	4,2	16,4	9,5	2,3	
1947	10,0	16,5	11,6	4,9	11,9	8,5	2,0	
1948	10,6	16,6	10,3	6,3	10,2	6,8	2,2	
1949	10,1	16,8	10,2	6,6	9,3	5,9	2,2	
1950	10,6	16,2	10,3	5,9	9,6	5,5	2,2	
1951	10,2	15,7	10,6	5,1	9,4	5,3	2,2	
1952	7,8	15,1	8,7	4,4	8,8	4,8	2,1	
1951 Okt.	10,8	15,1	10,1	5,0	8,9	4,8	2,1	
Nov.	10,5	14,3	10,1	4,2	9,1	5,0	2,1	
Dez.	11,0	14,9	10,5	4,4	8,9	5,3	2,2	
1952 Jan.	4,9	15,7	11,3	4,4	9,1	5,3	2,2	
Febr.	8,5	16,9	11,6	5,3	9,1	5,3	2,1	
Marz	7,1	17,0	11,7	5,3	9,1	5,3	2,1	
April	9,7	16,7	11,5	5,2	9,1	5,3	2,2	
Mai	14,1	16,3	10,1	6,2	9,2	4,5	2,1	
Juni	8,2	15,7	9,8	5,9	9,0	4,6	2,0	
Juli	9,1	15,7	10,0	5,7	8,6	5,0	2,0	
Aug.	12,3	14,7	9,0	5,7	8,6	4,6	1,9	
Sept.	9,4	15,7	9,2	6,5	8,5	3,9	1,8	
Oktober	10,2	14,5	10,1	4,4	8,5	4,4	2,2	
Nov.	10,0	14,7	10,0	4,7	8,6	4,3	2,2	
Dez.	9,0	14,3	11,3	3,6	8,7	4,9	2,2	

1) Bis 1950 endgültige Ergebnisse ab 1951 vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachtraglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. Jahresergebnis 1938 und Monatsergebnisse bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmonats.

# Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

## Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin

Zeit Land	Beschäftigte		Arbeitslose							insgesamt auf 100 Arbeit- nehmer 2)	
	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	und zwar						
					Heimatvertriebene		Unter 18 Jahren				
					insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich			
Anzahl		vH 1)		Anzahl		vH 1)		Anzahl			
<b>Bundesgebiet</b>											
1948 JD	13 459 727	9 613 642	603 859	434 589	.	.	.	.	.	4,3	
1949 JD	13 524 140	9 530 263	1 262 996	911 672	.	.	.	.	.	8,5	
1950 JD	13 902 811	9 695 534	1 585 246	1 131 026	526 830	33,2	382 608	.	.	10,2	
1951 JD	14 608 435	10 114 191	1 430 807	976 364	459 931	32,1	328 895	42 601	3,0	16 578	8,9
1952 JD	15 041 066p	10 352 841p	1 380 627	919 170	404 842	29,3	292 004	46 795	3,4	20 172	8,4p
1952 Jan.	.	.	1 825 407	1 295 547	549 872	30,1	401 635	52 808	2,8	23 788	.
Febr.	.	.	1 892 884	1 365 524	568 351	30,0	421 685	53 916	2,8	24 443	.
März	14 583 493	10 062 489	1 579 646	1 075 001	485 116	30,7	346 805	48 412	3,1	20 215	9,8
April	.	.	1 441 938	952 818	442 845	30,7	312 385	57 096	4,0	23 827	.
Mai	.	.	1 311 968	845 265	273 168	30,1	273 168	48 164	3,7	19 288	.
Juni	15 170 637	10 493 496	1 239 966	783 897	369 749	29,8	251 957	44 147	3,6	17 454	7,6
Juli	.	.	1 155 456	714 958	340 930	29,5	228 232	41 535	3,5	16 109	.
Aug.	.	.	1 106 532	678 809	324 426	29,3	216 249	40 647	3,7	15 739	.
Sept.	15 456 339	10 677 807	1 050 565	641 354	309 861	29,5	205 323	37 843	3,6	14 758	6,4
Okt.	.	.	1 028 091	636 349	314 506	30,6	210 113	38 035	3,7	15 866	.
Nov.	.	.	1 247 354	825 609	380 579	30,5	266 754	43 407	3,5	20 042	.
Dez.	14 953 793	10 177 573	1 687 719	1 214 902	498 703	29,5	369 740	55 529	3,3	30 535	10,1
1953 Jan.	.	.	1 822 676	1 330 015	...	...	...	...	...	...	.
nach Ländern (Dezember 1952) 3)											
Schlesw.-Holst.	603 505	406 550	168 161	123 370	75 463	45,7	55 039	5 864	3,5	3 048	21,2
Hamburg	600 995	391 533	108 398	62 868	8 146	7,5	4 504	3 759	3,4	1 777	15,4
Niedersachsen	1 809 881	1 241 879	368 572	273 971	138 215	39,6	101 588	9 410	2,7	5 713	16,2
Bremen	200 173	136 504	28 279	18 256	3 526	12,1	2 431	1 314	4,5	927	12,7
Nordrh.-Westf.	4 868 995	3 465 540	265 629	191 237	37 962	15,1	29 360	5 122	2,0	2 494	4,9
Hessen	1 324 186	927 303	161 772	122 322	39 064	27,1	29 680	5 635	3,9	3 730	9,8
Rheinld.-Pfalz	812 713	582 874	94 857	78 657	11 141	9,8	9 452	4 886	5,6	3 564	9,7
Baden-Wttbg.	2 235 409	1 431 901	130 590	96 423	40 349	35,5	31 426	4 786	4,2	2 420	4,8
Bayern	2 497 936	1 593 489	496 418	362 911	144 837	33,0	106 260	14 753	3,4	6 862	14,9
ausserdem:											
West - Berlin (Dezember 1952)											
Berlin (W)	739 380p	426 706p	267 916	123 408	.	.	.	14 608	5,5	6 936	26,6

1) Anteil an den Arbeitslosen insgesamt.- 2) Beschäftigte und Arbeitslose.- 3) Spalten 3 und 4 Januar 1953.

## Beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose (Arbeitnehmer)

Zeit	Arbeitnehmer									
	Männer und Frauen			Männer				Frauen		
	insgesamt	darunter:Arbeitslose		insgesamt	darunter:Arbeitslose		insgesamt	darunter:Arbeitslose		
		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern
Anzahl		vH	Anzahl		vH	Anzahl		vH		
1949 JD	14 855 037	1 330 897	9,0	10 492 651	962 388	9,2	4 362 386	368 509	8,4	
1950 JD	15 490 841	1 587 945	10,3	10 833 342	1 137 254	10,5	4 657 498	450 691	9,7	
1951 JD	16 054 010	1 445 256	9,0	11 099 201	984 639	8,9	4 954 810	460 617	9,3	
1952 JD	16 430 556	1 389 474	8,5	11 281 652	928 789	8,2	5 148 904	460 686	8,9	
1949 März	14 615 438	1 168 127	8,0	10 370 552	873 894	8,4	4 244 886	294 233	6,9	
Juni	14 771 993	1 283 302	8,7	10 456 534	931 544	8,9	4 315 459	351 758	8,2	
Sept.	14 918 051	1 313 690	8,8	10 517 520	920 998	8,8	4 400 531	392 692	8,9	
Dez.	15 114 665	1 558 469	10,3	10 625 997	1 123 115	10,6	4 488 668	435 354	9,7	
1950 März	15 159 223	1 851 879	12,2	10 657 342	1 362 841	12,8	4 501 881	489 038	10,9	
Juni	15 383 655	1 538 066	10,0	10 775 581	1 081 838	10,0	4 608 074	456 228	9,9	
Sept.	15 567 421	1 271 847	8,2	10 859 602	863 520	8,0	4 707 819	408 327	8,7	
Dez.	15 853 064	1 689 989	10,7	11 040 846	1 240 818	11,2	4 812 218	449 171	9,3	
1951 März	15 813 239	1 566 744	9,9	10 973 724	1 120 612	10,2	4 839 515	446 132	9,2	
Juni	16 046 316	1 325 747	8,3	11 096 322	874 942	7,9	4 949 994	450 805	9,1	
Sept.	16 119 640	1 234 979	7,7	11 129 611	795 932	7,2	4 990 029	439 047	8,8	
Dez.	16 236 847	1 653 553	10,2	11 197 146	1 147 068	10,2	5 039 701	506 435	10,0	
1952 März	16 163 139	1 579 646	9,8	11 137 490	1 075 001	9,7	5 025 649	504 645	10,0	
Juni	16 410 670	1 239 966	7,6	11 277 480	783 897	7,0	5 133 190	456 069	8,9	
Sept.	16 506 904r	1 050 565	6,4	11 319 161r	641 354	5,7	5 187 743r	409 211	7,9	
Dez.	16 641 512	1 687 719	10,1	11 392 475	1 214 902	10,7	5 249 037	472 817	9,0	

## Arbeitslose nach Berufsgruppen

Zeit Geschlecht Alter	Arbeitslose insgesamt	Ackerbauer Tierzüchter Gartenbauer	Forst- und Fischerei- berufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner und -ver- arbeiter, Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -ver- arbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter	
1950 JD <sup>1)</sup>	1 476 836	84 502	27 809	6 787	20 371	4 504	155 441	140 249	24 399	11 570	747	
1951 JD	1 430 807	78 417	26 122	5 767	23 388	3 259	201 508	113 037	20 631	11 504	900	
1952 JD	1 380 627	67 374	27 370	5 792	25 938	3 465	217 586	101 549	18 827	11 047	1 191	
1951 Dez.	1 653 553	97 369	32 428	7 348	38 318	3 850	331 957	120 644	20 607	12 663	1 340	
1952 Jan.	1 825 407	106 335	38 843	8 364	46 221	3 999	408 201	129 751	23 092	13 200	1 396	
Febr.	1 892 884	106 879	54 197	8 422	49 863	4 086	438 647	133 382	24 397	15 019	1 364	
März	1 579 646	83 641	32 972	6 812	32 300	3 822	273 471	118 341	22 772	12 265	1 336	
April	1 441 938	67 396	21 344	5 252	21 791	3 673	204 460	113 020	22 602	11 988	1 301	
Mai	1 311 968	56 376	20 740	4 387	16 865	3 449	154 446	104 542	21 382	11 542	1 278	
Juni	1 239 966	51 809	20 979	4 041	15 224	3 433	129 024	97 371	19 766	11 035	1 217	
Juli	1 155 456	47 576	19 979	3 798	13 404	3 447	104 505	87 147	17 582	10 524	1 156	
Aug.	1 106 532	43 897	20 556	3 828	12 792	3 237	96 884	81 563	16 110	9 869	1 143	
Sept.	1 050 565	42 776	19 186	3 886	12 376	3 025	87 722	76 849	14 179	9 513	1 058	
Okt.	1 028 091	43 490	16 709	4 379	14 202	2 598	93 872	74 744	12 915	8 955	919	
Nov.	1 247 354	62 003	25 632	7 343	26 226	2 918	199 030	87 508	13 807	9 615	965	
Dez.	1 687 719	96 314	37 304	8 990	49 995	3 887	420 774	114 369	17 318	11 034	1 161	
darunter: Männer	1 214 902	63 473	21 700	7 201	45 354	2 310	420 379	101 475	14 647	5 649	369	
Heimatver- triebene insgesamt	498 703	44 422	12 752	2 410	14 781	1 576	124 982	29 615	4 471	2 295	265	
männlich	369 740	29 696	8 119	1 865	13 226	931	124 893	27 221	3 780	1 244	88	
Unter 18 Jahren insgesamt	55 529	2 657	1 291	611	1 658	216	8 609	1 733	295	162	33	
männlich	30 535	1 395	726	388	1 507	123	8 606	1 449	231	52	8	
Zeit Geschlecht Alter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papierher- steller u. -verarbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -verarbeiter	Lederher- steller, Leder- und Fellver- arbeiter	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Hilfsberufe der Stoff- erzeugung und -ver- arbeitung	Ingenieure und Techniker	Techn. Sonder- fach- kräfte	Maschinen und zugehörige Berufe	Kauf- männliche Berufe	
1950 JD <sup>1)</sup>	58 050	6 178	9 210	76 438	37 509	77 199	139 906	20 667	1 824	11 168	116 978	
1951 JD	57 429	6 935	9 419	85 547	35 763	70 152	151 484	15 821	1 615	10 733	105 401	
1952 JD	59 307	7 316	8 064	95 039	31 373	60 147	166 390	12 229	1 457	10 327	92 833	
1951 Dez.	66 768	7 474	9 500	100 351	35 705	71 977	175 995	14 223	1 601	11 606	99 793	
1952 Jan.	77 568	7 949	9 819	113 590	40 486	74 540	186 049	14 624	1 637	12 865	104 703	
Febr.	85 130	8 266	9 681	114 119	41 920	73 760	190 915	14 750	1 658	13 451	105 682	
März	73 704	8 213	9 100	104 649	37 218	69 804	179 041	13 994	1 698	11 333	100 844	
April	68 184	8 141	8 793	101 598	35 860	67 537	174 394	13 589	1 514	10 615	101 161	
Mai	61 282	8 183	8 379	95 199	33 367	63 212	168 170	12 563	1 477	10 081	96 221	
Juni	56 515	7 760	7 850	101 423	32 327	57 942	161 995	11 887	1 464	9 638	93 315	
Juli	49 334	7 403	7 446	99 548	29 571	52 791	155 039	11 716	1 336	8 995	88 050	
Aug.	44 392	6 931	7 192	95 608	26 446	49 046	150 957	11 370	1 283	8 653	88 474	
Sept.	39 772	6 329	6 932	83 443	22 941	46 760	146 046	10 700	1 277	8 245	85 680	
Okt.	37 395	5 881	6 846	70 396	21 046	46 341	143 618	10 340	1 299	8 180	83 238	
Nov.	46 543	5 806	7 124	72 797	23 792	52 739	157 383	10 253	1 387	9 522	82 943	
Dez.	71 859	6 934	7 608	88 094	31 500	67 289	183 080	10 967	1 457	12 342	83 689	
darunter: Männer	64 980	1 960	4 824	25 278	25 150	31 822	112 607	10 660	901	12 276	53 671	
Heimatver- triebene insgesamt	20 185	1 607	1 784	27 530	10 173	19 697	50 411	3 046	401	3 028	24 675	
männlich	18 634	672	1 296	8 741	8 777	11 651	33 090	2 975	265	3 021	17 556	
Unter 18 Jahren insgesamt	1 811	233	120	2 575	884	992	7 763	2	3	21	608	
männlich	1 451	40	40	481	424	240	4 726	2	3	21	197	
Zeit Geschlecht Alter	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaft- liche Berufe	Reini- gungs- berufe	Gesundheits- dienst und Körperpflege- berufe	Volke- pflege- berufe	Verwal- tungs- u. Büro- berufe	Rechts- und Sicher- heits- wahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- lerische Berufe	Berufs- tätigkeit o. nähere Angabe des Berufs
1950 JD <sup>1)</sup>	98 327	52 242	28 615	23 636	869	90 276	5 785	21 742	8 906	3 303	21 081	90 545
1951 JD	88 245	44 440	31 499	19 794	777	75 011	5 234	21 560	6 630	2 860	18 601	81 428
1952 JD	81 654	38 461	34 062	15 654	675	62 308	3 868	21 623	5 173	2 581	15 580	74 368
1951 Dez.	92 830	44 599	34 831	18 567	757	70 075	4 593	22 502	6 142	2 714	18 155	76 291
1952 Jan.	98 279	46 392	35 451	19 653	779	70 144	4 568	22 942	6 112	2 778	17 866	77 171
Febr.	99 816	45 434	35 590	19 407	747	68 309	4 536	22 949	5 938	2 792	17 404	76 374
März	90 989	43 442	34 837	17 921	717	66 000	4 260	22 319	5 824	2 803	16 884	76 320
April	85 782	40 312	33 766	17 442	803	67 590	4 219	22 148	5 754	2 806	16 630	80 473
Mai	80 458	36 875	33 363	15 672	678	64 896	4 073	21 823	5 162	2 689	15 733	77 407
Juni	76 087	34 842	32 865	14 705	645	62 131	3 855	21 365	4 799	2 574	15 231	74 854
Juli	71 328	36 464	33 647	13 643	640	60 936	3 761	21 070	4 805	2 556	14 828	71 431
Aug.	68 808	35 448	33 101	12 992	637	58 992	3 571	20 730	4 754	2 509	14 224	70 535
Sept.	68 015	34 919	33 339	12 962	628	57 663	3 465	20 399	4 638	2 414	14 006	69 422
Okt.	69 735	33 165	33 006	13 650	611	57 236	3 278	20 150	4 657	2 392	13 857	68 991
Nov.	78 602	36 788	34 632	14 755	609	57 159	3 357	21 211	4 750	2 319	14 996	72 840
Dez.	91 946	37 449	35 148	15 004	606	56 637	3 467	22 372	4 883	2 334	15 306	76 602
darunter: Männer	78 652	44	2 232	6 778	134	23 231	3 135	20 925	1 581	1 581	12 416	37 507
Heimatver- triebene insgesamt	21 652	11 028	8 477	4 810	211	15 857	1 295	4 747	1 634	536	3 383	24 967
männlich	19 549	17	8 433	2 474	46	7 839	1 181	4 534	491	338	2 863	12 234
Unter 18 Jahren insgesamt	1 736	6 842	169	76	-	717	4	77	49	1	53	13 528
männlich	1 550	-	43	19	-	20	2	72	-	-	18	6 741

1) April - Dezember.

Bundesministerium für Arbeit

## Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzungen, offene Stellen

Zeit	Zugang von Arbeitslosen				Stellenbesetzungen	Einweisungen in Notstandsarbeit	Offene Stellen am Ende des Monats
	insgesamt	darunter: männlich	darunter: Heimatvertriebene				
			insgesamt	dar. männlich			
1950 MD <sup>1)</sup>	311 804	215 021	70 120	50 708	415 636	30 589	118 572
1951 MD	326 597	228 260	73 086	53 730	379 592	28 284	116 219
1952 MD	358 905	257 364	80 488	60 823	347 238	31 162	114 547
1951 Okt.	309 311	206 624	69 032	49 595	398 189	36 038	105 900
Nov.	349 298	242 811	82 234	59 226	345 026	29 863	81 876
Dez.	526 462	409 784	129 078	101 888	276 057	18 573	65 992
1952 Jan.	454 480	337 630	100 721	78 315	298 384	17 939	87 966
Febr.	405 941	313 216	83 358	66 871	333 087	15 672	107 676
März	261 126	169 360	50 359	34 043	416 538	42 239	136 945
April	338 201	229 156	71 686	51 901	374 746	39 043	137 806
Mai	270 641	175 888	57 540	39 012	381 568	35 737	127 029
Juni	269 456	178 852	58 777	41 379	333 682	33 280	128 724
Juli	290 347	189 320	61 411	42 835	383 547	38 211	134 889
Aug.	289 448	193 470	63 075	45 756	363 795	38 858	126 321
Sept.	283 386	190 112	62 446	44 814	365 567	38 586	128 887
Okt.	327 282	223 835	74 610	55 238	370 999	32 215	112 567
Nov.	476 148	362 897	120 486	95 744	301 374	26 886	83 301
Dez.	640 399	524 630	161 390	133 973	243 564	15 281	62 457

Zeit	Vom Gesamtzugang an Arbeitslosen waren aus dem Bundesgebiet										
	bisher erwerbstätige					bisher nicht erwerbstätige					
	Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte		Angestellte und Arbeiter			insgesamt	darunter: männlich	darunter: Jugendliche		insgesamt	darunter: männlich
	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt			darunter: männlich			
1950 MD <sup>1)</sup>	5 517	3 979	266 447	195 871	35 243	12 109	8 726	2 919	4 597	3 062	
1951 MD	4 295	3 131	296 697	216 885	22 538	6 252	6 582	2 037	3 069	1 993	
1952 MD	3 929	2 784	332 233	246 941	19 853	5 616	6 538	2 226	2 873	1 926	
1951 Okt.	3 918	2 907	280 494	196 134	21 182	5 172	5 235	1 437	3 717	2 411	
Nov.	4 565	3 395	321 180	232 075	20 205	5 183	4 444	1 245	3 348	2 158	
Dez.	4 618	3 320	504 651	399 753	14 636	4 987	2 470	793	2 557	1 724	
1952 Jan.	4 638	3 653	429 184	327 411	17 780	4 843	3 124	763	2 878	1 723	
Febr.	4 059	3 181	382 574	303 437	17 071	5 106	3 208	958	2 237	1 492	
März	3 407	2 632	234 195	159 178	21 404	6 257	6 868	2 184	2 120	1 293	
April	3 415	2 504	298 272	212 414	34 313	12 735	21 440	9 219	2 201	1 503	
Mai	3 032	2 193	242 817	165 484	22 467	6 681	9 492	3 500	2 325	1 530	
Juni	3 076	2 289	246 101	170 079	17 525	4 576	5 395	1 751	2 754	1 908	
Juli	3 319	2 625	265 736	179 954	18 182	4 612	5 409	1 493	3 110	2 129	
Aug.	3 252	2 285	262 786	183 973	20 327	5 127	6 764	1 645	3 083	2 085	
Sept.	3 308	2 223	257 353	181 160	19 462	4 595	5 525	1 534	3 263	2 134	
Okt.	3 861	2 674	299 868	214 024	19 641	4 418	4 698	1 282	3 912	2 719	
Nov.	4 602	3 475	450 055	352 336	18 106	4 764	4 122	1 312	3 385	2 322	
Dez.	7 377	3 675	617 857	513 839	11 962	4 839	2 407	1 074	3 203	2 277	

1) April - Dezember.

Bundesministerium für Arbeit

## Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Die Rübenerte 1952“ in diesem Heft  
Endgültige Ernteschätzung von Rüben 1952<sup>1)</sup>

Land	Jahr	Zuckerrüben			Futterrüben			Kohlrüben			Futtermöhren		
		Ertrag			Ertrag			Ertrag			Ertrag		
		Fläche	je Hektar	insgesamt	Fläche	je Hektar	insgesamt	Fläche	je Hektar	insgesamt	Fläche	je Hektar	insgesamt
	ha	dz	t	ha	dz	t	ha	dz	t	ha	dz	t	
Schleswig-Holst.	1952	10 607	281,7	298 800	33 557	445,9	1 496 280	25 586	437,6	1 119 541	339	273,5	9 273
	1951	9 841	287,5	282 917	35 067	458,6	1 608 277	25 962	444,8	1 154 691	443	238,7	10 574
Hamburg	1952	85	297,6	2 530	1 025	405,4	41 554	367	347,4	12 750	6	201,7	121
	1951	63	320,8	2 021	1 035	458,8	47 486	357	366,3	13 076	13	230,8	300
Niedersachsen	1952	94 367	334,0	3 152 042	78 209	437,9	3 425 015	25 038	364,9	913 724	1 083	247,0	26 751
	1951	93 124	331,4	3 086 267	82 092	425,8	3 495 818	26 350	359,2	946 580	1 411	250,4	35 325
Bremen	1952	40	275,2	1 101	430	420,2	18 067	58	359,9	2 087	26	233,7	608
	1951	38	325,4	1 237	452	380,1	17 181	52	338,6	1 761	23	232,9	536
Nordrhein-Westf.	1952	55 193	303,3	1 674 252	94 874	452,8	4 296 222	6 912	358,5	247 795	1 304	252,1	32 879
	1951	56 549	340,6	1 923 037	107 906	497,4	5 367 552	7 652	347,6	265 972	1 743	262,0	45 661
Hessen	1952	15 694	297,5	466 946	58 575	357,5	2 093 837	1 330	248,4	33 042	240	184,6	4 431
	1951	15 756	331,2	521 870	66 177	483,5	3 199 412	1 546	312,8	48 353	314	236,7	7 431
Rheinland-Pfalz	1952	13 277	286,0	379 660	48 690	305,6	1 488 187	4 013	294,4	118 137	379	163,1	6 183
	1951	14 051	338,2	475 236	55 089	394,5	2 173 089	4 403	277,2	122 058	466	209,1	9 746
Baden-Württbg.	1952	12 944	282,3	365 384	64 201	322,9	2 073 275	2 564	243,7	62 497	317	173,9	5 513
	1951	12 780	320,7	409 798	65 111	419,9	2 733 740	2 661	336,4	89 523	335	210,9	7 065
Bayern	1952	20 099	251,1	504 654	129 627	269,5	3 494 031	6 950	176,0	122 300	510	157,8	8 048
	1951	20 542	286,3	588 190	144 840	332,2	4 811 577	8 056	232,9	187 600	580	187,0	10 844
Bundesgebiet ausserdem:	1952	222 306	307,9	6 845 369	509 188	361,9	18 426 468	72 818	361,4	2 631 873	4 204	223,1	93 807
	1951	222 744	327,3	7 290 573	557 769	420,5	23 454 132	77 039	367,3	2 829 614	5 328	240,4	127 482
West - Berlin	1952	8 <sup>a)</sup>	285,4	162	174 <sup>a)</sup>	390,6	6 179	4	157,6	58	9	216,2	207
	1951	7	279,3	199	189	345,3	6 521	4	193,3	89	8	138,2	114

1) 1951 ohne methodische Angleichung, siehe auch Aufsatz "Die Rübenerte" in diesem Heft.- a) Fläche lt. Bodenbenutzung; Ernteflächen etwas kleiner.

**Tierseuchen im Bundesgebiet und West-Berlin**

Jahres- bzw. Monatsanfang Land	Ansteckende Blutarmut der Pferde		Maul- und Klauenseuche		Tuberkulose des Rindviehs		Seuchenhaftes Verkalben		Rotlauf der Schweine		Schweinepest		Räude der Schafe		Hühnerpest	
	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte	verseuchte Gemeinden	Gehöfte
1951 Okt.	97	99	3 523	24 825	75	100	45	65	496	812	102	159	15	16	229	609
Nov.	90	94	5 905	44 708	96	127	45	50	258	363	71	120	10	10	252	553
Dez.	91	95	6 856	43 158	85	109	39	58	165	217	83	118	7	7	154	347
1952 Jan.	102	106	5 443	27 079	91	115	50	111	76	106	33	47	6	6	118	301
Febr.	98	103	3 690	13 165	99	122	52	73	39	46	90	165	5	6	139	620
Marz	90	96	2 039	4 790	84	103	50	74	38	42	57	83	10	21	85	341
April	88	96	1 002	1 674	81	116	39	52	53	60	48	63	11	23	84	394
Mai	93	101	556	1 929	99	140	47	61	103	123	44	55	13	25	112	352
Juni	96	102	466	1 113	90	123	57	73	144	187	46	78	11	19	98	219
Juli	94	98	512	2 023	89	119	58	75	230	342	74	117	9	16	141	332
Aug.	85	90	589	2 848	79	109	63	79	216	313	59	79	7	13	231	511
Sept.	76	76	739	3 130	54	67	60	78	178	255	50	72	7	11	311	765
Okt.	68	70	768	2 542	49	80	57	72	189	251	46	55	9	16	218	492
Nov.	68	70	1 465	4 661	53	75	61	75	109	143	23	31	6	10	145	299
Dez.	59	63	1 602	5 311	61	80	61	76	75	92	16	17	5	8	125	253
1953 Jan.	57	61	1 032	2 557	59	76	63	74	35	41	25	42	5	6	76	177
davon:																
Schlesw.-Holst.	-	-	145	237	-	-	-	-	-	-	2	3	-	-	-	-
Hamburg	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-
Niedersachsen	1	1	448	1 486	1	1	-	-	-	-	3	6	3	4	6	6
Bremen	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	-	-	255	554	7	7	-	-	-	-	-	-	-	-	18	23
Hessen	14	14	33	57	1	1	8	9	3	3	6	6	-	-	13	18
Rhld.-Pfalz	11	13	46	70	1	1	31	38	-	-	1	1	-	-	11	14
Baden-Wttbg.	26	28	32	47	42	59	19	20	16	20	6	18	-	-	23	43
Bayern	5	5	69	101	7	7	5	7	16	18	6	7	2	2	4	5
West-Berlin	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	68

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Viehbestand am 3. Dezember  
1000 Stück**

Jahr Land	Pferde	Rindvieh			Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten	Bienen-völker
		insgesamt	darunter								
			Kühe nur zur Milchgewinnung	Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit							
<b>Bundesgebiet</b>											
Ø1935/38	1 541,5	12 114,3	4 018,6	1 971,6	12 494,0	1 888,7	1 376,1	51 124,0	2 218,0	1 081,0	1 428,0
1945	1 601,9	11 228,3	3 903,1	1 961,1	5 931,5	2 257,7	1 010,4	24 878,0	1 723,3	499,8	.
1946	1 555,7	11 185,2	3 751,9	2 009,9	6 428,9	2 250,1	1 106,5	23 991,0	1 919,7	468,0	.
1947	1 577,4	10 291,4	3 365,8	1 874,6	5 516,4	2 352,4	1 248,3	22 299,0	1 956,3	379,9	941,0
1948	1 617,3	10 568,9	3 409,6	1 853,5	6 755,2	2 491,0	1 428,1	25 173,3	2 177,2	504,7	1 088,7
1949	1 629,4	10 882,6	3 704,8	1 830,3	9 697,7	2 019,6	1 444,7	39 956,3	2 807,3	988,2	1 520,6
1950	1 570,4	11 148,5	3 913,9	1 820,2	11 890,4	1 642,5	1 347,2	48 063,7	2 419,0	902,1	1 575,8
1951	1 454,7	11 375,1	4 030,5	1 773,3	13 603,1	1 665,9	1 301,7	50 675,9	2 259,1	970,9	1 653,3
1952 <sup>2)</sup>	1 360,4	11 640,9	4 103,8	1 718,3	12 979,4	1 544,0	1 153,1	51 343,6	2 094,3	1 001,2	1 560,1
<b>nach Ländern (1952)</b>											
Schlesw.-Holst.	134,2	1 044,9	453,3	0,0	1 121,8	129,0	12,7	3 570,2	147,0	115,1	81,9
Hamburg	5,3	18,5	8,6	0,0	30,8	5,0	4,2	601,8	11,1	8,4	8,2
Niedersachsen	359,8	2 254,0	980,3	65,9	3 791,8	348,2	190,3	9 606,1	335,2	302,7	164,7
Bremen	3,2	19,5	7,6	0,0	25,2	1,5	2,0	333,2	4,1	5,6	4,8
Nordrh.-Westf.	239,9	1 528,7	774,9	75,9	2 455,4	218,6	137,2	11 171,9	230,2	185,8	180,8
Hessen	101,0	799,4	225,9	213,7	1 093,2	188,8	214,1	4 314,4	203,3	50,9	127,2
Rheinland-Pfalz	81,9	702,7	161,5	209,9	645,6	78,6	135,5	3 282,1	80,5	29,1	90,6
Baden-Wttbg.	137,3	1 680,5	366,0	507,6	1 279,7	209,8	225,8	6 650,1	281,9	134,3	357,4
Bayern	297,8	3 592,7	1 123,7	645,3	2 535,9	364,5	231,3	11 813,8	801,0	169,3	544,5

1) Einschl. der unter provisorischer belgischer und niederländischer Auftragsverwaltung stehenden Gebiete. - 2) Endgültiges Ergebnis.

## Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien		
		Ø Milchertrag je Kuh		insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilch- absatz 3) (Vollmilch)	Herstellung von		
		monatlich	täglich		vH 2)			Butter	Käse	Quark
		kg		1 000 t				t		
1948/49 MD	5 210,8	161	5,3	838,6	590,6	70,4	112,4	18 339	16 647	1 717
1949/50 MD	5 442,4	197	6,5	1 070,0	783,2	73,2	217,9	20 748	12 300	3 684
1950/51 MD	5 702,3	214	7,0	1 217,5	844,5	69,4	215,8	22 218r	12 528	4 571
1951/52 MD	5 774,8	227	7,4	1 311,7	885,4	67,5	211,8r	23 623r	12 910r	5 524
1951 Okt.	5 747,6	218	7,0	1 251,1	866,4	69,3	205,8r	24 462	15 545	4 687
Nov.	5 748,8	192	6,4	1 106,5	725,2	65,5	199,4r	19 952	11 919	4 631
Dez.	5 757,1	191	6,2	1 100,9	707,2	64,2	198,8r	19 263	11 044	4 087
1952 Jan.	5 803,0	191	6,2	1 109,3	713,5	64,3	198,3r	19 199	12 561	4 390
Febr.	5 802,6	187	6,4	1 086,7	684,3	63,0	199,0r	17 555	11 188	4 962
März	5 800,8	216	7,0	1 250,2	802,0	64,1	218,1r	20 329r	11 980	6 465r
April	5 800,9	229	7,6	1 326,8	855,2	64,5	216,8r	21 399r	11 164r	7 331r
Mai	5 799,5	285	9,2	1 653,2	1 144,0	69,2	230,3r	30 141	16 462r	8 427
Juni	5 792,6	280	9,3	1 622,4	1 130,9	69,7	216,7r	29 601	15 374	6 910
Juli	5 806,6	268	8,6	1 553,7	1 070,0	68,9	247,3r	27 416	13 037	6 544
Aug.	5 809,4	251	8,1	1 457,7	983,6	67,5	229,5r	25 588r	13 523	5 132
Sept.	5 807,4	228	7,6	1 325,0	868,7	65,6	207,4r	23 741	14 624	4 219
Okt.	5 808,6	210	6,8	1 220,9	770,1	63,1	216,0	20 814	13 312	4 903
Nov.	5 809,2	188	6,3	1 090,2	663,6	60,9	207,3	17 066	10 394	4 764
Dez.	5 818,8	192	6,2	1 117,0	689,6	61,8	212,8	17 794	11 193	4 257

1) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- 2) vH der Erzeugung.- 3) Ohne Versand nach Berlin; einschl. sterilisierter Milch.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten / Stat. Bundesamt

## Gewerbliche Schlachtungen 1)

Zeit	Schlachtgewicht 2)		Tiere inländischer Herkunft						Tiere ausländischer Herkunft					
	insgesamt	darunter: Schlachtet- fette (Reinfett- wert)	Rinder		Kälber		Schweine		Sonstige Tiere		Rinder		Schweine	
			Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 2)
			t	1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000
1948/49 MD	34 200	.	98,7	23 100	131,5	4 114	44,1	4 168	2 818	.	.	.	.	
1949/50 MD	83 192	.	139,2	35 619	169,9	5 869	359,5	35 006	4 501	6,3	1 728	4,8	469	
1950/51 MD	110 421	7 911	152,6	38 784	198,5	7 141	541,3	51 189	4 754	21,5	5 469a)	32,6	3 084	
1951/52 MD	127 098r	9 936r	159,3r	40 908r	185,6	6 878	755,9	70 875	4 256	15,7	4 118	0,6	64	
1951 Okt.	146 498	11 104	208,0	52 062	174,3	6 402	837,5	77 815	6 400	14,7	3 819	-	-	
Nov.	126 661	9 562	167,8	43 014	163,3	5 823	720,8	66 955	5 556	20,8	5 313	-	-	
Dez.	130 862	10 182	159,9	41 514	186,7	6 707	779,2	72 509	4 776	21,0	5 356	-	-	
1952 Jan.	125 808r	9 574r	158,7r	41 938r	184,1	6 762	716,9	67 467	4 813	18,3	4 828	-	-	
Febr.	113 369r	8 925r	131,1r	34 973r	169,9	6 078	697,3	64 047	4 059	15,7	4 212	-	-	
März	126 395	10 191	141,0	37 459	179,9	7 633	804,8	74 191	3 798	12,3	3 314	-	-	
April	127 484	10 176	144,5	37 731	234,3	8 417	799,2	73 780	3 462	15,3	4 094	-	-	
Mai	130 600	10 483	146,3	38 518	207,6	8 049	805,3	75 952	3 298	18,1	4 783	-	-	
Juni	122 989	10 006	139,3	35 873	164,0	6 547	759,5	72 110	3 185	17,6	4 686	5,9	588	
Juli	132 440	10 522	167,9	42 389	187,9	7 692	778,7	75 323	3 167	13,7	3 623	2,5	246	
Aug.	126 789	9 821	172,5	42 749	167,9	6 885	713,8	69 223	3 770	14,3	3 799	3,7	363	
Sept.	146 909	11 462	196,7	49 738	179,5	7 316	825,6	80 477	4 690	14,0	3 733	9,8	955	
Okt.	142 916	10 938	198,5	50 517	172,4	6 601	782,5	75 107	5 196	13,6	3 734	18,5	1 761	
Nov.	136 507	10 483	185,8	47 149	186,5	6 201	760,8	72 538	4 945	12,5	3 462	13,9	1 492	
Dez.	155 586	12 186	195,1	50 208	251,3	9 365	912,6	85 528	4 451	15,7	4 387	16,0	1 647	

1) Ohne die Schlachtungen, bei denen die Schlacht- und Fleischbeschau nicht erfolgte.- 2) Das Gesamtschlachtgewicht stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 3) Es wurde bei Schweinen ein Ausbeutesatz von 12 vH des Schlachtgewichtes und bei Rindern 2,72 vH vom Juli 1949 bis Juni 1950 und ab Juli 1950 3,16 vH des Schlachtgewichtes in Berücksichtigung der Qualitätsentwicklung des Rindviehs zu Grunde gelegt.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.- a) Einschl. 850 Kälber mit einem Schlachtgewicht von 79 t und 28 Schafe mit einem Schlachtgewicht von 1 t.

## Fangergebnis der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnis							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Grosse Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1946 MD	22 065	.	14 686	4 433	2 504	1 044	4 875	.
1947 MD	23 313	.	17 027	4 612	2 696	1 130	3 590	.
1948 MD	31 684	.	20 777	6 564	3 338	1 514	7 569	.
1949 MD	39 282	12 829	28 643	8 716	3 348	1 667	7 291	2 447
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1951 MD	54 503	16 721	40 751	12 396	5 022	2 260	8 730	2 065
1952 MD	53 152	15 999p	39 232	11 923	4 670	1 964p	9 250	2 112
1951 Dez.	54 052	18 394	40 078	14 524	5 207	2 349	8 767	1 521
1952 Jan.	30 895r	13 188r	23 626r	11 546r	-	-	7 269	1 642r
Febr.	40 147	12 496	34 311	11 061	-	-	5 836	1 435
März	40 369	13 057	34 925	11 500	-	-	5 444	1 557
April	39 307	13 003	31 719	11 041	-	-	7 588	1 962
Mai	35 944	8 458	27 026	6 153	-	-	8 918	2 305
Juni	33 492	9 231p	23 568	6 318	1 459	613p	8 465	2 300
Juli	63 460r	15 891p	43 113r	9 574r	9 670	4 067p	10 677	2 250
Aug.	81 314	20 669p	56 578	13 725	7 535	4 009p	15 201	2 935
Sept.	87 157	25 733p	63 583	18 773	9 255	3 892p	14 319r	3 068
Okt.	75 292	25 969p	49 971	17 868	12 638	5 315p	12 683	2 786
Nov.	59 332	18 560p	44 195	14 174	6 269	2 636p	8 868	1 750
Dez.	51 119	15 742p	38 172	11 354	7 218	3 035p	5 729	1 353





# Industrie und Energiewirtschaft

**Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie<sup>1)</sup> 2)**  
**im Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin**  
**Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten<sup>3)</sup>**

Zeit Land	Erfasste Betriebe (örtl. Ein- heiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 6)		Brennstoff- verbrauch	Strom- verbrauch	
				Löhne 4)	Gehälter <sup>5)</sup>	insgesamt	darunter: Auslands- umsatz 7)			
		Anzahl	1 000 .	1 000 DM				1000t-SKE 8)	1 000 kWh	
<b>Bundesgebiet</b>										
1949 MD	.	4 414	.	.	.	5 412 300	.	.	.	
1950 MD	9)	4 797	770 034	984 080	280 046	6 699 562	554 847	4 616	2 404 955	
1951 MD	.	5 332	815 463	1 258 637	356 771	9 159 035	976 228	5 017	2 857 647	
1951 Dez.		48 162	5 354	829 149	1 363 111 <sup>a)</sup>	415 984 <sup>a)</sup>	9 381 553	1 106 748	5 419	2 940 593
1952 Jan.	10)	50 202	5 371	874 174	1 346 842	388 891	9 539 342	1 111 566	5 615	3 069 809
Febr.		50 209	5 368	832 522	1 263 817	391 244	9 248 313	1 113 321	5 332	2 920 357
März		50 177	5 398	860 590	1 305 342	394 683	9 835 218	1 179 456	5 433	3 153 563
April		50 224	5 467	845 647	1 336 442	397 724	9 330 221	1 091 360	4 887	2 962 424
Mai		50 104	5 488	862 365	1 375 279	397 674	9 659 527	1 141 509	4 909	3 046 219
Juni		50 086	5 504	818 600	1 333 427	401 871	9 195 132	1 121 415	4 641	2 903 367
Juli		50 038	5 537	875 358	1 404 123	403 064	9 885 389	1 113 838	4 982	3 103 106
Aug.		49 991	5 586	857 903	1 386 950	406 201	9 707 980	1 067 282	4 963	3 104 416
Sept.		49 969	5 631	907 685	1 415 335	410 362	10 721 514	1 175 122	5 147	3 192 846
Okt.		49 966	5 664	973 348	1 490 540	415 595	11 313 865	1 236 852	5 838	3 460 201
Nov.		49 959	5 642	903 302	1 431 458	425 304	10 423 715	1 144 700	5 768	3 364 983
Dez.		49 937	5 558	889 636	1 493 059	463 029	10 212 900	1 210 993	5 794	3 336 545
<b>nach Ländern (Dezember 1952)</b>										
Schlesw.-Holst.	1 754	118	19 935	29 785	8 574	284 874	25 852	85	41 308	
Hamburg	1 626	162	25 401	44 260	18 030	519 679	60 625	58	47 433	
Niedersachsen	4 643	473	77 577	126 367	37 732	984 337	98 743	546	237 151	
Bremen	487	68	11 541	20 715	5 617	208 225	16 766	22	18 785	
Nordrh.-Westf.	15 210	2 273	370 787	673 538	185 520	4 214 390	541 373	3 807	1 840 232	
Hessen	4 385	445	67 314	114 412	44 463	753 596	123 589	235	152 340	
Rhd.-Pfalz	2 713	256	39 832	68 751	24 059	438 819	54 073	294	203 284	
Baden-Würtbg.	9 331	984	153 962	236 399	80 166	1 587 950	171 596	319	339 358	
Bayern	9 788	779	123 287	178 832	58 868	1 221 030	118 376	427	456 652	
<b>Ausserdem: West-Berlin (Dezember 1952)</b>										
Berlin (W)	2 623	174	23 744	36 559	18 074	248 357	25 309	40	25 279	
<b>Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)</b>										
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge			
			insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.		
<b>Bundesgebiet</b>										
1949 JD	4 414 458	1 058 462	682 946	179 111	3 555 502	861 978	176 010	17 373		
1950 JD	4 796 907	1 222 305	742 127	200 319	3 867 410	1 005 939	187 370	16 047		
1951 JD	5 332 054	1 413 884	823 170	229 931	4 302 792	1 165 315	206 092	18 638		
1951 Dez.	5 353 677	1 404 272	843 589	237 568	4 302 438	1 149 050	207 650	17 654		
1952 Jan.	5 370 879	1 411 697	858 752	241 998	4 303 333	1 151 867	208 794	17 832		
Febr.	5 367 634	1 408 113	862 144	242 697	4 298 149	1 147 908	207 341	17 508		
März	5 397 636	1 405 581	866 922	244 450	4 324 852	1 143 870	205 862	17 261		
April	5 466 958	1 412 065	878 618	249 864	4 353 268	1 143 515	235 072	18 686		
Mai	5 488 084	1 414 524	882 479	251 625	4 364 925	1 143 789	240 680	19 110		
Juni	5 504 243	1 421 589	884 913	252 637	4 377 812	1 150 004	241 518	18 948		
Juli	5 537 413	1 437 910	887 043	253 468	4 408 250	1 165 313	242 120	19 129		
Aug.	5 586 291	1 460 040	893 278	255 490	4 448 155	1 185 151	244 858	19 399		
Sept.	5 631 254	1 491 731	896 248	256 545	4 487 638	1 215 498	247 368	19 688		
Okt.	5 663 812	1 516 728	899 988	258 251	4 522 842	1 240 070	240 982	18 407		
Nov.	5 641 730	1 515 517	902 577	259 361	4 500 209	1 237 863	238 944	18 293		
Dez.	5 557 817	1 483 586	902 678	259 221	4 417 526	1 206 597	237 613	17 768		

1) Ausführliche Angaben siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.-  
2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft.- 3) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 4) Für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatszahlen.- 5) Für Kohlenbergbau der britischen Zone geschätzte Werte; für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatszahlen.- 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 7) Einschl. Lohnveredelung.- 8) 1 t Steinkohle entspricht 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayr. Pechkohle (bis Dezember 1951 3 t), 1,5 t ballastreiche Steinkohle.- 9) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.- 10) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1952 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar.- a) Einschl. Weihnachtsgatifikation.

**Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen**  
**Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten<sup>1)</sup>**

Zeit	Gesamte Industrie <sup>2)</sup>	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaf-fende <sup>3)</sup>	Metall- <sup>4)</sup>	Maschinenbau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elektro-	Chemische	Textil-	Beklei-dungs-
Beschäftigte insgesamt <sup>5)</sup>												
1949 JD	4 414 458	504 965	189 157	166 060	46 962	410 127	177 847	35 907	229 492	268 039	440 746	160 585
1950 JD	4 796 907	517 433	194 498	174 540	53 561	450 396	190 752	44 015	252 627	281 322	527 676	183 503
1951 JD	5 332 054	531 120	216 835	182 026	63 298	521 570	209 632	51 214	304 347	306 312	584 821	214 037
1951 Dez.	5 353 677	538 623	203 424	186 140	63 119	541 036	206 090r	52 948	304 684	309 754	577 578	210 727
1952 Jan. <sup>8)</sup>	5 370 879	539 927	193 477	186 168	62 265r	549 682	206 266	52 948	306 292	310 875r	576 871	213 536
Febr.	5 367 634	541 572	191 192	187 192	61 930r	553 980	207 457	54 424	305 797	310 502	571 491	213 626
März	5 397 636	542 947	209 628	189 189	61 474r	557 223	210 183	56 918	308 258	311 289	566 056	215 417
April	5 466 958	550 106	225 538	191 951	61 594r	569 271	215 399	60 309	311 302	311 682	562 477	217 750
Mai	5 488 084	550 101	234 707	192 932	61 181r	573 117	218 186	62 243	311 634	310 854	555 745	219 718
Juni	5 504 243	548 832	237 956	194 530	61 026r	574 844	223 190	62 854	313 854	310 600	551 574	218 427
Juli	5 537 413	548 653	240 318	196 495	60 755	576 952	225 270	63 561	318 662	310 552	551 642	219 414
Aug.	5 586 291	551 295	241 512	199 482	61 109	580 887r	227 436	64 577	322 744	311 789	556 674	223 736
Sept.	5 631 254	551 284	240 256	201 029	59 346	582 581	226 233	65 192	326 457	311 319	566 971	230 782
Okt.	5 663 812	552 260	234 140	201 526	59 505	579 497	225 877	66 705	331 633	311 086	578 071	237 214
Nov.	5 641 730	552 833	222 121	201 563	59 322	577 366	224 259	66 187	331 570	310 621	582 794	237 849
Dez.	5 557 817	554 025	198 556	201 963	59 429	574 151	224 214	66 009	327 220	309 071	579 365	233 579
Umsatz insgesamt <sup>6)</sup>												
1 000 DM												
1949 MD	5 412 300	299 133	149 609	283 813	89 419	364 097	215 478	21 274	227 795	420 779	631 412	161 219
1950 MD	6 699 562	324 265	181 094	362 508	144 919	454 851	279 246	33 405	278 246	565 262	819 836	212 814
1951 MD	9 159 055	407 645	246 290	504 534	257 659	660 081	374 226	51 801	428 011	786 716	1 069 744	279 617
1951 Dez.	9 381 553	451 780	228 425	613 477	241 339	768 945	377 463	62 283	456 390	765 060	903 192	264 388
1952 Jan. <sup>8)</sup>	9 539 342	481 380	203 843	649 374	274 340r	751 758	371 684	103 562	426 736	788 543r	1 007 136	225 835
Febr.	9 248 313	461 995	181 128	639 415	240 738r	791 365	403 804	42 376	422 597	759 608	940 889	242 279
März	9 835 218	499 606	262 349	672 820	223 642r	870 396	462 694	56 273	437 822	798 217	963 188	296 369
April	9 330 221	442 040	265 861	681 911	210 530r	792 985	467 068	69 108	398 162	716 017	840 374	302 291
Mai	9 659 527	486 184	303 049	733 957	209 721r	874 216	495 316	73 234	409 324	694 966	797 619	308 466
Juni	9 195 132	468 815	294 413	690 413	205 626r	842 812	480 855	97 409	396 973	707 205	664 906	219 800
Juli	9 885 389	511 668	329 167	751 997	211 836	857 558	499 979	93 521	428 757	749 953	812 231	234 716
Aug.	9 707 980	507 220	327 879	771 311	200 951	787 366	475 293	59 082	432 150	740 246	831 412	240 364
Sept.	10 721 514	499 310	339 734	817 224	217 306	886 638	496 545	120 032	478 304	783 632	1 045 143	328 579
Okt.	11 313 865	526 134	334 025	862 456	239 457	876 846	497 576	126 855	505 379	835 219	1 187 885	401 871
Nov.	10 425 090	488 033	268 264	810 124	224 730	828 893	428 203	76 466	519 210	794 165	1 050 581	357 693
Dez.	10 212 900	491 573	203 907	780 060	199 454	863 508	444 545	140 554	556 169	739 342	943 271	290 974
darunter: Auslandsumsatz <sup>7)</sup>												
1 000 DM												
1949 MD <sup>9)</sup>	287 983	78 169	7 562	24 932	8 548	40 295	7 692	6 288	9 446	27 248	23 752	275
1950 MD	554 847	88 614	10 283	59 344	13 341	92 239	32 097	6 679	21 343	69 681	29 949	648
1951 MD	976 228	104 154	15 271	85 418	20 099	173 489	61 824	12 026	45 055	135 468	61 516	2 208
1951 Dez.	1 106 748	114 951	19 356	105 977	25 341	226 083	76 250	20 668	51 554	133 264	68 466	1 883
1952 Jan. <sup>8)</sup>	1 111 566	112 606	18 566	99 902	27 180r	228 427	70 089	36 613	49 659	114 235r	73 954	2 328
Febr.	1 113 321	110 702	18 135	102 462	25 223r	238 947	77 531	15 458	50 590	116 632	75 472	2 062
März	1 179 456	118 917	18 720	108 293	23 259	275 115	79 306	15 915	53 516	115 824	76 926	2 314
April	1 091 360	110 756	19 447	99 814	23 818	235 462	85 787	28 466	53 626	99 855	68 298	1 974
Mai	1 141 509	122 085	23 028	97 067	25 027r	270 750	88 210	32 238	52 973	94 255	62 258	2 136
Juni	1 121 415	123 862	20 647	90 599	40 133r	261 181	87 861	37 511	51 489	101 500	49 754	1 574
Juli	1 113 838	123 153	19 369	91 935	30 482	264 040	77 743	40 787	55 627	98 050	46 980	1 911
Aug.	1 067 282	121 837	17 110	94 577	33 426	236 277	84 203	18 160	55 762	97 601	48 314	2 293
Sept.	1 175 122	117 553	20 699	89 152	29 404	254 512	79 338	72 173	66 083	114 031	57 596	2 005
Okt.	1 236 852	121 987	18 194	97 186	50 140	275 066	84 723	43 143	75 627	116 187	60 172	2 524
Nov.	1 144 700	119 355	13 220	89 239	40 647	261 583	76 771	29 538	66 365	116 810	55 522	2 682
Dez.	1 210 993	126 679	12 922	87 540	36 146	279 237	89 648	47 230	73 091	128 201	57 475	2 466

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1.- 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Schmiede-, Press- und Hammerwerke.- 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke.- 5) Ohne Heimarbeiter.- 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuer. Als Inlandsumsatz ist der Umsatz mit Empfängern im Bundesgebiet, in der sowjetischen Besatzungszone, in Berlin sowie mit den Besatzungsmächten zu verstehen. Als Auslandsumsatz gelten direkte Lieferungen und Leistungen an im Ausland oder Saargebiet ansässige Empfänger sowie Lieferungen an deutsche Handelsfirmen, die diese Waren ausführen (Exporteure).- 7) Einschl. Lohnveredelung.- 8) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1952 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar.- 9) 2. Halbjahr.

**Index der industriellen Produktion**  
arbeitstäglich 1936 = 100

Zeit	Gesamte Industrie				Verarbeitende Industrie							Bergbau						
	Gesamte Industrie	ohne Bau	ohne Bau und ohne Energieerzeugung		Bergbau	insgesamt	Grundstoff-Produktionsgüter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter	Nahrungs- u. Genussmittel	Energieerzeugung	Bau	Kohlenbergbau	Eisen- Metall- erzbergbau		Kali-, Salz- bergbau und Salinen	Erdölge- winnung	
			Eisen- und Stahl- erzeugung	Eisen-, Stahl- und Temper- giesserei										Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	NE- Leicht- metallhütten- produktion			NE- Schwer- metall- zeug- pro- duktion
1948	63,1	62,7	59,6	81,2	57,6	56,7	51,4	53,8	79,6	112,2	88,5	78,5	88,0	97,3	87,6	143,0		
1949	89,8	89,9	87,0	96,2	86,2	84,1	82,8	86,0	99,1	135,8	109,4	92,4	111,7	120,1	111,3	189,1		
1950	113,0	113,2	110,6	105,8	111,0	107,1	113,6	113,0	112,3	154,4	109,4	98,8	134,8	143,7	141,3	251,4		
1951	134,8	135,2	132,3	117,4	133,7	126,4	151,0	130,6	118,7	181,1	128,1	107,5	165,8	144,7	166,3	307,1		
1951 Okt.	144,1	144,0	141,1	119,5	143,1	131,0	157,9	137,3	149,6	191,3	144,6	108,2	169,9	142,5	172,4	336,1		
1951 Nov.	152,8	153,1	150,2	129,3	152,1	135,3	169,6	149,3	159,9	200,0	145,8	118,2	175,4	154,1	189,4	340,4		
1951 Dez.	139,6	140,5	136,5	124,7	137,6	122,3	158,7	130,5	140,5	203,3	122,5	113,8	178,5	146,6	181,3	335,2		
1952 Jan.	135,2	137,2	133,0	125,1	133,7	125,7	159,1	130,2	103,9	204,2	93,8	113,8	181,1	147,2	187,5	337,2		
1952 Febr.	134,8	137,4	133,4	125,0	134,2	123,6	164,3	127,7	104,6	200,9	83,1	113,2	182,5	146,1	186,5	356,5		
1952 März	137,9	139,2	135,6	126,2	136,4	127,4	168,7	125,2	105,7	197,8	111,9	114,1	183,8	155,6	185,8	369,5		
1952 April	141,1	141,4	138,4	124,3	139,7	126,6	171,5	128,7	119,7	189,5	135,7	111,4	190,8	149,9	174,8	382,8		
1952 Mai	141,9	141,7	139,1	124,0	140,5	129,2	172,6	124,0	123,8	184,2	144,4	110,7	194,5	150,2	175,8	381,4		
1952 Juni	145,5	144,9	142,5	124,9	144,1	132,7	179,2	121,6	130,8	183,7	157,2	110,8	199,4	149,3	176,9	400,8		
1952 Juli	137,6	136,9	134,0	123,1	135,0	128,0	161,3	117,5	122,4	183,1	151,8	108,6	199,4	140,4	177,1	404,4		
1952 Aug.	141,0	140,0	136,9	123,9	138,1	130,6	161,5	127,2	123,0	189,4	160,9	109,2	203,6	140,4	181,0	406,8		
1952 Sept.	152,6	152,1	148,9	125,6	151,1	139,3	178,3	147,1	127,3	202,4	164,1	110,5	205,4	127,6	189,4	415,1		
1952 Okt.	159,5	159,5	156,3	128,2	158,8	142,1	178,6	159,7	156,0	211,6	159,6	113,6	204,8	130,9	191,9	415,3		
1952 Nov.	167,5r	168,0	164,6r	135,7r	167,2r	144,0r	189,0r	169,5r	173,8r	222,6r	157,2r	121,3r	207,5	146,8r	201,3	426,7r		
1952 Dez.	152,4p	154,6p	150,4p	130,6p	152,2p	131,2p	175,6p	153,9p	150,9p	221,0p	107,8p	116,3p	210,1p	137,8p	186,1p	436,5p		
1953 Jan.	140,2p	143,0p	138,3p	131,6p	138,9p	128,6p	157,5p	144,0p	116,3p	217,3p	82,7p	116,8p	212,1p	144,6p	198,0p	433,8p		
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b>																		
Zeit	In- dustrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahl- erzeugung	Eisen-, Stahl- und Temper- giesserei	Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	NE- Leicht- metallhütten- produktion	NE- Schwer- metall- zeug- pro- duktion	Chemische Industrie 3)	Chemische Faser- erzeugung	Mine- ralbl- verarbeitung	Gummi- Flach- glas- erzeu- gung	Säge- werke und Holzbe- arbeitung	Zellstoff- und Papier- erzeugung						
1948	51,2	37,7	43,8	40,6	14,9	40,2	45,9	69,7	132,6	32,4	82,3	92,5	72,2	52,2				
1949	79,3	63,0	68,0	61,5	57,5	91,2	62,3	96,1	222,5	76,3	104,5	138,1	98,5	77,1				
1950	95,4	81,7	87,4	77,8	55,1	122,6	85,9	125,3	265,6	155,0	116,9	139,6	105,6	97,3				
1951	104,3	92,9	112,1	87,0	146,7	126,6	105,1	150,1	306,2	200,7	129,7	170,8	113,4	111,9				
1951 Okt.	122,2	98,6	119,5	86,0	160,0	122,3	105,0	152,8	313,7	207,5	121,6	180,8	104,5	115,3				
1951 Nov.	112,8	103,9	126,6	90,8	133,3	129,2	111,4	160,6	313,8	213,0	133,1	185,2	109,9	122,3				
1951 Dez.	89,9	99,1	114,9	86,5	130,1	128,7	94,5	144,8	281,6	198,8	122,4	180,8	103,9	113,4				
1952 Jan.	78,0	102,8	126,5	91,1	130,1	131,4	92,8	151,8	314,4	203,4	127,6	167,7	100,1	116,8				
1952 Febr.	71,3	103,2	126,0	93,9	136,8	131,1	90,6	147,8	293,3	215,7	140,1	152,6	97,8	114,8				
1952 März	96,8	104,6	124,9	92,2	174,1	134,2	86,7	151,4	258,6	204,4	135,9	144,1	95,8	114,6				
1952 April	105,7	104,2	123,4	96,6	206,7	127,6	88,4	149,5	166,7	198,6	124,3	130,7	113,5	105,7				
1952 Mai	118,8	106,7	122,5	95,8	210,5	129,5	82,3	149,9	177,3	227,5	135,8	129,2	103,9	97,8				
1952 Juni	121,6	106,7	121,0	101,2	212,2	119,0	89,4	157,6	176,6	213,8	144,1	120,2	114,9	95,2				
1952 Juli	128,1	105,5	112,1	94,7	212,9	121,1	87,5	145,3	208,3	226,2	138,0	120,6	100,8	89,1				
1952 Aug.	127,8	106,6	110,7	94,3	117,4	118,7	89,2	150,8	209,8	224,3	146,6	135,5	104,3	89,1				
1952 Sept.	134,4	110,9	118,2	102,9	227,2	115,7	97,2	161,9	232,9	247,4	161,4	149,6	102,8	97,6				
1952 Okt.	127,7	114,3	121,1	105,6	228,0	120,3	102,1	166,7	270,5	246,1	160,1	162,6	98,5	109,0				
1952 Nov.	106,1r	121,2	120,3r	112,7	225,3	124,7	109,4r	174,1r	288,5r	236,9	164,2r	171,2r	101,0	118,2r				
1952 Dez.	80,1p	113,5p	109,3p	95,2p	203,0p	130,7p	86,0p	161,1p	273,2p	238,3p	155,1p	175,9p	88,6p	110,1p				
1953 Jan.	65,5p	117,6p	106,8p	...	194,6p	127,5p	89,4p	161,5p	278,0p	238,3p	151,0p	160,7p	...	112,9p				
<b>Investitionsgüterindustrien</b>																		
Zeit	Stahl- bau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie einschl. Stahlver- formung	Fein- keramische Industrie	Hohl- glas- erzeugung	Leder- Schuh- Textil- industrie	Nahrungs- und Genussmittel- industrie	Braue- rei	Tabak- verar- beitung	Elek- trizi- täts- erzeugung	Gas- erzeugung			
1948	39,4	55,7	30,4	27,0	105,8	53,2	46,9	64,1	94,4	40,2	48,5	51,0	118,7	40,8	32,6	122,9		
1949	59,1	97,1	73,8	35,7	150,0	85,9	63,0	89,2	159,4	62,9	69,6	89,5	130,9	53,4	73,6	151,2		
1950	57,9	123,7	125,7	53,3	197,9	121,9	93,9	101,5	184,2	72,7	77,7	118,6	144,0	67,9	83,2	171,7		
1951	67,5	164,5	164,1	71,2	272,0	162,5	125,2	128,8	231,5	70,9	80,4	130,2	142,0	89,7	94,7	200,8		
1951 Okt.	72,7	172,5	169,0	74,6	291,2	187,4	124,8	137,0	238,2	74,4	91,5	136,5	203,3	82,0	95,8	212,1		
1951 Nov.	78,4	189,1	176,3	78,9	305,4	202,2	135,6	143,6	242,2	83,2	100,9	146,5	217,4	82,3	105,8	223,2		
1951 Dez.	80,6	189,1	159,6	81,1	268,6	176,8	119,7	129,6	217,5	70,1	78,2	120,5	178,8	97,2	92,9	227,5		
1952 Jan.	73,1	180,5	169,3	76,3	270,7	180,1	129,7	139,6	225,9	73,4	73,0	128,3	118,3	70,8	101,1	227,7		
1952 Febr.	69,7	189,6	178,3	82,3	269,8	180,0	134,0	137,5	223,9	71,3	78,9	121,8	115,9	83,7	98,4	222,8		
1952 März	77,5	194,7	180,3	80,7	282,5	188,9	135,1	132,4	223,1	68,4	84,3	117,1	118,1	84,3	98,3	219,0		
1952 April	79,7	192,8	198,1	89,4	280,4	186,9	137,8	130,5	219,5	69,1	91,5	113,7	124,6	123,7	107,4	208,9		
1952 Mai	82,3	196,7	209,9	92,9	266,3	182,3	136,1	125,2	229,9	67,3	97,6	106,1	132,7	119,0	113,2	202,0		
1952 Juni	96,0	205,4	219,6	97,1	275,3	180,6	137,6	125,2	226,6	65,9	80,4	102,3	143,2	127,7	110,6	201,4		
1952 Juli	81,6	177,6	192,6	89,9	269,1	171,6	126,0	119,0	236,0	65,7	51,8	109,4	125,2	141,2	103,7	200,2		
1952 Aug.	95,6	174,4	196,1	88,0	278,9	153,8	123,2	123,8	239,6	73,9	83,1	114,3	128,8	132,7	106,3	208,0		
1952 Sept.	103,1	194,9	211,9	95,0	303,7	178,6	137,6	133,5	234,1	82,0	103,2	141,5	152,9	90,3	108,6	223,2		
1952 Okt.	96,9	187,8	202,7	101,1	318,6	199,9	143,8	133,9	222,0	83,6	110,4	156,7	209,3	86,5	105,8	234,2		
1952 Nov.	111,0r	201,8	201,1r	107,9r	345,3r	214,6r	148,8r	137,7	221,5r	87,0	114,6r	160,8r	241,3r	82,3	112,1r	248,1r		
1952 Dez.	97,5p	191,9p	184,3p	105,2p	328,6p	200,6p	129,2p	125,6p	200,0p	79,7p	99,4p	146,3p	193,8p	104,0p	102,3p	245,8p		
1953 Jan.	98,4p	162,9p	175,5p	...	287,1p	174,9p	123,6p	122,5p	208,9p	77,1p	89,2p	136,1p	138,0p	...	100,5p	240,4p		

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. - 2) Jahresdurchschnitte aus kalendermonatlichen Indexziffern errechnet. - 3) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie, ohne Chemische Fasererzeugung.

**Index der industriellen Produktivität**  
1936 = 100  
**Produktionsergebnis je Arbeiterstunde**

Zeit	Gesamte Industrie <sup>1)</sup>	Bergbau	Verarbeitende Industrie						
			insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitions-güterindustrien	Verbrauchs-güterindustrien 2)	Nahrungs- und Genussmittelindustrien		
1949	82,3	66,1	85,0	87,5	79,3	82,2	118,5		
1950	92,8	70,8	95,9	100,2	94,3	90,6	130,0		
1951	102,6	75,3	106,0	108,5	110,2	99,5	136,4		
1952	107,5p	78,7p	111,1p	110,9p	118,3p	103,4p	143,4p		
1951 Dez.	103,3	76,5	106,7	105,2	111,5	98,5	147,2		
1952 Jan.	103,3	77,2	106,7	109,6	114,1	101,4	124,0		
Febr.	104,2	78,3	107,6	109,1	117,4	100,2	127,5		
März	106,9	78,5	110,8	111,7	121,5	100,6	132,8		
April	103,0	77,1	106,3	105,1	115,1	97,8	140,0		
Mai	105,7	76,7	109,5	106,2	118,7	98,1	152,4		
Juni	106,5	78,2	110,0	108,5	118,1	97,7	144,6		
Juli	107,4	79,1	111,1	109,6	118,3	102,0	142,9		
Aug.	107,8	79,3	111,5	112,0	116,9	104,9	138,8		
Sept.	110,9	79,1	114,7	115,2	122,6	109,6	135,9		
Okt.	112,7	79,0	116,6	116,3	120,4	111,3	157,2		
Nov.	112,7r	80,4r	116,4r	114,4r	119,3r	110,6r	165,7r		
Dez.	109,1p	81,0p	112,4p	112,7p	115,8p	107,1p	158,7p		

Zeit	Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlenbergbau	Eisenerzbergbau	Kali-, Steinsalzbergbau u. Salinen	Erdolgewinnung u. Mineralölverarbeitung	Industrie der Steine u. Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	NE-Metallindustrie (ohne Glesserei)	Eisen- und Stahl- und Tempererei	Chemische Industrie einschl. Kohlenwertstoffindustrie	Glasindustrie	Sägewerke und Holzbearbeitung
1949	61,9	81,0	76,0	55,3	92,4	75,8	86,7	70,9	92,2	120,7	74,0
1950	64,5	97,3	86,5	94,0	102,0	91,9	90,7	80,9	109,3	107,8	77,2
1951	68,0	107,1	91,1	114,7	103,8	96,6	105,7	87,6	122,1	113,6	81,8
1952	69,5	115,8p	94,4p	131,4p	104,7p	104,9p	112,0p	88,5p	125,2p	101,5p	77,1p
1951 3.Vj.	68,4	111,6	88,4	116,3	108,8	98,5	112,2	85,6	123,0	114,2	82,3
4.Vj.	68,1	110,0	94,8	119,8	106,6	99,0	102,4	88,5	121,3	112,8	76,3
1952 1.Vj.	69,4	114,0	96,0	121,2	95,5	105,6	100,3	93,6	121,4	105,0	76,1
2.Vj.	68,6	114,6	89,7	130,3	107,6	99,2	110,9	86,7	120,2	95,7	79,0
3.Vj.	69,9	117,0	94,7	136,2	113,9	108,1	117,2	87,4	127,8	102,2	77,0r
4.Vj.	70,2p	117,7p	97,0p	137,7p	101,7p	106,7p	119,6p	86,3p	131,5p	103,2p	76,3p

Zeit	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterind.		Investitionsgüterindustrien				Verbrauchsgüterindustrien			Nahrungs- u. Genussmittelindustrien		
	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbestver-arbeitung	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Feinkeramische Industrie	Ledererzeugung	Schuh- und Textilindustrie	Nahrungs-mittel-	Brauerei und Mälzerei	
1949	74,4	87,6	87,2	59,4	83,9	71,2	68,3	77,3	72,2	90,0	119,6	70,7
1950	82,9	88,3	97,3	90,5	94,9	89,0	71,4	84,0	73,0	97,8	142,6	74,3
1951	87,4	94,7	109,6	107,3	112,6	98,3	79,1	87,8	78,0	103,9	142,0	88,3
1952	82,2p	102,6p	117,9p	119,4p	117,7p	104,0p	77,8p	89,9p	78,2p	106,1p	151,1p	90,8p
1951 3.Vj.	87,9	90,9	110,5	105,4	113,4	98,5	77,8	83,2	74,6	103,9	124,9	103,8
4.Vj.	86,1	94,0	115,5	111,1	115,7	107,0	80,0	94,3	80,0	105,3	170,7	83,7
1952 1.Vj.	87,9	99,7	120,8	114,7	117,3	104,8	79,8	88,5	75,9	103,7	134,1	78,5
2.Vj.	76,7	97,8	117,5	123,4	111,7	100,0	76,7	86,0	81,0	95,8	149,1	101,3
3.Vj.	78,3	107,1	116,9	123,2	118,8	100,8	77,8	92,2	75,4	110,0	138,2	101,4
4.Vj.	85,9p	105,8p	116,2p	116,3p	123,2p	110,4p	77,0p	93,0p	80,4p	114,9p	183,1p	82,1p

1) Ohne Energieerzeugung und Bau.- 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.

**Produktion ausgewählter Erzeugnisse**  
**Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**

Zeit	Steinkohle 2)		Steinkohlenkoks (Zechenkoks)	Braunkohle, roh	Braunkohlenbriketts	Roh-Eisenerz Fe-Inhalt	Absatz-fähige Kalisalze, berechnet auf K <sub>2</sub> O	Erdöl-förderung	Zement	Gebrannter Kalk	Mauerziegel
	monatlich	arbeits-täglich									
	1 000 t				t		1 000 t		Mill.St		
1946 MD	9 747	384,4	2 316	4 713	974	175	46	37 083	711	428	381
1949 MD	8 603	338,1	1 950	6 022	1 187	203	62	70 131	705	353	295
1950 MD <sup>1)</sup>	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93 218	906	434	353
1951 MD	9 910	392,5	2 589	6 927	1 331	290	92	113 888	1 017	462	384
1952 MD	10 273p	407,2p	2 843p	6 947p	1 367p	341p	109p	146 286p	1 074p	489p	397p
1952 Jan.	10 669	410,4	2 782	7 582	1 414	323	108	127 095	749	352	264
Febr.	10 240	409,6	2 622	7 049	1 344	313	107	125 717	624	353	210
März	10 759	413,8	2 810	7 268	1 410	327	113	139 280	1 072	561	253
April	9 714	404,8	2 716	6 408	1 251	314	98	139 632	1 088	525	307
Mai	10 051	402,0	2 802	6 504	1 356	333	106	143 776	1 289	536	437
Juni	9 229	401,3	2 748	6 004	1 270	322	103	146 170	1 184	496	473
Juli	10 533	390,1	2 867	7 012	1 470	369	117	152 421	1 303	531	531
Aug.	10 181	391,6	2 897	6 853	1 419	361	112	153 356	1 298	579	519
Sept.	10 293	395,9	2 853	7 054	1 410	366	117	151 400	1 343	593	518
Okt.	11 051	409,3	2 994	7 478	1 458	379	120	156 542	1 317	543	505
Nov.	10 133	440,4	2 952	6 876	1 258	338	110	155 621	977	439	399
Dez.	10 427	417,1	3 071	7 277	1 345	353	102	164 420r	631r	365r	296r
1953 Jan.	10 940p	420,8p	3 087p	7 409p	1 417p	376p	119p	163 514p	577p	368p	215p

1) Die Durchschnittswerte sind zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet worden.- 2) Ohne Stockheimer Steinkohle.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Roheisen einschl. Hochofen- ferroleg.	Stahl- roh- blöcke	Walz- stahl- fertig- erzeug- nisse	Giesse- rei- erzeug- nisse	Hütten- aluminium (Elektro- lyse)	Elektro- lyt- kupfer	Hütten- und Feinblei	Rohzink	Schwefel- säure einschl. Öl berechnet auf SO <sub>2</sub>	Soda, berechnet auf Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub>	Chlor
	t						t				
1936 MD	1 048	1 206	822	206	.	10 145	.	.	88 166	35 417	8 214
1949 MD	595	752	528	140	2 421	8 592	8 129	7 243	77 460	47 376	14 182
1950 MD <sup>1)</sup>	789	984	681	180	2 320	11 144	9 845	10 233	98 338	61 240	18 229
1951 MD	891	1 092	780	230	6 178	11 758	10 127	11 720	115 837	69 648	21 345
1952 MD	1 073p	1 277p	892p	243p	8 372p	11 796p	9 830p	12 268p	118 371p	54 617p	23 217p
1952 Jan.	1 020	1 217	880	265	5 573	12 437	11 614	12 410	126 082	69 410	24 983
Febr.	988	1 193	842	254	5 477	11 680	10 791	11 743	121 381	61 429	23 224
März	1 061	1 280	885	262	7 454	13 055	11 019	12 889	129 012	57 254	24 897
April	1 000	1 175	817	239	8 556	11 665	9 241	12 593	119 709	37 977	22 936
Mai	1 072	1 250	870	247	9 007	12 418	10 750	12 825	118 760	39 831	21 266
Juni	1 015	1 187	801	225	8 791	11 236	7 229	12 227	110 554	43 554	20 475
Juli	1 107	1 337	923	244	9 108	11 668	8 681	12 560	109 641	49 354	21 616
Aug.	1 110	1 313	896	231	9 311	11 485	9 215	11 956	108 956	53 766	22 872
Sept.	1 120	1 336	938	248	9 411	10 257	8 284	11 703	109 261	56 387	22 486
Okt.	1 168	1 419	1 009	263	9 750	11 511	9 717	12 180	120 576	61 747	24 197
Nov.	1 114	1 324	919	227	9 333	11 694	10 614	11 644	118 903	61 851	24 641
Dez.	1 102r	1 295	920r	217r	8 692	12 450	10 804	12 482	126 168r	63 410r	25 033r
1953 Jan.	1 172p	1 440p	998p	223p	8 324p	12 279p	9 897p	12 444p	128 435p	59 396p	25 255p

Zeit	Katznatron und Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- düng- mittel, berechnet auf N	Phosphor- düng- mittel, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	Calcium- carbid	Kunstharze und 2) plastische Massen	Chemie- fasern 3)	Benzin (Motoren-, Spezial-u. Test- 4) benzin)5)	Diesel- kraft- stoff 4)6)	Berei- fungen 7)	Schnitt- holz 8)	Holz- 9) schliff (Eigen- u. Handels- schliff)
	t										1 000 cbm
1936 MD	11 483	26 025	29 417	43 333	.	4 102	41 000	10 000	6 417	757	29 500
1949 MD	20 942	30 540	26 116	43 525	5 847	10 743	34 177	25 344	7 149	758	24 070
1950 MD <sup>1)</sup>	27 961	36 683	29 174	52 845	8 093	13 440	81 056	46 795	7 465	735	29 558
1951 MD	32 549	40 121	32 066	54 468	13 621	15 150	126 595	100 461	8 259	736	34 497
1952 MD	31 500p	50 223p	35 157p	61 557p	13 581p	11 650p	143 301p	118 720p	8 710p	659p	32 520p
1952 Jan.	35 753	46 337	42 057	45 926	14 226	16 465	137 957	108 679	8 158	602	37 575
Febr.	34 879	44 564	38 885	44 183	12 579	14 588	133 614	111 223	8 997	597	34 680
März	34 148	53 318	39 385	64 277	13 263	12 923	132 396	109 490	8 708	639	38 627
April	27 912	50 422	32 116	68 869	12 459	7 107	125 869	109 253	6 829	749	33 650
Mai	26 495	49 977	36 757	73 285	12 363	7 923	145 371	132 945	8 025	728	33 518
Juni	27 142	47 714	36 902	67 184	12 837	8 082	124 297	128 487	8 396	767	29 355
Juli	30 166	48 685	33 366	63 804	13 042	9 990	145 909	132 848	9 194	737	29 851
Aug.	30 532	49 577r	29 427	60 487	13 850	10 136	144 514	126 442	9 041	709	26 899
Sept.	29 629	50 755	37 164	61 264	13 910	11 030	159 055	124 240	9 786	666	30 274
Okt.	32 978	53 645r	41 007	64 510	15 992	13 441	160 064	123 023	10 000	641	33 710
Nov.	34 483	52 685r	30 103	61 863	15 209	13 997	154 126	108 158	8 675	564	31 523
Dez.	33 884r	55 000r	24 718r	63 031	13 794r	13 744r	156 434	108 854	8 708r	508r	30 664r
1953 Jan.	35 004p	56 648p	30 129p	55 409p	14 174p	12 931p	159 409p	116 768p	8 333p	500p	32 572p

Zeit	Zellstoff 9) 10)	Zeitungs- druck- papier	Personen- kraft- wagen 11) 12)	Liefer- und Lastkraft- wagen 11) 13)	Kraft- räder (über 100 ccm)	Fahrräder, zweirädrig ohne Spielräder	Rundfunk- Röhren- empfangs- geräte	Photo- apparate 14)	Leder- schuhe 15)	Baumwoll- garne 16)	Wollgarne 16)
	t			St				1000Paar		t	
1936 MD	42 833	.	14 520	3 558	7 800	71 909	.	.	5 600	22 983	3 942
1949 MD	31 700	10 585	8 671	4 563	6 565	119 573	95 584	.	3 791	19 001	5 424
1950 MD <sup>1)</sup>	41 472	14 139	18 009	6 806	14 071	109 903	167 301	157 569	4 222	23 537	7 086
1951 MD	47 323	13 514	22 285	7 728	20 739	100 288	188 514	201 850	4 466	26 976	7 670
1952 MD	41 008p	14 411p	25 095p	8 818p	28 250p	89 284p	196 552p	213 380p	4 853p	24 369p	7 461p
1952 Jan.	51 902	14 664	23 157	7 501	24 560	84 046	150 456	207 879	4 196	29 642	7 583
Febr.	48 402	13 723	21 938	8 034	25 091	88 963	159 928	210 737	4 410	25 558	6 631
März	52 341	15 246	23 336	8 393	26 770	105 479	176 099	210 847	4 925	24 415	6 598
April	42 353	13 589	23 639	8 428	28 041	121 360	160 604	222 980	4 899	21 842	5 820
Mai	38 978	14 829	25 677	9 155	31 354	138 558	130 144	258 404	5 366	19 695	5 985
Juni	32 863	14 116	25 434	8 893	31 469	121 312	103 538	238 793	4 036	17 826	5 979
Juli	33 095	15 562	22 526	9 294	35 361	114 889	187 252	236 297	2 952	21 468	7 574
Aug.	30 654	13 849	26 199	9 056	29 839	74 671	210 951	161 678	4 670	20 469	7 530
Sept.	35 098	13 116	29 328	9 794	31 310	66 287	241 447	209 313	5 668	26 840	8 980
Okt.	41 168	14 960	29 837	9 791	28 594	53 383	294 155	224 614	6 233	30 268	9 811
Nov.	41 857	14 481	25 665	8 938r	24 252	50 482	281 811	190 099	5 627	27 216	8 765
Dez.	43 145r	14 783r	24 403r	8 559r	22 092r	54 579r	259 231r	188 003r	5 252r	27 189r	8 273r
1953 Jan.	47 819p	15 302p	24 677p	7 974p	24 552p	53 923p	206 982p	177 500p	5 059p	27 260p	8 512p

1) Die Durchschnittswerte sind zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angeführten Monatszahlen errechnet worden.- 2) Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 3) Reyon und Zellwolle (ohne Abfälle, künstliches Ross-haar und Borsten).- 4) Aus in- und ausländischen Rohölen.- 5) Einschl. Hydrierbenzin, ohne Benzin aus der Fischer-Tropsch-Synthese.- 6) Ab April 1951 einschl. anderer dieselloversteuerter Erzeugnisse.- 7) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifen-zubehör und Reparaturmaterial.- 8) Einschl. Lohnschnitt.- 9) Angaben auf der Basis eines Trockengehaltes von 100% (absol-ut trocken = atro).- 10) Papier-, Edel- und Kunstfaserzellstoff.- 11) Nach Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 12) Einschl. Fahrgestelle mit Motor und Kleinomnibusse.- 13) Einschl. Fahrgestelle mit Motor und Kommunalfahrzeuge.- 14) Einschl. Spezial- und Boxkameras.- 15) Arbeitsschuhwerk, Sportstiefel und Lederstrassenschuhe.- 16) Auch aus Zellwolle und Mischgarn; ohne Näh- und Stopfmittel, Handstrick- und Handarbeitsgarn.

## Verfahrenre und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tage <sup>1)</sup>	Arbeitstäglich verfahrenre Schichten					Arbeitstäglich entgangene Schichten					Schichtleistungen je Mann in kg		
		ins-gesamt	davon			je 100 ange-legte Arbeiter	ins-gesamt	Betrieb-liche Gründe	Krank-heit und Unfall	Tarif-urlaub	Sonstige Gründe	im Abbau	unter Tage	d. bergm. Beleg-schaft
			unter Tage	ins-gesamt	im Abbau									
1936	25,35	255 090	182 381	72 709	92,77	11,57	2,78	4,52	3,20	1,07	.	2 133	1 643	
1938	25,46	324 089	234 050	90 039	93,96	11,57	0,21	5,79	3,32	1,75	.	1 916	1 500	
1946	25,28	237 379	150 704	86 675	81,17	21,14	0,15	12,17	4,36	4,46	.	1 191	864	
1947	25,25	301 110	196 920	104 190	87,40	15,66	0,19	8,96	3,77	2,74	.	1 198	882	
1948	25,44	354 186	227 199	109 524	126 987	88,49	0,14	8,24	3,64	2,68	2 603	1 267	937	
1949	25,44	374 622	249 692	116 241	124 930	89,24	0,12	7,12	5,60	2,30	2 909	1 363	1 032	
1950	25,27	389 594	262 272	119 335	127 323	89,48	0,17	7,76	5,65	2,27	3 053	1 401	1 063	
1951	25,25	403 125	271 801	120 356	131 324	90,06	0,19	7,65	5,52	2,60	3 261	1 457	1 102	
1952	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 475	1 114	
1951 Okt.	27,00	401 559	270 499	118 432	131 060	89,14	0,16	8,03	4,15	2,77	3 280	1 450	1 095	
Nov.	24,00	440 870	299 679	130 790	141 191	97,48	0,18	6,53	2,73	2,68	3 288	1 448	1 101	
Dez.	24,00	424 374	286 525	124 254	137 849	93,58	0,30	5,88	3,78	3,12	3 274	1 433	1 085	
1952 Jan.	26,00	415 960	282 156	122 806	133 804	91,54	0,12	6,49	4,37	2,52	3 328	1 469	1 114	
Febr.	25,00	409 512	278 082	121 435	131 430	89,65	0,16	7,13	4,98	2,77	3 359	1 488	1 130	
März	26,00	414 803	281 548	122 811	133 255	90,54	0,14	7,43	4,66	2,61	3 355	1 485	1 128	
April	24,00	417 788	277 511	120 536	140 277	89,62	0,39	7,22	5,49	2,50	3 343	1 473	1 095	
Mai	25,00	413 604	275 279	120 292	138 325	88,49	0,24	6,82	6,09	2,89	3 328	1 474	1 102	
Juni	23,01	412 086	274 106	119 974	137 980	88,17	0,18	6,83	7,10	2,90	3 329	1 478	1 106	
Juli	27,00	395 416	266 113	117 076	129 303	84,72	0,16	7,90	7,68	3,08	3 318	1 479	1 116	
Aug.	26,00	399 527	268 313	117 491	130 214	84,96	0,19	8,07	8,81	2,07	3 319	1 473	1 112	
Sept.	26,00	403 362	271 696	118 146	131 666	85,90	0,19	8,47	6,63	2,58	3 336	1 470	1 110	
Okt.	27,00	416 559	280 969	121 630	135 590	88,55	0,27	8,22	3,82	2,93	3 351	1 469	1 111	
Nov.	23,01	445 716	300 906	130 825	144 810	94,61	0,24	7,05	2,87	3,02	3 352	1 475	1 119	
Dez.	25,00	424 006	286 122	123 942	137 884	89,72	0,36	7,07	3,76	3,55	3 352	1 470	1 115	

1) Monatsdurchschnitt bzw. Monat.

Deutsche Kohlenbergbauleitung

## Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestande

1 000 t

Zeit	Förderung von Steinkohle	Verwendung als Einsatzkohle <sup>1)</sup>	Kohlenaufkommen ohne Einsatzkohle	Kokserzeugung und Briquet-herstellung <sup>2)</sup>	Gesamtanfall von Kohle, Koks und Briquets <sup>3)</sup>	Zechenselbst-verbrauch und Deputate <sup>4)</sup>	Aus Produktion verfügbar <sup>5)</sup>	Bestandsver-Änderung bei den Halden- <sup>6)</sup> beständen
1946 MD	4 495	1 129	3 366	913	4 279	1 140	3 139	+ 364
1947 MD	5 927	1 616	4 311	1 284	5 595	1 284	4 326	+ 89
1948 MD	7 253	2 295	4 958	1 829	6 787	1 351	5 447	+ 112
1949 MD	8 603	2 832	5 771	2 249	8 020	1 333	6 705	+ 19
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 326	7 276	+ 3
1951 MD	9 910	3 687	6 223	2 932	9 155	1 384	7 839	+ 4
1952 MD	10 273	4 067	6 206	3 248	9 454	1 336	8 164	- 2
1951 Okt.	10 490	3 947	6 543	3 122	9 665	1 521	8 221	- 57
Nov.	10 322	3 906	6 416	3 058	9 474	1 466	8 074	- 24
Dez.	9 763	3 879	5 884	3 131	9 015	1 497	7 571	+ 153
1952 Jan.	10 669	3 961	6 708	3 184r	9 892r	1 511	8 442r	- 38
Febr.	10 240	3 756	6 484	3 011	9 495	1 442	8 104	+ 20
März	10 759	4 054	6 705	3 225	9 930	1 389	8 587	- 33
April	9 714	3 884	5 830	3 094	8 924	1 241	7 725	- 40
Mai	10 051	4 028	6 023	3 190	9 213	1 195	8 061	- 80
Juni	9 229	3 854	5 375	3 112r	8 487r	1 123	7 404r	+ 127
Juli	10 533	4 140	6 393	3 301	9 694	1 211	8 528	- 89
Aug.	10 181	4 111	6 070	3 306	9 376	1 203	8 321r	+ 51
Sept.	10 293	4 118	6 175	3 275	9 450	1 356	8 139r	+ 7
Okt.	11 051	4 352r	6 699r	3 414	10 113r	1 449	8 479r	- 116
Nov.	10 131	4 178	5 953	3 348	9 301	1 391	7 949r	+ 95
Dez.	10 427	4 372	6 055	3 517	9 572	1 523	8 095	+ 70

Zeit	Absatz insgesamt	Inlandsabsatz					Ausfuhr <sup>8)</sup>	Steinkohlenbestande <sup>11)</sup>	
		Bundesbahn	Sonstiger Verkehr	Besatzung	Hausbrand und Klein-verbraucher	Ubriges Inland <sup>7)</sup>		Gesamt-bestände <sup>9)</sup>	Halden-bestände <sup>10)</sup>
1946 MD	3 503	615	103	116	1 830 <sup>a)</sup>	839	697	358	
1947 MD	4 237	769	111	207	109	775	1 460	1 055	
1948 MD	5 559	766	147	144	218 <sup>b)</sup>	1 384	659	212	
1949 MD	6 724	763	153	147	282	1 733	495	49	
1950 MD	7 278	745	154 <sup>e)</sup>	138	723	1 972	521	56	
1951 MD	7 835	773	211	241	958	1 934	624	63	
1952 MD	8 162	737	208	215	1 150	1 915	650	68	
1951 Okt.	8 164	872	233	209	1 214	3 558	718	80	
Nov.	8 050	768	220	270	1 330	3 539	830	110	
Dez.	7 724	724	198	252	1 224	3 544	624	63	
1952 Jan.	8 404r	792	219	212	1 505	3 839r	657	43	
Febr.	8 124	765	223	201	1 278	3 797	642	50	
März	8 554	798	228	229	1 181	4 178	684	67	
April	7 685	719	225	251	894	3 795	725	44	
Mai	7 981	760	222	221	924	3 892	821	63	
Juni	7 531r	706	191	224	780	3 642r	641	50	
Juli	8 439	775	201	159	1 226	4 085	715	46	
Aug.	8 270	733	206	177	1 263	3 992	625	54	
Sept.	8 146	705	194	187	1 201	3 975	657	49	
Okt.	8 595r	772	219	186	1 307	4 183r	851	86	
Nov.	8 044	656	190	237	1 142	3 869	739	107	
Dez.	8 165	663	184	291	1 101	3 993	650	68	

1) Kohle zur Kokserzeugung in Zechenkokereien und Herstellung von Briquets einschl. Lohnverkokung von einheimischen Kohlen für Hütten- und Elektrodenkoks.- 2) Ohne Hüttenkoks, aber einschl. den in Lohnverkokung für Hütten aus einheimischen Kohlen erzeugten Koks und Elektrodenkoks.- 3) Ohne Umrechnung und ohne Berücksichtigung minderwertiger Brennstoffe.- 4) Einschl. Kohle für an Dritte abgegebene Energien.- 5) Kohle, Koks und Briquets insgesamt ohne Umrechnung unter Berücksichtigung minderwertiger Brennstoffe.- 6) Verminderung (+) bzw. Erhöhung (-) der Haldenbestande.- 7) Versorgungsbetriebe, Ernährung und Landwirtschaft, Fischerei und Industrie.- 8) Ab 1948 einschl. Saargebiet.- 9) Gesamtbestande beim Steinkohlenbergbau (einschl. Mengen in Türmen, Wäschen, Wagen und Kannen) einschl. Kokskohlenbestande bei Zechenkokereien.- 10) Ohne die Mengen in Türmen, Wäschen, Wagen und Kannen.- 11) Jahres- bzw. Monatsende.- a) Einschl. Saargebiet.- b) Ohne Kleinverbrauch (Gewerbe).- c) Einschl. Kleinverbrauch (Gewerbe).- d) Ab 1950 ohne Fischerei.- e) Ab 1950 einschl. Fischerei.

Deutsche Kohlenbergbau-Leitung



### Elektrizitätsversorgung<sup>1)</sup>

Zeit	Erzeugung der öffentlichen Werke				Erzeugung der Ind.-Kraftwerke			Zugang		Abgang		Stromverbrauch
	insgesamt	darunter: aus Wasserkraft 2)	Verbrauch d. Kraftwerke 3)	an das Netz 4)	insgesamt 5)	darunter: aus Wasserkraft	an das Netz 6)	insgesamt 7)	darunter: Einfuhr aus dem Ausland	insgesamt 8)	darunter: Ausfuhr in das Ausland	
Mill. kWh												
1946 MD	1 287	493	58	1 230	.	.	125	109	71	139	113	1 273
1947 MD	1 436	458	65	1 373	.	.	150	92	61	124	110	1 433
1948 MD	1 703	548	72	1 631	.	.	182	113	84	147	135	1 722
1949 MD	1 987	474	86	1 900	.	.	243	96	57	95	89	2 078
1950 MD	2 233	602	96	2 138	1 435	86	241	129	99	56	53	2 380
1951 MD	2 624	656	117	2 506	1 655	99	322	167	138	85	71	2 828
1952 Jan.	3 017	597	149	2 868	1 927	99	429	68	38	74	61	3 208
Febr.	2 774	529	141	2 633	1 806	84	395	53	24	60	47	2 943
März	2 887	800	139	2 747	1 867	126	391	84	54	73	70	3 065
April	2 622	857	125	2 497	1 672	130	339	182	155	82	81	2 855
Mai	2 626	836	127	2 499	1 681	123	328	284	259	87	85	2 954
Juni	2 458	774	119	2 339	1 607	109	306	292	288	93	92	2 780
Juli	2 678	617	134	2 544	1 743	84	359	279	274	63	62	3 066
Aug.	2 774	577	142	2 636	1 741	66	348	223	223	67	66	3 081
Sept.	2 954	650	148	2 806	1 806	89	368	163	163	68	68	3 202
Okt.	3 163	771	157	3 007r	2 011	118	394	125	125	66	65	3 389
Nov.	3 106	842	148	2 958	1 995	133	382	99	99r	71	69r	3 305
Dez.	3 258	805	157	3 101	2 037	130	407	91	91	67	65	3 442

Zeit	Stromeinfuhr			Stromausfuhr			Leistung und Kohlenverbrauch der öfftl. Werke 11)					
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		installierte	betriebsbereite	Höchstlast, 10)	Verbrauch an Steinkohle, Braunkohlenbriketts und Schwelkotts	Bestände	
		Schweiz	Österreich		Niederlande, Belgien, Danemark	Frankreich einschl. Saargebiet	Österreich	Leistung 9)			1 000 t - SKE	
Mill. kWh												
1946 MD	71	6	59	113	20	79	14	5 415	3 869	2 524	400	.
1947 MD	61	7	47	110	13	73	23	5 760	4 224	2 935	491	582
1948 MD	84	3	77	135	17	82	33	5 957	4 698	3 194	544	604
1949 MD	57	6	45	89	3	48	34	6 283	5 534	4 241	690	659
1950 MD	99	31	57	53	9	10	31	6 901	6 498	5 051	632	337
1951 MD	138	47	77	71	26	5	34	7 822	6 740	6 250	747	465
1952 Jan.	38	1	30	61	1	8	20	7 926	6 804	5 960	902	485
Febr.	24	1	19	47	1	6	20	7 935	6 746	5 859	830	611
März	54	13	34	70	9	6	42	8 060	6 807	5 285	725	719
April	155	45	90	81	18	5	58	8 146	6 715	5 216	592	843
Mai	259	87	154	85	26	7	53	8 225	6 131	5 217	605	903
Juni	288	101	181	92	30	9	53	8 245	6 451	5 274	567	952
Juli	274	98	169	62	7	5	50	8 268	6 229	5 224	680r	1 080
Aug.	223	84	133	66	15	6	45	8 303	6 261	5 524	722	1 137
Sept.	163	45	115	68	13	5	48	8 287	6 672	5 745	759	1 076
Okt.	125	9	103	66r	13	6	41	8 340	6 790	6 070	787	1 061
Nov.	99r	16	65	69r	12	8	41	8 461	7 286	6 390	743	1 007
Dez.	91	20	52	65	14	9	32	8 679	7 657	6 759	798	933

1) Ausführliche Angaben über die Stromversorgung siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Pumpspeicherwerke bis September 1949 Nettolieferungen, ab Oktober 1949 Bruttoerzeugung.- 3) Einschl. Eigenverluste.- 4) 1948 einschl. ab 1949 ohne die Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.- 6) 1948 ohne, ab 1949 einschl. der Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 7) Einschl. Lieferungen aus der Sowjetischen Besatzungszone.- 8) Einschl. Lieferungen an die Sowjetische Besatzungszone.- 9) Bis 1950 verfügbare Leistung (einschl. der Leistung von Anlagen, die wegen periodischer Überholungen vorübergehend ausser Betrieb waren und ohne Berücksichtigung von Leistungsminderungen infolge mangelhafter Betriebsverhältnisse). Ab 1951 nur noch tatsächlich betriebsbereite Leistung. Jahres- bzw. Monatsende.- 10) Bis 1950 eingesetzte Leistung, ab 1951 Höchstlast. (Die nicht zeitgleiche Summe aller während des Stichtages aufgetretenen höchsten Belastungen der einzelnen Kraftwerke). Jahres- bzw. Monatsende.- 11) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats. Ab Juli 1950 ohne Bestand der Industriekraftwerke, die Strom an das öffentliche Netz liefern.

Bundesministerium für Wirtschaft

### Gaserzeugung und Gasdarbietung<sup>1)</sup>

Zeit	Gaserzeugung (brutto)			Gasdarbietung (netto)			Brennstoffherzeugung und -verbrauch der Stadtgaswerke			
	insgesamt	davon in		insgesamt	davon		Steinkohle		Steinkohlenkoks	
		Stadtgaswerken 2)	Kokereien 3)		Verbrauch für die Gaserzeugung	Bestand 5)	Erzeugung	Eigenverbrauch		
Mill. Nm <sup>3</sup> , Ho (Heizwert) = 4300 Kcal/Nm <sup>3</sup> 4)										
1949 MD	995	137	858	653	137	517	308,2	377,5	225,4	85,8
1950 MD	1 108	151	957	768	130	619	348,3	88,1	252,7	87,1
1951 MD	1 340	175	1 165	897	165	732	373,3	251,9	273,6	88,3
1952 Dez.	1 451	195	1 256	967	179	789	391,9	251,9	285,1	95,6
1952 Jan.	1 455	191	1 265	1 018	177	841	401,5	215,7	289,1	99,1
Febr.	1 376	182	1 195	970	170	804	374,2	243,9	275,5	96,3
März	1 472	193	1 279	1 022	178	844	398,2	238,6	294,1	94,7
April	1 430	187	1 244	931	170	762	372,3	217,4	271,4	84,2
Mai	1 479	192	1 287	963	172	791	385,0	235,0	283,0	82,0
Juni	1 348	180	1 258	913	159	754	356,6	248,7	264,7	76,8
Juli	1 503	184	1 319	963	160	803	372,3	331,1	274,8	77,5
Aug.	1 520	190	1 330	977	165	812	373,6	408,4	273,2	78,0
Sept.	1 506	192	1 314	1 025	172	853	384,4	395,2	283,7	86,1
Okt.	1 581	204	1 377	1 083	179	903	400,1	363,3	293,2	87,6
Nov.	1 557r	201	1 356r	1 064r	179	885r	389,8	296,3	285,1	91,9
Dez.	1 619p	208p	1 411p	1 099p	190p	910p	426,6p	273,7p	315,8p	101,9p

1) Ausführliche Angaben über die Gasversorgung (einschl. Ein- und Ausfuhr) siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Norddeutsche Hütte Bremen.- 3) Einschl. Norddeutsche Kohlen- und Kokswerke Hamburg.- 4) Für das Jahr 1950 auf einen mittleren Heizwert von 4300 Kcal/Nm<sup>3</sup> umgerechnet.- 5) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats.

Bundesministerium für Wirtschaft

# Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

## Bauhauptgewerbe Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zeit Land	Betriebe	Beschäftigte							Löhne	Gehälter	Umsatz	
		insgesamt	Tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	Kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	Übrige Beschäftigte						insgesamt	darunter: für Be- satzungs- mächte
					insgesamt	Fach- arbeiter einschl. Polierer u. Meister	Helfer und Hilfsar- beiter	Umschüler und Lehrlinge				
Anzahl											1 000 DM	
<b>Bundesgebiet</b>												
1950 JD <sup>2)</sup>	7 981	502 278	9 824	31 131	461 323	216 284	201 893	43 146	114 917	12 134	290 612	14 738
1951 JD <sup>4)</sup>	10 181	591 460	12 446	36 193	542 821	254 631	237 739	50 451	155 415	14 787	427 061	43 256
1952 JD <sup>4)</sup>	10 335	611 500	12 393	39 074	560 033	259 150	250 940	49 943	179 639	17 421	522 531	77 980
1951 Dez.	10 364	533 536	12 407	38 118	483 011	231 397	203 883	47 731	159 951	17 466	552 324	75 737
1952 Jan.	10 355	467 424	12 371	37 652	417 401	199 508	172 224	45 669	130 966	16 231	399 356	52 286
Febr.	10 351	466 462	12 393	37 783	416 286	198 467	172 339	45 480	109 762	16 297	385 194	68 462
März	10 351	551 526	12 391	38 566	500 569	233 866	219 364	47 339	150 043	17 270	454 091	96 818
April	10 349	601 425	12 414	39 249	549 762	257 843	240 959	50 960	172 664	17 599	471 397	89 156
Mai	10 335	628 269	12 345	39 565	576 359	268 329	256 309	51 721	193 010	17 727	498 089	72 488
Juni	10 332	658 844	12 340	39 815	606 689	278 060	276 637	51 992	195 225	17 932	523 428	69 007
Juli	10 300	694 855	12 319	39 872	642 664	294 790	295 347	52 527	215 951	18 357	602 095	80 961
Aug.	10 277	712 602	12 341	40 554	659 707	294 666	312 028	53 013	218 994	18 289	624 031	82 731
Sept.	10 272	720 748	12 346	41 187	667 215	297 294	317 665	52 256	224 044	18 607	645 431	79 233
Okt. <sup>1)</sup>	11 473	779 089	13 835	43 279	721 975	320 541	346 945	54 489	244 656	19 743	749 841	122 420
	(10 271)	(718 814)	(12 348)	(41 555)	(665 911)	(295 890)	(319 682)	(50 339)	(226 538)	(19 012)	(693 489)	(106 361)
Nov.	11 486	708 654	13 784	43 234	651 636	294 903	303 807	52 926	214 284	19 664	663 290	107 166
Dez.	11 492	546 280	13 729	43 219	489 332	232 474	206 252	50 606	170 507	21 073	663 995	101 733

### nach Ländern (Dezember 1952)

	insgesamt	Tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	Kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	Übrige Beschäftigte	Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter: für Be- satzungs- mächte
Schlesw.-Holst.	553	16 668	647	1 263	14 758	6 723	5 596	2 439
Hamburg	354	22 219	407	2 011	19 801	10 810	7 135	1 856
Niedersachsen	1 477	50 767	1 703	4 446	44 618	20 312	16 271	8 035
Bremen	182	9 106	191	815	8 100	3 724	3 467	909
Nordrh.-Westf.	3 650	212 037	4 259	15 603	192 175	92 987	82 960	16 228
Hessen	988	47 265	1 276	3 821	42 168	21 315	17 313	3 540
Rheinl.-Pfalz	751	44 129	845	3 180	40 104	17 974	19 414	2 716
Baden-Wttbg.	1 598	77 492	2 021	5 137	70 334	32 731	31 299	6 304
Bayern	1 939	66 597	2 380	6 943	57 274	25 898	22 797	8 579

### Geleistete Arbeitsstunden

Zeit Land	insgesamt	Neubauten	Instand- setzungen	Trümmer- besei- tigung und Abbruch	Von den geleisteten Arbeitsstunden entfielen auf							für Be- satzungs- mächte	
					Wohnungsbauten				Land- wirt- schaftl. Bauten	Gewerb- liche u. indu- strielle Bauten	Öffentliche und Verkehrs-Bauten		
					insgesamt	Neu- und Wieder- aufbau	Wiederher- stellung, Um-, An-, Erweite- rungsbau	Repa- raturen			Hochbau		Tiefbau
1 000													

### Bundesgebiet

1950 MD <sup>2)</sup>	86 771	54 741	30 563	1 467	32 608	24 670	7 938	1 951	24 992	25 754	2 908
1951 MD <sup>4)</sup>	104 025	73 441	29 452	1 132	39 324	32 190	7 134	2 096	29 668	31 803	6 053
1952 MD <sup>4)</sup>	107 581	80 398	26 198	985	38 773	32 923	3 580	2 501	29 269	36 054	8 780
1951 Dez.	93 223	68 836	23 492	895	32 093	27 204	3 140	1 749	28 106	30 638	8 361
1952 Jan.	77 690	56 844	20 004	842	25 840	21 671	2 587	1 582	25 573	24 552	7 350
Febr.	66 003	47 785	17 409	309	21 361	17 674	2 251	1 436	22 336	20 701	6 403
März	91 314	67 689	22 716	909	30 863	25 959	2 994	1 910	26 834	31 059	8 982
April	102 237	76 533	24 797	907	37 079	31 203	3 543	2 333	27 933	33 871	9 141
Mai	113 953	85 527	27 336	1 090	41 730	35 192	3 840	2 698	29 490	38 062	8 858
Juni	115 529	87 178	27 351	1 000	43 165	36 681	3 860	2 624	29 051	38 752	8 779
Juli	128 475	96 886	30 414	1 175	48 627	41 638	4 179	2 810	31 668	14 718	8 622
Aug.	129 685	98 401	30 177	1 107	48 573	41 995	3 970	2 608	31 997	14 592	8 624
Sept.	133 152	101 478	30 744	930	49 306	42 600	3 987	2 719	32 210	15 497	8 966
Okt. <sup>1)</sup>	145 320	111 515	32 645	1 160	54 100	46 845	4 396	2 859	33 775	17 581	11 133
	(134 220)	(102 627)	(30 612)	(981)	(48 758)	(42 195)	(3 963)	(2 600)	(32 534)	(16 412)	(9 898)
Nov.	124 820	95 393	28 415	1 012	45 092	39 105	3 648	2 339	29 949	16 341	10 283
Dez.	93 189	71 083	21 186	920	32 313	27 867	2 624	1 822	26 182	11 864	8 568

### nach Ländern (Dezember 1952)

Schlesw.-Holst.	3 070	2 302	735	33	1 114	947	72	95	230	503	216	974	98
Hamburg	3 785	2 809	899	77	1 237	1 085	107	45	19	1 137	374	941	66
Niedersachsen	8 625	6 153	2 284	188	2 772	2 283	275	214	269	2 177	963	2 155	325
Bremen	1 827	1 257	503	67	505	451	33	21	18	470	180	587	23
Nordrh.-Westf.	36 462	27 414	8 736	312	13 233	11 716	954	563	195	12 436	3 473	6 813	1 607
Hessen	7 755	5 775	1 917	63	2 541	2 175	218	148	173	1 963	1 295	1 720	899
Rheinl.-Pfalz	7 511	6 344	1 118	49	2 287	2 049	127	111	56	1 318	1 972	1 829	3 690
Baden-Wttbg.	12 073	9 708	2 286	79	4 263	3 580	384	299	112	2 908	1 733	2 978	1 204
Bayern	12 081	9 321	2 708	52	4 361	3 581	454	326	202	3 169	1 658	2 639	656

1) Ab Oktober neuer Firmenkreis. Die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf den alten Firmenkreis. - 2) Januar - Oktober - 3) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt. - 4) Oktober - September.

### Ertelte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues

Zeit 1) Land	Veranschlagter Bauaufwand für				In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen							
	genehmigte Bauvorhaben	davon für Bauvorhaben an			in allen Gebäuden und Gebäudeteilen	darunter: in Wohngebäuden und Wohngebäudeteilen	davon genehmigt für					
		Wohn-Gebäuden und Gebäudeteilen	öffentl.	gewerbl. u. landw.			private Bauherren		gemeinnützige Wohnungsunternehmen		Behörden 2)	
							insgesamt	dar.: in Neubauten	insgesamt	dar.: in Neubauten	insgesamt	dar.: in Neubauten
Mill. DM				Anzahl								
<u>Bundesgebiet</u>												
1951												
Dezember	576	354	73	149	31 177	30 256	15 033	9 542	13 371	12 117	1 852	1 528
Januar/Dez.	8 284	5 337	828	2 119	469 791	456 471	275 009	177 879	156 816	136 209	24 646	20 515
1952												
Dezember	712	445	88	178	34 879	33 997	18 154	11 114	14 569	12 403	1 274	1 010
Januar/Dez.	9 586	6 148	967	2 470	489 366	477 009	263 953	166 836	189 256	167 210	23 800	19 938
<u>nach Ländern (Januar/Dezember 1952)</u>												
Schlesw.-Holst.	304	195	33	76	21 029	20 221	8 953	6 746	10 772	10 433	496	412
Hamburg	339	239	33	67	19 990	19 713	9 919	5 711	9 550	7 010	244	172
Niedersachsen	918	567	96	255	49 732	48 562	27 338	21 888	19 425	18 445	1 799	1 626
Bremen	154	100	17	37	8 592	8 474	5 344	2 363	2 629	2 503	501	459
Nordrh.-Westf.	3 092	2 166	278	648	172 573	169 481	89 954	44 580	74 186	62 808	5 341	4 128
Hessen	816	514	66	236	39 231	38 578	21 141	15 619	15 586	14 064	1 851	1 589
Rheinld.-Pfalz	505	302	49	154	22 925	22 032	14 939	8 551	5 593	4 807	1 500	1 053
Baden-Würtbg.	1 635	984	209	442	71 509	68 785	37 856	24 564	25 866	23 396	5 063	4 365
Bayern	1 823	1 082	185	556	83 785	81 163	48 509	36 814	25 649	23 744	7 005	6 134

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Die Zahlen umfassen infolge teilweise nichttermingerecht eingegangener Meldungen nicht vollständig die während des Berichtszeitraumes erteilten Baugenehmigungen.- 2) und Körperschaften des öffentlichen Rechts.

### Baufertigstellung von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen

Zeit 1) Land	Nichtwohngebäude			Wohngebäude		Wohnungen					erbaut v. gemeinn. Wohnungsunternehmen	Wohnräume insgesamt 3)
	Anzahl	Umbauter Raum 1 000 cbm	darin befindl. Wohnungen	Anzahl	darin befindl. Wohnungen	insgesamt	davon mit					
							1 und 2	3 und 4	5 und mehr			
Wohnräumen 2)												
<u>Bundesgebiet</u>												
1951												
November	6 428	5 666	959	14 358	43 296	44 255	7 248	32 697	4 310	16 538		152 018
Januar/November	49 200	50 056	8 168	116 220	357 983	366 151	58 847	272 140	35 164	134 809		1 248 616
1952 4)												
November	9 219	9 521	1 285	16 806	50 681	51 966	8 071	38 943	4 952	18 397		179 053
Januar/November	41 769	45 218	6 036	84 453	278 279	284 315	47 059	212 408	24 848	116 130		967 929
<u>nach Ländern (Januar/November 1952)</u>												
Schlesw.-Holst.	1 640	848	331	4 246	11 044	11 375	1 794	8 861	720	6 755		38 496
Hamburg	836	1 588	205	2 895	18 090	18 295	3 902	13 386	1 007	9 044		56 537
Niedersachsen	5 914	5 148	550	10 681	29 233	29 843	3 144	23 897	2 802	12 193		106 635
Bremen	385	703	153	1 652	5 590	5 743	593	4 717	433	1 494		20 121
Nordrhein-Westf.	9 855	12 859	1 551	27 176	97 081	98 632	21 948	69 506	7 178	41 498		317 938
Hessen	3 625	4 141	560	7 783	22 957	23 517	2 690	18 739	2 088	8 393		83 451
Rheinland-Pfalz	2 989	2 984	480	5 111	13 439	13 919	1 224	10 449	2 246	3 538		51 521
Baden-Würtbg.	7 745	8 297	1 410	13 435	39 481	40 891	2 929	32 894	5 068	15 883		155 759
Bayern 5)	8 780	8 650	796	11 474	41 304	42 100	8 835	29 959	3 306	17 332		137 471

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Die Zahlen umfassen infolge teilweise nichttermingerecht eingegangener Meldungen nicht vollständig die während des Berichtszeitraumes fertiggestellten Bauten. Ausserdem sind die Zahlen für 1951 überhöht durch teilweise Einbeziehung von Baufertigstellungen früherer Jahre. Ein Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 1951 und 1952 ist daher nicht möglich.-

2) Küchen und Zimmer über 6 qm innerhalb von Wohnungen.- 3) Einschl. der Einzelzimmer über 6 qm ausserhalb von Wohnungen.-

4) Ab 1952 nur Normalbauten.- 5) Einschl. Lindau.

# Binnenhandel

## Handel<sup>1)</sup> mit den Westsektoren von Berlin 1 000 DM

Zeit	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungsmittel-industrie	Getränke und Tabak	Eisen- und Metall-schaffende Industrie, Glaserrei-industrie	Eisen- und Metall- verarbeitende Industrie	Elektro- technik	Chemische Erzeugnisse	Papier- erzeugung und -ver- arbeitung, Druckerei- erzeugnisse	Textilien, Schuh- und Leder- waren
Bezüge aus West - Berlin										
1950 MD	68 418	741	4 109	2 265	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1951 MD	101 802	586	6 567	3 562	10 881	19 079	41 044	6 717	3 448	2 587
1952 MD	116 908	457	8 179	3 462	8 074	28 892	48 137	6 307	3 304	1 520
1952 Jan.	105 527	534	8 947	3 314	10 339	21 530	43 106	5 819	2 832	2 089
Febr.	105 711	550	13 214	3 460	7 195	24 129	39 187	5 891	3 184	1 788
März	118 022	707	8 000	3 176	10 581	28 039	47 138	6 564	3 122	1 925
April	99 322	430	3 998	2 917	9 380	27 116	38 518	5 687	2 442	1 503
Mai	119 173	368	6 165	3 770	8 869	33 468	46 094	6 969	2 741	1 696
Juni	111 755	563	5 633	3 432	7 370	29 306	46 165	6 418	2 858	1 431
Juli	110 433	326	3 790	3 538	7 223	30 770	47 095	5 265	2 519	1 396
Aug.	115 546	405	4 666	3 209	8 033	27 900	51 394	5 748	3 238	1 661
Sept.	131 714	356	13 518	3 175	8 436	29 048	56 153	6 375	4 073	1 206
Okt.	143 244	433	15 237	3 700	8 235	33 622	58 779	7 191	4 881	1 157
Nov.	130 057	376	8 969	3 858	6 535	31 066	57 060	7 166	4 465	1 269
Dez.	112 393	435	6 013	3 990	4 694	30 706	46 953	6 593	3 295	1 119
1953 Jan.	122 079	1 127	7 755	3 476	7 271	30 071	53 880	7 453	3 385	1 022
Lieferungen nach West - Berlin										
1950 MD	186 611	19 270	59 811	11 273	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1951 MD	243 067	25 790	65 443	16 747	14 441	21 803	10 882	14 686	10 031	34 091
1952 MD	253 497	29 891	59 762	19 113	15 754	25 997	10 575	14 479	9 554	32 924
1952 Jan.	225 687	23 991	48 553	17 905	16 353	19 857	10 136	13 414	10 459	35 636
Febr.	242 650	27 627	59 430	17 222	15 839	25 284	10 925	13 400	11 206	32 609
März	251 279	29 955	55 745	18 628	15 856	27 783	10 741	14 011	12 082	33 531
April	216 969	25 028	49 485	16 933	13 610	23 740	8 916	12 249	9 456	25 844
Mai	295 966	28 123	92 468	24 846	15 677	27 486	10 737	18 790	10 202	27 393
Juni	224 839	22 574	54 641	15 631	12 744	25 669	9 112	13 755	8 957	25 812
Juli	241 065	27 569	52 147	17 309	14 197	27 984	9 917	13 989	8 471	34 229
Aug.	234 812	27 315	53 787	18 427	13 925	25 339	9 183	13 477	8 129	33 454
Sept.	278 195	41 360	62 460	19 746	16 234	26 314	11 688	14 792	8 632	39 917
Okt.	294 877	40 882	60 749	20 442	18 452	30 699	12 645	16 743	8 866	42 127
Nov.	274 146	32 248	62 846	20 950	18 157	26 646	11 953	15 599	9 266	35 079
Dez.	261 476	32 025	64 855	21 314	18 004	25 159	10 946	13 530	8 916	29 461
1953 Jan.	244 782	22 654	57 182	17 142	18 063	22 705	8 988	15 143	9 367	33 430

1) Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr einschl. Werk- und Filialverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über die Lieferungen von Kohlen. Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und West-Berlin ist in den Zahlen enthalten. Postsendungen (zugelassenes Höchstgewicht 20 kg) sind nicht nachgewiesen.

## Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost<sup>1)</sup> 1 000 VE<sup>2)</sup>

Zeit	Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-Ost					Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-Ost				
	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe				insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe			
		Strom	Benzin, Öl, Teer usw.	Maschinenbau	Textilien		Nahrungsmittel-industrie	Strom und Gas	Eisen und Stahl	Chemie
1950 MD	28 507	1 205	4 043	3 158	4 450	27 374	1 851	275	7 049	5 005
1951 MD	10 214	1 108	1 159	1 057	2 095	12 352	1 692	681	1 437	1 924
1952 MD	6 626	505	582	692	1 816	12 136	2 154	218	1 172	2 481
1952 Jan.	2 189	1 190	257	42	107	2 816	1 667	697	-	92
Febr.	1 389	1 154	-	-	190	1 393	660	672	-	-
März	1 445	1 184	-	19	157	2 878	2 332	294	-	-
April	2 035	1 108	-	28	447	7 328	5 730	187	-	269
Mai	2 320	993	35	15	652	1 921	390	210	440	373
Juni	2 857	175	317	62	361	7 582	886	178	-	4 994
Juli	6 606	188	832	25	498	12 664	452	60	-	3 452
Aug.	6 038	12	1 538	775	961	11 886	543	63	337	3 730
Sept.	6 951	8	993	1 204	1 880	16 218	3 091	68	1 772	2 932
Okt.	14 475	13	883	1 423	4 245	15 738	2 135	53	2 507	2 825
Nov.	14 241	14	1 097	1 936	6 609	18 151	857	69	3 825	4 135
Dez.	18 966	15	1 026	2 779	5 684	47 076	7 018	69	5 180	6 910
1953 Jan.	8 198	15	240	1 523	3 174	8 903	184	60	1 502	1 477

1) Der Interzonenhandel West-Berlins ist in den Zahlen nicht enthalten. - 2) VE = Verrechnungseinheiten nach den Verrechnungsabkommen, in der Praxis ist eine VE gleich eine DM-West. Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über den Austausch von Strom und die Lieferungen von Gas. Lohnveredelungs- und Reparaturverkehr sind in den Zahlen nicht enthalten.

**Umsatzwerte des Einzelhandels**  
**Monatsdurchschnitt 1949 = 100**

Zeit	Einzelhandel aller Betriebsformen					Fachgeschäfte (auch folgende Spalten)						
	insgesamt	Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung und Wäsche	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstiger Einzelhandel	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch und Milchzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Wein und Spirituosen	Tabakwaren
1950 MD	112	102	130	118	107	103	97	72	118	104	97	79
1951 MD	128	114	146	150	123	115	100	79	128	114	104	81
1952 MD	135	123	148	150	135	121	111	87	140	129	118	84
1952 Jan.	117	108	127	127	119	108	91	92	124	95	95	75
Febr.	115	112	115	121	118	112	95	93	125	108	105	76
März	123	118	122	136	130	117	105	86	137	122	107	80
April	134	124	152	136	134	122	117	84	143	162	110	83
Mai	136	126	157	144	129	124	124	75	153	130	107	84
Juni	113	109	112	125	116	106	123	60	143	97	96	75
Juli	135	122	156	146	131	119	135	61	155	105	108	81
Aug.	124	120	119	144	127	119	117	69	149	109	103	82
Sept.	125	118	120	158	128	116	108	85	136	117	106	81
Okt.	141	127	162	164	133	125	104	102	140	128	118	85
Nov.	138	119	167	157	134	118	91	94	131	126	115	81
Dez.	214r	168r	272r	242r	225	164r	126r	140	144	255r	248	129r
Zeit	Textilwaren aller Art	Wäsche, Bett- und Miederwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Herrenartikel, Hüte, Schirme	Oberbekleidung	Schuhwaren	Sportartikel	Eisenwaren und Küchengeräte	Porzellan und Glaswaren	Beleuchtungs- und Elektrogeräte	Möbel	Korbwaren und Kinderwagen
1950 MD	125	133	115	106	153	118	121	106	99	110	145	112
1951 MD	135	141	126	123	193	127	132	131	123	118	196	143
1952 MD	137	132	125	135	191	136	140	132	131	117	188	148
1952 Jan.	124	120	115	96	148	101	133	113	103	116	154	89
Febr.	113	115	105	91	129	86	115	102	103	104	154	99
März	111	109	104	108	170	107	87	119	106	110	172	142
April	134	115	108	145	230	158	122	119	120	105	170	171
Mai	138	121	106	124	232	168	138	128	119	103	185	156
Juni	102	105	88	91	146	111	126	112	99	91	160	123
Juli	149	138	112	103	192	137	169	131	118	105	187	132
Aug.	113	121	96	89	138	102	121	128	124	101	189	125
Sept.	109	123	116	112	155	103	100	148	129	114	200	115
Okt.	146	134	137	158	237	139	106	147	124	126	214	127
Nov.	148	142	150	168	219	165	155	135	131	122	205	153
Dez.	258r	246r	263r	332	290	259r	301	206	295	208r	268r	351
Zeit	Teppeiche und Gardinen	Tapeten, Linoleum	Musikinstrumente	Rundfunk- und Grammophonartikel	Bücher	Papier- und Schreibwaren	Galanterie und Lederwaren	Apotheker	Drogerien	Farben und Anstrichbedarf	Seifen und Bürstenwaren	Parfumerien
1950 MD	122	134	114	109	94	112	109	106	95	100	115	129
1951 MD	149	188	135	122	108	133	130	115	101	120	130	161
1952 MD	154	189	139	117	125	131	137	128	110	114	154	201
1952 Jan.	126	141	132	120	112	137	87	125	87	76	125	153
Febr.	127	149	131	110	103	125	83	129	92	82	127	151
März	139	180	137	101	114	132	111	135	100	117	144	165
April	149	191	125	97	137	132	135	133	110	118	150	202
Mai	152	209	121	101	122	120	121	127	113	148	159	189
Juni	123	176	106	91	91	102	104	118	97	114	138	167
Juli	159	193	111	100	99	108	133	126	118	127	154	197
Aug.	155	199	105	97	91	104	123	125	110	122	145	187
Sept.	153	197	116	104	99	120	110	121	102	122	139	173
Okt.	158	206	140	123	118	132	110	133	106	116	162	180
Nov.	162	181	141	133	131	131	132	128	101	97	149	188
Dez.	248	244	302	228r	288r	228r	389r	138r	183	126	261r	464
Zeit	Orthopädische und medizinische Artikel	Photo und Optik	Landmaschinen und Geräte	Nähmaschinen	Büro- maschinen und Büromöbel	Fahrräder und Zubehör	Kraftfahrzeuge und Zubehör	Spielwaren	Uhren, Gold- und Silberwaren	Blumen	Brennmaterial	Konsumgenossenschaften
1950 MD	102	110	100	148	121	101	124	113	110	104	108	118
1951 MD	134	126	142	165	138	113	131	130	126	119	140	153
1952 MD	147	142	167	121	157	118	144	158	135	134	162	188
1952 Jan.	135	112	133	114	144	69	119	82	95	117	173	154
Febr.	126	112	145	122	139	75	113	89	94	118	172	168
März	141	130	184	125	160	119	149	91	122	157	160	178
April	156	147	178	111	139	155	156	117	123	173	128	183
Mai	153	146	182	115	126	158	164	86	113	157	129	191
Juni	144	139	206	109	122	133	152	80	94	115	138	161
Juli	151	167	217	115	124	147	164	97	114	106	160	183
Aug.	138	164	175	111	118	133	153	102	116	103	170	186
Sept.	140	150	189	123	134	115	157	109	113	106	185	189
Okt.	148	127	165	130	151	103	145	132	116	141	178	212
Nov.	144	114	122	122	137	89	125	254	142	132	160	194
Dez.	185	200	112	150	189	121r	127	662	378r	179	188	259

# Außenhandel

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und der Westsektoren von Berlin<sup>1)</sup>

### Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen Ursprungs					zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse
<b><u>Ein fu hr</u></b>												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1950 MD	948	418	19	107	258	34	530	281	130	119	60	59
1951 MD	1 227	490	14	87	344	45	737	437	168	132	71	61
1952 MD	1 350	505	13	78	356	59	845	470	196	179	98	81
1952 Jan.	1 403	500	10	70	381	39	903	552	219	132	70	62
Febr.	1 461	518	18	70	378	52	943	594	216	133	76	57
März	1 458	609	11	64	478	56	849	506	190	153	69	84
April	1 279	531	14	49	411	57	748	433	153	162	74	88
Mai	1 175r	451	11	52	332	56	724r	410r	148	166	73	93
Juni	1 122r	429	19	63	287	60	693r	387r	162	144	73	71
Juli	1 238r	412r	11r	76	271	54	826r	481r	196	149	82	67
Aug.	1 192r	433	11	60	307	55	759r	437r	161	161	85	76
Sept.	1 275	453	13	94	292	54	820	416	206	198	111	87
Okt.	1 496	528	11	106	350	61	968	491	228	249	149	100
Nov.	1 411	563	9	103	389	62	848	409	208	231	145	86
Dez.	1 695	637	13	133	394	97	1 058	519	269	270	168	102
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	102	104	62	73	118	124	100	106	90	97	94	100
1952 MD	118	110	58	71	123	157	124	121	117	139	135	144
1952 Jan.	111	104	42	57	127	109	117	131	106	96	92	101
Febr.	116	106	77	58	122	146	124	141	106	103	111	96
März	118	123	50	55	153	150	115	121	96	120	97	142
April	105	103	60	45	124	149	107	108	85	132	102	162
Mai	95	85	47	47	96	148	103	101	80	131	102	159
Juni	96	89	78	57	94	154	101	97	96	117	106	129
Juli	109	93	51	72	98	142	122	120	124	125	123	127
Aug.	110	101	54	56	117	142	117	114	108	137	128	145
Sept.	118	107	63	87	114	142	126	112	130	155	152	159
Okt.	139	124	58	96	136	162	151	136	151	187	196	178
Nov.	134	133	48	94	151	168	134	118	137	169	188	150
Dez.	162	148	71	125	148	269	173	154	186	203	223	182
<b><u>Aus fu hr</u></b>												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1950 MD	697	16	2	2	6	6	681	97	132	452	155	297
1951 MD	1 215	41	3	13	17	8	1 174	170	176	888	306	582
1952 MD	1 409	32	2	9	11	9	1 377	107	212	1 059	291	768
1952 Jan.	1 312r	49	4	10	22	13	1 263r	97	190	976r	341	635r
Febr.	1 275r	31r	2	9	14r	6	1 244	104	211	929	305r	624r
März	1 378r	28	2	8	10	8	1 350r	106	191	1 053r	308	745r
April	1 306r	31	1	8	9	13	1 275r	100	188	987r	297	690r
Mai	1 407	29r.	1	9r	12	7	1 378r	110	201	1 067r	302	765r
Juni	1 378	25	1	12	7	5	1 353	108	192r	1 053r	299	754r
Juli	1 489	42	1	9r	26	5	1 448r	114	207	1 127r	305r	822r
Aug.	1 348	21	1	8	8	4	1 327	119	212r	996r	240	756r
Sept.	1 426	26	2	15	5	4	1 400	99	231	1 070	274	796
Okt.	1 462r	26r	2	8	6	11	1 436r	109	244r	1 083r	261r	822
Nov.	1 374r	28	2	7	8	11	1 346r	106r	229r	1 011	242	769
Dez.	1 753	42	2	9	10	21	1 711	111	247	1 353	314	1 039
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	143	226	.	.	.	.	141	90	108	162	146	170
1952 MD	154	175	.	.	.	.	154	82	117	180	131	206
1952 Jan.	145	262	.	.	.	.	142	71	104	168	150	178
Febr.	138	178r	.	.	.	.	137	78	113	157	130	171
März	149	162	.	.	.	.	149	80	106	177	132	200
April	142	180	.	.	.	.	141	76	101	167	125	188
Mai	151	168r	.	.	.	.	151	82	108	178	129r	203
Juni	150	139	.	.	.	.	150	80	103	179	133	202
Juli	160	221r	.	.	.	.	159	87	109	188	135	216
Aug.	148	114	.	.	.	.	148	93	117	169	109	201
Sept.	158	131	.	.	.	.	158	78	135	183	127	212
Okt.	164	149	.	.	.	.	164	89	135	189	127	221
Nov.	152	151	.	.	.	.	152	81	125	176	118	206
Dez.	197	246	.	.	.	.	196	84	152	233	155	273

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

<sup>1)</sup> Der Aussenhandel ist in grösserer Ausführlichkeit in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen monatlichen Veröffentlichung "Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland" dargestellt. (Erscheint im W. Kohlhammer-Verlag/Stuttgart-Köln). Auf die Vorbemerkungen wird besonders hingewiesen.

**Ein- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)<sup>1)</sup> (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Zahlungsräumen<sup>2)</sup>**

Zeit	Ins-gesamt <sup>3)</sup>	Freie-Dollar-Länder			EZU - Raum 4)			Sonstige Verrechnungs-länder	Ins-gesamt <sup>3)</sup>	Freie-Dollar-Länder			EZU - Raum 4)			Sonstige Verrechnungs-länder		
		einschl. ECA/MSA - und GARTOA - Einfuhren	ohne	zusammen	"Sterling"-Gebiet	Übrige EZU-Länder	einschl. ECA/MSA - und GARTOA - Einfuhren			ohne	zusammen	"Sterling"-Gebiet	Übrige EZU-Länder					
													Mill. DM			Mill. \$		
1950	- 3 011,8	.	.	.	.	.	.	- 723,2	.	.	.	.	.	.	.	.		
1951	- 148,7	.	.	.	.	.	.	- 30,0	.	.	.	.	.	.	.	.		
1952	+ 705,5	- 1 477,9	- 996,6	+ 1 706,5	- 624,2	+ 2 330,7	+ 447,5	+ 183,5	- 350,2	- 235,7	+ 417,4	- 146,9	+ 564,3	+ 109,3	.	.		
1952 Jan.	- 90,7	- 238,1	- 197,2	+ 167,7	- 31,1	+ 198,8	- 22,2	- 20,1	- 56,5	- 46,7	+ 41,0	- 7,2	+ 48,2	- 5,0	.	.		
Febr.	- 186,3	- 294,2	- 258,7	+ 138,9	- 35,2	+ 174,1	- 33,4	- 43,2	- 69,9	- 61,5	+ 33,9	- 8,2	+ 42,1	- 7,7	.	.		
März	- 80,3	- 229,9	- 205,0	+ 150,9	- 47,6	+ 198,5	- 3,8	- 17,9	- 54,6	- 48,6	+ 36,7	- 11,3	+ 48,0	- 0,7	.	.		
April	+ 26,7	- 144,6	- 117,0	+ 143,2	- 33,4	+ 176,6	+ 25,6	+ 8,0	- 34,2	- 27,6	+ 35,2	- 7,9	+ 43,1	+ 6,4	.	.		
Mai	+ 232,8	- 91,1	- 69,0	+ 268,8	- 27,3	+ 296,1	+ 52,5	+ 56,4	- 21,6	- 16,4	+ 64,7	- 6,4	+ 71,1	+ 12,7	.	.		
Juni	+ 255,9	- 107,5	- 67,9	+ 296,1	+ 28,7	+ 267,4	+ 64,7	+ 61,8	- 25,5	- 16,1	+ 71,1	+ 7,0	+ 64,1	+ 15,6	.	.		
Juli	+ 250,9	- 125,5	- 67,0	+ 262,1	- 0,9	+ 263,0	+ 111,3	+ 60,9	- 29,8	- 15,9	+ 63,2	- 0,1	+ 63,3	+ 26,7	.	.		
Aug.	+ 155,6	- 78,8	- 38,5	+ 207,9	- 12,2	+ 220,1	+ 24,3	+ 38,1	- 18,6	- 9,0	+ 50,2	- 2,8	+ 53,0	+ 6,0	.	.		
Sept.	+ 153,2	- 82,9	- 20,6	+ 189,8	- 22,9	+ 212,7	+ 44,2	+ 39,1	- 19,5	- 4,7	+ 47,3	- 5,1	+ 52,4	+ 10,8	.	.		
Okt.	- 33,7	- 36,0	+ 15,5	- 38,5	- 129,4	+ 90,9	+ 38,4	- 6,9	- 8,5	+ 3,8	- 8,4	- 30,7	+ 22,3	+ 9,4	.	.		
Nov.	- 37,1	- 34,0	+ 3,9	- 59,1	- 170,4	+ 111,3	+ 53,5	- 7,7	- 8,0	+ 1,0	- 13,2	- 40,4	+ 27,2	+ 12,9	.	.		
Dez.	+ 58,5	- 15,3	+ 24,9	- 21,3	- 142,5	+ 121,2	+ 92,4	+ 15,0	- 3,5	+ 6,0	- 4,3	- 33,8	+ 29,5	+ 22,2	.	.		

1) Errechnet aus Werten in 1 000 DM bzw. 1 000 \$.- 2) Errechnet unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufs- und Käuferländern.- 3) Einschl. "Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete".- 4) Europäische Zahlungsunion.

**Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts und Koks<sup>1)</sup>  
nach den wichtigsten Herstellungs-(Ursprungs-)Ländern/Verbrauchsländern  
1 000 t**

Zeit	Einfuhr						Ausfuhr							
	Steinkohlen				Braun-kohlen und -briketts	Koks	Steinkohlen							
	insgesamt	Saar- gebiet <sup>2)</sup>	Frank-reich <sup>2)</sup>	USA			insgesamt	Saar- gebiet <sup>3)</sup>	Belgien	Frank-reich <sup>3)</sup>	Italien	Nieder- lande	Öster-reich	Schweiz
1950 MD	339	252	27	1	85	20	1 311	63	27	287	293	260	199	28
1951 MD	804	263	33	484	41	17	1 118	59	30	239	263	194	175	36
1952 MD	983	281	46	613	51	37	1 036	62	26	227	252	162	136	44
1952 Jan.	1 225	254	33	924	22	24	943	83	25	208	237	148	128	32
Febr.	1 393	260	38	1 075	22	16	1 026	82	39	240	214	158	145	43
März	1 165	291	45	817	30	16	1 049	76	17	224	261	134	122	52
April	834	284	47	495	53	14	985	70	23	212	248	159	131	46
Mai	705	302	53	327	77	9	1 062	101	29	232	223	171	142	56
Juni	732	274	41	385	43	6	1 106	94	30	211	301	156	134	37
Juli	1 242	316	49	819	32	14	1 096	81	26	237	256	176	142	51
Aug.	1 005	275	56	606	64	49	1 181	70	26	239	344	163	155	57
Sept.	912	270	45	546	56	65	964	66	24	244	221	165	109	46
Okt.	931	304	51	501	81	84	988	50	23	214	258	181	123	33
Nov.	770	267	45	374	63	83	1 033	62	23	238	219	175	149	43
Dez.	877	273	44	484	68	59	1 001	67	24	220	235	152	148	27
1953 Jan.	860	277	48	447	56	41	989	69	19	230	257	156	118	30

Zeit	noch: Ausfuhr										
	Steinkohlen- briketts	Braunkohlenbriketts				Koks					
		insgesamt	Frankreich	Niederlande	Österreich	insgesamt	Luxemburg	Dänemark	Frankreich <sup>3)</sup>	Österreich	Schweden
1950 MD	21	133	27	18	48	679	185	89	167	17	143
1951 MD	21	133	24	19	40	824	239	73	248	15	158
1952 MD	22	124	27	17	40	884	246	80	285	20	159
1952 Jan.	18	116	23	20	36	879	250	96	264	22	158
Febr.	20	128	26	20	42	861	245	83	281	18	151
März	22	132	28	22	45	942	231	107	287	20	186
April	20	130	24	26	45	835	265	83	287	18	89
Mai	20	124	23	17	48	903	231	86	296	19	176
Juni	21	110	19	18	36	926	225	64	294	21	225
Juli	27	112	27	10	38	895	281	77	309	19	114
Aug.	25	115	30	9	41	843	229	72	288	19	175
Sept.	23	131	27	16	46	888	234	65	288	23	173
Okt.	25	141	49	5	40	878	269	75	282	21	132
Nov.	20	119	25	18	34	875	249	66	278	20	154
Dez.	26	131	22	24	32	886	247	89	267	21	178
1953 Jan.	22	143	30	21	36	911	245	88	295	20	163

1) Aufgrund der Meldungen der Grenzzollstellen über die tatsächlich erfolgte Ein- und Ausfuhr.- 2) Ab 1950: Im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch eingeführte Kohlen.- 3) Ab 1950: Einschl. der Zahlen über die im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch ausgeführten Kohlen.



**noch: Außenhandel**  
**nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern**  
**Werte in Mill. DM**

Zeit	Freie Dollar-Länder				E Z U - Raum 1)								
	insgesamt	insgesamt	darunter: USA	insgesamt	darunter								
					Belgien-Luxemburg	Dänemark	Frankreich	Saargebiet	Großbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich
<b>Einfuhr nach Einkaufsländern</b>													
1950 MD	948	204	183	675	41	41	92	15	115	42	131	18	15
1951 MD	1 227	291	276	768	61	36	75	15	152	45	107	18	18
1952 MD	1 350	258	219	905	97	35	83	24	171	53	118	22	33
1952 Jan.	1 402r	351	331	835	71	31	73	18	141	48	95	17	25
Febr.	1 461	392	368	850	76	35	85	20	131	47	118	22	31
März	1 458	336	308	908	84	39	92	20	172	49	114	25	32
April	1 279	258	233	820	71	29	100	20	148	61	112	18	35
Mai	1 175r	209	185	764r	63	26	80r	20	150	50	94	17	32
Juni	1 122r	233	187	725r	64	33	63r	23r	119	56	90	18	25
Juli	1 238r	262	206	817r	82	27	72	26r	133	54	111	34	29
Aug.	1 192r	214	143	791	83	28	73	24r	125	45	115	17	30
Sept.	1 273	221	158	874	123	39	83	25	139	49	136	17	30
Okt.	1 496	194	152	1 131	166	43	102	30	240	57	144	23	37
Nov.	1 411	174	143	1 093	138	35	77	31	271	51	148	27	37
Dez.	1 695	246	212	1 259	147	50	95	34	279	70	137	28	47
<b>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</b>													
1950 MD	697	85	36	526	56	29	51	13	30	41	97	10	26
1951 MD	1 215	133	82	886	82	45	81	20	73	55	121	21	42
<b>Ausfuhr nach Käuferländern</b>													
1952 MD	1 409	134	79	1 048	105	54	98	19	125	76	146	34	50
1952 Jan.	1 312r	113	79	1 002	89	49r	120	25	136	61	133	22	41
Febr.	1 275r	98	67r	988r	98	53	104r	22	120	67	139	28r	47
März	1 378r	106	68	1 059r	101	65	86r	17	133	78	148r	30	49
April	1 306r	114	71	963r	98	49	85	16	120	66	130	29	47
Mai	1 407r	117	70	1 033	104	54	99r	19	124	67	144	31	52
Juni	1 378	125	63	1 021	97	51	88	17	136	74	136	36	49
Juli	1 489	137	80	1 079r	108	46	99	18	123	72	151	34	54
Aug.	1 348	135	73	999	99	47	87	16	112	77	142	35	52
Sept.	1 426	138	82	1 064	106	52	100	19	110	73	152	40	50
Okt.	1 462r	157r	90	1 093r	124	56	101r	19	120	89	160	35	51
Nov.	1 374r	140	82	1 034r	118	49	89r	18	108	79	168	38	50
Dez.	1 753	230	124	1 237	122	73	117	22	158	107	155	46	60

Zeit	noch: EZU - Raum							Sonstige Verrechnungsländer				Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	
	darunter							ins- <sup>2)</sup> gesamt	darunter				
	Schweden	Schweiz	Türkei	Südafrikanische Union	Indien	Austral. Bund	Argentinien <sup>3)</sup>		Brasilien <sup>3)</sup>	Finnland	Jugoslawien		
<b>Einfuhr nach Einkaufsländern</b>													
1950 MD	58	32	18	9	5	18	69	(14)	(5)	8	8	0	
1951 MD	68	45	29	11	9	18	168	31	25	20	13	0	
1952 MD	80	53	30	14	10	12	187	15	27	28	25	-	
1952 Jan.	86	32	43	24	6	18	217	19	36	26	14	-	
Febr.	77	41	43	18	9	12	219	31	37	19	12	-	
März	79	43	35	20	7	21	214	23	32	14	31	-	
April	53	46	31	12	8	11	201	22	26	11	53	-	
Mai	71	49	25	11	8	13	202	30	21	29	39	-	
Juni	72	57	24	14	9	11	165	9	25	24	33	-	
Juli	81	68	19	13	8	7	160	6	21	37	16	-	
Aug.	86	50	19	11	12	10	188	10	25	34	27	-	
Sept.	79	55	13	9	10	7	178	8	26	38	17	-	
Okt.	93	62	27	11	17	6	171	11	22	42	21	-	
Nov.	73	64	36	12	13	9	144	8	25	31	16	-	
Dez.	106	72	44	15	16	18	190	7	32	33	14	-	
<b>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</b>													
1950 MD	44	41	20	7	6	10	84	(9)	(12)	6	13	2	
1951 MD	81	75	37	15	18	21	193	29	39	23	15	3	
<b>Ausfuhr nach Käuferländern</b>													
1952 MD	102	102	47	13	14	11	225	26	50	31	27	2	
1952 Jan.	103	89	39	13	15	22	194	22	51	29	15	2	
Febr.	91	92	39	12	11	18	186r	22	48	29	18r	2	
März	108	100	51	16	14	15	210	18	52	33	24	3	
April	91	89	63	12	9	7	227	24	59	36	24	2	
Mai	99	98	57	16	9	9	255	27	70	43	26	3	
Juni	96	97	51	14	19	9	229	22	67	41	22	3	
Juli	97	124r	53	13	16	7	271	25	79	38	49	3	
Aug.	94	98r	51	10	13r	13	212	18	51	28	34	2	
Sept.	120	108	54	13	9	7	222	20	54	24	30	2	
Okt.	107	107	43	12	13	9	209	28	41	23	24	2	
Nov.	99	102	30	13	14	5	197	33	27	21	28	3	
Dez.	116	119	35	14	22	9	283	56	35	31	31	3	

1) Europäische Zahlungsunion.- 2) Dazu gehören bereits im Januar 1950: Chile, Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen (einschl. der deutschen Ostgebiete unter polnischer Verwaltung), Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Iran, Japan, Spanien (einschl. Überseegebiete); ab Februar 1950 Ecuador; ab Juni 1950 Paraguay; ab August 1950 Uruguay; ab September 1950: Argentinien, Columbia; ab Oktober 1950 Brasilien; ab November 1950 bis Mai 1952 Mexiko.- 3) Gehörte bis zu dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zahlungsabkommens zu den "Freien Dollar-Ländern" (Zahlen in Klammern).

# Verkehr

## Meßziffern des Güterverkehrs 1936 = 100

Zeit	Bahn und Binnenschifffahrt		Bundesbahn				Binnenschifffahrt 4)			Seeschifffahrt 4)						
			Beför- derte Güter 1)	Be- trieb- netto- tkm 2)	Wagen- achs- kilo- meter 3)	Güter- wagen- stel- lung	Beför- derte Güter 5)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen		Massengüter- verkehr im Nord-Ostsee-Kanal			
	ins- gesamt 5)	darunter: auf deut- schen Schiffen						ins- gesamt	davon		ins- gesamt	dar.: auf deutschen Schiffen				
			Küsten- ver- 6)	Aus- 7)	lands- verkehr	ins- gesamt	kalendertäglich									
			arbeitstäglich										kal.tägl.	arbeitstäglich		kalendertäglich
1948	70,5	79,2	77,9	90,5	81,5	51,9	50,2	53,2	50,2	35,4	51,3	76,7	46,4	85,6	26,4	
1949	75,5	91,4	82,0	103,5	92,1	62,1	57,5	63,7	60,5	45,4	56,9	58,5	56,6	131,4	34,2	
1950	80,4r	98,4	83,5r	104,8	93,4	66,7	72,0r	83,7	86,6r	62,9	62,8r	59,1r	63,5r	140,5	55,9	
1951	91,8	115,7	93,0	120,2	107,1	71,2	88,4	105,3	110,9	76,8	79,4	56,3	83,9	163,9	79,7	
1952	95,6	117,4	95,8	120,2	106,7	71,5	95,2	111,2	116,5	79,4	89,4	58,1	95,5	174,1	103,5	
1951																
Okt.	100,7	121,5	103,3	128,1	114,7	76,2	93,4	106,4	113,2	94,1	87,8	60,0	93,2	203,7	95,1	
Nov.	106,0	128,2	109,3	136,3	117,9	80,0	97,0	109,9	115,7	88,0	103,8	51,4	114,1	191,7	92,0	
Dez.	101,9	125,2	104,7	132,0	114,8	74,9	94,3	109,5	118,2	79,8	98,9	49,7	108,5	170,9	85,8	
1952																
Jan.	92,4	116,6	94,2	121,2	105,8	68,5	87,5	106,1	112,5	77,8	88,2	57,1	94,3	148,0	74,1	
Febr.	90,3	116,8	91,5	121,0	106,6	68,8	86,9	107,2	111,6	80,1	94,0	56,1	101,2	144,8	71,1	
März	95,2	121,4	96,6	125,2	111,0	71,9	91,3	112,7	120,3	74,5	80,6	54,1	85,7	136,7	84,3	
April	95,2	120,9	96,0	123,9	109,3	69,1	93,1	113,9	118,3	72,5	90,8	56,5	97,5	141,1	87,2	
Mai	95,4	117,9	93,8	119,3	105,7	72,1	99,9	114,7	122,5	76,3	86,6	58,8	92,0	164,3	99,6	
Juni	97,2	119,2	94,8	120,5	106,8	71,2	104,0	116,4	122,7	70,7	94,8	54,1	102,8	189,3	119,1	
Juli	93,3	114,7	91,5	115,4	102,9	69,5	98,3	113,2	117,7	85,1	92,1	76,0	95,3	202,8	126,1	
Aug.	94,5	115,1	93,3	116,5	104,9	70,2	97,7	111,8	117,1	82,7	92,2	63,6	97,8	207,3	130,8	
Sept.	96,9	116,5	95,3	116,1	105,4	72,7	101,4	117,6	123,2	87,2	83,3	58,1	88,2	194,3	119,6	
Okt.	102,1	119,5	102,7	123,0	109,2	75,1	100,3	111,7	114,3	88,2	85,5	51,9	92,0	184,8	113,1	
Nov.	102,1	121,8	103,5	125,4	110,9	78,4	98,2	113,5	117,0	78,1	94,3r	55,5r	101,8r	199,9	126,6	
Dez.	93,2	109,3	96,6	115,1	102,4	70,6	83,9	96,1	100,9	67,7	91,8	53,5	99,3	174,9	90,1	

1) Einschl. Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 6) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- 7) Umfasst auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung.

## Meßziffern des Personenverkehrs kalendertäglich, 1936 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Strassenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beför- derte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer
1948	226,9 <sup>a)</sup>	204,9 <sup>a)</sup>	79,4	242,6 <sup>a)</sup>	92,3 <sup>a)</sup>	.	.	.	.
1949	177,9	130,7	94,1	203,4 <sup>a)</sup>	110,1 <sup>a)</sup>	.	.	.	.
1950	172,2r	128,7r	103,4	198,2	118,2	310,0	206,8	621,4	339,0
1951	165,4	127,4	107,6	194,7	122,3r	383,5	259,3	732,9	397,7
1952	163,9	124,2	112,0	...	...	...	...	...	...
1951									
Okt.	172,7	120,9	108,7	193,6	122,5	397,8	275,0	742,0	411,7
Nov.	166,3	103,5	107,4	200,3	122,4	421,4	280,0	793,5	415,5
Dez.	166,6	121,8	108,8	202,8	121,6	452,7	286,3	829,3	406,5
1952									
Jan.	172,5	113,9	106,8	199,4	122,6	461,1	292,7	893,0	425,1
Febr.	172,5	117,6	107,1	204,8	124,6	475,5	301,2	929,3	437,9
März	170,3	119,7	113,3	196,1	122,1	450,1	296,4	875,7	425,7
April	155,2	121,3	109,0	193,3	122,3	438,0	298,0	822,5	425,1
Mai	157,3	121,0	109,3	190,0	121,6	417,0	300,0	771,8	425,6
Juni	167,7	131,0	114,8	186,1	122,3	441,0	308,4	784,8	430,6
Juli	146,3	135,8	119,6	180,7	122,6	431,9	314,3	784,2	449,3
Aug.	149,5	145,2	121,6	175,4	122,0	435,2	310,4	796,6	450,7
Sept.	169,7	129,4	117,2	187,2	123,3	462,1	313,5	863,7	456,8
Okt.	156,9	110,2	110,0	196,6	123,1	489,1	322,9	884,6	456,4
Nov.	181,8	115,6	108,1	207,2	123,0	517,1	327,4	987,1	456,9r
Dez.	168,4	129,6	113,0	214,0	125,1	565,3	337,4	1 075,2	472,3

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Besatzungsverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischt-wirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarotsverkehr.- a) Ohne die Länder Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau.

Deutsche Bundesbahn

Zeit	Bedienstete 1)	Länge der betriebl. Strecken 1)	Fahrzeugbestände 1)								
			Dampf-		Elektrische		Personenwagen		Güterwagen		
			Lokomotiven						ohne Privatgüterwagen		Privatgüterwagen 3)
			insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt 2)	darunter: betriebsfähig	insgesamt	darunter: betriebsfähig	
Anzahl											
1936	.	30 565	12 218	10 470	329	266	34 671	31 523	380 125 <sup>a)</sup>	362 460 <sup>a)</sup>	
1948	568,7	30 246	15 115	.	424	.	.	19 356	298 829	239 852	38 771
1949	539,0	30 344	12 294	9 046	431	345	23 528	20 281	291 836	230 300	37 935
1950	523,9	30 458	11 997	8 772	460	350	22 948	20 182	260 678	232 241	35 599
1951	519,1	30 473	11 551	8 807	452	379	22 540	20 861	253 536	236 037	35 015
1952	522,1	30 495	10 913	9 076	457	398	22 536	20 950	246 226	232 409	36 776
1951 Dez.	519,1	30 473	11 551	8 807	452	379	22 540	20 861	253 536	236 037	35 015
1952 Jan.	427,4	30 505	11 463	8 830	452	376	22 534	20 151	251 385	229 441	34 993
Febr.	518,1	30 509	11 429	8 877	451	370	22 521	20 012	252 190	228 918	35 250
März	517,7	30 508	11 398	9 003	451	379	22 506	20 237	251 397	228 917	35 305
April	520,4	30 512	11 346	8 964	451	372	22 499	20 360	249 063	223 508	35 272
Mai	505,4	30 515	11 262	9 061	451	381	22 545	20 888	245 516	218 696	37 155
Juni	520,9	30 496	11 179	9 008	451	380	22 564	20 461	244 163	215 806	36 510
Juli	520,9	30 496	11 097	8 989	451	393	22 528	20 685	248 337	217 367	36 816
Aug.	520,9	30 496	11 069	8 968	452	380	22 569	20 657	246 506	215 976	36 675
Sept.	522,3	30 496	11 020	8 935	453	390	22 558	20 454	242 968	223 382	36 994
Okt.	523,0	30 503	10 966	8 938	454	385	22 547	20 371	245 342	225 306	36 785
Nov.	523,1	30 504	10 928	8 889	455	391	22 542	20 239	245 753	232 592	36 705
Dez.	522,1	30 495	10 913	9 076	457	398	22 536	20 950	246 226	232 409	36 776

Zeit	Betriebsleistungen 4)						Verkehrsleistungen				
	Zugkilometer 5)		Wagenachskilometer 5)		Betriebsstonnenkilometer		Personenverkehr 7)			Gepäckversand	
	Reisezüge	Güterzüge	Reisezüge	Güterzüge	Güterzüge	Güterwagen	Beförderte Personen 8)	darunter: zu ermäßigten Tarifen 8)	Personenkilometer 8)		darunter: zu ermäßigten Tarifen 8)
	Mill.						1 000	Mall.		t	
1936 MD	24,3	13,0	485,4	958,3	8 522,4	3 839,4	62 389	.	1 965,4	.	11 750
1948 MD	14,4	10,7	365,3	784,2	7 324,9	3 490,2	.	.	.	.	.
1949 MD	19,4	12,9	455,6	886,1	8 264,7	3 987,2	110 682	.	2 561,6	.	7 091
1950 MD	23,3	13,6	500,5	891,5	8 312,4	4 006,5	107 904	82 804	2 443,1	1 705,8	6 205
1951 MD	25,6	14,9	520,2	1 020,7	9 636,1	4 588,4	104 186	84 322	2 400,1	1 809,5	6 160
1952 MD	27,0	15,2	543,6	1 020,5	9 718,6	4 604,3	102 257	88 684	2 441,8	2 047,3	6 432
1951 Dez.	26,4	15,0	537,0	1 040,1	9 906,8	4 791,6	105 622	90 901	2 433,5	1 953,8	5 225
1952 Jan.	26,5	15,4	526,9	1 037,9	9 926,8	4 765,2	109 390	95 696	2 276,0	1 922,4	4 348
Febr.	24,9	14,9	494,3	1 006,2	9 599,0	4 573,0	102 345	89 176	2 197,0	1 846,5	4 350
März	26,5	15,7	527,8	1 089,1	10 331,5	4 923,7	107 984	94 684	2 392,1	2 010,9	5 312
April	25,6	14,5	520,2	990,0	9 445,2	4 496,8	95 237	81 261	2 345,1	1 887,1	6 151
Mai	27,0	15,0	539,2	997,5	9 515,5	4 508,2	99 721	86 305	2 417,2	2 057,3	5 864
Juni	27,0	14,2	547,9	938,8	8 953,5	4 244,5	102 900	89 458	2 531,9	2 151,2	6 364
Juli	28,7	15,9	590,0	1 048,3	9 976,7	4 710,0	92 745	78 319	2 713,1	2 277,3	8 478
Aug.	28,7	15,5	599,8	1 025,0	9 746,2	4 562,7	94 782	79 149	2 901,0	2 408,3	10 590
Sept.	27,4	15,4	559,8	1 034,4	9 773,2	4 563,2	104 167	90 569	2 501,8	2 069,0	8 638
Okt.	27,5	16,3	542,8	1 112,9	10 604,8	5 020,3	99 473	86 633	2 201,0	1 824,3	6 952
Nov.	26,2	14,9	516,3	1 000,6	9 532,5	4 532,1	111 581	99 390	2 235,7	1 916,6	4 862
Dez.	27,6	14,6	557,6	965,8	9 218,5	4 352,1	106 762	93 590	2 589,4	2 197,1	5 271

Zeit	noch: Verkehrsleistungen										
	Beförderte Güter (nur Schienenverkehr)										
	insgesamt	Versand 9)	darunter				Durchgangsverkehr 11)	Güterkraftverkehr	Binnenverkehr der 12)	Güterwagenstellung	Güterwagenumlaufzeit 13)
			Expressgut	Kohle, Koks, Briketts	Empfang 10)						
1 000 t											
1 000										Tage	
1936 MD	22 970,0	21 470,0	33,0	.	1 500,0	.	.	.	2 132,0	4,5	
1948 MD	17 972,0	.	33,1	6 747,1	.	.	.	.	1 112,0	6,0	
1949 MD	18 912,2	.	49,4	7 455,5	.	207,8	241,4	.	1 328,9	4,8	
1950 MD	19 360,0	17 298,7	60,3	6 635,2	1 888,6	172,7	167,4	532,3	1 417,1	4,4	
1951 MD	21 466,8	19 044,7	50,2	7 596,2	2 198,5	223,5	190,9	617,9	1 509,7	4,4	
1952 MD	21 958,7	19 432,2	50,8	7 840,7	2 314,1	212,3	186,2	578,8	1 521,1	4,3	
1951 Dez.	22 728,0	19 932,9	61,8	6 543,2	2 503,1	292,0	174,0	674,2	1 509,5	4,7	
1952 Jan.	22 161,7	19 671,0	43,9	8 775,0	2 236,4	254,3	160,7	678,3	1 495,7	4,4	
Febr.	20 696,4	18 408,1	39,7	8 227,0	2 084,3	204,0	143,7	592,3	1 443,2	4,3	
März	22 728,5	20 065,9	43,8	8 236,7	2 430,0	232,6	168,3	536,1	1 568,8	4,3	
April	20 832,5	18 298,9	48,8	7 373,2	2 290,4	243,2	159,0	504,1	1 392,8	4,6	
Mai	21 211,0	18 774,7	52,0	7 488,0	2 231,3	205,0	179,7	540,5	1 512,3	4,2	
Juni	19 979,2	17 742,3	43,1	7 089,8	2 036,9	200,0	165,4	516,6	1 392,4	4,5	
Juli	22 337,7	19 861,3	49,0	8 008,5	2 303,1	173,3	211,4	589,9	1 576,4	4,1	
Aug.	21 856,2	19 452,5	52,6	7 866,3	2 247,6	156,1	196,3	556,8	1 526,8	4,1	
Sept.	22 408,0	19 930,2	55,7	7 719,3	2 273,4	204,4	231,1	586,9	1 586,5	4,0	
Okt.	25 087,3	22 050,0	58,7	8 117,8	2 830,0	207,3	233,8	676,5	1 702,7	4,0	
Nov.	22 369,2	19 777,0	52,6	7 424,6	2 363,3	228,9	208,5	608,1	1 573,1	4,2	
Dez.	21 836,4	19 154,8	69,5	7 761,6	2 442,7	238,9	177,0	556,0	1 482,3	4,6	

1) Stand am Ende des Monats bzw. Jahres.- 2) Ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge.- 3) Gesamtbestand.- 4) Ohne die im Binnenverkehr der privaten Kleinbahnen erzielten Betriebsleistungen.- 5) Einschl. Besatzungsverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 6) Einschl. Besatzungs- und Dienstgutverkehr.- 7) Ohne Besatzungsverkehr und ohne den Personenverkehr im Bereich der Privat- und Kleinbahnen.- 8) Ohne Kraftwagenverkehr.- 9) Einschl. Dienstgutversand sowie Versand nach Privatbahnhöfen, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 10) Einschl. Empfang von Privat- und Kleinbahnhöfen, jedoch ohne den Empfang von Bundesbahnhöfen des Bundesgebietes, der nur im Güterversand nachgewiesen wird.- 11) Verkehr von Ausland zu Ausland über die trockene Grenze.- 12) Nur die in den Deutschen Eisenbahn-Gütertarif (DEGT) einbezogenen Privat- und Kleinbahnen.- 13) Jahres- bzw. Monatsergebnis.- a) Einschl. Privatgüterwagen.

## Luftverkehr über dem Bundesgebiet und den Westsektoren von Berlin<sup>1)</sup>

Zeit	Flughafenverkehr								Teilstreckenverkehr <sup>4)</sup>							
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)								Flug-km		Inlandsverkehr			Auslandsverkehr <sup>5)</sup>		
	Flugzeuge		Fluggäste <sup>2)</sup>		Fracht <sup>2)3)</sup>		Post <sup>2)</sup>		insgesamt	dar: im <sup>5)</sup> Verkehr mit dem Ausland	geleistete			geleistete		
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang			Pkm	Fracht- tkm	Post- tkm	Pkm	Fracht- tkm	Post- tkm
	Anzahl		1 000		t		t				1 000					
1951 MD <sup>6)</sup>	3 522	3 522	43,4	44,6	1 972	2 040	278	233	1 234	382	15 057	827	83,0	6 914	232	46,9
1952 MD	4 555	4 558	59,5	60,1	3 000	3 014	312	277	1 466	478	17 895	819	89,4	8 464	258	70,1
1951 Dez.	3 338	3 337	37,9	39,1	3 013	3 082	385	305	1 099	346	11 486	1 011	92,1	5 309	210	75,3
1952 Jan.	3 991	3 991	38,8	39,2	3 616	3 684	283	240	1 310	373	12 008	1 253	77,6	5 236	194	56,3
Febr.	3 694	3 698	38,5	39,0	3 017	3 047	261	222	1 196	373	12 001	912	68,0	5 734	217	56,7
März	4 048	4 049	44,9	45,6	3 391	3 436	291	250	1 288	390	14 443	1 008	82,9	6 075	211	56,4
April	4 023	4 016	46,8	46,3	2 481	2 506	294	252	1 311	443	14 128	759	82,8	7 340	228	61,4
Mai	4 443	4 448	55,3	55,8	2 384	2 409	322	280	1 454	480	16 475	733	93,9	8 629	216	57,3
Juni	4 436	4 441	61,3	59,9	2 737	2 727	230	257	1 411	492	18 188	705	83,5	9 537	255	65,1
Juli	4 866	4 866	70,5	68,9	2 488	2 523	296	257	1 548	567	20 533	661	81,4	11 653	237	70,4
Aug.	5 017	5 015	78,7	80,1	2 518	2 485	287	255	1 594	558	23 479	642	79,4	11 436	240	65,9
Sept.	5 116	5 119	81,4	84,5	2 602	2 612	308	282	1 601	540	24 434	671	89,9	11 306	292	66,3
Okt.	5 360	5 374	77,5	79,9	3 365	3 289	348	308	1 679	538	23 207	849	100,0	9 628	329	78,1
Nov.	4 972	4 986	60,1	60,7	4 014	4 012	331	295	1 693	487	17 850	1 028	96,4	7 441	327	76,3
Dez.	4 694	4 701	60,7	61,3	3 394	3 446	503	427	1 517	506	18 049	610	137,4	7 558	356	131,4

1) Nachgewiesen wird der planmäßige und ausserplanmäßige Linienverkehr und der Charter- und Sonderflugverkehr, nicht dagegen der militärische und private Flugverkehr. Auch Erprobungsflüge sowie Rundflüge, bei denen keine Nutzlast befördert wird (z.B. Reklameflüge), bleiben ausgeschlossen.- 2) Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Fracht und Post sind unter "Ankunft" und "Abgang" mitenthalten.- 3) Ohne Freigeäck.- 4) Flüge zwischen den einzelnen Teilstrecken.- 5) Im Auslandsverkehr sind die Entfernungen nur bis zur Grenze des Bundesgebietes angenommen.- 6) Zur Errechnung der Monatsdurchschnitte für den Flughafenverkehr sind die Zahlen für die Monate Januar bis März 1951 nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen hinzugerechnet worden. Da über den Teilstreckenverkehr keine Zahlenangaben für die Monate Januar bis März 1951 vorliegen, beziehen sich diese Monatsdurchschnitte nur auf den Zeitraum April bis Dezember 1951.

## Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet und West-Berlin

Zeit Land	Kraft- fahrzeuge insgesamt	Personen- kraftwagen <sup>1)</sup>	Lastkraftwagen				Kraft- omnibusse	Zug- maschinen	Krafträder	Sonder- fahrzeuge	Kraft- fahr- zeug- anhänger
			insgesamt <sup>2)</sup>	darunter mit einer Nutzlast							
				unter 1 t	von 1 t bis unter 2 t	von 2 t bis unter 4 t					
<u>Bundesgebiet</u>											
1936 1.Juli	1 372 438	529 879	158 556	69 923	37 199	40 183	9 626	22 927	645 851	5 599	.
1938 1.Juli	1 826 095	714 458	215 162	95 190	41 650	63 567	11 556	30 110	856 711	8 098	.
1949 1.Juli	1 413 839	354 980	320 100	.	.	.	9 931	101 988	615 678	11 162	188 392
1950 1.Juli	1 949 803	518 474	358 702	151 530	57 485	107 610	14 328	131 597	913 546	13 156	214 171
1951 1.Juli	2 493 490	684 508	415 208	187 546	67 448	112 995	16 520	180 754	1 180 675	15 825	231 906
1952 1.Januar	2 903 772	798 815	466 487	212 667	75 227	125 784	18 104	220 354	1 382 190	17 822	259 214
1.April	3 056 902	847 170	482 689	221 135	77 698	128 959	18 790	238 465	1 451 056	18 732	265 994
1.Juli	3 274 602r	903 575	493 733	226 558r	79 183r	132 215r	19 599r	256 210	1 582 118	19 367r	271 337
1.Oktober	3 468 449	951 713	503 426	231 522	81 610	132 296	20 213	271 064	1 701 520	20 513	277 540
1953 1.Januar	3 604 506	1 009 790	527 140	242 887	85 966	137 612	20 624	282 563	1 743 114	21 275	285 604
<u>nach Ländern (1. Januar 1953)</u>											
Schlesw.-Holst.	124 379	37 894	24 344	12 928	3 538	5 665	741	14 911	45 317	1 172	13 250
Hamburg	97 778	44 657	25 627	14 122	3 853	5 296	407	1 892	24 336	859	13 212
Niedersachsen	436 942	115 443	61 201	31 956	9 343	13 452	2 124	42 250	212 860	3 064	39 187
Bremen	30 267	13 970	7 801	3 926	1 402	1 705	205	807	7 159	- 325	4 406
Nordrh.-Westf.	910 575	279 971	172 408	83 024	27 739	45 007	4 454	48 467	399 534	5 741	76 110
Hessen	354 470	102 247	45 702	20 118	8 160	11 756	1 811	19 544	183 506	1 660	22 470
Rheinland-Pfalz	237 150	58 376	33 597	12 646	5 389	11 098	1 029	16 821	126 315	1 012	15 734
Baden-Württbg.	591 797	165 136	66 511	27 482	10 697	18 538	2 726	44 370	310 124	2 930	47 827
Bayern	799 271	188 534	79 170	33 133	13 269	21 553	2 861	93 067	432 253	3 386	48 688
Bundesbahn	5 055	795	2 117	94	534	768	961	282	599	301	1 716
Bundespost	16 822	2 767	8 662	3 458	2 042	2 774	3 305	152	1 111	825	3 004
<u>West-Berlin</u>											
1949 1.Juli	22 530	5 330	13 467	6 163	3 298	2 770	197	1 458	1 726	352	6 022
1950 1.Juli	40 025	13 871	17 409	10 097	2 665	3 527	279	1 491	6 327	648	8 052
1951 1.Juli	54 522	21 722	19 402	11 678	2 829	3 624	384	1 436	10 882	696	10 253
1952 1.Juli	65 597	28 472	19 687	12 076	2 904	3 464	440	1 309	14 910	779	11 244
1953 1.Januar	80 202	33 786	24 878	15 057	3 586	4 452	562	1 724	18 276	976	13 047

1) Einschl. Krankenkraftwagen.- 2) Einschl. Kraftstoffkesselwagen.- 3) Ohne die aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge.

# Zulassungen von fabriktreuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Zeit	Zulassungen von fabriktreuen Fahrzeugen					Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen							
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter				Straßenbahnen 2)			Kraftomnibusse				
		Personenkraftwagen 1)	Lastkraftwagen	Kraftroller	Kraftfahrzeuganhänger	Betriebsstreckenlänge 3) 4)	Beför-derte Personen	Gefahrenre-Wagen- 5)	Linienverkehr		Gelegenheitsverkehr		
									Länge der Linien 3)	Beför-derte Personen	Gefahrenre-Wagen- 5)	Beför-derte Personen	Gefahrenre-Wagen- 5)
Anzahl	1 000				km	1 000	km	1 000		Personen	1 000		
1950 MD	42 105	12 172	5 540	20 792	1 650	5 970	264 434	48 312	194 533	66 710	33 119	1 758	6 698
1951 MD	49 661	14 451	5 571	24 323	1 390	4 494	275 706	49 989	211 283	80 074	39 311	2 480	9 881
1952 MD	55 025	16 355	5 643	27 435	1 403								
1951 Dez.	33 541	14 001	4 938	9 858	1 016	4 494	275 706	50 700	211 673	93 804	41 547	1 465	3 422
1952 Jan.	34 064	12 687	4 365	11 278	1 120	4 449	271 121	51 058	209 137	98 960	43 251	1 410	3 587
Febr.	40 577	14 003	4 385	16 098	1 111	4 440	260 484	48 406	209 765	96 018	41 679	1 522	3 612
Marz	70 718	17 041	5 121	40 386	1 405	4 444	266 598	50 870	210 208	96 879	43 881	1 817	4 963
April	75 535	17 068	5 119	47 054	1 217	4 353	254 261	49 318	208 918	89 211	42 003	1 740	5 646
Mai	75 906	18 490	5 702	45 565	1 410	4 360	258 306	50 657	215 855	86 964	43 498	3 648	14 761
Juni	66 451	17 246	5 885	37 499	1 452	4 312	244 830	49 289	213 938	86 858	42 723	4 569	21 935
Juli	71 167	16 962	6 330	41 611	1 657	4 294	245 706	51 055	212 506	89 999	45 879	5 021	25 743
Aug.	61 396	17 327	5 949	33 411	1 535	4 289	238 473	50 806	212 294	90 129	45 862	4 526	23 933
Sept.	55 963	19 060	6 737	24 648	1 615	4 265	246 316	49 688	212 658	93 837	44 952	3 759	17 563
Okt.	48 092	18 362	7 043	17 202	1 751	4 267	267 572	51 261	214 432	100 542	46 684	2 302	8 345
Nov.	32 553	14 901	5 907	8 290	1 368	4 308	272 601	49 596	213 134	106 411	45 337r	1 826r	4 645r
Dez.	27 880	13 204	5 167	6 175a)	1 192	4 271	290 981b)	52 093	212 858c)	119 934d)	48 397	1 742	3 845

1) Einschl. Krankenkraftwagen.- 2) Einschl. Staatsbahnen und Obusunternehmen.- 3) Stand am Ende des Jahres bzw. Monats.- 4) Bis einschliesslich März 1951 Länge der Linien, ab April 1951 Länge der in Betrieb befindlichen Strecken.- 5) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer.- a) Darunter 615 Motorroller.- b) Darunter durch Obusunternehmen befördert: 17,586 Mill. Personen.- c) Darunter 5 466,5 km im Ortsverkehr.- d) Darunter durch private Unternehmen befördert: 25,192 Mill. Personen.

Kraftfahrt - Bundesamt

## Binnenschifffahrt 1)

Zeit	Beforderte Güter										Geleistete Tonnenkilometer 2)		
	innerhalb des Bundesgebietes	Versand nach			Empfang aus			Durchgangs-verkehr	insgesamt	darunter: auf 4) deutschen Schiffen	darunter		
		West-Berlin	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland	West-Berlin	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland				insgesamt	auf 4) deutschen Schiffen	ohne Durchgangs-verkehr
1 000 t										Mill. tkm			
1936 MD	3 613	98	253	2 245	14	268	1 631	233	8 354	.	1 675	974	1 551
1947 MD	1 483	19	13	408	12	268	1 118	284	2 323	.	546	406	406
1948 MD	2 598	7	7	975	2	14	308	303	4 214	.	895	491	701
1949 MD	2 747	32	3	1 226	26	3	534	251	4 821	.	1 071	591	911
1950 MD	3 167	79	2	1 507	44	7	754	427	5 988	3 748	1 396	840	1 128
1951 MD	3 970	52	11	1 436	23	18	1 352	481	7 343	4 745	1 754	1 073	1 449
1952 MD	4 328	132	15	1 373	7	34	1 608	460	7 937	5 085	1 860	1 132	1 569
1951 Okt.	4 513	43	5	1 447	18	15	1 821	434	8 295	5 411	1 895	1 172	1 620
Nov.	4 357	42	18	1 397	11	18	1 652	413	7 907	5 147	1 790	1 096	1 530
Dez.	3 927	81	17	1 326	13	36	1 690	359	7 450	4 798	1 733	1 087	1 506
1952 Jan.	3 944	100	1	1 194	13	35	1 745	459	7 489	4 835	1 821	1 121	1 530
Febr.	3 747	87	8	1 268	15	30	1 567	443	7 146	4 500	1 769	1 070	1 494
Marz	4 239	167	7	1 303	12	44	1 532	502	7 808	5 113	1 933	1 200	1 623
April	4 003	135	9	1 285	8	10	1 386	513	7 349	4 690	1 804	1 089	1 484
Mai	4 701	136	25	1 453	9	39	1 369	486	8 219	5 379	1 892	1 174	1 584
Juni	4 317	129	47	1 490	6	40	1 482	458	7 971	5 184	1 790	1 096	1 496
Juli	4 851	104	45	1 502	2	40	1 683	502	8 730	5 640	2 016	1 219	1 693
Aug.	4 645	42	13	1 420	4	15	1 770	415	8 324	5 295	1 910	1 163	1 644
Sept.	4 759	85	4	1 463	4	26	1 846	485	8 672	5 538	2 018	1 228	1 711
Okt.	4 802	139	16	1 513	4	60	1 896	477	8 906	5 582	1 990	1 183	1 688
Nov.	4 203	120	7	1 381	4r	32	1 572	402	7 721	4 884	1 789	1 072	1 538
Dez.	3 725	100	3	1 210	6	35	1 442	382	6 904a)	4 374	1 585	967	1 349

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone zählt auch der Verkehr mit Ost-Berlin und mit den Häfen der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung.- 4) Nur Schiffe des Bundesgebietes.- a) Darunter Empfang aus dem Saargebiet 493 t.

## Seeschifffahrt

Zeit	Schiffsverkehr 1)					Güterverkehr						
	Küstenverkehr 2)		Auslandsverkehr 3)			Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal 5)	Küstenverkehr 6)	Versand nach Häfen		Empfang aus Häfen		Massengüterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal
	Ankunft 4)	Abgang 4)	Ankunft 4)	Abgang 4)	der sowj. Besatzungszone 7)			des Auslandes	der sowj. Besatzungszone 7)	des Auslandes		
											insgesamt	
1 000 NRT										1 000 t		
1936 MD	421	363	2 148	1 921	1 646a)	331	202	1 027	82	1 748	1 384a)	
1947 MD	109	114	739	530	785	141	0	341	8	831	763	
1948 MD	178	188	898	539	1 075	267	0	323	3	1 099	1 119	
1949 MD	153	187	1 258	855	1 399	213	1	443	12	1 284	1 713	
1950 MD	230	239	1 365	1 250	1 481	204	3	821	21	1 102	1 832	
1951 MD	234	272	1 807	1 372	1 740	200	2	853	10	1 697	2 138	
1952 MD	195	182	1 818	1 244	1 892	209	1	880	3	2 033	2 276	
1951 Dez.	179	268	2 361	1 627	1 861	173	1	963	3	2 219	2 272	
1952 Jan.	144	141	1 730	1 183	1 733	189	-	940	1	2 011	1 967	
Febr.	135	142	1 773	1 147	1 761	179	1	913	10	2 128	1 800	
Marz	121	119	1 801	1 213	1 710	196	0	896	13	1 775	1 816	
April	185	178	1 755	1 162	1 732	202	0	823	0	1 994	1 815	
Mai	167	164	1 768	1 250	1 838	215	0	883	1	1 887	2 184	
Juni	242	227	1 875	1 289	1 927	200	0	883	0	2 001	2 434	
Juli	221	215	1 793	1 218	2 047	305	0	849	2	2 247	2 695	
Aug.	345	339	1 976	1 295	2 110	228	3	877	0	2 170	2 755	
Sept.	330	222	1 615	1 285	1 931	210	-	875	-	1 887	2 499	
Okt.	166	160	1 913	1 302	1 984	201	-	901	-	2 091	2 456	
Nov.	144	140r	1 826r	1 270r	1 969	192r	-	800r	1	2 080r	2 571	
Dez.	136	131	1 991	1 320	1 960	191	2	866	2	2 120	2 324	

1) Ab Januar 1951 durchgangig berichtigte Zahlen.- 2) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes.- 3) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und mit denen der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 4) Ab Januar 1952 nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen, oder nach Beladung abgegangen sind. Im Gegensatz hierzu sind bis einschl. Dezember 1951 auch die Schiffe in den Zahlenangaben enthalten, die beladen angekommen oder abgegangen sind, bei denen aber kein Lade- oder Loschvorgang stattgefunden hat.- 5) Abgabepflichtige Schiffe.- 6) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung.- a) Die Zahlen für 1936 beziehen sich auf das Rechnungsjahr (1. April bis 31. März).

Bundesministerium für Verkehr, Abt. Seeverkehr

## Deutsche Bundespost

Zeit	Briefsendungen 1) 2)	Gewöhnliche Paket- sendungen <sup>2)</sup>	Über- mit- <sup>3)</sup> telte Tele- gramme	Fernsprechdienst			Rundfunk- und Zusatz- genehmi- gungen <sup>5)</sup>	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanwei- sungen		Postscheckdienst			Postsparkassendienst		
				Fern- sprech- stellen 4) 5)	Orts- gespräche	Fern- 3)		Mill. St	Mill. St	Guthaben auf den Konten <sup>6)</sup>	Gut- schriften	Last- schriften	Guthaben auf den Konten <sup>6)</sup>	Ein- lagen	Rück- zah- lungen
1938 MD <sup>7)</sup>	324	15 494	1 078	2 082 <sup>a)</sup>	115	18	5 937 <sup>a)</sup>	17	900	656	3 881	3 873	.	13 <sup>b)</sup>	7 <sup>b)</sup>
1949 MD	301	9 886	2 020	2 046	127	25	7 275	14	1 344	737	5 682	5 691	76	9	8
1950 MD	337	13 612	2 250	2 313	138	27	8 480	19	1 600	759	6 820	6 810	125	14	11
1951 MD	367	14 827	2 202	2 625	150	30	9 841	21	1 953	854	8 368	8 359	153	19	16
1952 MD	401	15 922	2 191	2 906	...	33	10 897	23	2 184	913	9 456	9 450	259	36	25
1951 Dez.	470	22 529	2 339	2 625	156	30	9 841	24	2 443	999	9 732	9 601	181	22	18
1952 Jan.	394	13 448	1 942	2 648	158	31	9 984	22	2 046	846	9 486	9 640	196	28	15
Febr.	352	13 832	1 875	2 671	153	30	10 094	21	1 938	829	8 392	8 408	207	27	16
März	399	15 455	2 120	2 700	161	33	10 178	23	2 142	894	9 080	9 015	220	31	18
April	393	15 345	2 175	2 720	155	32	10 238	21	2 132	952	9 243	9 186	230	31	21
Mai	392	15 344	2 374	2 743	158	33	10 252	22	2 140	944	9 134	9 141	241	35	24
Juni	352	12 585	2 084	2 766	148	31	10 255	21	2 039	916	8 873	8 901	253	36	23
Juli	400	13 655	2 353	2 791	162	36	10 251	22	2 203	902	9 541	9 555	269	47	34
Aug.	373	13 519	2 320	2 814	153	34	10 259	21	2 112	877	9 145	9 170	279	47	35
Sept.	403	15 829	2 305	2 836	163	35	10 286	22	2 196	917	9 471	9 431	289	39	30
Okt.	424	18 355	2 317	2 859	172	37	10 332	24	2 323	895	10 169	10 192	299	38	27
Nov.	399	18 485	2 041	2 884	163	34	10 598	23	2 227	911	9 657	9 641	309	33	24
Dez.	534	25 210	2 382	2 906	...	35	10 897	28	2 714	1 071	11 284	11 124	320	38	30

1) Einschl. Einschreibsendungen.- 2) Ab April 1950 einschl. Sendungen aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 3) Ab Oktober 1949 einschl. Telegramme bzw. Ferngespräche aus Gross-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Einschl. Nebenan- schlüsse und öffentliche Sprechzellen.- 5) Ende des Jahres bzw. Ende des Monats.- 6) Jahresdurchschnitt bzw. Stand am Ende des Monats.- 7) Rechnungsjahr 1938.- a) Stand am 31.3.1939.- b) Kalenderjahr 1939.

Posttechnisches Zentralamt

### Fremdenverkehr<sup>1)</sup>

Zeit	Be- richts- gemein- den	Herkunftsland der Fremden <sup>2)</sup>										Insgesamt <sup>5)</sup>	darunter: in Privat- quartieren
		Deutsch- land	Ausland <sup>3)</sup>	darunter									
				Belgien, Luxemburg	Danemark	Frank- reich	Grossbri- tannien <sup>4)</sup>	Nieder- lande	Schweden	Schweiz	USA		
Fremdenmeldungen (Neuankunfte)													
1949 S.Hj. <sup>6)</sup>	1 696	4 164 103	178 774	16 066	9 665	18 841	16 024	17 381	7 217	17 955	31 162	4 353 558	246 929
1949 w.Hj. <sup>7)</sup>	1 591	4 102 563	247 969	19 764	9 156	24 183	20 013	31 936	9 389	28 629	38 879	4 360 215	115 448
1950 S.Hj.	1 716	6 432 699	712 212	65 418	69 009	46 838	92 981	70 368	43 999	64 124	133 336	7 158 528	564 832
1950 w.Hj.	1 741	4 892 196	402 901	28 736	21 488	34 473	34 693	52 835	21 267	44 509	59 363	5 304 977	130 356
1951 S.Hj.	2 027	8 391 923	1 156 826	149 619	111 727	76 851	99 761	163 407	97 503	105 494	143 952	9 575 480	812 846
1951 w.Hj.	1 852	5 666 930	519 270	35 983	24 844	42 257	41 130	56 936	27 385	49 315	109 442	6 201 206	138 138
1952 S.Hj.	2 028	9 193 429	1 619 708	165 516	186 841	105 062	119 742	209 121	165 653	144 948	242 076	10 855 569	940 565
1951 Dez.	1 333	694 273	74 793	5 055	3 260	7 457	5 582	6 932	2 846	6 430	18 430	771 128	14 665
1952 Jan.	1 333	848 921	72 748	4 764	2 876	6 287	6 069	8 800	2 833	6 127	16 598	923 852	16 936
Febr.	1 333	849 065	77 710	5 634	3 187	6 310	6 226	9 264	3 870	6 906	17 665	929 335	29 544
März	1 333	998 089	92 527	7 078	4 126	7 351	7 740	10 676	6 181	8 796	18 309	1 093 016	36 468
April	1 373	1 073 877	149 422	10 317	15 025	10 668	11 139	12 796	17 265	16 936	22 833	1 227 619	58 907
Mai	1 373	1 188 936	181 152	13 650	16 062	11 239	14 241	17 131	20 850	18 788	29 530	1 373 987	56 557
Juni	1 373	1 395 564	233 775	19 973	25 894	12 213	18 783	29 968	30 518	21 327	35 880	1 635 039	130 375
Juli	1 373	1 623 617	388 437	47 074	58 391	21 287	25 142	51 475	44 455	30 655	59 315	2 020 736	216 270
Aug.	1 373	1 771 020	384 123	50 891	40 632	29 631	29 014	60 794	28 596	29 809	53 735	2 164 756	247 354
Sept.	1 373	1 424 342	248 981	19 647	27 857	17 404	18 825	30 352	23 754	24 569	33 080	1 679 165	133 126
Okt.	1 298	1 105 711	142 094	8 171	10 178	9 481	9 801	14 315	11 186	15 453	26 605	1 251 079	22 639
Nov.	1 298	887 051	94 999	5 438	5 105	7 502	6 628	9 545	5 280	9 524	20 546	984 885	10 389
Dez.	1 298	725 686	78 852	4 945	3 476	6 862	5 785	7 960	4 013	7 066	19 712	807 532	17 532
Fremdenübernachtungen													
1949 S.Hj. <sup>6)</sup>	1 696	15 548 847	420 005	29 711	18 864	54 125	42 167	34 379	13 863	39 524	67 797	16 004 200	1 887 388
1949 w.Hj. <sup>7)</sup>	1 591	11 066 126	586 359	38 310	18 497	51 926	50 402	59 465	19 022	63 527	92 084	11 683 056	646 871
1950 S.Hj.	1 716	24 160 225	1 549 374	116 985	110 150	107 529	233 410	123 200	78 553	152 144	295 041	25 765 174	3 753 409
1950 w.Hj.	1 741	13 441 286	925 085	57 453	37 248	80 685	82 785	97 082	42 321	99 742	136 475	14 405 799	767 040
1951 S.Hj.	2 027	32 223 456	2 358 981	244 359	166 499	201 646	244 586	261 494	158 493	250 890	304 494	34 706 114	5 701 957
1951 w.Hj.	1 852	15 734 133	1 214 990	71 311	45 364	116 996	94 830	106 372	56 178	109 445	239 319	17 014 668	804 690
1952 S.Hj.	2 028	37 050 085	3 188 113	281 403	282 895	258 344	269 526	347 583	262 408	318 480	494 670	40 442 881	7 310 099
1951 Dez.	1 333	1 928 031	180 963	10 217	6 455	23 443	12 911	13 082	6 372	14 588	38 815	2 117 924	71 054
1952 Jan.	1 333	2 296 800	182 231	10 162	5 986	18 745	15 054	17 566	6 394	14 802	39 533	2 489 125	100 488
Febr.	1 333	2 526 076	190 778	12 192	6 362	18 856	13 763	18 207	8 899	16 633	39 400	2 729 475	183 592
März	1 333	2 935 813	215 000	14 081	7 732	18 643	16 574	20 344	12 662	19 684	40 653	3 161 747	203 945
April	1 373	3 032 346	300 610	18 512	24 325	25 769	23 535	22 028	28 231	32 714	46 709	3 348 002	277 350
Mai	1 373	3 615 747	344 126	22 681	23 165	24 704	27 318	27 966	28 852	37 087	57 792	3 976 218	238 395
Juni	1 373	5 271 991	444 230	33 157	38 222	27 123	38 604	49 614	43 832	43 124	72 482	5 742 815	752 046
Juli	1 373	7 797 941	736 615	75 696	87 610	54 101	57 563	82 472	71 754	71 834	115 990	8 581 921	1 801 495
Aug.	1 373	9 130 154	784 342	88 589	61 691	76 847	74 885	101 228	47 329	71 520	112 680	9 970 814	2 464 743
Sept.	1 373	5 582 966	491 484	35 041	42 975	41 819	41 379	49 680	38 602	52 766	74 340	6 106 438	973 316
Okt.	1 298	3 222 793	288 889	14 618	16 189	19 831	20 806	23 513	19 768	32 101	55 791	3 528 426	146 818
Nov.	1 298	2 432 713	211 042	10 114	9 222	15 501	14 931	16 805	11 199	19 488	45 999	2 655 687	55 573
Dez.	1 298	2 035 251	186 839	10 457	6 814	18 638	14 352	13 873	9 893	15 523	42 862	2 235 784	89 335

1) Bis März 1951 ohne Rheinland-Pfalz. Die Zahlenangaben für die Sommer- (April-September) und Winterhalbjahre (Oktober-März) ent- halten die monatlich nicht aufzugliedernden Berichtigungen sowie Angaben für 475 nur halbjährlich berichtende Gemeinden Bayerns.- 2) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 3) Ohne Besatzungsstruppen und deren Angehörige.- 4) Einschl. Nordirland.- 5) Einschl. der Fremden aus dem Saargebiet und der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 6) April, Mai ohne Niedersachsen, Hessen, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern; Juni ohne Hessen, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern; Juli ohne Hessen, Württemberg-Hohenzollern.- 7) Ohne Schleswig-Holstein.

# Geld- und Kredit

## Geldvolumen Entwicklung und Struktur in Mill. DM

Zeit	Geldvolumen (Bargeld und Bankeinlagen ohne Spareinlagen)										Spar- einlagen
	insgesamt	Bargeldumlauf ausserhalb der Banken 1)	Sicht- einlagen von Wirtschaft und Privaten 2)	Andere private und öffentliche Einlagen	darunter					Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfassten Instituten (Schätzungen)	
					Sichtein- lagen der öffentlichen Hand 2)	Private und öffentliche Terminein- lagen (einschl. Anlage- konten) 3)	Hohe Kommissare und sonst. alliierte Dienst- stellen	Gegen- wert- konten des Bundes	Sonder- konten KfW und Berliner Industrie- bank		
1948 Dez.	15 994	6 054	5 423	4 382	2 331	1 596	455			135	1 599
1949 Dez.	21 268	7 058	6 719	6 987	2 671	2 115	1 151	1 024	4	504	3 061
1950 Dez.	25 479	7 682	8 110	9 111 <sup>a)</sup>	2 456	4 168	904	988	174 <sup>b)</sup>	576	4 065
1951 Dez.	29 924	8 801	9 788	10 792	2 918	5 692	995	1 133	53 <sup>b)</sup>	543	4 984
1952 Jan.	29 495	8 685	9 342	10 924	2 555	6 176	1 012	1 132	49	544	5 196
Febr.	29 925	8 977	9 234	11 165	2 591	6 418	933	1 177	46	549	5 383
März	30 145	9 054	9 323	11 211	2 638	6 519	894	1 117	43	557	5 550
April	30 240	9 157	9 638	10 879	2 289	6 656	823	1 070	41	566	5 715
Mai	30 607	9 365	9 427	11 245	2 447	6 964	814	982	38	570	5 851
Juni	30 904	9 440	9 459	11 434	2 878	6 779	800	948	29	571	5 994
Juli	31 137	9 484	9 707	11 365	2 700	7 031	784	824	26	581	6 136
Aug.	31 893	9 766	9 903	11 633	2 806	7 204	770	830	23	591	6 288
Sept.	32 828	9 838	9 923	12 469	3 458	7 401	777	812	21	598	6 458
Okt.	33 114	10 003	10 129	12 375	3 166	7 653	771	766	19	607	6 696
Nov.	33 505	10 129	10 185	12 577	3 266	7 764	759	772	16	614	6 882
Dez.	34 306	10 217	10 489	12 971	3 723	7 759	751	725	13	629	7 404

1) Ohne "B" - Noten; einschl. Münzumsatz. - 2) Einlagen beim Zentralbanksystem, bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenamtern. - 3) Einlagen bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenamtern. - a) Ab Oktober 1950 sind die Einlagen auf "Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen" bei den Landeszentralbanken (sog. Bardepots) in das Geldvolumen einbezogen worden. - b) Ab Dezember 1951 nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes übertragen.

## Bankkredite an Nichtbanken Mill. DM

Zeit	Kurzfristige Kredite							Mittel- u. langfristige Kredite 2)		
	des zentral- banksystems (EdL u. LBZ)	der Geschäfts- banken 1)	der Teilanzlungs- finanzierungs- institute	der Postscheck- ämter und Postsparkasse	insgesamt	darunter an		insgesamt	an Wirtschafts- unternehmen und Private	an Öffentliche Hand
						Wirtschafts- unternehmen und Private	Öffentliche Hand			
1948 Dez.	114	4 684	.	.	4 798	4 389	.	473	412	61
1949 Dez.	389	9 848	.	.	10 237	9 121	1 061	2 548	2 250	298
1950 Dez.	1 580	13 525	203	367	15 675	13 167	2 371	7 412	6 418	994
1951 Dez.	1 186	16 088	294	328	17 896	15 349	2 398	11 696	10 005	1 691
1952 Jan.	532	16 733	295	245	17 808	15 812	1 829	11 969	10 199	1 771
Febr.	644	17 179	294	194	18 312	16 360	1 784	12 200	10 399	1 801
März	554	17 366	297	283	18 520	16 559	1 789	12 504	10 663	1 841
April	689	17 254	313	428	18 685	16 435	2 086	12 748	10 923	1 825
Mai	487	17 389	330	354	18 560	16 367	2 037	13 146	11 173	1 973
Juni	44	17 277	343	327	18 390	16 471	1 765	13 441	11 421	2 020
Juli	248	17 504	361	329	18 442	16 538	1 750	13 858	11 765	2 093
Aug.	506	17 833	378	292	19 009	16 826	2 029	14 286	12 109	2 177
Sept.	486	18 293	392	383	19 554	17 476	1 922	14 738	12 460	2 278
Okt.	395	18 606	408	360	19 829	17 898	1 769	15 281	12 906	2 374
Nov.	500	18 983	418	385	20 285	18 310	1 807	15 799	13 371	2 429
Dez.	788	19 425	451	425	21 088	18 884	2 016	16 648	14 100	2 548

1) Einschl. Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft. Nicht berücksichtigt sind - mit geringfügigen Ausnahmen - die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. - 2) Kredite der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilanzlungsfinanzierungsinstitute sowie der Postscheckämter und Postsparkasse.

Bank deutscher Länder

## Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute Mill. DM

Zeit <sup>3)</sup>	Umlauf an Schuldverschreibungen			Darlehensbestand 1)							Herkunft der Mittel		
	ins- gesamt	Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligati- onen 2)	ins- gesamt	Hypotheken auf			Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus 4)		
					Wohnungs- neubauten	gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen Grundstücken				öffentlichen Mitteln	sonstigen Mitteln	
1949	245	198	36	786	538	66	27	73	55	317	393	76	
1950	571	400	152	2 481	1 623	182	95	349	147	1 232	1 090	158	
1951	1 176	851	295	4 640	2 839	243	170	673	284	2 071	2 055	514	
1952	1 970	1 457	478	7 197	4 517	330	258	1 087	336	2 929	3 355	912	
1952 Jan.	1 224	880	314	4 776	2 939	253	177	693	279	2 110	2 133	533	
Febr.	1 249	901	316	4 900	3 026	254	184	707	282	2 154	2 200	546	
März	1 311	944	337	5 048	3 152	255	189	743	289	2 202	2 270	577	
April	1 405	1 014	360	5 200	3 204	260	195	768	295	2 244	2 344	612	
Mai	1 466	1 064	371	5 376	3 325	264	201	795	298	2 308	2 428	640	
Juni	1 499	1 092	378	5 542	3 445	271	207	815	299	2 362	2 527	653	
Juli	1 534	1 117	387	5 775	3 608	276	217	852	304	2 444	2 656	675	
Aug.	1 579	1 154	395	6 020	3 771	280	223	904	308	2 504	2 792	724	
Sept.	1 638	1 202	405	6 268	3 949	285	238	946	305	2 599	2 936	733	
Okt.	1 718	1 262	424	6 570	4 148	289	247	998	326	2 708	3 094	767	
Nov.	1 815	1 328	454	6 830	4 303	299	252	1 036	332	2 807	3 226	797	
Dez.	1 970	1 457	478	7 197	4 517	330	258	1 087	336	2 929	3 355	912	

1) Einschl. durchlaufende Mittel. - 2) Einschl. Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen. - 3) Jahres- bzw. Monatsende. - 4) Ab Juli 1951 ist die Zunahme gegenüber dem Vormonat überwiegend auf die Einbeziehung von "Sonstigen langfristigen Darlehen" zurückzuführen, die nicht hypotekarisch oder durch Kommunaldeckung gesichert sind.



**Aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung  
Mill. DM**

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche	Kredit-anstalten	Private Hypotheken-banken	Öffentliche Unternehmen	Private		Stand am Ende des Jahres	untergebracht	
1948 MD <sup>1)</sup>	8,1	-	2,0	4,1	1,7	-	0,5	47	19	122
1949 MD	108,5	39,2	19,3	20,8	24,9	4,3	3,5	1 391	770	797
1950 MD	67,8	18,8	24,7	11,5	12,0	0,8	4,6	2 261	1 498	1 467
1951 MD	61,3	6,1	23,8	23,0	4,4	3,9	14,6	3 169	2 411	2 287
1952 MD	156,5	66,7	28,4	51,8	3,0	6,6	24,2	...	...	...
1952 Jan.	105,7	0,2	50,0	24,0	-	31,5	12,2	3 287	2 527	2 419
Febr.	26,2	-	5,0	20,0	-	1,2	5,1	3 319	2 579	2 328
März	156,0	3,0	62,5	69,0	14,5	7,0	11,3	3 486	2 677	2 384
April	59,7	1,8	33,0	20,0	-	4,9	28,1	3 574	2 786	2 611
Mai	252,7	177,7	40,0	35,0	-	-	10,7	3 837	3 036	2 796
Juni	21,8	1,8	-	20,0	-	-	16,7	3 876	3 092	2 731
Juli	69,9	17,4	41,5	11,0	-	-	13,7	3 959	3 159	2 718
Aug.	123,3	13,3	20,0	55,0	-	35,0	15,4r	4 098	3 227	2 702
Sept.	65,0	4,0	6,0	55,0	-	-	47,3	4 210r	3 350	2 559
Okt.	105,0	-	10,0	95,0	-	-	28,6	4 344	3 455	...
Nov.	98,7	30,7	13,0	55,0	-	-	57,4	4 500	3 641	...
Dez.	794,0	550,0	60,0	162,4	21,6	-	43,3	5 337	4 029r	...
1953 Jan.	157,5	2,5	20,0	135,0	-	-	24,0	5 519	4 526	...

1) 2. Halbjahr 1948

**Kursdurchschnitt<sup>1)</sup> der Aktien und der 4% RM-Wertpapiere**

Zeit	Kursdurchschnitt der Aktien (vH des RM - Nominalwertes)					Kursdurchschnitt der 4% RM - Wertpapiere 2)			
	insgesamt	Grundstoff-industrien	Eisen- und Metall-bearbeitung	Sonstige verarbeitende Industrien	Handel und Verkehr	insgesamt	Pfandbriefe der Hypotheken-banken	Kommunal-obligationen der öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	Industrie-obligationen
1948 MD <sup>3)</sup>	32,25	25,45	32,87	44,00	29,21	75,36	77,88	78,92	66,10
1949 MD	37,61	30,25	38,76	49,82	34,56	76,65	77,45	80,57	72,20
1950 MD	64,25	59,85	65,01	77,22	56,17	72,50	77,97	77,77	71,71
1951 MD	90,90	96,42	88,53	99,36	74,33	81,49	82,11	81,40	81,29
1952 MD	115,18	156,68	97,11	96,06	83,79	75,04	75,82	75,83	73,95
1951 Okt.	109,07	122,09	103,34	111,01	90,36	77,30	77,03	76,42	80,66
Nov.	118,72	141,81	109,76	113,41	94,66	76,41	75,21	78,08	80,85
Dez.	120,66	148,92	109,41	112,40	93,42	81,11	80,82	80,83	84,21
1952 Jan.	138,38	179,97	122,11	121,64	103,38	81,09	81,00	80,50	83,71
Febr.	130,77	170,01	114,84	114,85	98,21	80,81	80,65	80,50	83,28
März	120,01	155,41	105,33	105,97	90,51	81,62	82,47	80,50	81,83
April	116,50	153,60	100,54	100,55	87,41	81,55	82,09	81,08	81,85
Mai	111,19	152,21	94,51	92,02	80,05	81,57	81,57	81,00	81,85
Juni	108,77	149,00	91,09	89,53	78,88	80,85	81,51	81,00	80,56
Juli	107,44	148,43	88,51	88,15	77,30	80,92	81,46	81,00	80,23
Aug.	113,09	161,64	91,94	88,22	78,79	80,88	81,59	81,00	80,57
Sept.	113,87	161,63	91,95	90,33	79,84	82,35	83,75	82,92	79,39
Okt.	108,67	151,72	89,39	88,15	77,05	82,83	84,24	82,92	79,83
Nov.	106,83	148,48	87,91	86,90	76,52	82,94	84,21	83,58	80,15
Dez.	106,68	148,12	87,15	86,38	77,58	83,41	84,65	84,00	80,59
1953 Jan.	104,95	145,74	85,87	84,01	77,26				

1) Stand am Monatsende.- 2) Ab 2.7.1951 wurden die Kurse in vH ihres im Verhältnis 10 : 1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden hier die Kursdurchschnitte auch für die zurückliegende Zeit nach der neuen Notierungsform berechnet.- 3) 2. Halbjahr 1948.

**Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste**

Zeit	Konkurse 1)				Vergleichsverfahren				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)		
	insgesamt	Industrie	Handwerk	Grosshandel	Einzelhandel	insgesamt	Industrie	Handwerk	Grosshandel	Einzelhandel	1 000 DM
1949 MD	257	78	43	53	49	96	29	13	27	21	10 083 <sup>a)</sup>
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	20 664
1951 MD	354	69	69	56	88	130	24	23	28	46	26 366
1952 MD	334	64	68	50	82	97	27	14	18	32	29 243
1951 Dez.	297	49	77	40	59	56	8	9	12	24	21 424
1952 Jan.	322	58	68	43	82	100	24	24	17	31	21 171
Febr.	336	68	62	57	76	71	17	9	14	25	21 995
März	369	72	84	55	87	84	32	8	15	26	24 791
April	347r	61	74	50r	90	87	24	13	10	32	28 583
Mai	368	69	85	58	83	126	31	22	26	42	32 275
Juni	336	59	73	48	80	111	32	9	25	37	30 998
Juli	317	59	59	46	82	109	25	21	16	39	32 967
Aug.	310r	61	57	50r	72	134	42	17	24	45	29 922
Sept.	338r	72	52	51	95r	100	30	17	20	29	29 559
Okt.	306r	63	67	46	75	91	25	12	19	31	32 294
Nov.	320r	55	71r	57	75	76	21	14	14	19	31 822
Dez.	334	73	63	35	85	75	18	5	20	26	34 541

1) Einschl. Anschlusskonkurse.- 2) Ab Januar 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute.- a) 2. Halbjahr 1949.

Zum Aufsatz: „Die Bodenkreditinstitute im Jahre 1952“ in diesem Heft

Darlehnsbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute am 31. Dezember 1951 und 31. Dezember 1952

(ohne durchlaufende Mittel)

Mill. DM

Darlehnsform und - quelle	Hypotheken auf:				Kommunal- darlehen	Schiffs- hypo- theken	Landes- kultur- darlehen	Sonst. langfr. Darlehen	ins- gesamt	ausserdem	
	Wohnungs- neu- bauten	Gewerbl. Betriebs- grund- stücken	Sonst. Grund- stücken	Landwirt- schaftl. Grund- stücken						sonstige Aus- leih- ungen 1)	darunter: Darlehen an Spar- kassen
31. Dezember 1951											
Deckungsdarlehen	987,4	137,7	44,7	77,4	510,0	223,5	69,5	19,8	2 070,0	215,8	207,4
darunter aus Mitteln											
der KfW 2)	232,0	28,2	0,0	27,3	194,1	189,1	6,9	16,8	694,5	168,1	160,8
der Landw. Rentenbank 2)	3,8	0,1	-	22,7	16,8	-	50,6	0,8	94,7	30,5	29,5
Übrige Darlehen aus Mitteln											
der öffentl. Hand	711,5	1,0	1,4	13,7	58,9	10,0	-	5,5	802,1	34,0	30,0
der KfW 3)	16,1	50,6	-	0,0	5,2	2,4	-	33,2	107,5	15,3	15,3
der Landw. Rentenbank 3)	0,0	-	0,0	1,7	0,0	-	0,6	19,9	22,3	-	-
Sonstigen Mitteln	115,8	51,9	3,3	1,6	91,2	20,7	0,2	44,2	328,9	67,3	52,2
zusammen	1 830,8	241,3	49,4	94,5	665,4	256,6	70,2	122,5	3 330,7	332,4	304,9
darunter:											
aus ECA-Mitteln	184,2	79,6	0,0	35,9	204,9	102,9	42,0	21,6	671,3	132,3	126,6
Darlehen aus durchlaufen-											
den Mitteln	1 009,0	1,4	1,4	75,4	7,1	27,4	-	186,8	1 308,5	197,0	60,5
darunter:											
aus öffentl. Mitteln	985,9	1,4	0,7	48,7	6,7	27,4	-	181,9	1 252,7	194,7	60,3
Darlehen insgesamt	2 839,8	242,7	50,8	170,0	672,5	284,0	70,2	309,4	4 639,3	529,4	365,4
31. Dezember 1952											
Deckungsdarlehen	1 494,9	167,6	58,7	97,0	757,9	253,4	80,3	19,6	2 929,3	255,3	244,9
darunter aus Mitteln											
der KfW 2)	296,6	17,1	0,0	27,6	256,3	199,5	6,8	15,7	819,7	171,4	163,3
der Landw. Rentenbank 2)	2,9	3,1	-	34,9	19,0	-	51,1	2,0	113,0	51,6	50,6
Übrige Darlehen aus Mitteln											
der öffentl. Hand	1 069,5	7,9	3,0	16,5	99,4	6,9	0,4	72,2	1 275,8	66,1	46,9
der KfW 3)	20,3	78,2	-	1,0	23,9	1,7	-	32,8	157,8	11,1	11,1
der Landw. Rentenbank 3)	-	-	-	2,4	0,2	-	0,6	20,0	23,3	-	-
Sonstigen Mitteln	241,6	74,7	5,7	4,4	196,7	46,9	0,5	73,5	643,9	98,3	72,8
zusammen	2 826,3	328,3	67,3	121,2	1 078,1	308,9	81,8	218,1	5 030,0	430,8	375,8
darunter:											
aus ECA-Mitteln	240,4	98,0	0,0	45,7	252,9	103,4	41,4	21,9	803,9	166,7	150,4
Darlehen aus durchlaufen-											
den Mitteln	1 691,0	1,3	2,2	136,8	8,4	27,0	-	299,9	2 166,7	247,7	66,9
darunter:											
aus öffentl. Mitteln	1 640,0	1,3	1,6	104,9	8,0	27,0	-	296,6	2 079,4	244,7	66,6
Darlehen insgesamt	4 517,3	329,7	69,5	258,1	1 086,5	335,9	81,8	518,0	7 196,7	678,5	442,6

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Enthält Darlehen an Sparkassen und sonstige Kreditinstitute.- 2) Darlehen aus Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Landwirtschaftlichen Rentenbank gegen hinterlegte Schuldverschreibungen.- 3) Desgleichen gegen sonstige Sicherheiten.

Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute

nach Art der Institute

Mill. DM

Art der Institute u. der Schuldverschreibungen	1951	1952				Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1952 im			
	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dezember	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.	4. Viertelj.
Hypothekenbanken									
Hypothekpfandbriefe	483,7	541,0	629,2	713,1	927,1	+ 57,2	+ 88,3	+ 83,8	+ 214,0
Kommunalobligationen	21,8	26,2	35,6	44,5	65,5	+ 4,4	+ 9,5	+ 8,8	+ 21,1
Öffentl. rechtl. Kreditanstalten									
Hypothekpfandbriefe <sup>1)</sup>	367,0	403,4	462,3	488,9	529,6	+ 36,3	+ 58,9	+ 26,6	+ 40,8
Kommunalobligationen	273,0	310,7	342,2	360,6	412,5	+ 37,7	+ 31,4	+ 18,4	+ 51,9
Schiffspfandbriefbanken									
Schiffspfandbriefe	30,5	29,9	29,6	30,7	35,2	- 0,6	- 0,3	+ 1,1	+ 4,5
zusammen	1 176,1	1 311,1	1 499,0	1 637,7	1 970,0	+ 135,0	+ 187,9	+ 138,7	+ 332,3

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Enthält auch Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Landesrentenbank- Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen.

# Öffentliche Sozialleistungen

## Hauptunterstützungsempfänger,

### Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge<sup>1)</sup>

Zeit	Hauptunterstützungsempfänger					Einnahmen		Ausgaben			Überschuss (Stand am Ende des Rechnungsjahres bzw. Monatsende)	
	insgesamt	Arbeitslosenversicherung (Alu)		fürsorge (Alfu)		insgesamt <sup>2)</sup>	darunter: Beiträge	darunter				
		insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich			Arbeitslosenversicherung <sup>3)</sup>	fürsorgeunterstützung <sup>4)</sup>	Überschuss		
										Anzahl		1 000 RM/DM
1945 JD	.	.	.	.	.	46 091	45 012	22 126	5 078	-	287 583	
1946 JD	.	.	.	.	.	75 608	75 368	31 487	6 446	-	817 034	
1947 JD	27 677	1 499	1 394	26 178	23 588	89 683	89 386	32 718	3 771	-	1 500 610	
1948 JD	134 249	85 319	69 377	48 950	40 185	124 887	123 862	37 138	700	-	1 734 022	
bis 20.6.1948 ab 21.6.1948	5)	.	.	.	.	108 898	102 759	72 336	26 416	11 566	454 518 <sup>a)</sup>	
1949 JD	872 188	437 716	346 721	434 472	333 584	140 440	95 738	139 995	59 777	54 148	459 855	
1950 JD	1 275 497	465 733	347 289	809 764	606 560	179 208	91 506	156 396	50 402	72 663	733 592	
1951 JD	1 193 907	419 611	289 791	770 296	563 437	202 716	107 290	178 408	61 137	79 563	1 021 017	
1952 JD	1 159 355	448 491	299 088	710 864	505 729	...	...	...	...	...	...	
1951 Dezember	1 312 653	540 991	373 182	771 662	553 833	193 445	100 607	173 139	57 044	75 252	1 078 592	
1952 Januar	1 519 454	709 599	517 122	809 855	587 723	234 676	124 122	218 382	94 911	83 563	1 094 885	
Februar	1 641 307	788 456	598 029	852 851	624 387	206 631	100 921	232 437	108 120	85 856	1 069 079	
März <sup>7)</sup>	1 390 565	554 624	387 302	855 941	609 129	243 442	108 169	291 803	116 123	107 988	1 020 717	
April	1 267 040	448 330	292 473	818 710	596 989	185 471	100 711	160 872	57 248	72 761	1 045 317	
Mai	1 116 890	367 258	220 843	749 632	538 084	208 115	110 936	178 476	59 609	82 045	1 074 566	
Juni	1 050 116	343 538	198 875	706 558	500 160	197 410	111 946	168 618	50 822	72 176	1 103 749	
Juli	971 509	316 486	175 378	655 023	457 784	211 092	119 163	166 969	51 064	70 857	1 147 880	
August	900 569	289 516	159 713	611 053	421 148	190 316	112 267	156 071	45 574	65 035	1 182 125	
September <sup>8)</sup>	865 437	274 436	153 353	591 001	404 456	188 471	117 677	177 723	40 527	60 314	1 197 362	
Oktober	852 981	272 319	156 432	580 762	397 081	209 170	130 913	148 834	38 719	60 944	1 257 259	
November	966 066	354 223	228 843	611 843	424 908	190 796	122 907	144 756	38 245	57 378	1 303 300	
Dezember	1 370 330	663 191	500 688	707 139	506 900	210 373	125 283	189 268	71 652	70 573	1 324 404	

1) Ab April 1950 sind die Aufwendungen für Arbeitslosenfürsorge auf den Bund übergegangen. - 2) Ab 1. April 1950 einschl. des errechneten Zuschussbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenfürsorge, die von Bund zu tragen sind, und einschl. der nachträglichen Erstattungen der Länder für die Arbeitslosenfürsorge für die Zeit vor dem 1. April 1950. - 3) Einschl. der Krankenversicherung der Unterstituten. - 4) Einschl. der Krankenversicherungsbeiträge und der sonstigen Unterstützungsleistungen. - 5) Einnahmen und Ausgaben Monatsdurchschnitt. - 6) 1945 bis 1952 für Hauptunterstützungsempfänger; Kalenderjahr; für Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge; Rechnungsjahr (1. April bis 31. März). - 7) Einschl. Nachtrag für das Rechnungsjahr 1951. - 8) Infolge von Umbuchungen sind die Zahlen der Einnahmen und Ausgaben ab September 1952 mit den früheren Angaben nicht ohne weiteres vergleichbar. - a) Einschl. des nach Umwandlung der Allgeldguthaben verbliebenen Bestandes (113 403 000 DM).

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

## Soziale Krankenversicherung<sup>1)</sup>

### Mitglieder und Krankenstand

Zeit Kassenart	Kassen	Mitglieder (ohne Versicherte der Krankenversicherung der Rentner)						Krankenstand (Anteil der arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern der entsprechenden Gruppe)								
		Versicherungspflichtige			berechtigte			der Mitglieder mit allgemeinem Beitragsatz				der Mitglieder mit ermäßigtem Beitragsatz				
		insgesamt	männlich	mit allgem. Beitragsatz	insgesamt	männlich	mit allgem. Beitragsatz	Versicherungspflichtige		berechtigte		Versicherungspflichtige		berechtigte		
								männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1950 JD	1 937	13 204	9 074	10 634	2 456	1 328	504	4 658	3,90	4,01	2,62	3,18	2,02	2,53	1,10	1,07
1951 JD	1 991	13 631	9 190	10 634	2 572	1 518	504	5 398	3,90	4,01	2,62	3,18	2,02	2,53	1,10	1,07
1951 September	1 987	13 670	9 200	10 665	2 637	1 582	483	5 436	3,91	4,08	2,28	2,96	2,05	2,51	1,07	1,04
Oktober	1 987	13 702	9 193	10 665	2 649	1 598	479	5 455	3,94	3,91	2,35	3,04	2,11	2,63	1,10	1,06
November	1 987	13 665	9 152	10 634	2 651	1 605	471	5 381	3,67	3,59	2,35	3,04	2,11	2,49	1,10	1,06
Dezember	1 987	13 379	8 931	10 378	2 671	1 622	469	5 560	3,93	3,47	2,95	2,93	1,88	2,14	1,02	0,91
1952 Januar	1 985	13 480	9 010	10 485	2 691	1 641	468	5 577	4,92	4,46	3,58	3,57	2,29	2,69	1,22	1,13
Februar	1 986	13 521	9 058	10 538	2 729	1 675	473	5 672	4,83	4,37	3,41	3,59	2,02	2,85	1,31	1,18
März	1 998	13 638	9 161	10 660	2 741	1 694	471	5 712	4,16	4,41	2,77	3,74	2,29	2,90	1,25	1,19
April	2 003	13 856	9 251	10 717	2 795	1 747	457	5 767	3,68	4,02	2,48	3,24	2,02	2,60	1,17	1,13
Mai	2 006	13 854	9 270	10 725	2 771	1 722	462	5 759	3,47	3,72	2,30	3,04	1,85	2,37	1,11	1,13
Juni	2 009	13 859	9 253	10 726	2 792	1 740	456	5 767	3,55	3,69	2,24	2,84	1,86	2,31	1,09	1,12
Juli	2 011	13 856	9 251	10 717	2 795	1 747	457	5 767	3,64	3,95	2,37	2,81	1,98	2,34	1,09	1,11
August	2 012	13 900	9 282	10 709	2 772	1 725	452	5 777	3,88	3,96	2,32	2,71	2,00	2,36	1,09	1,10
September	2 022	14 286	9 575	10 716	2 457	1 476	439	5 800	3,96	3,85	2,23	2,40	1,83	2,34	1,12	1,05
Oktober	2 034	14 377	9 605	10 756	2 417	1 453	431	5 822	4,13	3,83	2,35	2,72	1,91	2,46	1,08	1,04
November	2 033	14 267	9 504	10 641	2 404	1 446	428	5 897	4,12	3,56	2,61	2,89	1,94	2,38	1,04	1,04

1) Vorläufiges Ergebnis. Stand am Ende des jeweiligen Monats.

Rundeministerium für Arbeit

## noch: Soziale Krankenversicherung<sup>1)</sup>

### Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben, einschl. Krankenversicherung der Rentner

1 000 DM

Zeit Kassenart	Einnahmen				Ausgaben							
	insgesamt	darunter			insgesamt	Ärztliche Behandlung	Zahnbehandlung	Arznei- und Heilmittel	Krankenhauspflege	Krankengeld	Sterbegeld	Verwaltungskosten
		versicherungspflichtige u. berechtigte Mitglieder	Krankenversicherung der Rentner	Krankenversicherung der Rentner								
1950 VJ	594 524	529 959	54 526	567 775	105 962	25 011	102 764	100 085	112 408	10 587	36 907	
1951 VJ	718 624	618 910	77 484	684 956	139 494	33 363	133 512	128 080	130 987	12 394	44 584	
1951 1. Vierteljahr	661 076 <sup>a)</sup>	567 673	75 076	645 426 <sup>b)</sup>	125 178	28 158	125 359	111 752	146 935	13 329	42 040	
2. Vierteljahr	719 054 <sup>c)</sup>	621 736	78 473	694 925 <sup>d)</sup>	134 553	31 698	130 345	123 328	114 251	12 300	43 384	
3. Vierteljahr	730 338 <sup>e)</sup>	639 236	78 567	696 268 <sup>f)</sup>	143 087	33 908	133 575	132 398	131 598	11 272	45 428	
4. Vierteljahr	764 046 <sup>g)</sup>	646 994	77 819	749 209 <sup>h)</sup>	155 158	39 688	144 790	144 842	131 164 <sup>i)</sup>	12 675	46 885	
1952 1. Vierteljahr	733 389 <sup>j)</sup>	638 931	80 398	764 941 <sup>k)</sup>	152 927	34 763	152 544	133 812	163 673 <sup>l)</sup>	14 581	50 461	
2. Vierteljahr	833 626 <sup>m)</sup>	671 306	111 214	785 533 <sup>n)</sup>	168 667	38 396	153 323	142 856	133 879 <sup>p)</sup>	13 893	52 103	
davon:												
Orts-	522 351 <sup>f)</sup>	390 647	92 340	478 461 <sup>m)</sup>	98 340	21 009	91 343	90 432	77 855	8 876	34 277	
Land-	15 084	14 062	1 022	12 536	760	1 375	2 175	2 902	1 379	91	1 593	
Betriebs-	115 828	109 588	3 978	116 304	23 314	5 503	24 040	20 111	29 436	1 411	5 997	
darunter:												
Bundesbahn	21 739	17 040	3 731	20 437	3 423	817	5 153	4 243	5 037	330	46	
Bundespost	7 150	7 063	7 131	7 134	1 850	433	1 422	1 317	1 185	58	38	
Innungs-	18 954	16 716	16 159	16 159	3 214	840	2 426	2 698	3 459	115	1 480	
See-	1 762	1 745	1 745	1 745	41	222	283	414	283	9	174	
Knappschaftl.	58 749	37 646	14 659	55 542	7 978	1 566	10 499	11 685	16 323	2 725	1 272	
Ersatzkassen für:												
Arbeiter	4 143	4 128	-	4 011	947	230	740	579	704	24	527	
Angestellte	97 335	96 768	-	99 644	31 702	8 407	21 878	14 166	4 294	642	12 184	

1) Vorläufiges Ergebnis. - a) Einschl. 2 743 000 DM Einnahmen der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. - b) Desgl. 899 000 DM. - c) Desgl. 1 159 200 DM. - d) Desgl. 641 000 DM. - e) Desgl. 410 000 DM. - f) Desgl. 24 000 DM. - g) Desgl. 2 122 000 DM Ausgaben der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. - h) Desgl. 212 000 DM. - i) Desgl. 643 200 DM. - j) Desgl. 530 000 DM. - k) Desgl. 389 000 DM. - l) Desgl. 264 000 DM. - m) Einschl. 56 000 DM Ausgaben für Krankengeld i.d. Krankenversicherung der Rentner; diese sind in der Aufgliederung nach Kassenarten nicht enthalten. - n) Desgl. 18 000 DM. - o) Desgl. 15 000 DM.

Bundesministerium für Arbeit

**Offene Fürsorge<sup>1)</sup> im Bundesgebiet<sup>2)</sup> und den Westsektoren von Berlin**

Zeit Land	Laufend unterstützte <sup>3)</sup>			Aufwand								
	Parteien	Personen	auf 1 000 der Bevöl- kerung	Laufende			Einmalige		Gesamtaufwand			
				Unterstützung			gemessen an der Laufenden Unterstützung	insgesamt	je Partei	je Person	je Einwohner	
	insgesamt	je Partei	je Person	insgesamt	1 000 DM	DM						1 000 DM
<b>Bundesgebiet</b>												
1950 JD <sup>4)</sup> } 1951 JD <sup>4)</sup> } 5)	701 142 519 053	1 268 392 906 874	26,8 21,9	32 237 26 308	45,98 50,68	25,42 29,01	14 015 12 162	43,5 46,2	46 252 38 470	65,97 74,12	36,47 42,42	0,98 0,93
1951 Oktober November Dezember	504 295 500 712 502 194	874 711 869 312 873 280	21,1 20,9 21,0	26 302 26 360 26 845	52,16 52,64 53,46	30,07 30,32 30,74	12 642 13 140 24 003	48,1 49,8 89,4	38 944 39 500 50 848	77,22 78,89 101,25	44,52 45,44 58,23	0,94 0,95 1,22
1952 Januar Februar März	495 868 490 724 488 342	864 802 856 640 852 497	20,8 20,6 20,5	26 101 26 151 25 124	52,64 53,29 51,45	30,18 30,53 29,47	14 354 10 372 15 010	55,0 39,7 59,7	40 455 36 523 40 134	81,58 74,43 82,18	46,78 42,64 47,08	0,97 0,88 0,96
April Mai Juni	476 328 445 603 465 442	828 183 775 127 801 694	19,9 18,6 19,2	25 904 23 367 24 246	54,38 52,44 52,09	31,28 30,15 30,24	7 859 7 619 8 590	30,3 32,6 35,4	33 763 30 986 32 836	70,88 69,54 70,55	40,77 39,98 40,96	0,81 0,74 0,79
Juli August September	466 080 468 018 470 661	797 078 795 475 796 019	19,1 19,0 19,0	25 015 25 050 25 030	53,67 53,52 53,18	31,38 31,49 31,44	10 386 9 476 10 486	41,5 37,8 41,9	35 401 34 526 35 516	75,95 73,77 75,46	44,41 43,40 44,62	0,85 0,82 0,85
Oktober November Dezember	474 458 479 636 492 265	801 901 807 074 828 023	19,1 19,2 19,7	26 251 26 748 27 836	53,33 53,77 56,55	32,74 33,14 33,62	13 805 14 309 32 498	52,6 53,5 116,7	40 056 41 057 60 334	84,42 85,60 122,56	49,95 50,87 72,87	0,95 0,98 1,44
ausserdem: Berlin (W) <sup>6)</sup>	115 480	168 603	77,3	7 246	62,75	42,98	5 369 <sup>a)</sup>	74,1	12 615	109,24	74,82	5,78

1) Einschl. Leistungen der Landesfürsorgeverbände für Fälle direkt ausgeübter offener Fürsorge. (Tbc - Fürsorge usw.) - 2) Bis März 1951 ohne, ab April 1951 einschl. Bremen; ab Oktober 1951 ohne Niedersachsen. - 3) Stand am letzten Tag des jeweiligen Monats. - 4) Ohne Niedersachsen. - 5) Rechnungsjahr: 1. April bis 31. März. Parteien und Personen Jahresdurchschnitt, übrige Angaben Monatsdurchschnitt. - 6) Aufwand der offenen Fürsorge der Bezirke (ohne Hauptverwaltung und ohne Jugendämter). - a) Darunter 4 639 000 DM Brennstoff- und Weihnachtsbeihilfen.

## Öffentliche Finanzen

### Tabak, Bier, Zucker und Branntwein

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren											
	Mengen <sup>1)</sup>				Kleinverkaufswerte <sup>1)</sup>					Ø Kleinverkaufspreis		
	Zigaretten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	insgesamt	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak	Zigaretten	Zigarren	Fein- schnitt
	Mill. St	t	t	t	Mill. DM	Mill. DM	DM	DM	Pf. je St	DM je kg	DM je kg	
1949/50 MD	1 837	184	1 336	429	305	189	53	51	10	10,29	28,85	37,77
1950/51 MD	1 978	321	1 302	401	320	201	61	48	8	10,15	19,12	36,50
1951/52 MD	2 355	342	1 287	402	358	239	64	45	8	10,14	18,80	35,04
1951 Okt.	2 322	385	1 265	424	363	236	73	44	9	10,16	18,89	34,77
Nov.	2 403	409	1 314	394	383	245	83	46	8	10,18	20,33	34,80
Dez.	2 072	348	1 014	294	326	211	72	35	6	10,19	20,77	34,89
1952 Jan.	2 467	346	1 274	406	367	251	62	44	8	10,16	18,05	34,48
Febr.	2 188	363	1 232	368	341	222	68	43	7	10,12	18,69	34,55
März	2 347	331	1 308	370	353	238	61	45	7	10,14	18,36	34,59
April	2 504	341	1 126	358	364	254	63	39	7	10,15	18,37	34,51
Mai	2 751	372	1 198	369	396	279	67	41	7	10,13	18,07	34,42
Juni	2 504	346	1 240	397	369	254	63	43	8	10,14	18,10	34,40
Juli	2 625	370	1 170	391	382	266	67	40	8	10,13	17,99	34,37
Aug.	2 654	358	1 170	393	383	269	65	40	8	10,13	18,06	34,37
Sept.	2 619	368	1 222	393	384	265	67	42	8	10,13	18,19	34,36
Okt.	2 625	403	1 196	391	393	266	76	41	8	10,14	18,90	34,44
Nov.	2 511	409	1 082	339	384	255	83	37	7	10,17	20,31	34,51
Dez.	2 440	359	937	316	362	249	74	32	6	10,20	20,50	34,48
Zeit	Bierausstoss			Betriebsergebnisse der			Versteuerter Zucker <sup>4)</sup>			Branntweinerzeugung und -absatz		
	insgesamt	darunter		Zucker-	Stärke-	Rübensaft-	Roh- und Verbrauchs-	Fester Stärke-	Rüben-	Erzeugung	Absatz	darunter:
		Vollbier	Starkbier	Verbrauchs-	Fester	Ruben-						
	1 000 hl	1 000 hl	1 000 hl	zucker <sup>3)</sup>	Stärke-	säfte	Verbrauchs-	und -sirup	(% 3, Abs. 3 d.G.)	1 000 hl	1 000 hl	1 000 hl
1 000 hl	1 000 hl	1 000 hl	zucker <sup>3)</sup>	Stärke-	säfte	zuckerwert <sup>5)</sup>	-sirup	1 000 hl	1 000 hl	1 000 hl	weinge-	zwecken
1949/50 MD	1 180	.	.	798	49	38	854	47	23	362	291	131
1950/51 MD	1 516	1 448	39	970	57	11	1 095	58	14	318	273	129
1951/52 MD	1 951	1 879	48	892	63	17	1 094	61	15	316p	308p	125p
1951 Okt.	1 818	1 773	33	2 699	72	57	1 539	75	23	272	434	165
Nov.	1 689	1 636	40	3 155	64	77	1 950	70	31	...	...	...
Dez.	1 916	1 799	103	2 490	60	58	1 582	49	22	...	...	...
1952 Jan.	1 513	1 455	46	675	60	8	913	63	15	...	...	...
Febr.	1 720	1 656	51	208	66	1	948	58	16	390	297	121
März	1 801	1 713	61	272	50	0	1 143	57	15	...	...	...
April	2 438	2 341	65	311	60	0	738	54	13	...	...	...
Mai	2 444	2 371	49	339	64	-	574	61	12	352	240	105
Juni	2 433	2 369	35	134	58	-	624	65	13	...	...	...
Juli	3 132	3 046	32	139	68	-	1 071	57	7	...	...	...
Aug.	2 790	2 726	27	110	61	0	942	70	6	250	261	111
Sept.	1 928	1 892	22	265	63	0	1 060	60	5	...	...	...
Okt.	1 918	1 882	27	2 359	78	42	1 031	72	14	...	...	...
Nov.	1 595	1 558	28	3 034	66	57	961	60	19	...	...	...
Dez.	2 137	2 023	100	2 036	52	40	948	43	14	...	...	...

1) Berechnet aus den Steuerwerten. - 2) Tabak und Bier = Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein = Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September). - 3) Nach der Kampagne hauptsächlich Raffinade aus in- und ausländischem Rohzucker. - 4) Ausserdem wurden im Dezember 1952 unversteuert ausgeführt 83 dz Verbrauchszucker, 3 dz fester Stärkezucker, 28 dz Stärkezuckersirup und an die Besatzungsstellen 155 dz Verbrauchszucker unversteuert abgegeben. - 5) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet. - 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein. - 7) Weingeist.

**Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder<sup>1)</sup> und der Westsektoren von Berlin**  
Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern										
		des Bundes	der Länder	insgesamt	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermögen- steuer	Erbschaft- steuer	Umsatz- steuer			
<b>Bundesgebiet</b>														
1948 MD <sup>2)</sup>	1 997,5	21,0	976,5	783,5	151,5	216,3	1,1	95,5	17,6	0,9	244,3			
1949 MD <sup>3)</sup>	1 284,1	86,2	1 197,9	933,6	176,1	200,7	0,6	120,7	9,6	1,6	332,6			
1950 MD <sup>3)</sup>	1 347,5	823,0	524,5	961,1	141,1	162,3	3,6	127,7	9,1	2,1	410,4			
1951 MD	1 894,6	1 111,8	782,7	1 442,3	246,7	217,6	7,3	211,6	10,7	3,4	601,6			
1951 Okt.	1 890,8	1 292,6 <sup>a)</sup>	598,2 <sup>a)</sup>	1 344,3	269,7	128,1	5,4	93,5	3,3	3,6	703,3			
Nov.	1 746,2	1 186,9	559,3	1 299,6	271,1	98,3	7,7	65,2	27,6	4,0	698,3			
Dez.	2 759,8	1 252,9	1 506,9	2 268,8	273,3	524,0	9,7	608,4	3,8	3,2	659,6			
1952 Jan.	2 180,1	1 384,2	795,9	1 680,9	346,5	187,2	12,9	124,1	4,6	5,3	834,9			
Febr.	1 679,6	1 116,6	563,0	1 224,3	251,9	121,6	4,6	67,2	24,8	3,4	608,5			
März	2 546,9	1 134,5	1 412,4	2 096,4	240,7	535,7	4,5	537,7	5,7	4,2	587,9			
April <sup>5)</sup>	1 766,0	1 166,2	599,8	1 329,8	228,5	164,6	6,0	90,6	6,2	4,9	678,8			
Mai	1 733,3	1 136,1	597,2	1 269,0	259,2	135,1	10,7	68,1	31,6	3,9	623,0			
Juni <sup>5)</sup>	2 588,7	1 184,8	1 403,9	2 123,4	271,1	564,4	11,0	460,8	4,9	4,0	625,7			
Juli	1 949,3	1 205,6	743,7	1 476,4	320,8	207,9	15,3	93,1	2,9	3,3	677,6			
Aug.	1 841,1	1 149,0	692,1	1 403,9	307,7	177,3	9,5	79,1	25,6	4,1	660,7			
Sept.	2 870,0	1 311,7	1 558,3	2 308,7	304,9	641,0	5,8	499,6	3,6	3,5	653,5			
Okt. <sup>5)</sup>	2 098,1	1 348,8	749,3	1 561,1	319,0	233,1	9,9	73,6	3,1	3,5	761,5			
Nov.	1 915,1	1 225,9	689,2	1 463,7	317,9	167,2	6,7	72,6	33,8	4,0	721,0			
ausserdem: <b>West-Berlin (November 1952)</b>														
Berlin (W)	64,1	34,3	29,8	52,0	16,8	4,7	0,1	1,7	3,2	0,2	22,8			
<b>noch: Besitz- und Verkehrsteuern</b>														
Zeit	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Versiche- rungs- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	Wechsel- steuer	Beför- derung- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	Sonstige	Zölle und Verbrauchsteuern			
											insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	
<b>Bundesgebiet</b>														
1948 MD <sup>2)</sup>	0,7	0,7	19,2	4,1	3,0	1,7	13,0	1,3	12,1	0,5	213,9	11,0	121,2	
1949 MD <sup>3)</sup>	2,2	1,1	23,5	4,7	6,3	2,8	21,8	1,5	27,2	0,7	350,5	28,9	182,6	
1950 MD <sup>3)</sup>	3,4	1,4	28,9	5,7	6,3	4,0	20,9	1,6	32,4	0,3	386,3	58,9	175,1	
1951 MD	3,9	2,3	34,0	6,9	8,1	4,5	27,7	1,9	53,7	0,4	452,2	69,2	185,6	
1951 Okt.	4,8	2,0	34,4	6,3	8,8	4,6	29,6	1,6	45,3	0,2	546,5	81,4	248,2	
Nov.	4,7	2,1	27,8	6,8	10,0	4,9	29,5	2,4	39,0	0,2	446,6	72,3	178,6	
Dez.	2,0	3,3	34,1	6,8	8,8	4,5	31,3	2,7	93,3	0,2	491,0	84,9	179,8	
1952 Jan.	4,8	2,5	59,5	8,5	10,0	5,2	19,6	2,0	52,0	1,3	499,2	80,3	186,5	
Febr.	4,9	3,8	30,2	9,6	8,6	5,3	38,3	3,2	39,0	0,7	455,3	83,6	167,0	
März	2,9	3,7	34,0	8,2	9,4	3,8	27,6	2,6	87,9	0,1	450,5	71,9	179,1	
April <sup>5)</sup>	4,5	3,4	43,3	7,9	9,4	5,4	29,6	2,5	43,7	0,3	436,2	89,9	167,8	
Mai	4,6	2,7	34,7	7,2	9,5	3,0	29,3	1,9	42,3	0,0	464,3	88,7	189,2	
Juni <sup>5)</sup>	2,6	2,2	33,0	6,8	8,5	4,6	30,5	1,4	91,5	0,4	465,2	76,4	203,4	
Juli	5,5	3,1	43,4	7,6	5,1	5,2	32,8	1,0	51,9	0,2	473,0	88,4	188,6	
Aug.	5,5	3,4	31,5	7,0	6,3	4,5	34,9	1,0	45,8	0,1	437,2	81,3	147,2	
Sept. <sup>5)</sup>	2,5	1,2	34,1	6,5	10,6	5,0	35,2	1,3	100,2	0,2	561,3	82,8	252,7	
Okt. <sup>5)</sup>	5,3	3,2	39,1	7,5	9,2	6,3	33,8	1,8	51,0	0,2	537,0	103,6	200,0	
Nov.	4,9	2,1	31,3	7,9	9,0	5,5	31,6	2,0	46,2	0,0	451,4	88,1	153,1	
ausserdem: <b>West-Berlin (November 1952)</b>														
Berlin (W)	0,1	0,1 <sup>b)</sup>	1,0	0,3	0,6	0,2	0,4	0,0	- <sup>c)</sup>	-0,0	12,1	3,3	2,6	
<b>noch: Zölle und Verbrauchsteuern</b>														
Zeit	Kaffee- steuer	Tee- steuer	Zucker- steuer	Salz- steuer	Bier- steuer	Aus dem Spiritus- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündwaren- steuer und aus dem Zündwaren- monopol	Leucht- mittel- steuer	Ausgleich- steuer auf Mineralöle	Sonstige	Abgabe zur Forderung des Berg- arbeiter- wohnungs- baues 6)	Nachrichtliche Soforthilfe- abgabe 7)	
													insgesamt	insgesamt
<b>Bundesgebiet</b>														
1948 MD <sup>2)</sup>	14,4	-	25,4	2,6	13,5	14,0	2,3	4,6	0,8	1,9	2,3	-	-	-
1949 MD <sup>3)</sup>	23,4	1,8	31,5	3,0	25,2	41,8	1,5	4,5	1,1	4,1	1,2	-	-	108,3
1950 MD <sup>3)</sup>	29,7	2,8	32,1	3,3	26,2	40,6	1,7	5,3	1,3	8,1	1,2	-	-	136,7
1951 MD	35,8	2,9	33,4	3,2	23,5	43,7	1,9	5,2	1,4	45,3	1,0	5,8	-	130,9
1951 Okt.	36,1	2,8	44,2	3,8	32,2	39,0	1,4	5,3	1,1	49,9	1,2	-	-	50,7
Nov.	34,5	2,7	24,5	4,4	26,3	45,5	1,6	5,3	1,4	48,2	1,1	-	-	319,1
Dez.	42,3	2,7	39,5	2,1	22,7	58,3	1,8	4,1	1,6	50,8	0,4	17,7	-	65,8
1952 Jan.	41,3	3,7	44,3	3,3	21,6	60,4	2,8	4,1	1,9	48,3	0,9	17,4	-	57,7
Febr.	37,3	3,0	32,5	3,6	24,6	51,5	2,5	6,9	1,3	40,6	0,9	17,2	-	251,6
März	38,8	3,0	34,3	3,1	19,3	48,1	3,5	6,7	1,1	40,5	1,1	17,8	-	61,7
April <sup>5)</sup>	43,6	3,5	20,4	2,8	22,1	38,7	2,4	4,3	1,1	38,8	0,8	17,9	-	35,2
Mai	41,3	2,8	27,6	2,6	22,8	35,0	2,1	4,6	0,8	46,0	0,8	16,9	-	240,0
Juni <sup>5)</sup>	38,1	2,9	21,2	2,7	28,5	34,3	1,5	4,2	0,7	50,3	1,1	17,5	-	56,7
Juli	42,3	3,2	27,5	2,8	29,5	34,0	1,4	4,5	0,7	49,1	1,0	16,2	-	40,2
Aug.	42,0	2,8	32,1	3,1	29,7	31,5	1,5	4,8	0,7	59,1	1,4	18,5	-	217,7
Sept. <sup>5)</sup>	41,3	3,0	36,5	3,3	38,6	34,5	1,4	4,9	0,7	60,7	1,5	18,1	-	47,2
Okt. <sup>5)</sup>	47,6	3,3	37,6	3,7	34,7	37,1	1,6	6,4	0,9	59,2	1,2	17,8	-	37,8
Nov.	42,7	3,0	31,6	3,6	24,3	43,8	-0,2	4,9	1,4	54,3	0,9	18,7	-	277,4
ausserdem: <b>West-Berlin (November 1952)</b>														
Berlin (W)	2,3	0,2	0,0	0,0	1,0	1,2	0,0	-	0,5	1,0	0,0	-	-	- <sup>d)</sup>

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1) Ausschl. der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) DM-Abschnitt.- 3) Einschl. der Nachbuchungen für die Rechnung 1949 ab 1.4.1950.- 4) Rechnungsjahr: 1. April bis 31. März.- 5) Einschl. der Nachbuchungen für die Rechnung 1951.- 6) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.- 7) Ab September 1952 "Vermögensabgabe".- a) Ab Juni 1951 sind die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht berücksichtigt.- b) Ohne Ostmarkumtauschabgabe.- c) Das auf Landesbasis erhobene Währungsnotopfer ist ausser Betracht gelassen.- d) Die auf Landesbasis erhobene Baunotabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen sind ausser Betracht gelassen.

Bundesministerium der Finanzen

# Preise

## Indexziffer der Grundstoffpreise 1938 = 100

Zeit	Gesamt- index	Nahrungs- mittel	Industrie- stoffe	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Speise- erbsen	Zucker (ohne Steuer)	Margarine	Rinder, lebend <sup>1)</sup>	
1949 JD	191	172	204	128	128	122	122	177	162	136	126	178	
1950 JD	207	173	230	140	144	149	144	178	102	152	104	164	
1951 JD	250	200	284	197	199	220	218	171	130	160	105	198	
1952 JD	262	211	295	211	208	219	212	255	159	186	79	204	
1951 Dez.	262	215	294	209	211	222	219	231	171	186	103	216	
1952 Jan.	262	217	292	210	212	223	219	268	174	186	100	216	
Febr.	259	216	288	211	213	223 <sup>r</sup>	218	278	176	186	91	217	
März	258	214	288	212	213	225	215	273	172	186	92	219	
April	258	211	290	212	213	223	213	289	160	186	89	219	
Mai	263	209	299	212	213	221	212	258	150	186	83	227	
Juni	264	208	301	212	212	220	212	244	142	186	76	228	
Juli	263	208	299	200	202	217	213	280	140	186	76	207	
Aug.	266	214	300	216	199	217	213	277	149	186	69	198	
Sept.	266	214	300	217	200	216	211	251	154	186	66	196	
Okt.	262	209	298	215	202	216	206	231	158	186	67	184	
Nov.	259	205	295	211	206	216	205	207	166	186	69	174	
Dez.	258	205	294	206	208	215	203	207	166	186	65	168	
1953 Jan.	256p	203p	291	207	208	214	206	216p	157	186	64p	170	
Zeit	Kälber, lebend	Schafvieh, lebend	Schweine, lebend	Butter	Eier	Rohtabak	Stein- kohle <sup>1)</sup>	Braun- kohle	Roheisen	Stabstahl	Kupfer	Blei	
1949 JD	145	151	257	169	352	187	207	147	215	194	288	630 <sup>r</sup>	
1950 JD	164	141	234	183	179	212	211	149	223	207	365	663	
1951 JD	208	197	250	205	191	170	234	151	295	255	444	881	
1952 JD	218	192	236	214	204	159	272	151	437	358	537	759 <sup>r</sup>	
1951 Dez.	224	189	257	213	245	155	234	151	384	309	466	962	
1952 Jan.	222	208	248	213	200	155	234	151	384	309	466	962	
Febr.	220	210	238	213	179	155	234	151	384	309	466	962	
März	220	211	232	210	171	155	234	151	384	309	466	962	
April	218	197	216	197	168	155	234	151	411	325	466	911 <sup>r</sup>	
Mai	224	194	221	192	173	155	291	151	465	358	471	776 <sup>r</sup>	
Juni	226	197	224	188	197	162	291	151	465	358	582	668 <sup>r</sup>	
Juli	208	194	231	197	201	162	291	151	461	358	587	699 <sup>r</sup>	
Aug.	212	201	254	219	210	162	291	151	461	382	590	740 <sup>r</sup>	
Sept.	225	195	256	229	218	162	291	151	458	398	587	687 <sup>r</sup>	
Okt.	223	178	243	230	235	162	291	151	458	400	587	584 <sup>r</sup>	
Nov.	214	163	235	236	250	162	291	151	458	400	586	572 <sup>r</sup>	
Dez.	204	156	230	246	242	162	291	151	458	400	587	583 <sup>r</sup>	
1953 Jan.	193	166	228	234	182	162	291	151	458	400	586	590	
Zeit	Zink	Aluminium	Schwefels. Ammoniak	Kalidünge- mittel	Thomas- mehl	Super- phosphat	Baumwolle amerik.	Wolle, inl.	Wolle, ausl.	Flachs, inl.	Leinen- garn	Hanf	
1949 JD	639	134	182	178	131	125	328	174	198	253	276	244	
1950 JD	749	134	182	177	143	124	433	338	331	205	264	244	
1951 JD	979	159	199	181	188	158	538	431	452	368	380	292	
1952 JD	836 <sup>r</sup>	174	217	214	226	236	498	263	254	273	298	322	
1951 Dez.	1 067	174	213	188	220	194	534	287	282	366	371	322	
1952 Jan.	1 067	174	224	203	220	200	532	273	266	362	364	322	
Febr.	1 067	174	224	203	220	207	515	259	244	346	356	322	
März	1 067	174	224	203	220	207	511	249	224	318	332	322	
April	1 067	174	224	203	220	207	512	249	211	305	315	322	
Mai	1 067	174	224	202	220	207	484	257	246	287	303	322	
Juni	816 <sup>r</sup>	174	224	206	220	207	509	259	259	268	291	322	
Juli	719 <sup>r</sup>	174	203	217	227	262	495	263	268	248	274	322	
Aug.	725 <sup>r</sup>	174	208	221	227	266	501	268	271	229	266	322	
Sept.	657 <sup>r</sup>	174	212	221	227	269	506	268 <sup>r</sup>	255	225	269	322	
Okt.	643 <sup>r</sup>	174	212	223	227	263	495	268	266	226	268	322	
Nov.	581 <sup>r</sup>	174	215	227	239	265	469	268	261	228	268	322	
Dez.	561 <sup>r</sup>	174	217	235	239	269	446	278	273	228	268	322	
1953 Jan.	576	174	244	239	239	274	432	292	275	224	268	322	
Zeit	Kunst- seide	Rinds- häute, inl.	Kalbfelle, inl.	Zell- stoffe, inl.	Mauer- steine	Dach- ziegel	Zement	Kalk	Schnitt- holz	Soda	Schwefel- säure	Benzin	Rohkaut- schuk
1949 JD	175	372	602	268	231	193	158	149	223	143	213	103	65
1950 JD	175	416	534	243	220	200	159	149	194	143	183	152	143
1951 JD	211	488	558	406	235	217	207	174	256	167	214	178	233
1952 JD	183	328	383	434	239	222	218	194	337	182	252	182	140
1951 Dez.	216	455	499	415	240	223	221	194	326	186	238	182	197
1952 Jan.	193	426	471	415	240	224	219	194	331	185	260	182	195
Febr.	193	382	395	415	240	226	219	194	335	184	260	182	167
März	193	346	343	504	240	225	219	194	339	182	258	182	161
April	193	335	339	504	240	224	219	194	348	182	258	182	157
Mai	185	296	299	476	240	223	219	194	346	182	258	182	131
Juni	177	298	315	454	240	223	218	194	345	182	257	182	131
Juli	177	312	351	408	240	221	219	194	344	182	251	182	131
Aug.	177	319	369	408	239	222	219	194	343	182	245	182	127
Sept.	177	307	412	408	239	221	218	194	340	182	245	182	116
Okt.	177	288	412	408	238	221	216	194	332	182	245	182	114
Nov.	177	305	430	408	238	219	216	194	324	182	245	182	124
Dez.	177	319	455	408	238	218	216	194	321	182	245	182	132
1953 Jan.	177	314	457	408	238	218	216	194	320	182	244	182	121

1) Ab Juli 1951 Anordnungspreis gemäss FR Nr. 79/50 vom 9.12.50 ohne Berücksichtigung des Aufpreises nach PR. 50/51 - Kohle, II/51 vom 24.7.51.

**Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren**

Zeit	Roggen 1)		Weizen 1)		Futter- 1)		Speisekartoffeln, gelbf.			Schlachtvieh, lebend			Butter, inland., Marken-, o. Verp.	Eier, incl. Kl. B, 55 bis unter 60 g	Steinkohle 3)	
	ab Erzeugerstation		ab Erzeugerstation		ab Verladestation		frei Empfangsstation			ab Verladestation 2)	ab Kennz-Stelle	ab Zeche				
	Frankfurt/Main		Frankfurt/Main		München		Frankfurt/Main			Hansa	München	Bundesgebiet				
	1 000 kg		1 000 kg		50 kg		50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg				
1938 JD	191,2	210,2	175,0	172,0	2,80 <sup>b)</sup>	44,4	37,6	53,3	267,70 <sup>d)</sup>	10,53	14,00	21,46				
1949 JD	244,6	266,6	213,0	210,0	4,56	76,0	65,9	142,5	452,00	16,30	29,00	47,00				
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20	16,48	29,17	47,46				
1951 JD	372,5 <sup>a)</sup>	410,6 <sup>a)</sup>	367,5	354,5	4,68	96,9	77,6	132,7	547,92	19,93	31,00	52,50				
1952 JD	401,8 <sup>a)</sup>	429,3	373,7	361,8	7,03	100,7	79,4	125,1	573,67	21,36	35,67	60,50				
1951 Dez.	397,0	437,0	375,0	372,5	6,48	106,0	81,7	139,0	570,00	25,63	31,00	52,50				
1952 Jan.	399,0	439,0	375,0	375,0	7,48	105,6	80,9	133,1	570,00	21,46	31,00	52,50				
Febr.	401,0	441,0	375,0	375,0	7,75	105,9	81,9	126,6	570,00	18,89	31,00	52,50				
März	403,0	440,5	375,0	370,0	7,36	105,8	83,7	123,4	560,00	18,22	31,00	52,50				
April	403,0	438,0	375,0	365,0	7,46	108,7	85,2	115,9	520,00	17,80	31,00	52,50				
Mai	400,5	435,5	375,0	355,0	6,70	109,3	85,2	117,6	501,50	18,28	38,00	64,50				
Juni	398,0	433,0	375,0	355,0	6,66	108,5	87,0	118,0	500,00	20,55	38,00	64,50				
Juli	374,0	414,0	375,0	365,0	9,15 <sup>c)</sup>	99,2	78,4	120,7	535,00	21,19	38,00	64,50				
Aug.	419,0	409,0	375,0	362,5	8,00	97,1	77,3	135,1	600,00	22,05	38,00	64,50				
Sept.	414,8	414,1	371,3	361,3	7,21	97,2	78,2	137,0	620,00	22,67	38,00	64,50				
Okt.	410,5	418,3	370,0	356,3	6,37	91,4	74,3	128,1	620,00	24,28	38,00	64,50				
Nov.	402,5	433,3	372,5	350,6	5,22	89,5	70,2	123,5	632,50	22,32	38,00	64,50				
Dez.	396,3	435,3	370,0	351,3	5,05	89,6	70,5	122,5	655,00	25,67	38,00	64,50				
1953 Jan.	396,5	437,3	370,0	353,8	5,35	89,0	72,2	118,7	610,00	19,23	31,00	64,50				

1) Roggen und Weizen gesetzliche Erzeugerpreise, und zwar bis 20.3.1951 Festpreise und ab 21.3.1951 im Rahmen der Höchstpreise; Futtergerste und Futterhafer bis 30.6.1950 Festpreise, vom 1.7.1950 bis 20.3.1951 freie Preise und ab 21.3.1951 im Rahmen der Höchstpreise.- 2) Bei Abgabe an den Großhandel.- 3) Anordnungspreise; die ab Mai 1952 angegebenen Preise gelten für alle Abnehmer mit Ausnahme der Hausbrandverbraucher, nichtbundeseigenen Eisenbahnen, Seeschiffahrt und Hochseefischerie. Für diese Verbrauchergruppen sind weiterhin die bisherigen Höchstpreise gültig. Die ab November 1951 erhobene Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe von 2.- DM je t ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten.- 4) Für Hausbrandzwecke. Die Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe von 1.- DM je t, die ab November 1951 erhoben wird, ist in den angegebenen Preisen nicht berücksichtigt.- 5) Das Kerngebiet umfasst jetzt das Bundesgebiet ohne Schleswig-Holstein und die bayerischen RB, Niederbayern und Oberpfalz.- 6) Bis 31. Juli 1952 Anordnungspreise. Ab 25. Juli 1951 unter Einrechnung der der eisenschaffenden Industrie bewilligten Kostenaufschlagbeträge sowie des genehmigten Umsatzsteuerausgleichs von 1 vH von dem bisherigen umsatzsteuerpflichtigen Wert; zum Teil wurden höhere Preise gezahlt. Ab 1. August 1952 wurden die Preisvorschriften für Rohleisen, Halbzeug und Walzwerkzeugnisse aufgehoben. Die angegebenen Preise sind Marktpreise, die zwischen Vertretern der eisenschaffenden und eisenerzeugenden Industrie festgelegt wurden.- 7) Grundpreise; bis 16.10.1939 nach den amtlichen Kurpreisordnungen; ab 17.10.1939 bis zur Aufhebung der Preisvorschriften für RB-Metalle nach den amtlichen Höchstpreisordnungen; ab 30.6.1950 für Kupfer und ab 30.8.1950 für Blei und Zink Kursnotizen nach den Veröffentlichungen im "Bundesanzeiger".- 8) 1938 in Blöcken.- 9) Unter Einrechnung der von Oktober 1937 bis Kriegsende dem Erzeuger gewährten Prämie von 30 vH auf den gesetzlichen Erzeugerpreis.- 10) Bei Abnahme einzelner Kesselwagen.- 11) Absolut trocken.- 12) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 kg.- a) Einschl. der Fruchtschnitzprämie, die dem Erzeuger für Lieferungen in den folgenden Monaten je 1 000 kg gezahlt wurde: Roggen 1951 und 1952 im August 30.-, September 25.- DM, Oktober bis einschl. 15. November 20.- DM; Weizen nur 1951 im August 20.- DM, September 18.- DM und Oktober bis 15. November 16.- DM.- b) Errechnet aus den festgesetzten Erzeugerpreisen "frei Empfangsstation" unter Abzug einer Durchschnittsfracht von 0,20 RM je 50 kg.- c) Fruchtkartoffeln.- d) Bis 14.10.1938 einschl. des allgemein von den Molkereien berechneten Frachtausgleichs von 6.- RM je 100 kg.- e) Preisgebiet II.- f) Errechnet aus dem Originalpreis "Frachtlage Oberhausen" unter Berücksichtigung der bei der Umstellung auf Stationsfrankopreise am 1.9.1940 eingetretenen Preiserhöhung von 6.- RM je t.- g) Jahresdurchschnitt der "Düsseldorfer Erlösnotiz".- h) Ab Dezember 1952 Preise lt. "Düsseldorfer Erlösnotiz"; die vergleichbaren Preise für die Monate Januar bis November lauten für Blei: 191,74, 191,84, 190,94, 180,36, 153,74, 132,27, 138,47, 146,59, 135,95, 115,64, 113,28 DM; für Zink: 199,98, 200.-, 200.-, 197,47, 196,54, 149.-, 151,38, 132,44, 120.-, 117,55, 106,15 DM.- i) Errechnet aus dem loco-Preis unter Abzug von 1 vH.- k) Bis 4.9.1939 Verbraucherpreise frei Station Berlin.



**Indexziffer der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte**  
 Berechnet mit konstanten Jahresgewichten des Wirtschaftsjahres 1949/50

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte												
	insgesamt	Getreide und Hülsenfrüchte	Hackfrüchte	Öl- und Faserpflanzen	Heu und Stroh	Genussmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Milch <sup>1)</sup>	Eier	Wolle, Häute und Felle <sup>2)</sup>
Originalbasis Wirtschaftsjahr 1949/50 (Juli bis Juni) = 100													
1933/39 JD	55	76	53	47	59	29	80	46	44	50	59	36	66
1948/49 JD	39	99	88	99	150	39	182	121	132	82	108	168	76
1950/51 JD	95	122	76	107	70	84	78	61	55	103	94	72	203
1951/52 JD	112	152	110	116	67	66	112	123	50	114	102	91	134
1951/52 Jan.	115	161	131	116	69	60	133	130	50	114	105	78	129
Febr.	115	165	135	113	70	61	127	144	50	113	105	71	119
Marz	113	164	133	93	67	61	132	151	50	112	100	66	111
April	112	164	139	87	66	60	130	177	50	109	98	67	111
Mai	111	164	127	87	62	58	132	172	50	111	94	69	116
Juni	110	162	122	87	62	59	126	185	50	111	95	78	115
1952/53 Juli	110	153	143	87	71	59	105	134	50	107	98	81	120
Aug.	113	161	136	101	95	64	79	133	50	110	105	85	120
Sept.	113	161	125	101	96	78	69	120	50	111	107	91	120
Okt.	111	161	117	101	96	77	75	123	53	105	111	98	120
Nov.	110r	158	106	101	101	80	81	123	53	102	113r	104	121
Dez.	109	158	107	101	112	81	85	122	53	100	112	100	125
Jan.	109	158	111	101	130	81	85	129	53	99	115	72	136
Umbasiert <sup>4)</sup> auf Wirtschaftsjahr 1938/39 (Juli bis Juni) = 100													
1948/49 JD	131	131	165	209	257	133	227	263	302	165	185	468	114
1949/50 JD	133	132	187	212	171	341	125	217	229	202	170	278	151
1950/51 JD	174	161	141	227	119	287	98	133	127	207	160	200	307
1951/52 JD	201	215	202	244	113	218	140	266	115	226	171	219	198
1951/52 Jan.	210	214	245	245	117	206	166	282	115	230	180	217	195
Febr.	210	218	253	239	119	209	159	312	115	227	179	197	180
Marz	207	218	249	196	114	207	165	328	115	226	171	185	169
April	206	217	261	185	113	206	162	384	115	219	168	185	168
Mai	202	216	238	185	106	198	165	374	115	224	161	191	175
Juni	202	215	228	185	105	202	157	401	115	225	161	218	175
1952/53 Juli	202	203	267	185	121	200	131	290	115	216	167	226	182
Aug.	207	213	254	214	162	218	98	288	115	222	178	238	182
Sept.	206	213	233	214	163	265	86	261	115	224	182	252	182
Okt.	204	212	218	214	165	261	93	267	122	213	188	273	181
Nov.	201r	209	199	214	173	273	101	267	122	205	193r	290	183
Dez.	199	209	200	214	192	275	105	266	122	202	190r	278	190
Jan.	199	209	207	214	223	276	106	280	122	200	195	200	206

1) Berechnet auf Grund der jeweils letzten verfügbaren Preisunterlagen aus den Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.- 2) Nur die in der Landwirtschaft durch Häusschlachtungen anfallenden Haute und Felle.- 3) Die Jahresdurchschnittsziffern sind besonders berechnet worden unter Zugrundelegung von Jahresdurchschnittspreisen, die aus mit den Vierteljahresumsätzen des Wirtschaftsjahres 1949/50 gewogenen Vierteljahrespreisen berechnet sind.- 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern Basis Wirtschaftsjahr 1949/50 = 100.

**Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte**  
 Vorläufige Zahlen

Zeit	Industrielle Produkte										
	insgesamt	für zusammengefasste Industriegruppen, und zwar								vorwiegend	
		Bergbau, Steine und Erden, Mineralölindustrie	Eisen, Stahl und NE-Metalle, einschl. Gießerei	Maschinen- u. Fahrzeugbau, Eisenbau, Stahl-, Blech- und Metallwaren	Chemie, Kunststoff, Gummi und Asbest	Sägerei, Holz-, Papier-, Industrie und Druck	Lederindustrie einschl. Schuhherstellung	Textil und Bekleidung	Grundstoffe <sup>1)</sup>	Investitions-güter <sup>2)</sup>	Verbrauchsgüter <sup>3)</sup>
Originalbasis 1949 = 100											
1950 JD	99	105	106	95	97	89	96	102	102	93	97
1951 JD	119	117	141	107	119	120	113	130	128	102	116
1952 JD	122	128	173	118	119	128	96	103	131	109	116
1951 Dez.	124	121	160	114	124	130	107	120	132	107	120
1952 Jan.	123	121	159	116	123	132	104	118	132	108	120
Febr.	122	121	159	116	124	132	101	114	130	108	119
Marz	122	121	157	117	124	138	98	110	129	109	119
April	123	122	176	117	122	138	96	107	132	109	118
Mai	122	129	176	118	118	135	93	103	131	109	117
Juni	122	131	175	119	117	131	92	101	131	109	116
Juli	122	131	175	119	118	128	93	99	130	109	115
Aug.	122	132	177	119	118	125	93	99	131	109	115
Sept.	122	131	182	120	117	122	94	99	132	109	115
Okt.	122	130	181	120	117	120	94	99	131	109	115
Nov.	121	130	181	119	116	120	95	96	130	109	114
Dez.	121	130	181	119	116	119	95	95	129	108	114
1953 Jan.	120	131	180	118	116	119	95	94	129	108	114
umbasiert <sup>4)</sup> 1938 = 100											
1949 JD	185	165	196	184	170	222	232	214	191	185	175
1950 JD	183	174	208	175	165	197	223	218	196	171	170
1951 JD	221	194	276	197	203	268	261	277	245	189	203
1952 JD	225	211	340	217	203	285	221	221	250	201	204
1951 Dez.	228	199	314	210	212	290	248	256	253	197	211
1952 Jan.	228	200	313	213	210	293	240	252	252	200	210
Febr.	226	200	311	214	211	294	234	244	249	200	208
Marz	226	200	308	214	210	307	228	236	247	201	209
April	228	201	346	216	208	306	222	228	253	201	207
Mai	226	214	344	217	200	300	215	220	251	201	205
Juni	225	217	343	218	199	291	214	215	250	201	203
Juli	225	217	342	218	200	284	215	212	249	202	202
Aug.	225	217	347	220	200	277	216	212	250	202	201
Sept.	226	217	358	220	199	271	217	212	252	202	202
Okt.	225	215	355	220	199	267	217	212	250	202	201
Nov.	223	215	355	219	198	266	219	205	248	201	201
Dez.	223	216	354	218	198	265	220	203	247	200	201
1953 Jan.	222	216	353	218	198	264	220	201	247	200	199

1) Bergbau, Mineralölverarbeitung, Steine und Erden, Eisen und Stahl, NE-Metalle, Gießerei, Chemie, Sägerei und Holzbearbeitung, Papierherstellung, Gummi und Asbest, Lederherstellung, Textil.- 2) Maschinenbau einschl. Stahlbau, Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.- 3) Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Feinkeramik, Glas und Glaswaren, Holzverarbeitung, Papierverarbeitung einschl. Druck, Lederherstellung und Schuhherstellung, Bekleidung, Mühlen- und Nahrungsmittel-, Stärke-, Textil- und Futtermittelindustrie, Bäckereigewerbe und Süßwarenindustrie.- 4) Berechnet auf Grund der mit einer Dezimalstelle ermittelten Indexziffern (Basis 1949 = 100).

Einzelhandelspreise wichtiger Waren im Bundesgebiet<sup>1)</sup>

RM/DM

Zeit	Nahrungsmittel														
	Mischbrot, ortsbliches	Weizenmehl, inländisches, jeweilige Type	Haferflocken, entspelzt, lose	Verbrauchsweiss, billigste Sorte	Speisekartoffeln, gelb-fleischige	Mohrrüben, inländische	Äpfel, Tafel-, I. Sorte	Seefisch, frisch, Fischfilet, Kabeljau	Rindfleisch, Koch-, (Sied-), Querrippe	Schweinefleisch, Bauch, frisch	Jagd- oder Schinkenwurst	Vollmilch	Butter, Marken-		
	1 kg	1 kg	1 kg	5 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 l	1 kg			
1938 JD	0,33	0,46	0,55	0,77	0,47	0,22	0,67	0,90	1,69	2,10	1,68	2,67	0,23	3,19	
1948 HJD <sup>2)</sup>	0,39	0,51	0,69	1,15	0,79	0,23	1,52	1,54	2,41	2,75	2,26	3,76	0,36	5,12	
1949 JD	0,46	0,53	0,80	1,16	0,73	0,33	0,90	1,51	3,06	4,49	3,93	4,83	0,36	5,12	
1950 JD	0,49	0,56	0,84	1,16	0,76	0,46	0,99	1,42	3,24	4,25	3,93	4,86	0,35	5,50	
1951 JD	0,61	0,78	1,11	1,21	0,74	0,44	1,14	1,50	3,73	4,64	4,23	5,15	0,37	6,12	
1952 Jan.	0,63	0,82	1,18	1,33	1,00	0,45	1,08	1,89	4,25	4,82	4,46	5,40	0,39	6,34	
Febr.	0,63	0,82	1,18	1,33	1,08	0,54	1,08	1,73	4,28	4,70	4,34	5,36	0,38	6,33	
März	0,63	0,82	1,18	1,33	1,11	0,65	1,14	1,44	4,31	4,63	4,26	5,37	0,38	6,31	
April	0,63	0,81	1,17	1,33	1,14	0,76	1,16	1,63	4,33	4,57	4,14	5,36	0,38	5,98	
Mai	0,63	0,81	1,15	1,33	1,14	1,04	1,19	1,27	4,34	4,61	3,94	5,30	0,38	5,86	
Juni	0,63	0,80	1,14	1,33	1,09	1,20	1,32	1,29	4,40	4,65	3,93	5,29	0,38	5,73	
Juli	0,63	0,80	1,13	1,33	1,13	0,67	0,95	1,23	4,34	4,65	3,87	5,30	0,38	5,83	
Aug.	0,63	0,80	1,12	1,33	1,16	0,59	0,95	1,30	4,32	4,93	4,13	5,36	0,38	6,39	
Sept.	0,63	0,79	1,12	1,33	1,06	0,51	0,82	1,46	4,27	4,99	4,22	5,39	0,38	6,79	
Sept. <sup>3)</sup>	0,69	0,79	1,12	1,35 <sup>a)</sup>	1,08	0,52	0,79	1,49	4,27	4,97	4,22	5,34	0,39	6,85	
Okt.	0,69	0,78	1,12	1,35	1,00	0,49	0,77	1,79	4,18	4,89	4,23	5,33	0,39	6,83	
Nov.	0,69	0,78	1,12	1,35	0,95	0,47	0,83	1,79	4,10	4,79	4,17	5,32	0,39	6,92	
Dez.	0,69	0,78	1,12	1,36	0,94	0,47	0,85	1,67	4,04	4,70	4,12	5,30	0,39	7,31	
1953 Jan.	0,69	0,78	1,12	1,35	0,95	0,50	0,87	1,75	4,03	4,70	4,11	5,30	0,39	7,20	
Zeit	Getränke und Tabakwaren				Reinigungs-			Textil- und Lederwaren							
	Margarine	Eier, Kl.B., 55 bis unter 60 g	Bohnenkaffee, lose, geröstet, mittlere Sorte	Lagerbier, ausschl. Bedienungsgeld	Branntwein, ein-facher, 38%	Tabak, billigster Feinschnitt	Kernseife, Konsumware, gelbe, ungefüllt	Strassenanzug, woll-haltig, Gr. 48, dreiteilig	Damenkleiderstoff, wollhaltig, 130 cm breit	Oberhemd für Herren, einf. Stoff	Damen-schleifer, Wolle, Grösse 44	Herren-socken, Wolle, mittl. Qual.	Damen-strümpfe, Kunst-seide, Grösse 9/2	Baby-garn, Baum-wolle	
	1 kg	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50 g	200g-Riegel	1 St	1m	1 St	1 Paar	100 g			
1938 JD	1,96	0,12	5,29	0,19	3,31	0,48	0,13	62,56	6,60	5,96	5,16	1,64	1,75	0,81	
1948 HJD <sup>2)</sup>	2,44	0,55	41,69	0,29	13,64	2,77	1,06	121,43	16,15	19,13	10,53	4,04	10,59	1,66	
1949 JD	2,43	0,44	26,87	0,33	9,98	1,75	0,77	116,47	13,67	16,58	9,07	3,84	6,84	1,87	
1950 JD	2,25	0,22	28,79	0,34	6,93	1,72	0,43	118,61	11,51	15,15	8,90	3,36	3,98	1,66	
1951 JD	2,19	0,23	31,35	0,30	6,41	1,69	0,45	139,12	12,55	15,89	11,37	3,89	3,94	1,91	
1952 Jan.	2,16	0,27	32,65	0,30	6,41	1,61	0,43	140,49	11,74	15,67	11,65	3,88	3,81	1,83	
Febr.	2,07	0,23	32,79	0,30	6,49	1,60	0,42	139,48	11,49	15,49	11,55	3,83	3,74	1,81	
März	1,99	0,21	32,78	0,30	6,52	1,60	0,40	138,41	11,24	15,39	11,44	3,79	3,68	1,80	
April	1,96	0,21	32,75	0,30	6,52	1,60	0,38	137,54	11,02	15,29	11,28	3,74	3,61	1,78	
Mai	1,91	0,21	32,62	0,31	6,52	1,60	0,36	135,65	10,81	15,03	11,14	3,69	3,52	1,76	
Juni	1,78	0,22	32,56	0,31	6,52	1,60	0,34	134,24	10,50	14,98	10,96	3,63	3,40	1,74	
Juli	1,76	0,24	32,42	0,32	6,48	1,60	0,32	133,83	10,32	14,95	10,86	3,57	3,30	1,73	
Aug.	1,74	0,25	32,36	0,33	6,48	1,60	0,31	133,00	10,13	14,75	10,69	3,55	3,23	1,71	
Sept.	1,68 <sup>b)</sup>	0,26	32,28	0,33	6,45	1,60	0,30	132,56	10,05	14,69	10,53	3,53	3,18	1,70 <sup>f)</sup>	
Sept. <sup>3)</sup>	2,05 <sup>b)</sup>	0,26	32,50	0,34	6,46	1,60	0,30	120,00 <sup>c)</sup>	9,94 <sup>d)</sup>	12,81 <sup>e)</sup>	9,86	3,50	2,95	1,71 <sup>f)</sup>	
Okt.	2,09	0,27	32,50	0,34	6,44	1,60	0,30	119,00	9,88	12,81	9,63	3,48	2,94	1,71	
Nov.	2,11	0,28	32,50	0,34	6,43	1,60	0,29	119,00	9,91	12,86	9,63	3,48	2,88	1,70	
Dez.	2,11	0,29	32,50	0,35	6,44	1,60	0,30	119,00	9,92 <sup>g)</sup>	12,84	9,58	3,44	2,81 <sup>g)</sup>	1,69	
1953 Jan.	2,11	0,25	32,40	0,35	6,40 <sup>g)</sup>	1,60	0,29	118,00	9,77 <sup>g)</sup>	12,77 <sup>g)</sup>	9,38	3,42	2,72	1,69	
Zeit	Hausrat und Fahrräder				Brennstoffe										
	Bettbezug, Linon, 130 x 200 cm	Arbeits-schuhe für Männer, Leder-sohle	Herren-strassenschuhe, inl. Boxcalf	Akten-tasche, Voll-rind-leder	Kleider-schrank, Buche, 120 cm breit	Teller, Porzellan, glatt-weiss, 24 cm ø	DeSSERT-teller, Glas, gepresst	Fleisch-topf mit Deckel, email-liert, 24 cm ø	Brat-pfanne, Stahl-blech, 26cm ø	Wecker, einf. Aus-führung, 9,5cm ø	Glüh-lampe, 40 Watt	Herren-fahrrad, Marken-, mit Berei-fung	Fahrrad-be-reifung, komplett	Braun-kohlen-briketts, frei Keller	Brennholz, Weich-, geschnitten, frei Haus
	1 St	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 Bereifg.	50 kg		
1938 JD	7,02	11,53	15,91	13,07	112,07	0,46	0,19	3,12	1,93	4,49	0,88	85,82	8,40	1,57	2,38
1948 HJD <sup>2)</sup>	18,25	30,52	33,85	48,97	216,91	1,40	0,42	6,42	4,19	15,15	1,48	168,93	19,75	2,50	3,92
1949 JD	19,17	27,66	35,89	37,27	193,11	1,24	0,39	6,25	3,71	11,03	1,41	161,51	17,55	2,55	3,87
1950 JD	16,27	23,52	32,06	25,18	160,48	1,01	0,34	5,95	3,59	7,59	1,20	151,33	15,46	2,55	3,65
1951 JD	17,60	27,24	35,92	26,34	178,61	1,11	0,37	6,95	4,12	7,93	1,17	165,74	19,63	2,76	4,22
1952 Jan.	17,23	26,14	35,17	25,91	191,52	1,18	0,38	7,28	4,39	8,25	0,97	167,66	18,59	3,00	4,56
Febr.	17,01	25,90	35,12	25,61	193,28	1,18	0,38	7,35	4,43	8,27	0,97	167,75	18,40	3,00	4,56
März	16,70	25,42	34,93	25,34	193,80	1,19	0,38	7,36	4,45	8,27	0,96	167,74	18,34	3,01	4,57
April	16,51	25,12	34,60	25,05	193,87	1,19	0,38	7,35	4,46	8,28	0,96	167,63	18,30	3,01	4,55
Mai	16,16	24,62	34,18	24,31	193,13	1,18	0,38	7,37	4,45	8,27	0,96	167,02	17,64	3,01	4,56
Juni	15,73	24,35	33,90	24,02	192,34	1,18	0,38	7,36	4,46	8,25	0,96	166,81	17,48	3,01	4,55
Juli	15,39	24,12	33,47	23,72	191,13	1,17	0,37	7,37	4,44	8,25	0,96	166,83	17,16	3,01	4,55
Aug.	15,00	23,88	33,27	23,57	189,88	1,17	0,36	7,35	4,45	8,21	0,96	166,78	17,02	3,05	4,54
Sept.	14,81	23,78	33,19	23,28	189,42	1,17	0,36	7,34	4,46	8,23	0,96	166,78	16,67	3,06	4,53
Sept. <sup>3)</sup>	13,77	23,20	33,20	21,00	189,00	1,20	0,37	7,40	4,83	9,56	0,95	165,00	15,11	3,06	4,38
Okt.	13,72	23,10	33,20	20,90	188,00	1,19	0,37	7,43	4,82	9,39	0,95	165,00	15,11	3,07	4,40
Nov.	13,64	23,10	33,10	20,80	188,00	1,19	0,36	7,42	4,81	9,38	0,95	165,00	15,10	3,07	4,42
Dez.	13,56	23,10	33,10	20,70	187,00	1,19	0,36	7,41	4,81	9,36	0,95	165,00	15,10	3,07	4,42
1953 Jan.	13,44 <sup>e)</sup>	23,10	33,10	20,70	187,00	1,18	0,36	7,42 <sup>e)</sup>	4,81	9,35	0,95	165,00	15,10	3,07	4,39

1) Bis September 1952 ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau.- 2) 2.Halbjahr 1948.- 3) Änderung der Erhebungsgrundlagen; Bundesgebiet.- a) Ab September 1952 Raffinade.- b) Ab September 1952 Spitzensorte (ohne sog. Supermargarine); vordem Durchschnitt aus der billigsten, der teuersten und einer Mittelsorte (1938 Mittelsorte, 2.Halbjahr 1948 und 1949 Einheitsorte).- c) Ab September 1952 Streichgarn, mittlere Qualität, zweiteilig.- d) Ab September 1952 Wollstoff, einfarbig, mittlere Qualität.- e) Ab September 1952 Sporthemd für Herren mit festem Kragen, Popeline, mittlere Qualität, Kragensweite 39.- f) Ab September 1952 farbig.- g) Von einzelnen Ländern wurden Qualitätsänderungen gemeldet. Der Bundesdurchschnittspreis wird hierdurch nur geringfügig beeinflusst.

## Index der Einzelhandelspreise nach Branchen

Zeit	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textil- und Schuhwaren			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	dar. Geschäfte für		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter		
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabakwaren		Textil-waren aller Art	Schuh-waren		Eisen-waren	Porzellan und Glas-waren	Elektro-geräte (ohne Rundfunk-geräte)	Möbel		Droge-rien	Papier-waren-geschäfte	Spiel-waren-geschäfte
1950 = 100																		
1938 JD	58	59	61	62	65	34	54	54	50	63	60	54	64	69	61	65	61	56
1949 JD	111	109	110	112	105	109	115	115	112	114	105	113	116	107	108	107	101	
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1951 JD	109	107	109	103	109	99	111	111	113	111	118	109	109	112	111	106	129	
1952 JD	109	110	111	119	112	99	102	100	107	117	131	113	106	118	114	107	129	
1952 Jan.	112	112	115	116	113	99	108	108	111	118	130	114	109	119	114	108	134	
1952 Febr.	112	112	113	123	112	99	107	107	110	118	131	115	109	120	114	109	135	
1952 März	111	111	113	126	112	99	106	106	110	118	131	114	109	120	114	108	135	
1952 April	110	110	112	129	110	99	105	104	109	118	131	114	109	120	114	108	134	
1952 Mai	109	109	110	129	110	99	103	102	108	117	132	114	106	119	114	108	134	
1952 Juni	108	109	109	129	109	99	101	100	107	117	132	113	106	118	114	108	131	
1952 Juli	108	108	109	123	110	99	100	99	106	117	132	112	106	117	114	107	129	
1952 Aug.	107	109	110	117	112	99	99	97	105	116	132	111	106	117	114	107	114	
1952 Sept.	107	109	110	110	113	99	98	96	104	116	132	111	104	116	114	106	125	
1952 Okt.	107	109	110	106	114	99	98	96	104	115	132	111	104	116	114	106	124	
1952 Nov.	107	109	111	108	115	99	97	96	104	115	131	111	104	116	114	105	122	
1952 Dez.	107	110	111	109	116	99	97	95	104	115	131	110	103	115	113	105	121	
1953 Jan.	107	110	111	114	115	99	97	95	104	115	131	110	103	115	113	105	120	
1938 = 100																		
1949 JD	191	187	180	179	160	319	213	215	223	181	174	227	177	170	175	166	174	182
1950 JD	172	171	165	160	153	294	185	187	200	160	166	186	156	146	164	154	163	180
1951 JD	188	183	180	164	167	291	205	206	226	177	197	203	170	164	182	163	210	201
1952 JD	188	187	183	190	172	291	189	187	213	186	219	210	166	172	187	165	211	206
1952 Jan.	193	192	189	185	174	291	201	202	222	188	216	213	171	174	188	166	218	205
1952 Febr.	192	191	187	198	172	291	199	199	220	188	218	213	170	175	188	167	220	205
1952 März	191	190	186	203	171	291	197	197	219	189	219	213	170	175	188	167	219	205
1952 April	190	189	184	206	169	291	194	194	217	188	219	213	170	174	188	166	218	205
1952 Mai	188	187	182	207	168	291	191	190	215	188	219	212	167	173	188	166	218	205
1952 Juni	187	185	180	207	167	291	188	187	213	187	219	210	166	172	188	165	214	205
1952 Juli	186	185	180	196	168	291	186	184	211	186	219	209	166	171	188	165	210	205
1952 Aug.	185	186	181	188	171	291	183	181	209	186	219	207	166	170	187	164	208	205
1952 Sept.	185	186	182	176	173	291	182	180	209	185	219	207	163	169	187	163	204	205
1952 Okt.	185	186	182	171	174	291	181	179	208	184	219	207	163	169	187	163	202	205
1952 Nov.	185	187	183	173	175	291	181	178	208	184	218	206	162	168	187	162	198	205
1952 Dez.	185	188	184	175	178	291	180	178	208	184	218	205	162	168	186	162	197	205
1953 Jan.	184	187	182	183	176	291	179	176	208	183	218	205	162	168	186	162	195	205

## Preisindex für die Lebenshaltung<sup>1)</sup> nach Verbrauchergruppen

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Gehobene Verbrauchergruppe	Untere Verbrauchergruppe
	Gesamt-lebens-haltung	Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr		
1950 = 100												
1938 JD	64	62	37	95	74	60	55	62	75	70	64	65
1949 JD	107	107	104	99	100	117	113	110	101	101	108	105
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 JD	108	109	98	102	108	111	111	108	108	112	108	108
1952 JD	110	114	100	104	116	110	103	107	111	117	110	111
1951 Nov.	112	117	99	102	113	113	110	109	110	117	112	113
1951 Dez.	112	117	99	102	113	113	110	109	110	117	112	113
1952 Jan.	112	117	99	103	114	113	109	109	111	117	112	113
1952 Febr.	111	116	99	103	114	113	108	109	111	117	111	113
1952 März	111	115	99	103	114	112	107	108	111	117	111	112
1952 April	110	114	99	103	115	112	106	108	111	117	110	112
1952 Mai	109	113	99	103	115	111	104	108	111	117	109	111
1952 Juni	109	112	99	103	115	110	103	107	111	117	109	110
1952 Juli	109	112	100	103	116	109	102	106	112	117	109	110
1952 Aug.	109	113	100	103	118	108	101	106	111	117	109	110
1952 Sept.	109	114	100	103	118	108	100	105	111	116	109	110
1952 Okt.	109	114	100	104	119	107	100	105	111	117	109	110
1952 Nov.	110	114	100	106	119	107	100	105	111	117	110	111
1952 Dez.	110	115	100	106	119	106	100	105	111	117	110	111
1953 Jan.	110	114	100	107	119	106	99	105	111	118	109	111
1938 = 100												
1949 JD	166	174	278	104	135	195	207	177	135	144	170	162
1950 JD	156	162	268	105	134	168	183	161	134	143	157	155
1951 JD	168	176	263	107	146	185	203	173	145	160	170	168
1952 JD	171	184	267	109	156	184	189	171	149	167	173	172
1951 Nov.	174	189	265	108	152	189	201	175	147	167	176	175
1951 Dez.	174	188	264	108	152	190	200	175	148	167	176	175
1952 Jan.	175	189	265	108	153	190	199	175	148	167	176	175
1952 Febr.	174	187	265	108	154	189	197	175	148	167	175	174
1952 März	173	186	265	108	154	189	195	174	149	167	174	174
1952 April	172	185	265	108	154	188	193	174	149	167	173	173
1952 Mai	171	182	265	108	154	186	190	173	149	167	172	171
1952 Juni	170	182	266	108	154	184	188	172	149	167	172	170
1952 Juli	170	182	267	108	156	183	186	171	149	167	171	170
1952 Aug.	170	183	269	108	158	182	185	170	149	167	172	170
1952 Sept.	171	184	269	108	159	180	184	168	149	166	172	170
1952 Okt.	170	184	269	110	160	180	183	168	149	167	172	170
1952 Nov.	171	185	268	112	160	179	183	168	148	168	173	171
1952 Dez.	171	185	268	112	160	179	183	168	148	168	173	171
1953 Jan.	171	184	268	112	161	178	182	168	149	168	172	171

<sup>1)</sup> 4 - Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300.- DM, der gehobenen rd. 525.- DM und der unteren rd. 175.- DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950).

Preisindex für die Lebenshaltung einer 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung

Mittlere Verbrauchergruppe<sup>1)</sup> — Verbrauchsverhältnisse 1950

Gliederung nach wichtigen Warengruppen

1950 = 100

Zeit	Ernährung									Tierische Nahrungsmittel		
	Pflanzliche Nahrungsmittel								insgesamt	davon		
	insgesamt	Getreide- erzeugnisse	Zucker, Süß- waren, Kakao und Schokolade	Hülsen- früchte	Trocken- früchte	Gemüse- und Obstkon- serven	Pflanzliche Öle und Fette	Kartoffeln, Gemüse, Obst u. Süßfrüchte (f.d. Käufe)		Milch und Milcher- zeugnisse	Eier	
1938 JD	65	69	57	66	50	71	59	60	59	63	55	
1949 JD	103	96	105	99	75	143	102	111	111	103	200	
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1951 JD	111	123	102	107	112	125	112	100	107	108	107	
1952 JD	120	127	107	133	109	155	91	115	110	112	114	
1952 Jan.	120	127	109	122	118	151	109	111	114	112	127	
Febr.	121	127	108	127	117	154	103	121	111	112	107	
März	122	127	108	131	116	155	99	124	109	112	99	
April	122	127	108	133	113	155	97	126	108	110	97	
Mai	121	127	107	134	111	155	91	125	106	109	96	
Juni	120	127	107	135	107	154	85	124	106	108	103	
Juli	120	126	107	135	107	154	85	118	107	109	112	
Aug.	119	127	107	135	106	154	84	114	109	112	116	
Sept.	118	126	107	136	106	156	83	104	110	115	119	
Okt.	117	126	107	137	105	157	85	101	111	115	125	
Nov.	117	126	106	137	103	155	85	104	112	116	132	
Dez.	117	126	106	138	100	157	85	105	112	118	137	
1953 Jan.	118	126	106	139	99	157	85	112	110	118	119	
Zeit	noch: Ernährung			Getränke und Tabakwaren				Wohnung				
	noch: Tierische Nahrungsmittel			Getränke	davon			Tabakwaren	Wohnungsmiete	Reparaturen an der Wohnung		
	Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	Fleisch und Fleischwaren	Fische und Fischwaren		Bohnenkaffee und Tee	Alkoholische Getränke	Porzellan-, Steingut- und Glaswaren					
1938 JD	84	50	57	43	19	53	32	97	55			
1949 JD	102	99	106	107	95	113	100	99	107			
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100			
1951 JD	104	108	103	96	108	91	100	101	116			
1952 JD	92	112	115	99	112	93	100	103	120			
1952 Jan.	107	115	116	98	112	91	100	102	121			
Febr.	102	114	111	98	112	91	100	102	121			
März	99	114	104	98	112	91	100	102	121			
April	97	113	107	98	112	91	100	102	120			
Mai	93	111	100	98	112	92	100	102	120			
Juni	87	111	100	98	112	92	100	102	120			
Juli	87	110	99	99	111	94	100	102	120			
Aug.	87	112	100	101	111	96	100	102	120			
Sept.	86	112	104	101	111	96	100	102	119			
Okt.	87	112	111	101	111	96	100	103	119			
Nov.	88	111	112	100	111	95	100	106	119			
Dez.	87	110	109	100	111	95	100	106	118			
1953 Jan.	87	110	111	100	111	95	100	106	118			
Zeit	Heizung und Beleuchtung					Hausrat						
	Holz	Kohle	Gas	Elektrischer Strom	Möbel aus Holz	Betten, Decken, Gardinen, Teppiche	Bett-, Haus- und Küchenwasche	Porzellan-, Steingut- und Glaswaren	Metallwaren	Korb- und Bürstenwaren	Gummiwaren	
	1938 JD	62	56	86	94	68	55	44	57	62	57	65
1949 JD	107	100	99	99	118	111	119	120	116	129	123	
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1951 JD	117	111	105	104	112	111	109	107	108	106	123	
1952 JD	128	121	113	110	117	103	97	107	110	109	120	
1952 Jan.	128	120	109	106	119	111	107	110	110	109	125	
Febr.	128	120	109	107	119	110	105	109	110	109	125	
März	128	120	110	107	119	109	103	109	111	110	124	
April	128	120	110	107	119	107	102	109	111	110	123	
Mai	128	120	110	107	118	105	99	108	110	110	122	
Juni	127	120	110	108	118	103	97	107	110	110	121	
Juli	127	120	113	110	117	102	95	106	110	109	119	
Aug.	127	122	116	112	116	100	93	106	110	109	118	
Sept.	127	122	117	112	116	99	92	105	110	109	117	
Okt.	127	122	118	113	115	98	91	105	110	109	116	
Nov.	128	122	118	114	115	97	90	105	110	109	116	
Dez.	128	122	118	114	115	97	90	104	109	109	115*	
1953 Jan.	128	122	118	115	115	97	89	104	109	108	112	
Zeit	Bekleidung			Reinigung und Körperpflege				Bildung u. Unterhaltung		Verkehr		
	Ober- Kleidung	Stoffe für Ober- Kleidung	Unter- Kleidung	Schuhwerk und Besohlen	Seifen, Wasch- und Putzmittel 4)	andere Körper- pflege- mittel	Friseur- leistungen	Papier- und Schreib- waren, Drucker- zeugnisse	Sonstiges 2)	Öffentliche Verkehrsmittel	Post- gebühren	Eigene Beförde- rungsmittel 3)
	1938 JD	56	61	50	53	58	59	79	66	84	80	63
1949 JD	113	118	120	112	114	110	100	101	101	99	97	109
1950 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 JD	110	111	107	115	111	103	110	115	101	103	103	115
1952 JD	101	98	98	110	107	103	114	118	104	123	109	111
1952 Jan.	107	107	105	114	112	104	113	119	102	123	109	113
Febr.	106	106	104	113	112	104	113	119	103	123	109	113
März	105	104	103	112	110	104	113	119	103	123	109	113
April	103	102	101	112	110	104	114	119	103	123	109	113
Mai	102	100	99	110	109	104	114	119	103	123	109	112
Juni	101	98	98	110	108	104	114	119	104	123	109	111
Juli	99	96	97	109	105	104	114	118	105	123	109	111
Aug.	98	94	95	108	105	104	114	118	105	123	109	110
Sept.	98	93	94	108	104	101	115	117	105	123	109	109
Okt.	97	93	94	108	104	101	115	117	105	123	109	109
Nov.	97	93	94	107	104	101	116	117	105	124	109	110
Dez.	97	93	93	107	104	100	116	117	105	124	109	110
1953 Jan.	96	92	92	108	104	100	117	116	105	125	109	110

1) Lebenshaltungsausgaben rd. 300.- DM.- 2) Rollfilm, Spielzeug, Kinoplatz, Vereinsbeitrag, Rundfunkgebühr.- 3) Fahrrad, Bereifung.- 4) Die in Heft 11, 4.Jg. N.F. S.548\* für August 1948 angegebene Ziffer ist auf 112 (statt 105) zu berichtigen.

**Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter<sup>1)</sup>**

Zeit 2)	Weizen	Gerste	Mais	Zucker	Roh- kaffee			Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier	Kopra	Baumwoll- saatöl	
	USA New York	Kanada Winnipeg	USA - New York						Gr.Brit. London	USA - New York		Dänemark	Gr.Brit. London	USA New York
	Hard- winter II	Stand. Qual.	mixed II	Welt- kontr. IV	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Export- not.	FMS- Straits	Prime s. yellow		
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb			d je lb	cts je lb		dkr je kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb		

Originalpreise

1938 JD	96,12	49,37	69,18	1,02	7,78	5,30	2,56	8,54	8,11	1,17	11. 9.4	7,89
1949 JD	255,97	122,41	157,44	4,13	31,91	21,56	76,34	19,50	12,03	3,16	70.15.5½	13,85
1950 JD	264,22	135,57	173,87	4,87	50,81	32,18	128,03	18,84	12,80	2,98	91. 1.6¼	18,07
1951 JD	283,02	135,63	206,08	5,68	54,28	35,52	147,41	20,65	18,74	5,68	105. 7.4¼	20,76
1952 JD	284,40	128,40	204,92	4,18	53,95	35,64	114,39	18,42	12,36	3,83	69. 3.1	15,10
1952 Jan.	294,12	139,33	219,05	4,54	54,88	34,33	131,80	17,58	15,79	4,13	85.10.2½	14,97
Febr.	292,14	132,21	210,21	4,37	54,63	36,65	131,53	16,72	14,62	3,74	70.16.2½	14,68
März	292,17	128,02	209,10	4,32	54,35	38,40	125,59	16,59	13,46	3,14	62.16.8¾	14,61
April	291,60	121,11	207,27	4,29	53,15	38,28	97,91	16,64	12,47	3,10	60.11.9¾	12,82
Mai	287,96	117,96	209,74	4,28	53,26	38,38	102,63	20,02	12,96	3,10	62.11.10	14,12
Juni	273,08	120,45	209,75	4,17	53,18	38,24	108,88	20,11	13,13	3,18	64. 0.2½	14,75
Juli	267,53	119,07	208,78	4,16	54,39	37,64	123,83	21,60	12,79	3,70	62.18.8	14,76
Aug.	275,78	128,48	209,60	4,04	54,63	35,60	122,70	20,77	12,52	3,75	59.14.2	15,57
Sept.	282,35	133,84	204,05	4,03	54,42	33,67	112,42	19,10	11,24	4,08	63.19.9¼	16,10
Okt.	283,17	142,69	191,85	3,97	53,69	33,28	105,54	18,33	10,12	4,71	74.17.2	16,09
Nov.	287,11	132,75	187,87	3,92	53,41	31,74	106,56	16,74	9,79	4,76	79.10.3	16,20
Dez.	285,90	124,93	191,76	4,04	53,44	31,42	103,31	16,79	9,38	4,49	82. 9.9	16,57
1953 Jan.	283,39	122,21	188,04	3,57	53,91	32,17	-	18,39	10,62	4,00p	87. 9.9¾	16,67

Umgerechnete Preise für 100 kg in RM/DM

1938 JD	8,81	5,62	6,79	5,60	42,78	29,07	32,78	46,94	44,54	3,56 <sup>a)</sup>	13,75	43,14
1953 Jan.	43,73	24,29	31,09	33,06	499,17	297,87	-	170,28	98,33	13,63	101,26	154,35

Messziffern 1938 = 100

1953 Jan.	294,8	247,5	271,8	350,0	692,9	607,0	-	215,3	130,9	341,9	763,0	211,3
-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	---	-------	-------	-------	-------	-------

Zeit 2)	Wolle		Baumwolle		Sisal	Rinds- häute	Kaut- schuk	Stein- kohle	Roheisen	Kupfer	Blei	Zinn
	USA New York	Austr. Melbourne	USA New York	Aegypten Alexandria	Gr. Brit. London	USA Chicago	Singap- pore	Frank- reich	Belgien	USA New York	Gr. Brit. London	
	Schweiss-	Merino	strict. middl.	Ashmouni	Tangan- jika I	Packer h.n.st.	RSS I	Tout venant	FM III	Exportpreis	Stand. cash	
	cts je lb	d A je lb	cts je lb	Tal. je 44,9kg	£ je 2 240lbs	cts je lb	Str.cts je lb	ffrs je 1000 kg	bfrs je 1000 kg	cts je lb	£ je 2 240 lbs	

Originalpreise

1938 JD	71,90	.	8,66	10,34	17. 6.2	11,74	24,06	170	538,85	9,77	4,59	189.12.0
1949 JD	126,94	42,81	32,43	64,46	101. 3.1¼	22,91	38,27	3 517	2 344,17	19,59	15,38	602. 4.3½
1950 JD	181,14	76,72	37,06	110,99	141.10.9¾	27,05	108,84	3 530	1 950,00	21,69	13,02	745.16.8
1951 JD	220,79	104,50	42,42	145,93	232.13.10¾	31,36	170,01	4 159	3 392,08	26,33	20,82	1 079.15.11
1952 JD	146,76	57,08	39,73	91,30 <sup>c)</sup>	154. 3.3	15,05	96,30	4 775	3 985,00	31,78	15,60	964.10.17½
1952 Jan.	168,00	61,37	42,97	131,81	219.11.11	16,38	140,39	4 900	4 220,00	27,50	19,37	968. 6.4¼
Febr.	148,06	53,50 <sup>b)</sup>	41,63	127,34 <sup>b)</sup>	231. 4.0	13,63	121,01	4 900	4 220,00	27,50	19,00	984. 3.8¼
März	139,89	-	41,74	-	231. 5.0	12,55	111,46	4 900	4 220,00	27,50	18,97	962.16.5¼
April	135,76	44,50	41,88	- <sup>b)</sup>	203. 2.8	10,75	109,82	4 900	4 220,00	27,50	18,53	962.17.6
Mai	147,82	47,00	39,67	- <sup>b)</sup>	163.10.4¾	13,83	87,85	4 897	4 220,00	27,50	15,11	965. 0.10%
Juni	150,92	54,50	41,35	86,70	143.13.2½	14,50	87,37	4 700	4 220,00	34,64	14,60	971. 6.0
Juli	151,58	59,25	40,37	86,93	136.16.9	15,31	88,07	4 700	3 750,00	34,72	14,62	968.14.11
Aug.	143,63	62,75	40,45	86,33	98. 7.2	16,94	84,73	4 700	3 750,00	34,91	14,43	947.19.6
Sept.	141,92	58,75	39,73	83,45	105. 5.5½	16,25	76,26	4 700	3 750,00	34,91	14,38	959.16.7¼
Okt.	144,84	61,40	37,57	76,90	109.11.3	16,00	75,19	4 700	3 750,00	34,91	12,80	963.15.2¼
Nov.	143,02	61,87	35,59	70,72	104. 7.1	16,88	82,62	4 700	3 750,00	34,91	12,72	960. 8.6
Dez.	145,68	63,00	33,75	71,55	103. 3.10	17,55	90,42	4 700	3 750,00	34,91	12,68	948.12.7¾
1953 Jan.	146,50	63,00p	33,27	70,92	93. 4.6¼	12,67	84,37	4 700	3 400,00	34,90	12,63	957. 5.5¾

Umgerechnete Preise für 100 kg in RM/DM

1938 JD	393,11	.	47,59	57,71	20,75	67,03	75,32	1,22	4,54	53,70	25,20	227,36
1953 Jan.	1 356,50	544,45	308,06	380,72	107,90	117,32	255,20	5,64	28,56	323,15	116,95	1 107,97

Messziffern 1938 = 100

1953 Jan.	203,8	.	384,2	685,9	538,6	107,9	350,7	2 764,7	631,0	357,2	275,2	504,9
-----------	-------	---	-------	-------	-------	-------	-------	---------	-------	-------	-------	-------

1) Ausführliche Angaben vgl. "Statistische Berichte" Arb.Nr. VI/19, "Weltmarktpreise ausgewählter Waren".- 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- a) Umgerechnet für 100 Stück in RM/DM.- b) Kein Handel.- c) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.

# Wirtschaftsrechnungen in privaten Haushaltungen

## Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushaltung

### 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup>

DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchsausgaben insgesamt
	insgesamt	Ernährung	Genussmittel	Miete (netto)	Hausrat	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr		
1949 MD	273,92	130,83	14,42	26,56	12,82	14,27	34,09	13,22	20,60	7,11	10,71	284,63
1950 MD	285,43	132,54	16,48	29,85	13,28	15,46	38,81	12,21	20,62	6,18	8,61	294,04
1951 MD	328,59	150,08	18,60	31,52	17,73	17,60	47,91	14,71	22,84	7,60	8,82	337,41
1951 Okt.	349,66	173,71	16,87	32,41	16,34	20,92	46,39	14,80	21,94	6,28	7,26	356,92
Nov.	330,36	148,78	16,62	33,14	19,50	18,55	49,45	15,12	23,44	5,76	9,67	340,03
Dez.	468,48	176,57	31,80	33,30	31,24	17,29	107,99	17,56	44,49	8,24	16,35	484,83
1952 Jan.	319,30	139,46	16,82	32,48	20,00	20,89	43,60	14,77	22,93	8,35	7,13	326,43
Febr.	325,23	144,64	19,56	32,47	22,18	19,15	41,88	14,89	23,48	6,98	7,85	333,08
März	346,94	155,84	19,45	35,14	21,82	18,97	46,24	16,25	24,79	8,44	9,07	356,01
April	362,20	158,62	20,47	33,75	24,63	15,87	56,23	16,87	26,85	8,91	11,39	373,59
Mai	378,09	166,89	21,05	36,27	23,45	18,57	59,48	17,13	26,90	8,35	9,76	387,85
Juni	354,95	153,21	19,95	35,22	24,81	16,53	52,34	15,51	26,20	11,18	7,34	362,29
Juli	374,15	166,37	21,95	33,19	25,45	15,76	51,82	15,87	31,82	11,92	6,36	380,51
Aug.	367,87	170,28	22,77	33,39	26,48	20,31	37,85	15,56	27,29	13,94	6,96	374,83
Sept.	352,42	163,73	18,23	33,40	23,90	22,85	42,44	14,21	25,06	8,60	7,54	359,96
Okt.	382,56	186,77	19,39	35,40	22,72	20,56	49,19	16,11	24,49	7,93	7,69	390,25
Nov.	362,69	155,17	18,85	35,19	31,60	20,21	53,55	15,50	26,02	6,60	8,64	371,33

1) Verbrauchsausgaben von 240 bis 400 DM.

## Eingekaufte<sup>1)</sup> Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Kopf

### 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe<sup>2)</sup>

Gramm

Zeit	Vollmilch (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				
			insgesamt	Schmalz	Margarine	Speiseöl	Pflanzenfette			insgesamt	Rindfleisch	Schweinefleisch	Speck, geräuchert	Wurst und Wurstwaren
1949 MD <sup>3)</sup>	8,990	364	652	117	353	77	94	290	5	1 468	326	158	41	453
1950 MD	9,010	339	1 099	239	602	113	120	319	10	1 817	311	275	139	603
1951 MD	8,624	309	1 237	171	804	120	119	359	10	2 012	294	281	154	735
1951 Okt.	8,521	292	1 281	156	865	123	121	397	5	2 016	273	231	165	781
Nov.	8,026	281	1 286	144	870	116	139	363	4	1 995	262	247	154	794
Dez.	7,723	307	1 423	145	1 000	114	143	341	6	2 743	339	372	157	991
1952 Jan.	7,973	278	1 222	121	842	111	134	366	6	2 068	250	268	155	810
Febr.	7,690	294	1 374	174	885	125	175	369	9	2 013	246	284	168	756
März	8,423	327	1 355	168	930	110	126	411	12	2 198	260	315	188	833
April	8,176	325	1 308	126	932	114	120	419	17	2 105	246	349	156	767
Mai	8,835	362	1 509	188	1 010	156	139	476	16	2 228	265	397	176	850
Juni	8,314	327	1 233	136	855	126	93	389	10	1 827	185	327	156	728
Juli	9,117	359	1 169	113	804	134	90	360	10	1 793	211	275	145	708
Aug.	8,903	343	1 293	159	865	139	109	353	10	2 019	264	284	168	791
Sept.	8,449	258	1 325	173	895	129	108	326	8	2 019	244	265	175	792
Okt.	8,576	265	1 420	177	962	132	119	386	6	2 262	284	277	176	896
Nov.	8,334	235	1 416	195	949	133	115	338	6	2 252	290	311	171	892
Zeit	FrISCHE FISCHE	FISCHDAUERWAREN	Brot und Backwaren			Nährmittel				Kartoffeln	Gemüsekonserven	Zucker	Andere Süßwaren	
			insgesamt	Roggen-, Grau- und Schwarzbrot	Weissbrot u. Weizenkleingebäck	insgesamt	Mehl aus Brotgetreide	Nudeln und sonstige Teigwaren	Hülsenfrüchte					
1949 MD <sup>3)</sup>	241	265	8 451	6 856	1 369	2 900	1 613	566	130	11 032	215	1 381	216	
1950 MD	201	194	7 246	5 810	1 231	2 354	1 436	349	116	9 849	261	1 388	212	
1951 MD	245	207	7 092	5 871	996	2 168	1 323	318	116	9 905	266	1 383	224	
1951 Okt.	324	276	7 580	6 232	1 132	2 041	1 214	303	143	51 401	292	1 156	204	
Nov.	300	272	6 986	5 732	1 031	2 104	1 262	302	133	14 728	295	1 284	211	
Dez.	237	299	6 639	5 227	1 051	2 504	1 671	308	135	3 486	380	1 300	396	
1952 Jan.	273	246	6 958	5 755	1 024	1 819	982	298	173	1 945	362	1 021	152	
Febr.	350	271	6 900	5 623	1 060	2 064	1 220	296	149	2 720	356	1 171	179	
März	311	243	7 395	5 963	1 206	2 081	1 198	325	141	3 027	400	1 202	226	
April	300	192	6 896	5 632	1 055	1 944	1 141	303	115	2 659	287	1 187	311	
Mai	251	192	7 636	6 255	1 142	2 280	1 368	370	118	3 775	234	1 395	237	
Juni	176	155	6 794	5 539	1 046	1 750	1 035	266	78	4 146	95	1 395	227	
Juli	150	132	7 096	5 713	1 132	1 671	953	284	37	6 414	60	1 754	221	
Aug.	214	166	6 973	5 545	1 167	2 012	1 234	321	48	8 550	91	1 577	202	
Sept.	246	252	6 994	5 727	1 047	1 997	1 227	316	89	14 802	205	1 456	175	
Okt.	295	271	7 263	5 890	1 136	2 118	1 257	353	136	48 391	345	1 283	184	
Nov.	259	238	6 810	5 551	994	2 087	1 246	341	130	13 261	344	1 240	216	

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln) und Hausschlachtungen sowie Geschenke.- 2) Verbrauchsausgaben von 240 bis 400 DM.- 3) Die Angaben beziehen sich auf 174 Haushaltungen mit monatl. Verbrauchsausgaben zwischen 208 und 425 DM; 1950 waren es 224, 1951 240 Haushaltungen.

# Löhne

## Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Zeit	Wochenarbeitszeit				Bruttostundenverdienste				Bruttowochenverdienste			
	männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle		männliche	weibliche	alle	
	Arbeiter		Stunden	Index 1) 1938=100	Arbeiter		Pf	Index 1) 1938=100	Arbeiter		RM/DM	Index 1) 1938=100
<u>Bundesgebiet ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau</u>												
1946	40,6	35,6	39,7	79,8	95,5	58,2	89,9	110,4	38,74	20,75	35,71	88,2
1947	39,8	36,1	39,1	78,3	100,8	60,7	94,1	116,0	40,10	21,89	36,78	90,8
1948	43,0	40,0	42,4	84,8	112,3	69,0	104,5	129,8	48,25	27,60	44,30	110,0
1949	47,3	43,8	46,5	93,1	130,2	82,7	119,6	151,0	61,58	36,26	55,57	140,6
1950	49,1	45,5	48,2	96,7	139,4	89,2	127,5	161,9	68,40	40,59	61,45	156,6
1951	48,6	44,4	47,5	95,5	159,9	102,4	146,2	185,8	77,69	45,46	69,45	177,4
1951 März	48,5	45,0	47,6	96,1	152,1	96,7	138,3	173,6	73,75	43,47	65,77	166,6
1951 Juni	49,3	44,4	48,1	97,3	162,8	105,7	149,4	186,6	80,19	46,96	71,81	181,4
1951 Sept.	48,3	43,9	47,2	95,5	164,1	105,1	150,3	187,8	79,22	46,15	70,92	179,2
1952 Febr.	47,6	43,8	46,6	94,8	169,7	106,8	154,4	191,9	80,79	46,80	71,98	181,7
1952 Mai	48,3	44,0	47,2	96,4	171,8	108,2	157,4	194,7	82,92	47,59	74,35	187,5
1952 Aug.	49,1	44,9	48,1	98,1	172,8	108,3	158,3	195,8	84,83	48,62	76,07	191,5
<u>Bundesgebiet</u>												
1951	48,5	44,2	47,4	.	158,7	101,5	144,7	.	76,96	44,85	68,52	.
1951 März	48,4	44,7	47,4	.	150,7	96,0	136,7	.	72,97	42,97	64,85	.
1951 Juni	49,2	44,2	47,9	.	161,5	104,8	148,0	.	79,46	46,29	70,86	.
1951 Sept.	48,2	43,7	47,1	.	162,9	104,2	148,8	.	78,58	45,58	70,09	.
1952 Febr.	47,5	43,5	46,4	.	168,3	105,8	152,6	.	79,86	46,02	70,82	.
1952 Mai	48,2	43,8	47,1	.	170,4	107,2	155,7	.	82,23	47,00	73,41	.
1952 Aug.	49,0	44,7	47,9	.	171,5	107,3	156,5	.	84,01	47,98	75,02	.

1) Es ist beabsichtigt, die Indices auch für das gesamte Bundesgebiet zu berechnen, jedoch dürften hierbei wegen des industriellen Übergewichts der VWG Länder kaum abweichende Ergebnisse zu erwarten sein.

## Veröffentlichungen<sup>1)</sup> vom 19. Januar bis 14. Februar 1953

Arb.Nr.	Titel	Veröffentl. Datum	Bezugspreis <sup>2)</sup> je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 5. Jg., Heft 1, Januar 1953 . . . . .	5. 2.	5.—
ohne	Statistischer Wochendienst, 4. Jg., Heft 4-7/1953 . . . . .	Jan./Febr.	—80 <sup>3)</sup>

### Bevölkerung

VIII/1/15	Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Bundesgebiet und in West-Berlin im 3. Vierteljahr 1952 . . . . .	12. 2.	—50
VIII/7/21	Bevölkerungsstand am 30. 9. 52 und Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 1952 . . . . .	21. 1.	—50
VIII/7/22	Fortgeschriebene Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. 6. 1952 . . . . .	14. 2.	—20
VIII/20/13	Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem, 15. Folge, 1. Lieferung . . . . .	2. 2.	1.50
VIII/24/1	Ergebnisse der Staatsangehörigkeitsstatistik in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin vom 8. Mai 1945 bis 31. Dezember 1950 . . . . .	2. 2.	—75

### Gesundheitswesen

VIII/2/222-225	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 4. Januar bis 31. Januar 1953 (2.—5. Berichtswoche) . . . . .	23. 1.-13. 2.	12.— <sup>4)</sup>
VIII/10/13	Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis im 3. Vierteljahr 1952 . . . . .	5. 2.	—25

### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

III/3/5	Anbau und Ernte landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte 1952 sowie Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken . . . . .	9. 2.	—50
III/4/86	Endgültige Ernteschätzung von Rüben und Futtermöhren 1952 nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken . . . . .	20. 1.	—50
III/13/21	Weinmosternte 1952 . . . . .	7. 2.	—80
III/16/55	Milcherzeugung und -verwendung im November 1952 (Endgültiges Ergebnis) . . . . .	21. 1.	6.— <sup>5)</sup>
III/16/56	Milcherzeugung im Dezember 1952 (Vorläufiges Ergebnis) . . . . .	29. 1.	
III/17/36	Schlachtungen im Dezember 1952 . . . . .	6. 2.	1.—
III/25/40	Fangergebnis der See- und Küstentfischerei im November 1952 . . . . .	31. 1.	1.—
III/25/41	Schleppnetzheringsfischerei 1952 . . . . .	6. 2.	—25
III/26/34	Fangergebnis der Bodenseefischerei im Dezember 1952 . . . . .	2. 2.	1.— <sup>6)</sup>

### Industrie, Handwerk und Energiewirtschaft

ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland		
	Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, 2. Jg., Nr. 11, November 1952 . . . . .	2. 2.	2.50
	Teil 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, 2. Jg. Nr. 12, Dezember 1952 . . . . .	26. 1.	2.50
IV/2/55	Ergebnisse der Industrieberichterstattung im Dezember 1952 . . . . .	13. 2.	— <sup>7)</sup>
IV/8/38	Index der industriellen Produktion im Dezember 1952 . . . . .	26. 1.	—
IV/20/29	Eisen- und Stahlerzeugung (Eilbericht) im Januar 1953 . . . . .	7. 2.	—90 <sup>8)</sup>



noch: Veröffentlichungen<sup>1)</sup> vom 19. Januar bis 14. Februar 1953

Arb. Nr.	Titel	Veröffentl. Datum	Bezugspreis <sup>2)</sup> je Stück in DM
<b>Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen</b>			
IV/3/45	Zahlen aus der Bauwirtschaft Dezember 1952 . . . . .	13. 2.	2.—
VI/8/7	Index der Einzelhandelspreise im Dezember 1952 . . . . .	27. 1.	—25
VI/24/12	Bautätigkeit im November 1952 . . . . .	30. 1.	—50
<b>Handel</b>			
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland		
	Teil 1: Zusammenfassende Übersichten, Dezember 1952 . . . . .	6. 2.	2.—
	Teil 2: Der Spezialhandel nach Waren mit Angaben für die Herstellungs- und Verbrauchsländer, November 1952 . . . . .	16. 1.	9.50
	Teil 3: Der Außenhandel nach Bezugs- und Absatzgebieten und Übersichten über die Finanzierung der Einfuhr, November 1952 . . . . .	24. 1.	8.—
	Teil 4: Der Spezialhandel nach Waren (ohne Länderangaben), Dezember 1952 . . . . .	5. 2.	6.—*)
V/29/23	Foreign Trade (Special Trade) of the Bundesrepublik Deutschland according to the Standard International Trade Classification (SITC) November 1952 . . . . .	27. 1.	7.50
V/25/26	Ein- und Ausfuhr an Kohlen und Koks, Dezember 1952 . . . . .	26. 1.	—50
V/17/35	Außenhandel-Durchfuhr, Dezember 1952 . . . . .	4. 2.	1.—
V/30/18 u. 19	Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost, im Dezember 1952 . . . . .	30. 1.	—50
	im Jahre 1952 . . . . .	5. 2.	1.20
V/31/22 u. 23	Warenverkehr mit West-Berlin im Dezember 1952 . . . . .	28. 1.	—50
V/28/8	im Jahre 1952 . . . . .	30. 1.	1.80
	Umsatzentwicklung im Großhandel im Dezember 1952 . . . . .	5. 2.	—25
V/18/32	Umsatzentwicklung des Einzelhandels im Dezember 1952 . . . . .	5. 2.	—25
V/20/30 u. 31	Schnellbericht über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels im Dezember 1952 . . . . .	19. 1.	—25
	im Januar 1953 . . . . .	14. 2.	—25
<b>Verkehr</b>			
V/3/54 u. 55	Binnenschifffahrt im November 1952 . . . . .	19. 1.	—50
	im Dezember 1952 . . . . .	13. 2.	—50
V/26/8 u. 9	Fremdenverkehr, Entwicklung des In- und Ausländerfremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1952 . . . . .	13. 2.	—30
	im Oktober 1952 . . . . .	14. 2.	—30
V/27/17-19	Luftverkehr über Westdeutschland und mit West-Berlin im November 1952 . . . . .	21. 1.	—20
	im Dezember 1952 . . . . .	13. 2.	—20
	im Sommerhalbjahr 1952 im Vergleich zum Sommerhalbjahr 1951 . . . . .	28. 1.	—50
<b>Geld und Kredit</b>			
ohne	Quellennachweis der Statistik des Kapitalmarktes und der Unternehmungen		
	Stand: Statistisches Bundesamt Herbst 1952 . . . . .	24. 1.	1.—
	Statistische Landesämter Herbst 1951 . . . . .		
VII/16/70-73	Kursdurchschnitt der an den Börsen notierten Aktien vom 15. Jan. bis 6. Feb. 1953 . . . . .	20. 1.-12. 2.	5.—*)
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>			
VI/27/35	Offene Fürsorge im Bundesgebiet und in West-Berlin im November 1952 . . . . .	27. 1.	—25
VI/28/11	Öffentliche Fürsorge im 2. Rechnungsvierteljahr (Juli/Sept.) 1952 . . . . .	5. 2.	1.—
VI/29/2	Fürsorgeerziehung und Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1951/52 . . . . .	22. 1.	1.—
VI/30/6	Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen im Vierteljahr Juli/Sept. 1952 . . . . .	29. 1.	—25
<b>Öffentliche Finanzen</b>			
ohne	Quellennachweis der Finanzstatistik . . . . .		
	Stand: Statistisches Bundesamt Herbst 1952 . . . . .	24. 1.	2.—
	Statistische Landesämter Herbst 1951 . . . . .		
ohne	Quellennachweis der Steuerstatistik . . . . .		
	Stand: Statistisches Bundesamt Herbst 1952 . . . . .	24. 1.	2.—
	Statistische Landesämter Herbst 1951 . . . . .		
VII/62/48	Braugewerbe im Rechnungsjahr 1951 . . . . .	21. 1.	—50
VII/62/51	Versteuerte Biermengen und Steuersoli nach Staffelsätzen im II. Rechnungsvierteljahr 1952 . . . . .	6. 2.	—25
<b>Preise</b>			
VI/19/30	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Dezember 1952/Januar 1953 . . . . .	26. 1.	—60
VI/2/53	Indexziffer der Roh- und Grundstoffpreise, Entwicklung vom 7. Dezember 1952 bis 7. Januar 1953 . . . . .	24. 1.	—60
VI/5/63	Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise vom 7. Juli bis 21. Dezember 1952 . . . . .	23. 1.	1.—
VI/6/24	Indexziffer und Erzeugerpreise im Dezember 1952 . . . . .	28. 1.	—50
VI/7/15	Preisindexziffer der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft im November 1952 . . . . .	27. 1.	1.—
VI/21/13	Preisindex für den Wohnungsbau, November 1952 . . . . .	31. 1.	—50
VI/3/37-38	Einzelhandelspreise wichtiger Waren im Dezember 1952 . . . . .	23. 1.	—25
	im Januar 1953 . . . . .	10. 2.	—25
VI/1/195 u. 199	Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1952 . . . . .	22. 1.	
	im Januar 1953 . . . . .	13. 2.	
V/1/196, 197, 198, 200	Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten vom 9. Januar bis 6. Februar 1953 . . . . .	24. 1.-14. 2.	8.—*)
<b>Internationale Übersichten</b>			
II/10/17	Internationale Monatszahlen, Dezember 1952 . . . . .	21. 1.	1.50

1) Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.  
 2) Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.  
 3) Vorzugspreis für die Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“: DM 12.—.  
 4) Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 1 bzw. Teil 2.  
 5) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.  
 6) In Verbindung mit Teil 2 DM 13.—.  
 \*) Jahresbezugspreis für die Bezugsreihe.